H. Ref. 376 a

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Abriß

der

Reformations-Geſchichte Lüneburg's

und

Beiträge

zur

Geſchichte der Kirchen, Klöſter, Capellen und Schulen der Stadt;

auch

Nachricht

von den bislang allda gefeierten evangeliſchen Säcularfeſten.

Von

Dr. Ludw. Wallis,
Adv. in Lüneburg.

GRÄFL. STOLBERGISCHE BIBLIOTHEK ZU WERNIGERODE

Lüneburg, 1831.
In Commiſſion bei Herold und Wahlſtab.

Wb 66/1394

Digitized by Google

2 2, 2410.

Digitized by Google

Der Vergangenheit

als Tribut der Dankbarkeit für den Spiegel, den ſie der Gegenwart und Zukunft vorhält;

der Gegenwart

als Weckſtimme zur heilſamen Selbſtbeſchauung im Spiegel der Vergangenheit;

der Zukunft

als Zuruf, die Hoffnung der Gegenwart nicht unerfüllt zu laſſen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort [1]).

Die chriſtliche Kirche hat ſeit ihrer Wiederherſtellung durch Luther vornehmlich folgenden drei Begebenheiten von Jahrhundert zu Jahrhundert eine beſondere Feier gewidmet:

1) dem Anſchlage der 95 Sätze an die Schloßkirche zu Wittenberg durch Luther am 31. October 1517;

2) der Übergabe des evangeliſchen Glaubensbekenntniſſes von Seiten der Proteſtanten [2]) auf dem Reichstage zu Augsburg am 25. Junius 1530; und

3) dem Abſchluſſe des Religions-Friedens auf dem Reichstage zu Augsburg am 25. September 1555.

---

1) Wer Vorreden unbeachtet zu laſſen pflegt, wolle bei der zweiten Hälfte dieſes Vorwortes S. X fgg. eine Ausnahme machen, weil das allda Geſagte zum Verſtändniſſe des Buches dient.

2) So wurden Bekenner ſeit der wider den Speierſchen Reichstags-Beſchluß im Jahre 1529 eingelegten Proteſtation genannt.

Digitized by Google

Dem zweiten dieſer Säcularfeſte gebührt mit Recht wohl der erſte Platz, da die Augsburgiſche Confeſſion nächſt dem Buche aller Bücher, deſſen ſeligmachenden Inhalt ſie in kurzen und kräftigen Zügen treu und wahrhaftig wiedergiebt, als Stiftungs-Urkunde der ſichtbaren evangeliſchen Kirchengemeinſchaft anzuſehen und alſo die wichtigſte Schrift in unſerer Kirche iſt. Der Reichstag zu Augsburg iſt gleichſam der Geburtstag des evangeliſchen Kirchenbundes, der erſt jetzt offenkundig vor aller Welt in's Leben trat und kraft ſeiner Begründung auf die heilige Schrift durch alle Zeiten beſtehen wird.

Wenn daher die evangeliſche Chriſtenheit bei der jüngſt erlebten Wiederkehr dieſes Jubelfeſtes einer würdigen Feier deſſelben ſich beeiferte, that ſie gewiß nicht mehr, als ihre Schuldigkeit. Sie hätte ſich der Segnungen unwerth bezeigt, womit die göttliche Gnade das Glaubenswerk der Reformatoren und ihrer wackeren Mitſtreiter ſo unerwartet [3]) herrlich krönte.

---

3) Das Häuflein der Evangeliſchen erſchien, der über den ganzen Erdboden verbreiteten Römiſchen Macht gegenüber, dem menſchlichen Auge höchſt unbedeutend, und der Beſchluß der Reichsverſammlung, welcher am 19. November 1530 in 22 Artikeln erfolgte, gewährte keinesweges einen freundlichen Blick in die Zukunft, indem darin den Prote-

Unſer Land zeichnete ſich in der Anordnung der Jubelfeier vor mehreren deutſchen Staaten vortheilhaft aus, und obwohl es wünſchenswerth geweſen wäre, daß ein etwas früheres Erſcheinen der betreffenden höchſten und hohen Verordnung und Vorſchrift mehr Zeit zur Vorbereitung auf das hochwichtige Jubelfeſt gelaſſen hätte, darf doch die Schuld lediglich der Geiſtlichkeit beigemeſſen werden, wenn dasſelbe hie und da wegen Unbekanntſchaft der Gemeinden mit ſeiner Bedeutung und Wichtigkeit nicht mit geziemender Würde, ja gar gleichgültig, begangen iſt. Denn die Geiſtlichkeit, des Unterrichtes in der Reformations-Geſchichte, und einer Belehrung über den Inhalt und die Bedeutſamkeit der Augsburgiſchen Confeſſion nicht bedürftig, hatte bei gutem Willen und regem Eifer Zeit genug, den Gemeinden und insbeſondere der Jugend in den ihrer Aufſicht anvertraueten Schulen die zu einer würdigen und geſegneten Jubelfeier erforderliche Mittheilung zu machen. Ein Feſt, das nur alle hundert Jahre ein Mal gefeiert wird, trägt ſchon den Stempel der Außerordentlichkeit an der Stirn, wenn man auch deſſen Bedeutung nicht kennt, und nimmt daher die Aufmerkſam-

ſtanten die Rückkehr zum Pabſte, zum Kaiſer und zur Römiſchen Kirche befohlen ward.

keit Jedermanns von ſelbſt in Anſpruch, deren Belebung und Begeiſterung demjenigen nicht ſchwer fallen kann, welcher die Augsburgiſche Confeſſion für die wichtigſte Urkunde der auf das lautere Wort Gottes gegründeten evangeliſchen Kirche anerkennt.

Der Clerus unſeres Landes iſt zu ſolcher Anerkennung verpflichtet. Denn obwohl die Calenbergiſche und Lüneburgiſche Kirchen-Ordnung außer der Augsburgiſchen Confeſſion mehrere ſymboliſche Bücher aufzählen — erſtere: die Apologie Melanchthons, die Schmalkaldiſchen Artikel, den Catechismus und die Schriften Luthers; und letztere: die Apologie Melanchtons, die Schmalkaldiſchen Artikel, die Formulam Concordiae und beide Catechismen von Luther; — ſteht doch die Augsburgiſche Confeſſion als Haupt-Pfeiler des evangeliſchen Kirchen-Gebäudes voran.

Dies iſt auch in den Statuten der theologiſchen Facultät zu Göttingen der Fall, indem dieſelben vorſchreiben: daß die Profeſſoren der Theologie in ihren Vorleſungen, was die Hauptlehre betrifft, nicht abweichen ſollen von den drei ökumeniſchen Symbolen, der Augsburgiſchen Confeſſion und den übrigen ſymboliſchen Büchern der lutheriſchen Kirche. Und der von den Doctoren und Licentiaten der Theologie

abzuleiſtende Eid beginnt folgendermaaßen: Ego — juro, me veritates sacras ad salutem aeternam necessarias e sola scriptura sacra in tribus symbolis oecumenicis, Aug. Confessione non variata et reliquis libris universae Ecclesiae nostrae symbolicis repetitas agnoscere, firmo sensu amplecti et in posterum etiam per divinam gratiam professurum atque defensurum rel.

So heißt es auch — was insbeſondere unſere Stadt Lüneburg betrifft — in den zehn Artikeln, welche unſere Prediger ſofort nach der Ordination unterſchreiben müſſen: „2. daß man der ungeänder„ten A. C. F. C. und andern Libris Symb. der „Lutheriſchen Kirchen aufrichtig zugethan ſey und ver„bleibe, und dawider ſelbſt nicht lehre, noch andern „nach Vermögen zu lehren verſtatte, ſondern alle „Errores, ſo darin ſo woll in genere als specie „enthalten [d. i. aufgezählt], gäntzlich verwerffe."

Es iſt der Augsburgiſchen Confeſſion indeſſen vielfach ergangen, wie der Halsgerichtsordnung, welche auf demſelben Reichstage zu Augsburg (1530) und auf dem nächſtfolgenden zu Regensburg (im Jahre 1532) unter dem Vorſitze Kaiſers Carl V. aufgerichtet ward. Beide haben es ſich gefallen laſſen

Digitized by Google

müſſen, und müſſen es fortwährend leiden, daß an ihnen gerüttelt und geſchüttelt, gedeutelt und verändert, gemehrt und gemindert wird. Dies iſt, was die Confeſſion betrifft, eine betrübende Wahrheit, welche ſich, wenn es nöthig und hier der Ort dazu wäre, ſattſam belegen ließe [4]).

Ich will ſtatt deſſen von dem Geſichtspunkte, den ich bei Ausarbeitung des Werkes im Auge hatte, Bericht abſtatten, und von den Quellen die ich dabei benutzte, Rechenſchaft geben. Ich hoffe, dadurch manchen Tadel, welcher meine Arbeit treffen könnte, abzuwenden oder doch zu mildern.

Als das Jubelfeſt gefeiert war, das mich nicht gleichgültig ließ, ſtieg in mir der Wunſch auf, daß daſſelbe durch den Druck ſämmtlicher kirchlichen Vorträge mit voraufgeſchickter Reformations-Geſchichte Lüneburg's und angehängten Biographien der leben-

4) Der gothaiſche Conſiſtorial-Präſident E. Sal. Cyprian ſchrieb im Jahre 1730 in das Handexemplar ſeiner Hiſtorie der Augsburgiſchen Confeſſion, daß im Jahre 1830 „die evangeliſche Kirche mehr wegen des innerlichen Atheismi und Thomaſianiſchen Unglaubens, als vom Pabſte, bedrängt ſeyn werde.“ (S. Leben Luther's von Ukert. Th. I. S. 282.) Sein prophetiſcher Geiſt trog ihn nicht!

Digitized by Google

den Prediger der Vergeſſenheit möglichſt lange vor=enthalten werden möchte. Da aber die Erfüllung dieſes Wunſches nicht von meinem Willen abhing, mußte ich zu meinem Bedauern darauf verzichten, und auf eine andere Art der Ausführung denken, die allein oder doch hauptſächlich meine Thätigkeit in Anſpruch nahm.

So entſtand der Plan, welcher dieſem Werke zu Grunde liegt. So gern ich ihn auf die Feſt=Predigten im Auszuge erſtreckt hätte, mußte ich doch bei der Unwillfährigkeit der meiſten Herren Pre=diger davon zurücktreten. Es gelang nicht einmal meiner Bitte, von denſelben das Thema und die Dispoſition ihrer Predigten zum Abdrucke mitgetheilt zu erhalten! Nur einer war dazu geneigt, welcher mir auch anfangs ſeine vollſtändigen Predigten un=bedenklich zuſagte, jedoch unter der natürlichen Vor=ausſetzung, daß von ſeinen Amtsbrüdern ein Gleiches geſchehen würde.

Je mehr ich nun einſah, daß mein Werk durch den Ausfall der Predigten an Intereſſe verlor, um deſto lebhafter trat mir auch die Nothwendigkeit vor Augen, auf deſſen anderweite Ausſtattung mit mög=lichſt großer Sorgfalt Bedacht zu nehmen, die ich indeſſen nur durch fleißige Benutzung aller mir zu

Digitized by Google

Gebote ſtehenden, gedruckten und geſchriebenen, Hülfsmittel an den Tag legen konnte [5]).

---

5) Ich mache davon — denn alle zu benennen, würde zu weit führen — folgende namhaft, worunter indeſſen mehrere eine ſehr geringe und einige inſofern gar keine Ausbeute lieferten, als ich die Nachrichten, welche ſie darboten, ſchon anderswo gefunden hatte:

I. Geſchriebene Werke und Materialien: Jac. Schomaker's (Präpoſiti zu St. Johannis, geſt. 1563) Chronik; Jürg. Hammenſtedt's (eines Bürgers, geb. 1524, geſt. 1592) Chronik; Franz Michelſen's (Schreib- und Rechenmeiſters) Chronik; Jürgen Peterſen's Chronik; Joh. Chriſtian Weſtphal's (eines Advocaten, geſt. 1805) Chronik; Kundebuch der Präpoſitur; O. F. Kraut Collectanea de jurisd. eccl. Ministerio, Ecclesiis, Capellis, Hospitalibus et caeteris Fundationibus ad pias causas in civitate Luneburgensi Fasc. I et II. (zwei ſtarke Folio-Bände, zur Zeit im Beſitze des Herrn Dr. jur. Meyer hieſelbſt); Urb. Friedr. Chriſtoph Manecke's (Zöllners) Repertorium zum Braunſchweig-Lüneburgſchen Gelehrten-Lexicon; Agenda und Kirchen-Ordnung wie auch andere Chriſtliche Gebräuche, die in dem Ehrwürdigen Miniſterio zu Lüneburg zu bemerken vorkommen, in dieſe Ordnung gebracht und der Kirche zu St. Nicolai in Lüneburg verehret von Georg Heinrich Oldecop, Pred. zu St. Nicolai in Lüneburg, Anno 1736.

II. Gedruckte Werke: Opera Urbani Regii latine

Leider war mir das ſtädtiſche Archiv unzugäng-
lich, was ich um ſo mehr bedauern muß, als mei-

---

edita. Cum ejus vita ac praefatione Ernesti Regii F. Norimb. MDLXII. Dav. Chytraei Chronicon Saxoniae etc. Lips. 1593. E. J. Westphalen Monumenta inedita rerum germanicarum etc. Tom. III. Lips. 1743. Presbyterologiae Mindensis P. I. oder des Evang. Lutheriſchen Mindiſchen Prediger-Gedächtniſſes Erſter Theil, Urbani Regii Leben enthaltend ꝛc. von Schlichthaber. Bückeburg 1745. Das Leben Erneſti ꝛc. Braunſchweig 1719. P. J. Rethmeier's Braunſchw.-Lüneburgiſche Chronica. Bunting's Braunſchw.-Lüneb. Chronica ed. Meybaum 1620. J. G. Bertram's evangeliſches Lüneburg, oder Reformations- und Kirchen-Hiſtorie der Stadt Lüneburg, Braunſchw. 1719. Schmid's Schulprogramm ſ. unten S. 87. Luther's Haus-Poſtill ꝛc. von G. Naphel, Lüneb. 1774. Die alten Lüneburgiſchen Landes-Verordnungen. Das Hannoverſche Magazin verſchiedener Jahre. Jo. Lud. Lev. Gebhardi Diss. secularis de re litteraria Coenobii S. Michaelis in urbe Luneburg a prima origine ad annum CIↃIↃCLXXXVI. Luneb. 1755. Die Lüneburger Anzeigen aus der Zeit des weſtphäliſch-franzöſiſchen Interregnums 1810—1813. Das nachmalige Wochen- und Intelligenz-Blatt. Das vaterländiſche Archiv von Spiel und Spangenberg. J. C. F. Schlegel's churhannover-

Digitized by Google

nes Wiſſens noch Niemand die allda verwahrten Nachrichten über die Reformation nutzte. Es ward mir der Zutritt zugeſagt; die Zuſage kam aber in Vergeſſenheit. Nicht viel glücklicher war ich rückſichtlich der Stadt-Bibliothek, an deren Benutzung in neueren Zeiten gar nicht zu denken iſt. Das Archiv und die Bibliothek enthalten wahrſcheinlich intereſſante Materialien für die Reformations-Geſchichte, und würden mir vielleicht die Berichtigung mancher irrigen und widerſprechenden Angaben der von mir benutzten Schriften und Nachrichten möglich gemacht haben. Der geneigte Leſer wolle nun, wo er Unrichtigkeiten und Widerſprüche findet, mir Entſchuldigung angedeihen laſſen.

Die Regiſtratur des geiſtlichen Miniſteriums enthält, nach der meinem Inſpectionsgeſuche gewordenen Erwiederung, keine Nachrichten über die Reformation.

ſches Kirchen-Recht. Deſſelben Kirchen- und Reformationsgeſchichte von Norddeutſchland und den Hannoverſchen Staaten, 2r Band. Hannover 1829. U. Manecke's Kurze Beſchreibung und Geſchichte der Stadt Lüneburg. Hannover 1816. — Daß ich keine Quelle unter dem Texte ſpeciell citirte, wird höffentlich Entſchuldigung finden, ohne daß es einer Angabe der Unterlaſſungs-Gründe bedarf.

Digitized by Google

So war ich denn auf diejenigen Materialien beſchränkt, welche mir Privatperſonen, und zwar größten Theils mit vieler Bereitwilligkeit mittheilten, wie ich hiedurch öffentlich anzuerkennen mich gedrungen fühle.

Bei der Menge dieſer Materialien hätte ich den erſten und zweiten Abſchnitt des Werkes leicht weitläuftiger liefern können, was vielleicht manchen Leſern angenehm geweſen ſeyn möchte. Ich beſorgte aber, bei dem Umfange des dritten und vierten Abſchnittes, ein zu ſtarkes Buch zu liefern, was ich ungern wollte.

Den dritten Abſchnitt abzukürzen, hinderten mich mehrere Gründe. Was ein Theil der Leſer von dem Mitgetheilten vielleicht gern entbehren möchte, würde vielleicht ein anderer Theil ungern vermiſſen, und eben ſo umgekehrt. Ich glaubte daher, um nach Möglichkeit jedem Leſer etwas Intereſſantes zu bieten, nicht weniger mittheilen zu dürfen.

Was den vierten Abſchnitt betrifft, will ich den Vorwurf nicht zurückweiſen, Manches darin aufgenommen zu haben, was die Rubrik nicht ſuchen läßt. Vieles hängt mit der Geſchichte der Kirchen und Schulen nur loſe zuſammen, und Manches gar

Digitized by Google

nicht; letzteres iſt aber doch zum Theil für die Kirchengeſchichte von einigem Intereſſe. Weshalb ich der Rubrik nicht treu blieb, weiß ich nicht weiter zu rechtfertigen, als daß ich meinte, das Intereſſe des Abſchnitts dadurch für manche Leſer zu erhöhen, ohne einem derſelben mißfällig zu werden.

Nun zum Schluſſe noch die Bemerkung, daß ich mit dem Ablaufe des vorigen Jahres das Werk als beendigt angeſehen habe, obgleich ich theils durch Berufsgeſchäfte und theils durch verſpätete Mittheilung erbetener Notizen behindert bin, ſchon damals die Arbeit zu ſchließen.

Lüneburg, am 30. Auguſt 1831.

L. Wallis.

Digitized by Google

Verzeichniß
der
Subſcribenten und Beförderer des Werk's.

Se. Königl. Hoheit der Vice-König von Hannover.
Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode.

Lüneburg.

Herr Senator Dr. J. W. Albers.
" J. K. Backhaus, Apotheker.
" J. J. Bauer sen., Oberlehrer der Bürgerſchule.
" E. F. E. Bauer jun., Lehrer der Bürgerſchule.
" Prof. Dr. Fr. Becker.
Frau Witwe Behn.
Herr Stadtſecr. Dr. C. E. Bierwirth.
" E. L. Bölſche, Schoß-Erheber.
" E. C. Böſel sen., Schmiedemeiſter.
" J. P. H. Böſel, Schmiedemeiſter.
" A. Brinckmann, Lehrer.
" Landdroſtei-Regiſtrator W. A. Brückmann.
" Prätor P. H. Brügmann.
" Cämmerei-Caſſirer G. L. Burghard.
" Dr. theol. C. J. R. Chriſtiani, Superintendent.

Digitized by Google

Herr Baarmeiſter H. v. Daſſel.
„ Droſt G. L. v. Daſſel.
„ Hauptmann und Prätor J. v. Daſſel.
„ Geh. = Rath B. D. H. v. d. Decken, Comm. des Königlichen Guelphen = Ordens.
„ Regierungs = Rath Fr. v. d. Decken.
„ Proto = Conſul Dr. P. B. Degen.
„ Paſtor J. L. C. Deichmann, Senior Miniſterii.
„ Dr. G. A. R. Dempwolff, Advocat.
„ W. Dempwolff, Apotheker.
„ Stadtwundarzt H. D. Denicke.
„ Landdroſtei = Calculator J. F. W. Dieberici.
„ Dumartin. Sprachlehrer.
„ F. W. Ehlers, Kaufmann.
„ Medicinal = Rath Dr. C. E. Fiſcher.
„ J. Frederich, Kaufmann.
„ F. W. Freiſe, Rathhausdiener.
„ Steuer = Einnehmer H. F. Frucht.
„ M. C. Genzken, Paſtor, als Domprobſt nach Ratzeburg voc.
„ Paſtor C. W. F. Görges.
„ J. H. Gudau, Zimmermeiſter.
Frau Generalin v. Gruben, geb. v. Daſſel.
Herr Major F. Heinemann, Ritter des Königl. Guelphen-Ordens.
„ Regierungs = Rath F. W. Heiſe.
„ H. Heyn, Kaufmann.
„ G. H. W. Hildebrand, Oberlehrer a. d. Bürgerſchule.
„ General = Lieutenant H. v. Hinüber, Brigadier, Großkreuz des Königl. Guelphen = Ordens.
„ Rector A. C. B. Hollmann.

Herr Dr. med. J. C. Huch.
Frau Witwe Huch.
Herr Conrector W. Junghans.
" Amts-Aſſeſſor W. F. Keferſtein.
" D. Klingemann, Landdroſtei-Canzliſt.
" E. Klingemann, Oberküſter.
" Prof. Dr. J. G. Klopfer, Inſpector der Ritter-Academie.
" Dechant des Stifts Bardowik Dr. H. A. v. Kneiſen.
" Oberſt A. v. d. Kneſebeck, Ausreuter beim Kloſter St. Michaelis.
Frau Witwe Koellmann.
Herr J. J. Köſter, Spediteur.
" Impoſt-Einnehmer F. C. Kohlmann.
" G. Korn, Particulier.
" Conſul Dr. G. L. Kraut.
" A. B. Kronberg, Kaufmann und Stadtdeputirter.
" Stadtſecr. E. Krukenberg.
" Protoſyndicus H. Küſter.
" H. W. Lammers, Kaufmann.
" Paſtor J. J. Langer.
" Dr. E. Langrehr, Advocat.
" A. Lepin, Raths-Apotheker.
" G. Leppien, Kaufmann.
" G. Lichte, Lehrer.
" Polizei-Inſpector H. C. Limberg.
" Dr. C. G. Lindemann ſen., Advocat.
" Syndicus Dr. C. W. Lindemann.
" J. P. Löckermann, Schiffer.
" Zöllner G. A. Ludowieg.
" H. F. W. Lüerßen, Elementar-Lehrer am Johanneo.
" H. P. Lührs, Lehrer.

Herr J. H. Maaß, Obergerichts=Decretenſchreiber.
" Macht, Schuhmacher=Amtsmeiſter.
" Erblandmarſchall G. v. Meding.
" Amts=Aſſeſſor J. F. Mehlis.
" Paſtor J. D. G. Merkel.
" M. H. v. Minden, Particulier.
" Dr. Th. Meyer, Advocat.
" A. W. H. Meyer, Servis=Erheber.
Frau Amtmannin Nanne geb. Wackerhagen.
Herr Paſtor W. Nolte.
Frau Droſtin v. Ompteda geb. v. Bülow.
Herr Paſtor L. Oſchatz.
" Landbaumeiſter M. S. Pampel.
" M. L. Peterſen, Kaufmann.
" C. W. Pokranz, Kaufmann.
Dem. Raſch.
Frau Witwe Rebock.
Herr E. Reibſtein, Hofmeiſter und Lehrer an der Ritter=Academie.
" Amts=Aſſeſſor G. D. W. v. Reiche.
Frau Witwe Reincke geb. Brünger.
Herr J. F. H. Richard, Kaufmann.
" Röhrs, Kaufmann.
" Regierungs=Rath A. H. Rumann.
" H. C. Runge, Kaufmann.
" G. F. C. Santelmann.
" C. M. Schulz, Cämmerei=Buchhalter.
" Hofjägermeiſter v. Stern, Gutsbeſitzer ꝛc.
" J. J. H. Stegmann, Spediteur u. Stadtdeputirter.
" H. G. F. Soltau, Maler.
" H. C. Stolz, Kaufmann.

Digitized by Google

Herr C. F. Theſs, Lehrer.
" C. W. Torno, Goldarbeiter.
" A. H. Twietmeyer, Spediteur.
" Rector Dr. W. F. Volger.
" Director J. F. Wagner.
Frau Generalin von Wangenheim geb. v. Becker.
Herr Ober-Amtmann A. C. Wedekind.
" Dr. med. E. C. Wicke.
" Dr. med. C. F. C. Winter.
" H. D. Witte, Lehrer.

Bleckede.

Herr Cand. theol. Petri.
" Amts-Aſſeſſor D. C. S. Schmidt.

Bremen.

Herr Dr. Meyer, Advocat.
" G. E. Papendiek, Engl. u. Hannov. Conſul.

Celle.

Herr Paſtor Th. Hugues.
" Oberappellationsrath J. G. W. Meyer, Ritter des Königl. Guelphen-Ordens, (jetzt Landdroſt zu Lüneburg).
" Oberappellationsrrth Dr. E. Spangenberg.
Die Bibliothek des Oberappellationsgerichts.
Die Kirchen-Bibliothek.
Der hiſtoriſche Leſezirkel.

Detmold.

Herr Hof-Marſchall Freiherr v. Blomberg.
" Paſtor Dr. Heinrichs.
" Oberſtlieutenant Reineke, Ritter ꝛc.

Digitized by Google

Eſcheburg.

Herr Poſtmeiſter Schillhorn.

St. Georg vor Hamburg.

Herr Paſtor J. W. Rautenberg.

Halle.

Herr Landgerichts-Director v. Gerlach.

Hamburg.

Herr Dr. A. Abendroth, Advocat.
" Paſtor J. D. A. Ahlers.
" Dr. C. W. Bieſterfeld.
" Paſtor A. C. Boſſau.
" Dr. C. A. Dammert, Advocat.
" Dr. C. Ebeling, Advocat.
" Dr. E. H. Eden, Advocat.
" Paſtor N. J. G. Evers.
" Paſtor W. N. Freudentheil.
" Paſtor J. Goos.
" Paſtor H. A. Heiſe.
" Paſtor L. H. Kunhardt.
" Archivar Dr. J. M. Lappenberg.
" Profeſſor J. G. C. Lehmann, am Gymnaſio.
" Poſtverwalter D. C. L. Meyer.
" Paſtor H. J. Müller.
" Paſtor J. C. Plath.
" Dr. M. Pöhls.
" Paſtor A. J. Rambach.
" Paſtor L. C. G. Strauch.

Hameln.

Herr Cand. theol. K. K. Münkel.
" Paſtor C. J. P. Spitta.

Digitized by Google

Hannover.

Herr Legations-Rath A. v. Arnswaldt.
" Canzlei-Aſſeſſor G. F. W. H. v. Bremer.
" Juſtiz-Rath W. E. C. Th. Iſenbart.
Frau Hofräthin Meyer.
Herr Juſtiz-Rath A. G. T. Meyer.
" Cammer-Rath G. Oldekop.

Harburg.

Herr Waſſerbau-Conducteur J. H. Blohm.
" G. F. Mey, Spediteur.
" A. Meyer, Spediteur.
" Wedekind, Spediteur.

Jena.

Herr Prof. Dr. Munke, Ritter des Falken-Ordens.

Iſenhagen.

Herr Amtmann C. E. U. Schwarz.

Langenholzhauſen im Fürſtenth. Lippe-Detmold

Herr Paſtor F. C. Krüger.

Lauenburg.

Frau Cammer-Räthin Albinus, geb. v. Scriba.
Herr Cantor J. W. Klingemann.

Leipzig.

Herr J. A. Barth, Buchhändler.

Lingen.

Herr Conrector Dr. A. F. Wolper.

Digitized by Google

Lübeck.

Herr Dr. theol. J. L. Funk, Paſtor.
" Dr. theol. J. Geibel, Paſtor.
" Prof. Dr. F. H. Grautoff.
" Paſtor J. C. Lindenberg.
" Oberapp. = Gerichts = Secr. Dr. C. W. Pauli.
" Paſtor F. Peterſen.

Lüne.

Herr Oberamtmann Ph. W. Jochmus, Ritter des Königl. Guelphen = Ordens.
" Superintendent C. G. Schuſter (jetzt Conſiſtorial=Rath, Superint. u. Paſtor prim. zu Celle).

Obershagen.

Herr Paſtor J. H. Haltenhoff.

Osnabrück.

Herr Juſtiz = Rath G. W. Struckmann.

Scharnebeck.

Herr Oberhauptmann P. Fr. L. v. Witzendorf.

Soltau.

Herr Paſtor Wolde.

Stade.

Herr Juſtiz = Rath H. E. W. v. Kneiſen.
" " " Dr. E. W. G. Schlüter.

Ülzen.

Herr Poſtmeiſter H. Hoefft.

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt.

A b r i ß

der

Reformations-Geſchichte Lüneburg's.

Digitized by Google

Digitized by Google

§. 1.

Als Herzog Heinrich der jüngere von Lüneburg, vom Kaiſer Karl V. in die Acht erklärt, im Jahre 1520 ſich nach Frankreich begab, vertrauete er die Zügel der Regierung ſeinen beiden älteſten Söhnen Otto und Ernſt an.

Otto zog es indeſſen vor, nachdem er bis zum Jahre 1524 mit ſeinem Bruder Ernſt gemeinſchaftlich regiert hatte, ſich der Regierung zu begeben und in Harburg ſeinen Wohnſitz aufzuſchlagen, worauf ſein jüngerer Bruder Ernſt I. die Regierung allein übernahm, welcher nachmals wegen ſeines Eifers für die Ausbreitung des Evangeliums den Beinamen des Bekenners erhielt.

Er war am Hofe des Churfürſten Friedrich, mit ſeinem Bruder Otto und dem ſächſiſchen Churprinzen Johann Friedrich, durch den großen Beförderer der Reformation Georg Spalatin unterrichtet, hatte hiernächſt auf der neu errichteten Univerſität Wittenberg den Dr. Luther in der Theologie und den Profeſſor der Rechte Henning Goeden in der Jurisprudenz gehört, und brannte ſchon damals vor Begierde, für die Ausbreitung der reinen Lehre thätig mitzuwirken.

Digitized by Google

§. 2.

Dazu bot ſich ihm jetzt, als der Vater ihm die Regierung übertrug, die beſte Gelegenheit dar, welche er voll Glaubensmuthes ergriff.

Nicht nur in ſeiner Reſidenz Celle, wo ſich ſchon 1523, vielleicht noch früher, durch theologiſche Disputationen Anregungen zeigten, ſondern auch in den übrigen Städten, ja in allen Dörfern des Herzogthums, war er bemüht, durch das Licht des Evangeliums die Finſterniß des Aberglaubens und Unglaubens zu verſcheuchen. Und obwohl ſein Vater Heinrich auf Betrieb der Lüneburgſchen Prälatur, welcher das Licht des Evangeliums ein Ärgerniß war, im Jahre 1527 aus Frankreich zurückkehrte, und die Zügel der Regierung von ihm zurück verlangte, um die Reformation zu hintertreiben, konnte derſelbe doch der Wahrheit nicht lange widerſtehen, ſondern zog ſich nach Wienhauſen zurück. Zu dieſer Sinnes-Änderung war der Beſchluß der vom Herzog Ernſt zu Scharnebeck am Gründonnerſtag 1527 zuſammenberufenen Landſtände, worunter die Bürgermeiſter Lütcke von Daſſel und Leonhard von Töbing von Seiten unſerer Stadt ſich befanden, allerdings mitwirkend; denn dieſer Beſchluß ging dahin, daß man ſich die Einführung der evangeliſchen Lehre angelegen ſeyn laſſen wolle. Zunächſt begab ſich Herzog Heinrich, von dieſem Beſchluſſe unterrichtet, nach Lüneburg, — es war am Charfreitag Abend — wo ihm täglich durch den Soodmeiſter acht Schüſſeln zugeſchickt wurden, was jedoch in Gemäßheit eines vom Herzog Ernſt dem Magiſtrate ertheilten Verbotes gegen den Sonntag Jubilate

aufhörte, worauf dann der alte Herzog die Stadt wie=
derum verließ.

In eben dem Jahre 1527 nahm Herzog Ernſt ſeine Schweſter, die Prinzeſſin Apollonia, aus dem Kloſter Wienhauſen. Dieſelbe nahm die evangeliſche Lehre an, und kehrte zur großen Trauer ihrer Kloſterſchweſtern, die ſie ungern entließen, nicht wieder in's Kloſter zurück; doch beſchloß ſie, ihrem Kloſtergelübde gemäß, im ledigen Stande zu bleiben.

§. 3.

Herzog Ernſt begnügte ſich nun nicht damit, die Reformation durch Andere zu befördern, ſondern er wollte ſelbſt dabei thätig ſeyn. Beſonders ließ er es ſich ange= legen ſeyn, ſeine Klöſter zu bewegen, die evangeliſche Lehre anzunehmen und eine verbeſſerte Einrichtung zu= zulaſſen. Er beſuchte dieſelben in ſolcher Abſicht von Zeit zu Zeit ſelbſt, zuweilen in Gemeinſchaft mit ſeinem jüngern Bruder Franz, unter Begleitung ſeines Canz= lers Klammer, oder einiger Räthe und anderer Ge= hülfen, ohne ſich in ſeinem Vorhaben durch den vorge= fundenen Widerſtand irre machen oder ermüden zu laſſen. Indeſſen ahndete er doch die Widerſpenſtigkeit der Mön= che zu Celle und Winſen im Jahre 1528 dadurch, daß er ſie aus ihren Klöſtern vertrieb.

In demſelben Jahre befahl er den Pröbſten und Äbten, ſich ihrer bisherigen Dienſtverrichtungen zu bege= ben, und beſtellte bei den Klöſtern nicht nur rechtgläubige Prediger, ſondern auch Hauptleute zur öconomiſchen Ver= waltung, in der Hoffnung, den Sinn der Widerſpenſti= gen deſto leichter zu beugen.

Digitized by Google

§. 4.

Dieſe Maaßregel blieb aber insbeſondere bei dem Kloſter Lüne ohne den gehofften Erfolg. Der Herzog ſuchte in Perſon, mit Hülfe eines mitgebrachten Predigers, die Nonnen, deren Domina Mathildis Wilden war, zur freiwilligen Annahme der Reformation geneigt zu machen; ſie hatten ſich aber in dem Capitelhauſe eingeſchloſſen, um nichts von der Predigt zu hören. Demungeachtet kehrte er im folgenden Jahre 1529 in Begleitung des Canzlers Johann Förſter und Anderer vom Hofe, nebſt dem evangeliſchen Prediger Hieronymus Enckhuſen, dahin zurück, wo dann der Präpoſitus (Probſt) des Kloſters, Johann Lorbeer, ſich bewogen fand, die Prälatur mit allen Rechten nieder zu legen, wogegen er in Lüneburg eine gute Verſorgung erhielt. Die Kloſtercapläne Johann Schnor und Johann Wigand, traten zur evangeliſchen Kirche über, und gedachter Enckhuſen ward dort als erſter evangeliſcher Prediger angeſetzt, deſſen Predigten es jedoch ſo wenig, wie der Ermahnung des Herzogs gelingen wollte, die Domina mit ihren Kloſterjungfrauen dem Pabſt und der römiſchen Kirche untreu zu machen.

Der Abt zu Scharnebeck, Heinrich Radtbroeck, reſignirte gleichzeitig mit dem Probſte zu Lüne, und erhielt gleichfalls ein lebenslängliches Auskommen in der Stadt Lüneburg, wo er geboren war, zugeſichert; nemlich: 400 Mark und eine Menge Naturalien — 3 Ochſen, 10 Schweine, 20 Schaafe, Fiſche, Getraide, Butter ꝛc. — Er bekehrte ſich alsbald zum evangeliſchen Glauben, und war der erſte Geiſtliche allhier, welcher

Digitized by Google

ſich verheirathete (1531 oder 1532). Anfangs wohnte er im Scharnebecker Hofe bei St. Nicolai-Kirche [1]).

Bei dem älteſten Stifte des Fürſtenthums, Bardowick, welches vormals bei der Verbreitung der chriſtlichen Religion ſich ſo thätig bewieſen hatte, blieben des Herzogs Bemühungen und Unterhandlungen lange vergeblich. Jedoch drang er 1529 inſoweit durch, daß bei der Stiftskirche ein evangeliſcher Prediger, Matthias Genderich, angeſtellt ward, welches der Gemeinde erwünſcht zu ſeyn ſchien, nicht aber den Canonicis, obwohl ſie ſich ſolches gefallen ließen und nur ihre horas ſich vorbehielten.

§. 5.

Als es nun dem Herzog Ernſt gelungen war, das Licht des Evangeliums durch ſein ganzes Land leuchten zu ſehen, blieb ihm nur die Betrübniß, daß ſeine Hauptſtadt Lüneburg die Finſterniß dem Lichte beharrlich vorzog. Er ſah wohl ein, daß ſich mit Gewalt nichts ausrichten ließ, und ſtellte daher die Sache allein Gott und der Kraft des göttlichen Wortes anheim, welches in Lüne und Bardowick von den allda angeſtellten Predigern mit Salbung und Eifer verkündigt ward. Der Herzog äußerte, als er ſie ſelbſt in ihr Amt einſetzte, mit Bezug auf unſere Stadt: ſeine Gnade ſolle unter Gottes Beihülfe den Lüneburgern ein Feuer um ihre Stadt anſtecken, das E. E. Rath in Lüneburg nicht

1) Als er nachmals Superintendent allhier ward, wird er dieſe Wohnung wohl verlaſſen haben.

Digitized by Google

wohl löſchen oder dämpfen ſolle [2]). Es begaben ſich denn auch die Bewohner Lüneburg's in großen Haufen nach genannten beiden Orten, vorzüglich nach Lüne, um der Predigt des göttlichen Wortes beizuwohnen und geiſtliche Lieder in deutſcher Sprache zu ſingen. Beides war ihnen neu und fand ſo großen Beifall, daß die Zahl der Beſuchenden mehr und mehr wuchs. Den Nonnen zu Lüne war dieß aber höchſt ärgerlich, was ſie nicht nur durch den Zuruf von Chore: es ſey Unrecht, daß die Lüneburger dorthin in die Kirche kämen, da ſie doch in Lüneburg ſelbſt Kirchen hätten — ſondern auch durch die Unart zu erkennen gaben, daß ſie Pelzwerk und andere ſtinkende Sachen [3]) auf dem Chore verbrannten und dadurch den Prediger ſammt den Zuhörern aus der Kirche vertrieben, welche dann den Gottesdienſt auf dem Kirchhofe fortſetzten.

Der Senat und die angeſehenſten Bürger Lüneburg's waren über die auswärtigen Kirchenbeſuche der Stadtbewohner nicht minder erbittert. Der Senat glaubte ein Gott-gefälliges Werk zu thun, wenn er mit Verboten und Strafdrohungen in's Mittel träte, ließ auch, als dieſe fruchtlos blieben, ja die Zahl der Einwohner, welche ſonntäglich nach Lüne und Bardowick zur Kirche gingen, immerfort wuchs, das Bardowicker, Lüner und Altenbrücker Thor ſchließen, was aber eben ſo wenig

2) „Unſe Gnade ſchall den Lünebörgern ein vür umme ehre Stadt anſticken, dat ein Erb. Rath binnen Lüneborg nicht wol löſchen efft dempen ſchall, dat ſchall uns Gott behelpen.“

3) Mſc. ſe leden up ehrem Chore int Vüer olde Pils-Lappen und andern Stank an ꝛc.

Erfolg hatte, da die Kirchengänger nun aus dem Rothen-Thore zogen und ſich über die Ilmenau ſetzen ließen.

§. 6.

Gegen das Ende des Monats Juli 1529 erklärte die Bürgerſchaft Lüneburg's, als dieſelbe wegen einer außerordentlichen Landes-Abgabe zu Rathhauſe verſammelt war, dem Magiſtrate, daß, bevor man ſich zu einer Verhandlung dieſerhalb verſtehen könne, evangeliſche Prediger beſtellt werden möchten *). Conrad Jordan führte Namens der Bürgerſchaft das Wort. Der Magiſtrat erwiederte, daß die Sache bei ihrer hohen Wichtigkeit nicht übereilt, ſondern reiflicher erwogen werden müſſe. Als indeſſen mehrere Monate vergingen, ohne daß etwas in der Sache geſchah, ward die Bürgerſchaft unwillig und man ſprach laut davon, daß man Gewalt brauchen und die Pfaffen aus den Kirchen vertreiben wolle, wodurch ſolche veranlaßt wurden, Alles aufzubieten, den Magiſtrat wider die Lehre des Evangeliums einzunehmen.

Dieſer ſah indeſſen mit Ausnahme einiger Glieder, welche jeder Neuerung abhold waren, wohl ein, daß etwas geſchehen müſſe, den Zuſtand der Kirche zu verbeſſern, obwohl er eine Reformation im Geiſte Luther's

---

*) In einem Mſcr. heißt es: dat de Mönckerey und de Pauwſtliche Narrenwarck hierſülveſt möchte werden affgeſchaffet und nagelaten und in Stade ſolcker gottloſen Lere dat hillige Evangelium ſo vermiddelſt göttlicher Gnade dorch Doct. Martin Luther anß Licht gebracht, hierſülveſt wedder geplantet und dorch rechtſchapen Lherer, de Gottloff vorhanden wehren, mögte gepredi- get und gelehret werden.

nicht für nöthig hielt. Er gab daher zu, daß in der St. Nicolai-Kirche, nicht aber in den übrigen Kirchen, das Wort Gottes reiner, wie es von den Mönchen und Pfaffen geſchähe, ſtatt Predigt vorgetragen würde, ohne daß aber in den Ceremonien etwas geändert werden ſolle.

§. 7.

M. Friedrich Henninges, welcher im Anfange des Jahres 1530 oder ſchon gegen das Ende des Jahres 1529, von Hamburg hieher kam, woſelbſt er Prediger war, ohne ſich des Beifalls der Zuhörer zu erfreuen, ſchien dem Rathe und der Bürgerſchaft der rechte Mann für die beabſichtigte Reform zu ſeyn. Er war allerdings auch wohl voll guten, redlichen Willens und dabei ein gelehrter Mann, aber er war zu ſchwach, um durchzugreifen, ſey es, daß er vom Geiſte des Evangeliums noch nicht durchdrungen, oder zu ſehr in Menſchenfurcht befangen war. Er hielt in St. Nicolai-Kirche Vorträge in deutſcher Sprache, und ſang die Meſſe deutſch, behielt aber alle übrigen catholiſchen Gebräuche und Ceremonien, insbeſondere die Proceſſionen um den Hof, bey. Daneben ließ er es geſchehen, daß nach der Predigt Meſſe in lateiniſcher Sprache und in bisheriger Form geleſen ward, ſo daß er gleichſam ein Amtsbruder des Pfaffen an St. Nicolai war.

Dieß ſtand der Bürgerſchaft begreiflich nicht an, und auch einigen Rathsgliedern wollte es nicht zuſagen.

Eben ſo wenig gefiel der veränderte Gottesdienſt der Mönche, deſſen ſolche auf Befehl des Magiſtrates, beſondes im St. Marien-Kloſter, ſich befleißigten. Sie predigten zwar, aber nicht das reine Wort Gottes.

Daher war das Bedürfniß einer anderweiten kirchlichen Reform unverkennbar. Die Bewohner Lüneburg's hatten in Lüne und Bardowick, wohin ſie noch fortwährend zur Kirche zogen, einen zu guten Vorſchmack von der lauteren Lehre des Evangeliums erhalten, als daß ſie ſich mit demjenigen, was ihnen hier in Lüneburg geboten ward, hätten begnügen können. Sie konnten es nicht über ſich gewinnen, dem unevangeliſchen Unweſen ruhig zuzuſehen; man ſtimmte während des Gottesdienſtes geiſtliche Lieder an, vorzüglich in St. Nicolai= [5]) und in Marien=Kirche, und brachte dadurch nicht geringe Störungen im Gottesdienſte hervor.

Der Magiſtrat ward bedächtig, Henninges verlegen, die Pfaffen und Mönche ärgerten ſich, die Bürgerſchaft aber ward in ihrem Verlangen nach evangeliſchen Predigern und einem geläuterten Gottesdienſte immer zudringlicher.

§. 8.

Henninges ſuchte den großen Haufen dadurch zu beſchwichtigen, daß er verſprach, mit der nahenden Zeit der vierzig Tage (1530) deutſche Lieder ſingen zu laſſen, auch allen Fleiß anzuwenden, eine Änderung des Kirchen=Zuſtandes, wie ſie gewünſcht werde, unter dem Beiſtande des Magiſtrates, zu veranlaſſen, wenn man ſich nur einſtweilen ruhig verhalten wolle. Man trauete ſeiner

5) Sondages vor Lichtmeßen hefft de gemeine Mann angehaven, to S. Nicolaese de Pſalmen to ſingenn, ſo Doct. Luther gemacket, als: Gott de Vader van unß by 2c. Item: nun wolde uns Gott gnädig ſein und einen Segen geben 2c. Mſcr.

Zuſage und verhielt ſich während der erſten Woche des beregten Zeitraums ruhig; als dann aber der Zuſage in keinem Stücke gedacht ward, hub die verſammelte Menge nach beendigter Predigt wieder an, mit lauter Stimme deutſche Geſänge zu ſingen, worauf M. Henninges ſich ſtill entfernte, der Pfaffe aber die Meſſe ſo lange verſchob, bis er allein war. Erſterer erhielt indeſſen von dem Vorfalle einen ſehr heilſamen Eindruck; er ging in ſich und bekehrte ſich dergeſtalt, daß er forthin das Abendmahl in beiderlei Geſtalt austheilte, mit der Gemeine deutſche Geſänge ſang und überhaupt ſich ſo betrug, wie es einem redlichen und treuen Seelſorger ziemte.

§. 9.

In der Marien-Kirche fuhr die Gemeine ebenmäßig fort, durch deutſche Geſänge dem Herzen Luft zu machen, wenn die Mönche, die mit Widerwillen, dem Befehle des Magiſtrates zufolge, deutſche Predigten hielten, der göttlichen Wahrheit durch menſchliche Weisheit Eintrag thaten, und durch ungeziemende Beimiſchungen und ſpöttelnde Bemerkungen das Heilige entheiligten. Eines Sonntags [6]) redete der Guardian des Kloſters die Verſammlung in ſeiner Predigt folgendergeſtalt an: „ihr Martiner (ſo nannte man ſpöttiſch die Anhänger des Lutherthums) ſaget mit Chriſto nach Matth. Cap. 15. „„Was in den Mund gehet, das ſündiget nicht, was aber daraus gehet, das ſündiget."" Ging nicht aber der Apfel Adams in den Mund hinein und ging nicht auch die Speiſe des Propheten, der nach Bethel ging und

6) wahrſcheinlich am Sonntag Reminiſcere 1530.

nicht eher eſſen ſollte, ehe er nach Hauſe käme, in den Mund hinein? Und doch ſündigten Beide. Was ſagt ihr Martiner dazu?" — Die ganze Verſammlung ſtimmte hierauf wie aus einem Munde das Lied an: Ach Gott! vom Himmel ſieh darein ꝛc. Und obwohl jetzt der Redner laut dazwiſchen rief: „Schweigt, ſchweigt! ich will vom Glauben reden," mußte er doch von der heiligen Stätte weichen und ward an derſelben nie wieder geſehen. Die Verſammlung ſang noch mehrere Lieder und begab ſich dann nach Hauſe.

Am nächſten Sonntage trat ein anderer Mönch mit einem ähnlichen Vortrage auf, welchen man ebenmäßig durch Anſtimmung eines Geſanges zum Schweigen brachte. Mittlerweile riegelte ein altes Weib [7]) die zum Lector führende Thür außen auf dem Kirchhofe zu, was in der Kirche, beſonders von den jungen Leuten, ſo übel aufgenommen ward, indem man glaubte, daß es von Feinden der Wahrheit geſchehen oder veranlaßt worden, daß nicht nur ein lauter Lärm entſtand, ſondern auch über einander geworfen und vernichtet ward, was im Wege war. Das Gerücht verbreitete dieſen Vorgang ſchnell in der Stadt und brachte ihn auch alsbald zur Kunde der nach Lüne gewanderten Stadtbewohner, was dieſe zur eiligen Heimkehr bewog, um nöthigenfalls Hülfe zu leiſten.

§. 10.

Am Dienſtag in den Faſten ereignete ſich ein anderer Auftritt, welcher deutlich zeigte, wie tief das Pabſt-

7) In einem Mſcr. ſteht: Eine olde Kruckendrägerſche.

Digitized by Google

thum und das Anſehen der Pfaffen und Mönche beim Volke geſunken war. Es kleideten ſich nemlich eine Anzahl Handwerksburſchen und andere junge Leute in weiße Hemden und kamen paarweiſe in langer Reihe in's Rothe Thor mit Kreuzen und Glocken. Vorauf wurden Knochen getragen, die man draußen auf dem — Anger geſammelt hatte, und ſo ging die Proceſſion durch die Bäckerſtraße vor des Bürgermeiſters Lütcke von Daſſel Hauſe vorbei, welcher in der Meinung, daß es die Pfaffen aus dem Marien-Kloſter mit dem Ablaß ſeyen, die Mütze zog [8]). Als aber der Magiſtrat erfuhr, daß man eine Faſtnachtspoſſe geſpielt habe, befahl er den Spöttern, die Stadt ſofort bei Leibesſtrafe zu verlaſſen, was dieſe auch thaten. Es verſammelten ſich jedoch alsbald viele Bürger auf dem Markte und ließen E. E. Rathe anſagen: Wäre es Sache, daß E. E. Rath ihre Knechte verjagte, ſo ſollte er ſie auch mit verjagen, denn ſie wollten ihre Knechte nicht verjagt haben, da dieſelben Niemanden etwas zu leide noch zu nahe gethan hätten,

---

8) Im mehrerwähnten Mſcr. wird dieſe Poſſe folgendermaaßen erzählt: Umme Vaßelavendt uth fengen de Sniderknechte einen Pußen an und gingen in witten Hembden mit einem Crütz und twen Klocken und einer Lüchten glick de Papen plegen dath Hilligdoem tho dregen, drogen ſe witte Perde-Knacken den Papen tho Spotte und gingen ſo na S. Antonie und Unſer Leven Fruwen, mitte deme kam de olde Borgemeiſter Hr. Hartwich Stöterogge by der Apoteckenn tho möhte, und de goede olde Herr wolde nedder kneen, woe man denn gewantlich deme Hilgedome plag tho doende, do zeigeden öhne ſine Knechte an, dat idt ein Vaßelavenßwarck were, und idt de Sniderknechte hedden angerichtet:

als allein in der Faſtnachtszeit der göttloſen Pfaffen ab≈göttiſche Pracht mit dem teufliſchen Heiligthum beſpottet; damit hätten ſie den Hals nicht verbrochen. Hierauf ſchickte E. E. Rath wieder zu den Bürgern und ließ ih≈nen ſagen: Nachdem die Knechte dem Ehrbaren Rathe gehorſam geweſen und auf E. E. Raths ernſtliche Man≈date gewichen ſeyen, ſo begehrte nun auch E. E. Rath von den Bürgern, daß ſie damit zufrieden ſeyn und E. E. Rath in dieſer Sache nicht unmündig machen möch≈ten, vielmehr ihm darin zu Willen ſeyn wollten; nach drei oder vier Tagen ſollten die Knechte wieder freies Geleit haben, ohne alle Gefahr zurückzukehren; mittler Zeit könnten ſie zu Lüne ſich wohl erhalten.

Damit waren die Bürger zwar zufrieden, indeſſen erſuchten ſie doch den Magiſtrat wiederholt, evangeliſche Prediger zu verſchreiben, die das Wort Gottes rein lehr≈ten, dergleichen in Hamburg, Lübeck und an anderen Orten vorhanden wären, was der Magiſtrat abermals überlegen zu wollen verſprach.

§. 11.

Die Bürgerſchaft ſchritt nun, um die Sache mit mehr Ordnung und Nachdruck betreiben zu können, zur Wahl und Beſtellung eines Ausſchuſſes von hundert Bürgern aus den vier Stadt≈Quartieren, welche einen gewiſſen Johann Polde, der ſich durch beſondere Ga≈ben auszeichnete, zum Wortführer erkies, und ſolchem einen engeren Ausſchuß von zwölf vorzüglich tüchtigen Mitbürgern beiordnete, die ihm nicht von der Seite ge≈hen ſollten. Der weitere, wie der engere, Ausſchuß war von einem guten Geiſte beſeelt; nur zwei Mitglieder

gingen in ihrem Eifer leicht zu weit, miſchten ſich auch in politiſche und andere, dem Evangelium fremde, Gegenſtände, wodurch ſie der Hauptſache, um die es ſich allein handelte, mehrfach ſchadeten. Die Pfaffen und Feinde des Evangeliums ergriffen natürlich voll Begier jede Gelegenheit, die Abſicht der Freunde und Vertheidiger der Wahrheit zu verdächtigen und den Magiſtrat, ohne deſſen Zuſtimmung alle Neuerungs-Verſuche erfolglos bleiben zu müſſen ſchienen, wider ſie einzunehmen. Dieſer war nur allzuſehr geneigt, fremden Einflüſterungen Gehör zu geben, wovon das Jahr 1530 ein Beiſpiel lieferte, welches dem Magiſtrate wahrlich nicht zur Ehre gereichte. Er faßte nemlich nach dem Rathe der Pfaffen und des Bürgermeiſters Nicolas Brömſe zu Lübeck, welcher ſich aber bald hernach bekehrte, wie auch eines Bürgermeiſters zu Cöln, den Beſchluß, eine Anzahl Bürger, welche die Wahrheit vorzüglich eifrig und laut verfochten, ſammt den ausgezeichnetſten Köpfen der hundert Männer insgeheim umzubringen. Es wurden, um möglichen Aufruhr zu vermeiden, die Glockenſeile eingezogen und ſieben Scharfrichter unter einem erdichteten Vorwande von anderen Orten hergerufen, welche am feſtgeſetzten Tage die Hinrichtung vollziehen ſollten [9]). Bevor aber die zur Gefangennahme der Opfer des Fanatismus beſtimmte Nacht eintrat,

9) — iß up Anſtifftung d. Papen de Raedt willens geweßen, under de hundert ein Grepe tho doende, und alſo der Vornemſten ein Deel, ſo dat Spell meiſt driven, den Bardt tho ſcheren, worthoe denn beredt ſöven Bödell beſtellt und vorhanden wehren. Mſcr.

ward die Sache verrathen. Es befanden ſich im Magiſtrate ſelbſt einige Männer, welche die beabſichtigte Greuelthat verabſcheueten und ihre Stimme laut dawider erhoben. Namentlich wollte der Bürgermeiſter Lütke von Daſſel dazu ſeine Einwilligung nicht geben. Wahrſcheinlich geſchah es nun auf Veranſtaltung eines dieſer redlichen Männer, als ihr Abmahnen und Widerſpruch im Collegium kein Gehör fand, daß an einem Abend dem genannten Johann Polde ein Zettel in's Haus gebracht ward, worauf die Warnung enthalten, in der folgenden Nacht irgend Jemandem die Thür zu öffnen. Dieſe Warnung erregte die gehoffte Aufmerkſamkeit, und ward in Schnelligkeit allen Anhängern des Evangeliums bekannt, welche ſich ſo geräuſchlos, wie möglich, bei Zweihundert in einem Hauſe verſammelten und die Nacht in großer Spannung, jedoch getroſten Muthes, hereinbrechen ſahen. So heimlich man indeſſen auch mit der Congregation verfahren war, blieb ſie doch dem Magiſtrate nicht verborgen, welcher es nun für gerathen hielt, den Mordplan aufzugeben, was ihm zur Ehre und der Bürgerſchaft zur Freude gereichte [10]).

§. 12.

Der Magiſtrat gab von nun an auch der Überzeugung Raum, daß das Verlangen der Bürgerſchaft nach evangeliſchen Predigern und nach einer gänzlichen Kirchen-Reform im Geiſte des großen Reformators ernſtliche Berückſichtigung verdiene; es blieb forthin der Ausſpruch und Rath einzelner Mitglieder nicht unbeachtet,

10) — — aver Gott hefft den Düvel nicht thogelaten. Mſcr.

daß wenn die Lehre Luther's ein Werk aus Menſchen ſey, ſelbige bald untergehen, wenn ſie aber aus Gott ſey, keine menſchliche Gewalt ihr etwas anhaben würde. Man berief daher die Bürgerſchaft und die vornehmſten Pfaffen zuſammen, und legte letzteren die Frage vor: was von der neuen Lehre Luther's zu halten ſey? ob ſie mit der heiligen Schrift übereinſtimme oder nicht? Auguſtin Goetel (oder Goetler) ein Pauliner-Mönch und ein eben ſo gelehrter Mann, als erklärter Feind jeder kirchlichen Neuerung, nahm das Wort und erwiederte Namens der Pfaffen, daß die Sache zu wichtig ſey, als daß man ſofort darüber Antwort geben könne, vielmehr müſſe man dazu Bedenkzeit haben. Als darauf aber entgegnet ward, daß die neue Lehre des Doctor's Martin Luther ſchon ſeit anno 17 aufgekommen ſey, und ihnen, den Pfaffen, welche Gottes Wort lernten und predigten, es alſo gebühre, ſofort kurzen und beſtimmten Beſcheid zu geben, hielten ſie Rückſprache mit einander, und erklärte dann Auguſtin Goetler: Wenn es nicht nöthig ſey, auf die Ausſprüche der Kirchenväter und Concilien und auf die hergebrachten Ceremonien Rückſicht zu nehmen, ſey die Lehre Luther's nicht zu verachten, indem ſie mit den Schriften der Propheten und Apoſtel allerdings übereinſtimme. Die ganze übrige Geiſtlichkeit ſagte kein Wort, und ſo ging die Verſammlung in ſehr verſchiedener Gemüths-Verfaſſung auseinander.

§. 13.

Nicht lange nachher, am Dienſtag nach dem Sonntage Judica, berief der Magiſtrat den Ausſchuß der

hundert Bürger zur Verhandlung über die Feier des Oſterfeſtes, und trug dem Bürgermeiſter Lütcke von Daſſel auf, den Beſchluß von den Canzeln bekannt machen zu laſſen, welcher dem oben gedachten Auguſtin Goetel darüber eine Declaration zuſtellte, die derſelbe auch am guten Mittwochen in der St. Johannis-Kirche verlas. Es lautete aber die Bekanntmachung nicht ganz dem Senats-Beſchluſſe gemäß, weshalb die Bürger wieder unruhig wurden und ſogar dem Argwohn Raum gaben, als walte zwiſchen Johann Polde, Helmege Lange und mehreren anderen Bürgern ein geheimes Einverſtändniß mit der Prieſterſchaft und dem Senate ob, worüber es zu heftigen Erörterungen mit erſteren kam, welche aber die Grundloſigkeit des Verdachtes darthaten und das Reſultat lieferten, daß Goetel, auf welchen man alle Schuld, obwohl wahrſcheinlich mit Unrecht [11]), wälzte, die Stadt zu meiden genöthigt ward [12]).

§. 14.

Es nahete jetzt die Zeit der Palm-Weihe heran, und als die Pfaffen ſich dazu Palm-Sträuche holen ließen, erklärten die Handwerks-Geſellen, den Pfaffen weihen helfen zu wollen; wie dieſes den Pfaffen bekommen würde, ſollten ihre Köpfe fühlen.

11) — — denn Herr Lütken ging de Hundt vor dem Lichte herummer. Mſcr.

12) Hr. Auguſtin müſſe den Sey aftragen und ward alſoſtrack vann itzlichen thor Stadt henuthen gebracht und müße darvan ſpringen. Mſcr.

Der Magiſtrat, hievon unterrichtet, berief die Bürger anderweit auf den Donnerſtag vor Palmſonntag Morgens acht Uhr auf's Rathhaus, und legte mit ihnen fernere Verhandlung der Kirchen-Reform halber zu, wobei viel hin und her geſprochen und geſtritten ward. Unter den Bürgern, welche dem allgemeinen Wunſche der Bürgerſchaft in dieſer Verſammlung widerſtrebten, zeichnete ſich vorzüglich Eberhard Hammenſtede aus, welcher den Geiſt des Widerſpruchs ſo weit trieb, daß er das Evangelium eine Lehre des Teufels nannte, wofür er beinahe aus dem Fenſter geſtürzt wäre. Andere, namentlich die Salz-Junker, ſagten: ihre Großväter und Urgroßväter wären mit den Pfaffen zufrieden geweſen, und auch ſie hielten ſelbige in Ehren, warum ſolche denn nun den Bürgern ein Dorn im Auge wären? Und noch Andere brachten andere Einwürfe im Unverſtande ihres Herzens und in der Blindheit ihres Geiſtes vor. Die evangeliſch Geſinnten ließen ſich indeſſen durch dergleichen alberne und nichtige Widerſprüche in ihrem Vorhaben nicht irre machen, erklärten vielmehr rund heraus, daß ſie die Mönche und Pfaffen nicht länger dulden würden, wenn ſie nicht das Evangelium annähmen, daſſelbe rein lehrten und nach ſeinen Vorſchriften lebten. Den Salz-Junkern bliebe es übrigens unbenommen, die Mönche und Pfaffen in ihre Häuſer aufzunehmen und bei ihre — — — gehen zu laſſen. — Die Debatten verzogen ſich bis 4 Uhr Nachmittags, wo der Magiſtrat die Bürger mit der Zuſicherung entließ, daß evangeliſche Prediger verſchrieben werden ſollten, womit die Bürgerſchaft zufrieden ſeyn würde. Dieſelbe möge nur das Oſterfeſt ruhig vorüber gehen laſſen; die Palm-

Digitized by Google

Weihe ſolle nicht Statt finden, und wenn die Pfaffen dennoch dieſelbe vorzunehmen wagen würden, möchten ſie es auf ihre Gefahr thun.

§. 15.

Als indeſſen der öffentlich verleſene Senats-Beſchluß dahin lautete, daß Niemand bei Leibesſtrafe die Geiſtlichkeit in ihren Proceſſionen ſtören ſolle, entſtand wiederum ein Aufſtand in der Stadt, welcher eine dritte Verſammlung der Bürgerſchaft auf den Sonnabend vor dem Palm-Sonntage zur Folge hatte. Die Verhandlungen dauerten von 7 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und führten dahin, daß der Magiſtrat erklärte, die Publication des Beſchluſſes ſey wider ſein Wiſſen und wider ſeinen Willen ſo, wie geſchehen, vorgegangen; die Proceſſionen ſammt der Palm-Weihe und dem Oſterfeuer ſollten unterbleiben. Auf die von den verſammelten Bürgern wiederholt vorgetragene Bitte, daß Diener des göttlichen Wortes vocirt werden mögten, erhielten ſie für das Mal keine befriedigende Antwort.

§. 16.

Die Bürgerſchaft war inzwiſchen des längeren Harrens überdrüſſig; nach Lüne und Bardowick zur Kirche zu gehen, war beſchwerlich; M. Henninges hatte zwar ſeiner Irrthümer ſich begeben, konnte aber das Zutrauen, das einmal geſchwächt war, ſo ſchnell nicht wieder erlangen; die Bürgerſchaft ſelbſt konnte wohl Geſänge ſingen, aber das Amt eines Predigers nicht ausfüllen; die Gnade des Fürſten anzurufen, obwohl man ſich deren verſichert halten durfte, hielt man noch zur

Zeit nicht für rathſam. Was war alſo zu thun? Aus langer Überlegung entbrach ſich der Beſchluß, den Prediger Stephan Kempe, welcher mit Einſicht und Muth die Reformation zu Hamburg, trotz vieler Hinderniſſe und Widerſprüche, glücklich zu Stande gebracht hatte, zu einem gleichen Werke hieher einzuladen. Derſelbe war auch geneigt, der Einladung zu folgen, wollte jedoch, daß ſolche nicht blos von der Bürgerſchaft, ſondern auch vom Magiſtrate, ausgehen ſollte. Und ſiehe! was man nach den bisherigen Vorgängen kaum hätte erwarten ſollen, der Magiſtrat trat der Einladung willig bei. Vierzehn Tage nach Oſtern langte Stephan Kempe hieſelbſt an, und ward von den zu ſeinem Empfange verſammelten Bürgern in eines Bürgers Warnecke Elebecken Haus geführt, woſelbſt er wohnen ſollte. Dieß ſtand mehreren Rathsgliedern nicht an, indem ſie ſich Hoffnung gemacht hatten, den Paſtor Kempe zu gewinnen, daß er nach ihrem Wunſche predigte. Derſelbe zeigte indeſſen bald, daß ihm Menſchenfurcht fremd war. Er griff die Sache mit Ernſt und Eifer an, ſtellte die Mängel und Irrthümer der herrſchenden Kirche in ihrer ganzen Blöße dar [13]), und lieferte den Beweis von der unwiderſtehlichen Macht des göttlichen Wortes dadurch, daß man alsbald, nicht zufrieden, neben ihm den M. Henninges mit Kraft, als treuen Arbeiter im Weinberge des Herrn, auftreten zu ſehen, noch ſechs

13) Seine erſte Predigt hielt er am Himmelfahrtstage in St. Nicolai-Kirche. Am Sonntage darauf ward in St. Johannis-Kirche die erſte deutſche Meſſe geleſen und das Sacrament vertheilt.

Prediger: Gerhard Herberding [14]), Hartwich Eichenberg (oder Ekenberg) [15]), Heinrich Otten [16]), Heinrich Techen [17]), Johann Lampen [18]),

14) Sein Vaterland war Ebreich in Geldern; welche Verrichtung er aber unter der Römiſchen Cleriſey gehabt, iſt unbekannt. Er war neben Henninges Paſtor an St. Nicolai-Kirche und war der erſte Senior Rev. Ministerii. Er überlebte ſämmtliche hieſigen Reformatoren und fand ſeine Ruheſtätte vor ſeinem Beichtſtuhle, wo ſein Leichenſtein folgende Inſchrift führte: Anno Christi 1572 d. 1. Maji obiit Dn. Gerhardus Herberding ecclesiae hujus fidels Pastor, qui annos 40 ferme servivit, anno aet. 72. cujus hic corpus in Domino quiescit.

15) Er war ſeit früher Jugend in Lüneburg, vielleicht allhier geboren, trat den erſten Reformatoren gleich anfangs bei und ward Paſtor an St. Johannis-Kirche, welchen Poſten er 30 Jahre bekleidete. Er ſtarb am 13. Januar 1559 oder 1560. Sein Sohn ward nachmals Superintendent an St. Johannis.

16) Von dieſem weiß man nichts weiter, als daß er mit dem M. Henninges bereits den Anfang mit der Reformation gemacht hatte, als Kempe von Hamburg hieher gerufen ward.

17) Er ſtand drei Jahre von 1531 bis 1533 hieſelbſt im Predigtamte, ging 1534 als Superintendent nach Lübeck an die Marien-Kirche, wohnte im Jahre 1535 dem theologiſchen Convent der ſechs Vandaliſchen Städte in Hamburg als Deputirter der Stadt Roſtock bei, nahm nachher Magisterii gradum an, gab aber ſpäter ſeine Predigerſtelle auf und ging nach Boitzenburg, ſeinem Vaterlande, woſelbſt er Bürger und endlich Bürgermeiſter ward.

18) Er wird auch Lampadius genannt, kam von Winſen an der Luhe, wo er vielleicht im Franciscaner-Kloſter lebte, auf Veranlaſſung Kempe's hieher. Er ſtand an der St. Johannis-Kirche und war vielleicht ſchon vor Henninges allhier. Er ſtarb am 4. Mai 1565. Ein niederſächſiſch Mſcr. nennt ihn Under-Superintendenten oder Vice-Superintendenten.

Casper Romshagen [19]) und Herrmann [20]), hieher berief, welche ſämmtlich ihr Amt treu verwalteten; ein jeder nach der Gabe, die ihm von Gott verliehen war.

So erſcholl denn in demſelben Jahre, in welchem der ewig denkwürdige Reichstag zu Augsburg gehalten ward, faſt von allen Kanzeln unſerer Stadt das Wort vom Kreuze, und ward vom Magiſtrate, wie von der Bürgerſchaft, gern vernommen.

§. 17.

Die Päbſtlinge, denen am Feſte der Himmelfahrt Chriſti (1530) das Meſſeleſen, ſey es öffentlich oder insgeheim, bei ſchwerer Strafe verboten ward, ließen es zwar nicht an Machinationen fehlen, ihr mehr und mehr ſinkendes Anſehen aufrecht zu erhalten, indeſſen waren die Zeiten vorüber, in denen ihnen dieß hätte gelingen können. Von jenem ſoll hier nur in der Kürze erwähnt werden, daß ſie den Prediger Techen durch einen Buben eines Ehebruches beſchuldigen ließen, zu deſſen Unterſuchung der Magiſtrat die Bürgerſchaft zuſammen rief, obwohl der Bürgermeiſter Diedrich Elver mit den Worten: „Lieben Herren, ſehet wohl zu und bedenket es recht, ob dieß auch gut werden will, was ihr vorhabt" abmahnte, und deren Reſultat war, daß der Ankläger, da er nur von anderen Leuten die Beſchuldigung gehört

---

19) Er kam aus dem Ditmarſchen 1530 hieher an die St. Lamberti-Kirche, unterſchrieb im Jahre 1549 die Confeſſion auf's Interim, ward Senior Rev. Ministerii und ſtarb 1556 oder folgenden Jahrs.

20) Über dieſen fand ich keine näheren Nachrichten.

Digitized by Google

haben wollte, übrigens aber von der Sache nichts zu wiſſen bekannte, der Stadt verwieſen ward.

§. 18.

Der Bürger=Ausſchuß, welcher ſich das Recht anmaaßte, den Magiſtrat, ſo oft es nöthig wahr, zuſammen zu rufen [21]), veranlaßte am Margarethentage (im Julius) eine Berathung mit dem Magiſtrate wegen der Klöſter St. Michaelis, Unſerer lieben Frauen und zum Heiligenthal. Die Berathung währte von acht Uhr Morgens bis drei Uhr Nachmittags und hatte folgendes Reſultat:

Den Pfaffen und Mönchen des Kloſters St. Michaelis ward durch eine Deputation E. E. Rathes und der Bürgerſchaft angekündigt, daß ſie, da ihr Kloſter mitten in der Stadt belegen ſey, die päbſtlichen Miſſen, Metten, Veſper und Nachtgeſänge, als ein Ärgerniß, unterlaſſen und den Gottesdienſt wie in den übrigen Kirchen geſchehe, halten ſollten. Der Abt Baldewin von Marenholz fühlte ſich durch ſolches Anſinnen zwar gekränkt, verſprach aber doch, die Sache mit dem Convente überlegen zu wollen.

Den Mönchen zu St. Marien ward geboten, ihre Kirche und Kloſter zuzuſchließen, und fortzuziehen, wohin es ihnen beliebte, wenn ſie das Evangelium nicht lehren und predigen wollten. Auch geſchah zugleich die Aufzeichnung der Kirchen=Kleinodien. Der Gardian erklärte, daß er Bedacht nehmen wolle, das Evangelium und das

21) Kam alſo dartho, dath nicht de Raht, ſondern de Uthſchoth leten den Rath vorbern, wen es vann noeden ꝛc. Mſcr.

Wort Gottes zu lehren und zu predigen, ſo gut, wie ein Anderer; man möge ihm nur Vertrauen ſchenken. Dieß geſchah, und ließ man die Mönche vorerſt noch, um ſich weiter zu bedenken, in ihrem Kloſter.

Die Mönche zum Heiligenthal dagegen übergaben Kirche, Kloſter, Land und Hölzung, und nahmen jedweder eine Rente von 50 Mark [22]).

§. 19.

Am Tage Oswalds (im Auguſt) war der Bürger-Ausſchuß wieder vor E. E. Rathe, von Morgens acht bis Nachmittags vier Uhr, um theils wegen der Pfaffen zu handeln, welche von Lübeck, Hamburg und Bremen, woſelbſt die evangeliſche Lehre früher, als hier, Eingang gefunden hatte, hieher gezogen waren, und in den Häuſern hin und wieder Winkelmeſſen hielten, und theils wegen der Mönche zu St. Michaelis, welche ihre Ceremonien nach wie vor beibehielten, auch noch Zulauf vom Volke hatten, weiteren Beſchluß zu faſſen. Um dem Unweſen zu ſteuern, ward die kräftige Maaßregel ergriffen, daß den Mönchen zu St. Michaelis befohlen ward, ihre Kirche zu ſchließen, und daß — am Tage Laurentii — in St. Johannis-Kirche abgekündigt wurde: es ſolle ſich Niemand, er ſey hohen oder niederen Standes, zu St. Michaelis fortan finden laſſen; noch ſolle Jemand bei harter Strafe die Mönche hören, weder heimlich, noch öffentlich.

22) — — und geven den Orden gude Nacht und ſprungen darvon. Mſcr.

§. 20.

Am Abend Bartholomäi erging abermals eine Botſchaft an den Magiſtrat, daß die Bürger zu wiſſen begehrten, was E. E. Rath wegen der Mönche im Marien-Kloſter beſchloſſen habe. Derſelbe ließ ſofort den Gardian befragen, ob er, wie einberichtet worden, verſprochen habe, das Wort Gottes gleich Andern zu predigen? was derſelbe verneinte. Dieß empfanden aber diejenigen Bürger, welche es aus ſeinem Munde gehört hatten, ſo übel, daß ſie mit den übrigen Bürgern die Mönche noch an demſelben Abend zur Stadt hinaus geſchafft wiſſen wollten, was indeſſen der Magiſtrat nicht zuließ, weil der bereits entſtandene große Auflauf Unruhen fürchten ließ, auch in der Eile die Sache nicht abzuthun war. Die Bürgerſchaft erwartete daher den folgenden Tag und ſchickte dann Abgeordnete zu den Mönchen, welche ihnen die Wahl ließen, entweder zum Thore hinaus zu gehen und bei ihrem Patron Franziscus zu bleiben, oder Gottes Wort zu bekennen und ſich darnach zu halten. Die Mönche wählten, da ihnen keine Bedenkzeit verſtattet ward, kurzweg das erſtere und verließen alſo die Stadt, ausgenommen drei alte Mönche, welche Lüneburger Kinder waren und im Kloſter behalten wurden. Einer von ihnen, ein Aſtronom, auch in der Nigromantie erfahren, trieb hernach mit dieſer Kunſt ſein Weſen und ernährte ſich und ſeine Brüder damit. Als dieſe ſtarben, blieb er, ſeinem Orden getreu, allein im Kloſter, das er erſt im Jahre **1560**, nachdem er ſich mit ſeiner Kunſt faſt verdächtig gemacht hatte, zu räumen angewieſen ward. Er zog nun nach dem Stadthagen nnd ſtarb im Elende.

Digitized by Google

§. 21.

Noch während des Aufenthalts des Predigers Stephan Kempe in unſerer Stadt — derſelbe kehrte 1531 nach Hamburg zurück — hatte ſich der Magiſtrat bemühet, den Prediger Urban Regius (König) hieher zu ziehen, welchen Herzog Ernſt von Augsburg, wo dieſer, wie ſeine Unterſchrift unter der allda dem Kaiſer Carl V. überreichten Confeſſion ausweiſt, dem Reichstage als muthiger Verfechter der evangeliſchen Wahrheit beiwohnte, nach Celle mit ſich brachte [23]). Er bewarb ſich zu dieſem Ende gegen den Ausgang des Jahres 1530 beim Herzog ſchriftlich, und ſchickte bald darauf Geſandte nach Celle, welche die Überkunft des Urbanus Regius befördern ſollten. Dieſer ſchrieb unterm 21ſten December deſſelben Jahres an den Magiſtrat, daß er der an ihn ergangenen Einladung gern folgen wolle, wenn ſeine Geſundheit und ſeiner Ehefrau geſegnete Umſtände dieß verſtatten würden. Wahrſcheinlich kam er gegen den Frühling des folgenden Jahres hieher, wozu der Herzog Ernſt allen Vorſchub that, indem er ihn nicht nur überbringen ließ, ſondern auch die Unkoſten ſeines Aufenthaltes zu reichen befahl, und das Fürſtenhaus ihm zur Wohnung anwies. Anfangs ſtieg Regius jedoch bei Heinrich Witzendorff, einem

23) U. Regius war eines Landmanns Sohn in der Schweiz, M. phil., gekrönter Poet und Dr. theol. von Ingolſtadt, wo er als Profeſſor ſtand, jedoch als Anhänger Luther's vertrieben ward. Hierauf war er Prediger zu Hall am Inn und ging, als er von hier ſich entfernen mußte, nach Augsburg, wo er gleichfalls ein Predigamt bekleidete.

Digitized by Google

evangeliſch-geſinnten Patricier [24]), ab, und bezog erſt nachher das Fürſtenhaus. Außer jenem Gönner fand er nur wenige Vornehme der Stadt der Sache des Evangeliums zugethan, wogegen der mittlere Bürgerſtand von einem guten Geiſte beſeelt war. Regius redet hievon in einem Berichte, worin er übrigens die Gnade Gottes preiſet, da er, unter ſo vieler Trübſal und Gefahr, dennoch bei den Einwohnern der Stadt Lüneburg ein ſo großes Verlangen nach der tröſtlichen Lehre des Evangeliums erwecket. Unter der Gefahr meinte er eine in unſerer Gegend überhand nehmende tödliche Krankheit, die Schweißſucht genannt, welche von England ausgehend, ſich faſt in allen nördlichen Gegenden Deutſchland's zeigte, in Lüneburg ſchon 1529, und von den Papiſten als eine Strafe Gottes wegen der neuen Lehre ausgelegt ward, bis auch ſie ſelbſt davon befallen wurden.

§. 22.

U. Regius verfaßte zunächſt die Kirchen-Ordnung oder vielmehr Agende der Stadt Lüneburg, wozu der Hamburger Evangeliſt Kempe ſchon den Grund gelegt hatte. Es ward darin von den vorigen Kirchengebräuchen nur dasjenige beibehalten, was ohne Ärgerniß geſchehen konnte, als: die Introitus, das Kyrie, Gloria in excelsis, die Hymni, Responsoria, die Collecten, Praefationes, das Credo, das Abſingen der Epiſteln

24) Derſelbe war ein Bruder des Rathsherrn, nachmaligen Conſuls, Hieronymus Witzendorff, eines Vorfahren des jetzigen Herrn Droſten Pet. Friedr. Ludewig von Witzendorff zu Scharnebeck im achten Gliede.

und Evangelien, die brennenden Wachslichter und das Meßgewand. Er war hierin der Meinung Luther's, welcher auch nicht alle päbſtlichen Ceremonien gänzlich abgeſchafft wiſſen wollte. Daneben predigte er fleißig und wies die Zuhörer treulich an, daß die H. Schrift die alleinige Richtſchnur ſey, wonach die reine Lehre zu beurtheilen, nächſt welcher die daraus abgefaßte Augsburgiſche Confeſſion angenommen werden müſſe. Auch hielt er den übrigen hieſigen Predigern theologiſche Vorleſungen und half ihnen ſonſt nach, wo er es nöthig fand.

§. 23.

Gleich anfänglich gerieth er mit dem Probſt M. Joh. Koller (Colerus), einem ſonſt redlich-geſinnten und gelehrten Manne, über die Meßopfer in Streit, welcher, da Koller in eine mündliche Unterredung mit ihm ſich nicht einlaſſen wollte, ſchriftlich und zwar von beiden Seiten mit großer Beſcheidenheit geführt ward; wie denn auch benannter Koller dem U. Regius gutwillig die Probſteiwohnung eine Zeitlang überließ, und ſich mit einem Hinterhauſe derſelben begnügte. Er ſtarb 1536, 70 Jahre alt [25]).

25) Er war der Sohn eines Bürgermeiſters Hans Koller zu Stadthagen in der Grafſchaft Schaumburg, woſelbſt er ein Stipendium ſeinen ſtudirenden Freunden hinterließ. Er diente, nach eigener Angabe, der Stadt Lüneburg zu Waſſer und zu Lande, und war zuerſt Secretarius, dann Proto-Notarius und zuletzt Praepositus. Er ſchenkte dem Rathe einen vergoldeten, mit neun Ducaten, ſechszehn Silbermünzen, acht Bracteaten und einem Scharf gezierten Pokal, etwa 1 Elle hoch, an deſſen Fuße ſich folgende Umſchrift befindet:

Digitized by Google

Über die Lehre der Rechtfertigung ward U. Regius von einem exilirten Lüneburgſchen Prieſter, Auguſtin Göbel, zur öffentlichen Disputation herausgefordert. Er nahm die Herausforderung an und lud ihn ein, nach Lüneburg zu kommen, wobei ihm ſicheres Geleit und die Reiſekoſten vom Herzog und dem Magiſtrat zugeſichert wurden. Göbel wollte aber hieher nicht kommen, ſondern verlangte, daß U. Regius mit ihm vor dem Kaiſer erſcheinen möge, wozu ſich U. Regius nicht verſtehen wollte.

§. 24.

Da ohngeachtet ſeiner Anſtrengungen das Pabſtthum in Lüneburg noch nicht gänzlich verdrängt werden konnte, veranlaßte er, daß ſämmtliche Pfaffen und Mönche auf das Rathhaus vorgeladen wurden, um in Gegenwart vieler Anderer Rechenſchaft über ihre Lehre zu geben. Er legte ihnen hier die Frage vor: was ſie bei ſeinen Predigten, die ſie oft angehört, auszuſetzen fänden? und als ſie verſtummten, nahm Heinrich Lampe, damaliger Canonicus in Bardowick, das Wort und forderte ſeine Glaubensgenoſſen zur Antwort auf, die

---

❁ Der Dor. Afbrock der Munte deit uns leren wo sick der werlde Schefte vorker ❁ de wise man sicht hinde unn vor: wes vorgangen — itzichund noch vor ❁ Oben auf dem Deckel iſt ein Janus-Kopf mit der Umſchrift; Prudens Janus bifrons prudentis specimen praet. prsns venturum respice; und unter dem Fuße ſtehen die Worte: Johannes Koller primum Secretarius, dehinc protonotar. demum praepositus Luneburgensis dono dedit anno Dni 1536.

er demnächſt auf Anſuchen derſelben, dahin abgab: „daß ſie ungelehrte Pfaffen wären, welche darauf nichts zu antworten wüßten," was beim Rathe und den Bürgern ein Gelächter erregte, und zur Folge hatte, daß der Rath ihnen alle unziemlichen Urtheile und Reden über die Predigten verbot.

§. 25.

Dieß mochte dem Heinrich Lampe und einigen Andern allerdings ſehr verdrießlich ſeyn; ſie forderten daher den U. Regius von neuem zur Disputation heraus, die dieſer, wie ſich erwarten ließ, gern annahm. Sie ging am 17ten Juni in der St. Johannis-Kirche in Gegenwart des geſammten Miniſterii, des größeren Theils des Magiſtrats und der Angeſehenſten der Stadt, auch Fremder und vieler Gelehrten vor ſich. U. Regius hatte dazu durch 44 lateiniſche Theſes „de certitudine Christianismi ex Rom. IV." welche die Materie der Disputation ſeyn ſollten, eingeladen und ſolche einige Tage zuvor durch öffentlichen Anſchlag bekannt gemacht. Der erſte Satz war: „Das Chriſtenthum kann nicht beſtehen, wo wir nicht der Gnade Gottes des Vaters in Chriſto überführet ſind." Am Schluſſe heißt es: „Haec pronnnciata Theologica disputabuntur Praesidente Urb. Rhegio 17. Jun. post Solstitium, sic volente Christo Domino ac Deo nostro." Und damit ſich Niemand mit der Unwiſſenheit zu entſchuldigen hätte, war in teutſcher Sprache hinten angehänget: „Alle Geiſtliche, ſie ſeyn wer ſie wollen, ſo mit ihrer Werk-Lehre bißher die Welt verführet haben, ſollen kommen und ihre Sachen vertheidigen ꝛc." Die Disputation

Digitized by Google

ward am folgenden Tage fortgeſetzt; der Paſtor M. Henninges reſpondirte an beiden Tagen. Von den Papiſten waren nur zwei Pfaffen zugegen, M. Lampe und Rudolph Roleves [26]), welche aber wenig zu ſagen wußten. Der Ausgang der Disputation war, daß die Papiſten überwunden wurden und ihren Abſchied nahmen, worauf die päbſtliche Lehre aus allen Kirchen verbannt und ſtatt derſelben das reine Wort Gottes gelehrt, auch der Gottesdienſt nach der von U. Regius verfaßten Kirchen=Ordnung gehalten ward.

§. 26.

Nach dem Vorſchlage des U. Regius ſollten die Kloſtergüter ferner zum Beſten der Kirchen und Schulen verwandt werden. Auf Antrag des Rathes gab er der hieſigen Johannisſchule eine beſſere Einrichtung und berief 1532 dazu den M. Herrmann Tulichius, Profeſſor der Poeſie und Beredſamkeit zu Wittenberg, einen eben ſo ausgezeichneten, als berühmten, Mann, welcher dem Rufe auf Luther's und Melanchton's Rath folgte, auch, wie ihm aufgetragen war, einige gelehrte Männer, Joh. Bathelius aus Coesfeld und Baſilius aus Schleſien mitbrachte [27]).

---

26) ein Benedictiner=Prieſter zu St. Michaelis; er genoß zugleich das Vicariat Joh. Evang. zu Bardowick und ſtarb unbekehrt im Jahre 1545.

27) Erſterer folgte dem Tulichius nachmals im Rectorate, und Baſilius ward zum Cantor beſtellt. Tulichius, zu Steinheim, einem Paderbornſchen Flecken, im Jahre 1486 geboren, ſtudirte zu Leipzig, ward Schullehrer zu Quedlinburg, ging wieder nach Leipzig, wo er Corrector in einer Buch=

§. 27.

Das Kloſter St. Michaelis hieſelbſt widerſetzte ſich noch immer der Einführung der evangeliſchen Lehre. Es kam ihm zu Statten, daß zwiſchen dem Landesherrn und dem Rath ein Streit über das Patronatrecht deſſelben obwaltete, welches der letztere darauf gründete, daß, nachdem er vormals das fürſtliche Schloß auf dem Kalkberge erobert und das Kloſter zerſtört, er daſſelbe in Lüneburg wieder erbauet und dotirt habe. In mehreren in den Jahren **1530** bis **1533** erlaſſenen beweglichen, in chriſtlicher Liebe und Milde abgefaßten, Schreiben hatte der Herzog Ernſt dieſes Kloſter aufgefordert, die neue Kirchen-Ordnung anzunehmen; doch der damalige Abt Balduin von Marenholz weigerte ſich deſſen ſtandhaft. — In einem Berichte iſt enthalten, daß der Ausſchuß am Donnerſtage nach Oculi **1541** den Magiſtrat aufgefordert habe, nachdem die Kirchen zu St. Michaelis und Unſerer lieben Frauen bisher verſchloſſen geweſen, bei ſolchen Prediger anzuſetzen und die Sacramente verwalten zu laſſen, indem es den Bürgern unanſtändig geweſen, daß ſich im Grahl die Geſunden und Kranken

druckerei ward, welchen Poſten er aber heimlich verlaſſen mußte, da ſein Principal Lotterus wegen Verbreitung evangeliſcher Druckſachen vom Fürſten Georg mit mehreren Gehülfen gefänglich eingezogen und hingerichtet ward. Er begab ſich dann nach Wittenberg, legte ſich eine Zeitlang mit Ruhm auf die Medicin, erhielt hiernächſt allda eine Profeſſur und verwaltete im Jahre 1525 das Amt eines Rectors der Univerſität. Er ſtarb am 28. Julius 1540, 54 Jahre alt, mit Hinterlaſſung einer Witwe und einer Tochter, welche beide nachmals von der Peſt weggerafft wurden.

Digitized by Google

verſammelten. Hierauf ſey am Sonntage Judica in Marienkirche gepredigt, und Dienſtages darnach eine Deputation von 4 Rathsherren und 8 Bürgern, zum Abt von Marenholz gegangen, mit der Eröffnung, daß Rath und Bürger begehrten, daß auch in St. Michaelis-Kirche das Wort Gottes, gleich wie in den übrigen Kirchen, durch gute Prädicanten gepredigt und das Abendmahl dem Volke nach der wahren Einſetzung gereicht, auch die übrigen Mißbräuche abgethan werden möchten; worauf der Abt erwiedert habe, daß er keine andere Lehre einzuführen, noch Prädicanten anzuſetzen dächte; wenn aber der Rath und die Bürger letztere beſtellen wollten, müſſe er es geſchehen laſſen, wolle indeſſen ihnen nichts geben, noch nehmen. Auf die Frage, ob er wolle beim Rath und der Stadt bleiben, habe er entgegnet, daß er ohne Vorwiſſen des Fürſten und des Adels im Lande hierauf nicht antworten könne. Im Jahre 1532 habe er aber vor ſeinem, am Abend Judica erfolgten, Tode noch mit dem ganzen Convente das Evangelium angenommen. Die Kappen ſeyen nun eingezogen und mit langen ehrlichen Prieſter-Röcken vertauſcht.

§. 28.

Da die 2 Jahre verfloſſen waren, auf welche Herzog Ernſt der Stadt Lüneburg den U. Regius überlaſſen hatte, kehrte dieſer nach Celle zurück, doch behielt er die Oberaufſicht über das Kirchenweſen noch mehrere Jahre und blieb mit den Lüneburgern ſolchergeſtalt noch länger in Verbindung. Nach Verlauf eines Jahres kam er bereits ſelbſt wieder hieher und ließ den Magiſtrat und etliche Bürger zu Rathhauſe fordern,

Digitized by Google

wo er die Frage an erſteren richtete: „wie doch die Ordinantia verfolget wäre und gehalten?“ und als hierauf keine ſonderliche Antwort erfolgte, ſagte er: „Liebe Herren, ich begehre auf die Frage eine Antwort; wie kommt es, daß ich keine Antwort bekomme?“ Der Magiſtrat erbat hierauf einen Tag Friſt, dann ſolle Sr. Würden eine freundliche Antwort geſchehen. U. Regius aber entgegnete: „Liebe Herren, es iſt Euch kein Ernſt, das Evangelium zu fördern, unſer Herr Gott mag ſich Euer erbarmen und vollends ſtark machen.“ Und vor ſeiner Abreiſe ließ er zweihundert Bürger und mehr auf das Fürſtenhaus kommen und ermahnte ſie, bei dem heiligen göttlichen Worte ſtandhaft zu bleiben, und ſich davon nicht abſchrecken oder abbringen zu laſſen ꝛc. Eine ſolche Ermahnung war ſehr nöthig, damit die Bürger ſich nicht durch Einige des Raths wieder auf den vorigen Irrweg bringen laſſen möchten. Denn bei den Mitgliedern des Rathes und überall bei den Vornehmern war allerdings noch eine heimliche Anhänglichkeit an das Pabſtthum, nicht nur damals, ſondern noch lange Zeit hindurch, bemerkbar, wozu der Erzbiſchof Albertus von Magdeburg und der zu Bremen und Verden, Chriſtophorus, als Feinde der Reformation, das ihrige beitrugen.

§. 29.

Dieſem Umſtande mag es zuzuſchreiben ſeyn, daß 1534 in hieſiger Johanniskirche das Buch eines Unbekannten heimlich angeſchlagen war, worin erwieſen werden ſollte, daß das heilige Abendmahl den Laien nicht in beiderlei Geſtalt zu reichen ſey, ſondern nach göttlich-

Digitized by Google

Rechte allein den päbſtlichen Geiſtlichen zukomme; welches noch in demſelben Jahre von U. Regius in einer Schrift beantwortet ward, die er dem geiſtlichen Miniſterio hieſelbſt dedicirte und (von Celle) zuſandte, mit der Erlaubniß, ſelbige in's Deutſche zu überſetzen. Nicht weniger ward ſeine Feder durch Georg Wizel, welchen Luther 1525 durch Fürſprache beim Churfürſten Johann zum evangeliſchen Predigt-Amte half, der aber 1531 wieder abfiel und Hofprediger des Kaiſers ward, auch manches gegen die neue Lehre ſchrieb, in Bewegung geſetzt.

Eine ſeiner berühmteſten Schriften widmete er der Prinzeſſin Apollonia (S. §. 2.), die ſeine beſondere Gönnerin war. Die Schrift führte den Titel: „Dialogus oder Geſpräch von der herrlichen Troſt-reichen Predigt, die Chriſtus Luc. XXIV. von Jeruſalem biß Emaus den zweyen Jüngern am Oſtertage aus Moſe und allen Propheten gethan [28]).“

Ferner verfaßte er für Lüneburg einen Catechismus und eine Chriſtliche Ordnung von den Schul- und Kirchen-Sachen.

28) Als Merkwürdigkeit mag davon erwähnt werden, daß daraus zu erſehen war, daß des Verfaſſers Gattin, Anne Weisſprückerinn, der hebräiſchen und chaldäiſchen Sprache nicht unkundig war, wie ſie denn auch mit einem gelehrten Juden Antonius Margarita, welcher 1531 Lector der hebräiſchen Sprache zu Leipzig war, eine Unterredung zu halten vermochte. Luther nannte ſie: conjugem omnibus piae matronae virtutibus excellentem, quae familiam honeste instituit.

§. 30.

Das von ihm ſo ſegensvoll begonnene Werk der Reformation ward von ſeinen ſchnell auf einander folgenden Nachfolgern fortgeſetzt, namentlich von Heinrich Radtbroeck, vormaligen Abte zu Scharnebeck (S. §. 4.), welcher vielleicht ſchon vor U. Regius Superintendent allhier war und ſolchem nur während ſeines hieſigen Aufenthaltes Platz machte [29]).

Er wohnte am 15. April 1535 einem geiſtlichen Convente bei, den die ſechs vandaliſchen Städte, Bremen, Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Roſtock und Wolgaſt in Hamburg veranſtalteten, um ſich wegen einer gewiſſen Form zu vergleichen und eine beſtändige Gleichförmigkeit in der Lehre und den Ceremonien zu erhalten.

Ihm folgte M. Paulus a Rhoda, welcher der erſte Pommerſche Evangeliſt genannt wird [30]). Er trat

29) Indeſſen waltet hierüber Dunkelheit ob, und wenn man erfährt, daß die Abgeſandten unſerer Stadt bei der Verſammlung zu Schmalkalden die Reformatoren Luther und Melanchton angelegentlich erſuchten, unſerer Stadt einen Superintendenten zu empfehlen, deſſen ſie ſeit 4 Jahren entbehre, muß man glauben, daß Radtbroeck nicht wirklicher Superintendent geweſen iſt, da er erſt 1556 ſtarb, wogegen U. Regius unſere Stadt etwa 1533 verlaſſen haben mag.

30) Am 4. Januar 1489 zu Quedlinburg geboren, war er zuerſt Prediger in Stettin, dann Superintendent in Goslar, ging als General-Superintendent nach Stettin zurück, war bei der Verſammlung zu Schmalkalden im Februar 1537, und ward hier den Lüneburgiſchen Abgeſandten von Luther und Melanchthon zum Superintendenten empfohlen.

Digitized by Google

ſein Amt Pfingſten 1537 an, bekleidete ſolches aber nur ein oder einige Jahre, weil die Herzöge von Pommern ſeine Rückkehr dringend wünſchten.

Nach ſeinem Abgange ereignete ſich die Merkwürdigkeit, daß der Stadt-Syndicus Dr. Chriſtoph Hegendorf Superintendent ward [31]). Er bekleidete dieß Amt aber kaum ein halbes Jahr, wo ihm M. Friedrich Henninges, den wir als Prediger an St. Nicolai-Kirche bereits kennen lernten (§. 7.), folgte.

Es wuchs nun die Liebe zum göttlichen Worte in unſerer Stadt mehr und mehr, und die goldenen und

31) Im Jahre 1500 zu Leipzig geboren, ſchon im ſiebenzehnten Jahre Schriftſteller, war er zwei Jahre ſpäter mit dem M. Tulichius, erſtem evangeliſchen Rector hieſelbſt, bei der Disputation zwiſchen Eck und Luther vor dem Herzog Georg zu Sachſen gegenwärtig, legte ſich mit Ruhm auf's Schulfach, trieb übrigens auch Theologie und Jurisprudenz mit Eifer, ward im Jahre 1536 Doctor beider Rechte zu Frankfurt an der Oder, und im Jahre 1537 Syndicus allhier; ward 1540 zum Profeſſor der Rechte nach Roſtock vocirt, indeſſen von U. Regius bewogen, die erledigte Superintendentur anzunehmen. Er erwarb ſich durch eine Menge Schriften im Gebiete der Philologie, Theologie und Jurisprudenz großen Ruhm. Er ſtarb hieſelbſt 1540, und ward in der St. Johannis-Kirche mitten im Chor begraben, woſelbſt ſein Leichenſtein folgende Inſchrift enthielt:

Clarissimus et Doctissimus vir, D. Christofferus Hegendorffinus LL. Doctor, Syndicus quondam Luneburgensis, post Superintendens ejusdem ecclesiae, obiit A. 1540. d. 8. Augusti.

Digitized by Google

ſilbernen Münzen, welche zum Gedächtniß an die heilſa=me Reformation früher und ſpäter geprägt wurden, zeu=gen von der Dankbarkeit, womit man dieß Geſchenk Gottes anzuerkennen befliſſen war. Gleich wie Ham=burg und Lübeck, alſo zeichnete ſich auch unſere Stadt durch ihren Religions=Zuſtand und ihr Kirchen=Weſen vor vielen andern Städten vortheilhaft aus.

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt.

Entſtehung und Zuſtand

der

Kirchen, Klöſter und Capellen Lüneburg's zur Zeit der Reformation.

Digitized by Google

Digitized by Google

Lüneburg zählte zur Zeit der Reformation folgende Kirchen, Capellen und Klöſter:

§. 1.

I. Die St. Johannis-Kirche.

Sie iſt die älteſte in der Stadt, denn ſie war ſchon vorhanden, wie die Umgegend, der Sand, noch das Dorf Modesdorf ausmachte. Es befand ſich dabei ein Archidiaconat [1]), Verdenſchen Kirchſprengels. Im Jahre **1400** ſollte dieſe Kirche die Domkirche des Bisthums Verden werden, indem man das Kapitel von Verden hieher verlegen wollte; der Pabſt nahm aber ſeine bereits ertheilte Einwilligung zurück und ſo unterblieb die Sache. Dagegen aber kam **1445** und **1446** die Aufhebung beſagten Archidiaconats mit Verwandlung der Rec-

1) Archidiaconen ſind Stellvertreter der Biſchöfe, von ſolchen zur ſpeciellen Aufſicht über das Religions- und Kirchenweſen eines gewiſſen Diſtricts ernannt. Wenn ſich dieſelben in ihren Diſtricten nicht aufhielten, beſtellten ſie wieder Subſtituten, welche „Rectores ecclesiae, Parner oder Pfarrherrn“ genannt wurden. Es lag ihnen die Unterhaltung beſonderer Vicarien oder Capelläne für die eingepfarrten Ortſchaften ob.

Nach der Reformation erhielt der zweite Prediger zu St. Johannis als erſter Diaconus den Titel Archidiaconus.

Digitized by Google

torei zu St. Johannis in eine Präpoſitur [2]) ſolchergeſtalt zu Stande, daß deren Vorſteher von dem Stadt-Magiſtrate dem Biſchof zu Verden präſentirt wurde. Der letzte Archidiaconus war M. Conrad Appenborgh, welcher am 6ten April 1444 ſtarb [3]). Sein Nachfolger ſollte Johannes von Minden ſeyn, welcher nun als erſter Präpoſitus eintrat. Die Errichtung der Präpoſitur koſtete in Rom 1000 Ducaten und beim Biſchof zu Verden 2000 Fl.

Der Präpoſitus exercirte Jurisdictionem ecclesiasticam in beneficialibus, der Rath aber die anderen Jura episcopalia et Consistorii, wohin auch die Indulta Pontificis gehörten, daß man allhier jura publice profitiren, Doctores creiren, die Geiſtlichen mit Steuern belegen und die fructus beneficiorum primi anni ad fabricam ecclesiarum gebrauchen durfte. Nach der Reformation (1580) aber ging die Würde eines Präpoſitus beinahe ganz ein, denn die damit verknüpften Einkünfte wurden zu der, aus Einkünften aufgehobener Vicarien geſtifteten, Prediger-Beſoldungs-Caſſe (Kirchenkaſten) gelegt und dem Präpoſitus, den der Magiſtrat von dieſer

2) Präpoſituren, Probſteien, waren in der alten Kirche ähnliche Inſtitute, wie die Rectoreien. Der Präpoſitus ſchrieb ſich gemeiniglich „Pfarrherr" oder „Paſtor", und hieß im gemeinen Leben, wie jeder andere Prediger, nur ſchlechtweg „Pleban."

3) Vor dem Altare fand ſich ſein Leichenſtein mit folgender Inſchrift: A. D. 1444. Sexta die Mensis Apr. obiit venerabilis Dominus Mag. Conrad Appenborgh, quondam Archidiaconus in Modestorp, Canonicus Lubecensis, nec non hujus Ecclesiae plebanus, cujus anima requiescat in pace.

Digitized by Google

Zeit an ſtets aus dem Orden der Patricier gewählt hat, iſt nichts weiter übrig geblieben, als die Inveſtitur von 16 Vicarien, die man zur Zeit der Reformation nicht einzog, die Oberaufſicht auf die Patricier- und bürgerliche Stipendien-Caſſe, wie auf alle aus Teſtamenten entſtandenen milden Stiftungen.

Außer dem großen Altare waren in der Johannis-Kirche früher noch vierzig Nebenaltäre vorhanden, an welchen, außer den Prieſtern, 160 Vicarien dienten. Im Jahre 1515 hat die Kirche die größten Glocken bekommen, worunter die ſogenannte Catharinen-Glocke nach der Verordnung ihrer Stifterin alle Freitag halb neun Uhr zum Gedächtniß der Kreuzigung Chriſti geläutet werden ſollte [4]). Die Orgel iſt erſt nach der Reformation von Herzogenbuſch hieher gebracht.

Während des Pabſtthum's befand ſich in der Kirche ein hölzernes Marienbild, welches für wunderthätig gehalten ward.

Die Marmor-Säule, welche gegen 9 Fuß hoch und 4 Fuß im Umfange die Bogen des Seitengewölbes nach der Schule hin, Langen's Capelle genannt, trägt, ſoll im grauen Alterthume auf dem Kalkberge und darauf das Götzenbild der Luna (S. §. 4.) geſtanden haben.

Am Haupt-Eingange des Kirchhofes rechts ſtand bis zum Jahre 1801 eine kleine Capelle mit einem Thürmchen, worin nicht lange vor der Reformation Johann Tetzel (geſtorben 1519) Ablaßbriefe hat feil bieten laſſen.

---

4) Wann dieß aufgehört hat, habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Digitized by Google

Im Jahre 1501 war auch der Cardinal Raymundus, welchen der Pabſt Alexander VI. von Rom nach Deutſchland ſandte, um das Jubiläum zu publiciren und Ablaß zu ertheilen, allhier in Lüneburg und las am Sonntage Palmarum die Meſſe auf dem Johannis-Kirchhofe, wobei der Abt zu St. Michaelis und der Abt zu Scharnebeck adminiſtrirten und die Palmen weiheten.

Seit der Reformation ſtanden ein Superintendent und zwei Prediger an dieſer Kirche.

§. 2.

II. Die St. Nicolai-Kirche.

Dieſe iſt erſt nach der von dem Kapitel zu Verden 1406 ertheilten Erlaubniß, doch nur als Capelle, erbauet und 1409 durch den Weihbiſchof Burchard vom Berge, Vicarius des Biſchof's Ulrich zu Verden, eingeweihet, auch von E. E. Rath mit zwei prieſterlichen Vicarien von dem kleinen heiligen Geiſte dotiret, nach Verlauf einiger Jahre aber eine Pfarrkirche vornehmlich dadurch geworden, daß das Kloſter zu Scharnebeck, nach einem Vergleiche mit dem Stadt-Magiſtrate, 1451 errichtet, die Capelle auf ſeinem, nahe bei der (St. Nicolai) Kirche belegenen, Hofe ganz eingehen ließ. Außer dem Haupt-Altare waren noch achtzehn Neben-Altäre vorhanden, an denen außer den Prieſtern 54 Vicarien dienten.

In derſelben ward zuerſt unter allen Stadtkirchen das heilige Abendmahl in beiderlei Geſtalt durch den M. Henninges am Grünendonnerſtage 1529 ausge-

theilt; wie auch die erſte evangeliſche Predigt von Urbanus Regius gehalten. Die erſte Orgel erhielt die Kirche bereits im Jahre 1503.

Nach der Reformation und bis zum Jahre 1789 ſtanden drei Prediger daran, ſeitdem nur zwei, ein Hauptpaſtor und ein Diaconus.

§. 3.

III. Die St. Lamberti-Kirche.

Obwohl dieſelbe ſchon 1269 vorhanden geweſen iſt und bereits 1337 ein Rector, Capellan und Campanarius daran ſtanden, wird ſie doch noch 1494 ausdrücklich eine Capelle genannt und iſt erſt nach der Reformation eine Parochial-Kirche geworden. Die Capelle ſtand unter dem Archidiaconat, nachmals der Probſtei zu St. Johannis, und ſoll durch die Sülfmeiſter zur Ehre des St. Lampertus in eine Kirche umgeſchaffen ſeyn, in welcher ſich außer dem Haupt-Altare zwei und zwanzig Neben-Altäre befanden, an welchen 83 Vicarien dienten. Nach der Reformation erhielt die Kirche drei Prediger; ſeit dem Jahre 1742 ſteht aber nur ein Hauptpaſtor und ein Diaconus daran.

Es hing darin an einer ſchönen Tafel das Bildniß Luther's [5]) mit untergefügter kurzer Lebensbeſchreibung, welcher die vom Dr. Wolfgang Severus, Lehrer der Söhne des Röm. König's Ferdinand I.

5) Das Bildniß Luther's, welches zur Zeit darin hängt, hat der Stadtbaumeiſter Häſeler (geſtorben 1758) nach dem alten neu malen laſſen und der Kirche geſchenkt.

und insbeſondere des nachmaligen Kaiſer's Maximilian II., verfaßten und an Luther überſandten Verſe:

„Japeti de gente prior, majorque Luthero,
Nemo fuit, sed nec, credo, futurus erit."

in freier Verdeutſchung angehängt waren, imgleichen der Denkſpruch:

Pestis eram vivus, moriens ero mors tua, Papa.

§. 4.

IV. Die St. Michaelis-Kirche.

Dieſe hat ihre Entſtehung aus einem Kloſter erhalten, welches durch Herzog Otto zu Sachſen im Jahre 906 auf Betrieb des Biſchof's Wigbert zu Verden auf der Spitze des Kalkberges geſtiftet ward, und ſoll nach deſſen Tode vom K. Otto dem Großen und dem Herzog Hermann Billung von Sachſen um's Jahr 955 wieder hergeſtellt worden ſeyn. Wahrſcheinlicher aber iſt es, daß letztgenannter Herzog das Kloſter kurz vor 955 geſtiftet hat. Ob es gleich anfangs zur Ehre des Erzengels Michael aufgeführt worden, iſt zu bezweifeln, weil nach glaubhaften Nachrichten der Biſchof Wigbert zuerſt eine Capelle zu Ehren der Jungfrau Marie errichtet und Hermann gleich daneben das Kloſter St. Michaelis gebauet hat. Dieſer Bau ward durch ſeinen Sohn Benno vollendet, und darauf das Kloſter um's Jahr 971 der Regel des H. Benedictus gewidmet, zur Ehre Gottes und zur Erziehung armer Edelleute-Kinder. Der erſte Abt war ein Mönch aus Cöln, Luderus oder Ludericus genannt. Das Kloſter beſtand bis 1371, alſo fünftehalb Jahrhunderte, unverändert. Als zu dieſer Zeit aber die Söhne Herzog's Otto des

Digitized by Google

Strengen, Otto und Wilhelm, ohne männliche Erben geſtorben waren und der im voraus zum Nachfolger erwählte, auch vom Kaiſer Carl IV. mit dem Lande Lüneburg belehnte, Albert von Sachſen die Regierung antreten wollte, jedoch Herzog Magnus mit der Kette (Torquatus) das Schloß auf dem Kalkberge bereits in Beſitz genommen hatte und der Stadt mit ſeinen Rittern vielen Schaden that, weil die Bewohner dem Herzog Albert anhingen, erſannen letztere eine Liſt, mittelſt welcher ſie das Schloß eroberten. Es verkleidete ſich nemlich eine Anzahl Bürger, — nach einigen Nachrichten war es das Knochenhauer-Amt, — mit verſteckten Beilen bewaffnet, im Einverſtändniſſe mit dem Herzog Albert und E. E. Rathe, als Frauenzimmer am Abend vor Mariä Reinigung 1371, und begehrte Einlaß, unter dem Vorwande, den Rittern ein Faſtnachtsſpiel zu bringen. Kaum hatte der Pförtner die Geſellſchaft aber eingelaſſen, als er ſammt dem Hauptmann, Segebrand von dem Berge, erſchlagen ward. Ob die Zerſtörung des Schloſſes jetzt ſofort erfolgt iſt, (nach einigen Nachrichten geſchah dieß in derſelben Nacht) oder erſt durch die Herzöge Wenzel und Albert zu Sachſen und Lüneburg, iſt ungewiß. So viel iſt aber gewiß, daß am Tage nach der Eroberung dem Herzoge Albert vom Magiſtrate und der Bürgerſchaft unter Abſagung des Herzog's Magnus gehuldigt und dem Abte und Convente ein anderer Platz am Berge, die hohle oder hohe Ecke genannt, zur Erbauung eines neuen Kloſter's bewilligt iſt, welchem die angrenzende Cyriaci-Kirche einverleibt werden ſollte. Die Gebeine und Särge der Herzöge und Herzoginnen von Lüneburg wurden hiernächſt vom Magiſtrate in

einer feierlichen Proceſſion vom Schloſſe abgeholt und einſtweilen nach der Cyriaci=Kirche getragen, wobei viele Seelen=Meſſen gehalten ſind. Der Abt und Convent begaben ſich nach dem Jungfrauen=Kloſter Lüne, bis der vom Archidiaconus zu Modeſtorf und vom Biſchof zu Verden genehmigte Bau des neuen Kloſter's beendigt war, (1375 bis 1383,) deſſen Grund die Herzöge Wenzel und Albert legten. Nach der Vollendung wurde der Convent am Tage Petri und Pauli des letztgedachten Jahres von Lüne abgeholt und in das neue Kloſter eingeführt, welches daher das älteſte der hieſigen Klöſter war, auch am reichlichſten dotirt ward. Die Kirche ward erſt 1418 völlig fertig und eingeweihet. Die Zahl der Altäre ſtieg nach und nach auf wenigſtens vierzehn; wie viele Vicarien aber daran gedient haben, iſt nicht mit Gewißheit anzugeben. Die Zahl der Conventualen ward ſpäter von 24 auf 18 heruntergeſetzt, und in noch neuerer Zeit ward das Kloſter in eine Ritter=Schule verwandelt. Die Kirche aber blieb, da ſie wegen der ihr einverleibten Cyriaci=Kirche Pfarrechte beſaß, eine Pfarrkirche.

Von der früher und ſchon auf dem Kalkberge im Kloſter befindlich geweſenen güldenen Tafel iſt noch zu erwähnen, daß dieſelbe zum Theil aus einem goldenen Monde verfertigt ſeyn ſoll, welchen ein auf Carl's des Großen Befehl vernichteter Götze auf der Bruſt gehalten, und daß die Königin Maria von England, Heinrich's VIII. Tochter, einen Theil Gold aus der Tafel zur Krone erhalten hat.

Digitized by Google

§. 5.

V. Die Kirche zum großen Heil. Geiſt.

Sie gehört zum Hoſpitale gleichen Namens, deſſen Stiftungsjahr unbekannt iſt. Die älteſte Urkunde, welche daſſelbe aufbewahret, iſt ein Ablaßbrief, den es 1287 erhalten hat. Man giebt die Brüderſchaft zu St. Lamberti, ſicher eins mit der Lamberti-Gilde, als Stifter an. Es befanden ſich darin ſechs Altäre, woran 14 Vicarien dienten. Seit der Reformation ſtand ein Prediger daran, bis die Kirche bald nach der Occupation unſerer Stadt von den Franzoſen (1803) einging.

Die Kirche, welche unter Herzog Otto und mit deſſen Conſens 1298 fundirt iſt, und noch 1310 zu St. Lamberti eingekaſpelt war, obgleich ſie als eigenes Gotteshaus adminiſtrirt ward, ſoll 1322 (vielleicht als unabhängige Kirche?) eingeweihet ſeyn.

§. 6.

VI. Die Kirche St. Cyriaci.

Sie hat dem Kloſter Michaelis gegenüber, da wo jetzt die Straße zum Neuen-Thore hinausgeht, gelegen, und iſt vom Biſchof Tamno zu Verden, welcher 1193 geſtorben, (man meint 1190) aus den Gütern erbauet, die ihm Herzog Heinrich der Löwe wegen des dem Bardowickſchen Kirchſprengel bei Zerſtörung der Stadt Bardowick zugefügten Schadens geſchenkt hatte. Sie hatte außer dem Haupt-Altare acht Neben-Altäre, woran 19 Vicarien dienten. Der Abt zu St. Michaelis hatte das Patronatrecht darüber. In dem Zeitraume von 1266 bis 1275 ſollten die Domherren zu Bardowick

ihren Wohnſitz dabei nehmen, aber es kam nicht zur Wirklichkeit. Nach Zerſtörung des Kloſters auf dem Kalkberge, ſind die fürſtlichen Leichen aus der Kloſter-Kirche eine Zeitlang (1371—1388) darin verwahrt worden, (§. 4.) und obwohl damals die Kirche ſelbſt dem Kloſter zum Einverleiben geſchenkt ward, wurde ſie doch noch 1445, nach der päbſtlichen Beſtätigung der Aufhebung des Archidiaconats zu Modesdorf und Verwandlung der Rectorei zu St. Johannis in eine Präpoſitur (§. 1.) derſelben mituntergeben. Nach 1454 geſchieht derſelben keine Erwähnung mehr, obwohl ſie erſt 1639, die fürſtliche Kapelle darin aber erſt 1651, abgebrochen, der Platz geebnet und in die Feſtungswerke des Kalkberges gezogen worden iſt. Die fürſtlichen Leichen wurden in der St. Michaelis-Kirche beigeſetzt [6]).

§. 7.

VII. Die Gertruden-Capelle.

Dieſe lag vor dem Rothen (Rotten)-Thore und ward 1444 zu bauen angefangen — der Bürgermeiſter Heinrich Lange legte am 10ten Auguſt den erſten Stein — und 1447 eingeweihet. In derſelben waren ſechs Altäre befindlich, woran 15 Vicarien gedient haben. Nach der Reformation hörte der Gottesdienſt auf und 1553 erfolgte ihr Abbruch. Der Platz ward in einen

---

6) Bertram („das evangeliſche Lüneburg ꝛc.") zählt deren 24 auf, und gedenkt auch, daß der Biſchof von Verden, Conrad Soltou, Dr. theol., ein geborner Lüneburger, plebejo genere natus, und im Verdiſchen Hauſe 1307 oder 1407 geſtorben, allda eingeſenkt iſt.

Digitized by Google

Todtenhof umgeſchaffen, welcher an die Johannis-Kirche gehört.

§. 8.

VIII. Die Capelle zum Heil. Geiſte.

Selbige lag innerhalb des Rathhauſes am Ochſenmarkte, und ward 1247 geſtiftet. Sie hatte drei Altäre, woran 18 Vicarien dienten. Es ward darin Gottesdienſt für die Rathsglieder gehalten, ehe ſie zur Sitzung gingen. Nach der Reformation hörte dieß auf, und ſind die Aufkünfte der Capelle ſelbſt der Marienkirche beigelegt worden, nicht aber die der gedachten Vicarien, welche größtentheils der Kirchenkaſten und die Stipendien-Caſſe erhalten haben. Ein Theil der Capelle bildet den Buchladen, und wahrſcheinlich auch das Niedergericht.

§. 9.

IX. Die Antoni-Capelle.

Solche lag da, wo der Bardowicker Kirchhof liegt, welcher in Schriften der Antoni-Kirchhof heißt. An näheren Nachrichten über dieſelbe fehlt es indeſſen; auch ſteht es dahin, ob ſie zur Zeit der Reformation noch exiſtirt hat.

§. 10.

X. Die Capelle der Heil. Maria nebſt Kloſter.

Herzog Otto das Kind bauete erſtere 1229 auf dem damals ſo genannten Goſebrink am Meere, und legte wenige Jahre nachher dabei ein Kloſter an, welches er 1235 Franciscaner- oder Minoriten-, Bettel-, Barbüßer-Mönchen

übergab. Der Vorgeſetzte des Kloſters war ein Guardian, dem ein Vice-Guardian und ein Lector folgten. Bei Einführung der evangeliſch-lutheriſchen Lehre zeigten ſich die Mönche widerſetzlich, daher man ſie bis auf die Kranken und Schwachen zur Stadt hinaus ſchaffte. Von dieſen ſtarben einige, zwei folgten nach ihrer Geneſung dem Guardian, und dreien ward erlaubt, im Kloſter zu bleiben, welche aber doch 1555 daſſelbe dem Rathe gegen eine jährliche Rente überließen und davon gingen. In der Kirche befanden ſich außer dem Haupt-Altare mindeſtens noch vier Neben-Altäre. Sie war vor der Reformation ſehr groß, doch verurſachte die Nachgiebigkeit des Bodens oftmalige bedeutende Reparaturen. Bis zum Jahre 1795 ward darin am Sonntag Mittag von 12 bis 1 Uhr durch den Collaborator Ministerii, am Dienſtag von 7 bis 8 Uhr im Sommer und von 8 bis 9 Uhr im Winter von dem erſten Paſtor an der St. Nicolai-Kirche, und am Donnerſtag zu derſelben Zeit von dem erſten Paſtor an der St. Lamberti-Kirche gepredigt. Die Wochenpredigten hießen auch Rathspredigten, weil der Magiſtrat nach vollendetem Gottesdienſte ſeine Verſammlungen zu halten pflegte.

§. 11.

XI. Das Heiligenthal.

Lippold von Dören, ein tapferer Kriegsmann ſtiftete am 9ten Februar 1314 zu Kirchgellerſen (einem Dorfe ohnfern unſerer Stadt) ein Prämonſtratenſer-Kloſter, welches 1319 nach dem nahe belegenen Dorfe Siebelingsborſtel, jetzt Heiligenthal, und von hier mit Bei-

hülfe des Herzogs Bernhard, und mit Bewilligung der Bürgermeiſter Springintgut, Hoyken und Lange, auch der übrigen Rathsherren und der Bürgerſchaft, 1383 nach Lüneburg verlegt ward. Das Kloſter beſaß zu jener Zeit ſchon ſeit 1369 einen Hof allhier am Wüſtenwoord mit einer Capelle, die 1376 als Kirche zur Ehre des Heil. Andreas, Lorenz und Auguſtin eingeweihet ward, auf welchem und dem daneben vom Rathe erhaltenen ledigen Platze die Kloſter-Gebäude nebſt der hohen Kirche, welche das höchſte Gebäude in der Stadt war, aufgeführt und 1385 eingeweihet wurden. Zur Zeit der Reformation befanden ſich in dieſem Kloſter nur noch vier Perſonen, welche daſſelbe mit allen dazu gehörigen Gütern dem Rathe 1530 gegen eine Leibrente freiwillig übergaben. (Abſchn. I. §. 18.)

§. 12.

Der Vollſtändigkeit wegen geſchieht hier noch Erwähnung:

1) des Hoſpitals zum Graal (Grahl). Daſſelbe ward für Sieche und Arme errichtet. 1474 begann die Stiftung durch die Bürgermeiſter Conrad v. Lange, Henr. v. Erpenſen, Theoder v. Bromſe und Albert v. Semmelbecker. Der Bürgermeiſter Henr. v. Grönhagen vollendete den Bau 1504. Im folgenden Jahre ward ein Pockenhaus daneben errichtet. 1552 brannte es am Tage Kilians faſt ganz ab. 1553 ſtürzte das Siechenhaus faſt ganz ein, während ſich die Prövener bei der Mahlzeit im Speiſeſaale befanden, ohne daß Jemand Schaden nahm. 1653 koſtete

Digitized by Google

die Speiſung im Graal 2464 Mk. 12 ßl. 6 pf. Der Stadt-Decretenſchreiber aß ſonſt wochenweiſe im Graal und Heil. Geiſt, die Kohlenträgerinnen bei der Sülze erhielten täglich Speiſe. Mit dem Jahre 1662 hörte die Speiſung im Graal auf; es ward Koſtgeld gegeben. 1707 ward das Hoſpital vom Grunde aus neu aufgeführt und 1708 eingeweihet. 1757 und 1758 befand ſich die große franzöſiſche Bäckerei darin, und nachher diente es zum Lazareth für Alliirte. 1762 ward es neu ausbauet. — Es wird darin vierteljährlich an einem Mittwochen auf der zum Gotteshauſe eingerichteten Hausdiehle von dem Diaconus an der Nicolai-Kirche Gottesdienſt gehalten.

2) des Hoſpitals Nicolaihof diesſeits Bardowick. Es ſoll auf einem Hofe, von dem Biſchof Lüders zu Verden 1272 zu Bardowick angekauft, angelegt, und die jetzige Hoſpitalkirche eine ehemalige Stadtkirche von Bardowick geweſen, oder wohl vielmehr da, wo dieſe gelegen, vorgerichtet ſeyn. Das jetzige Kirchengebäude iſt 1435 aufgeführt und fanden ſich darin vier Altäre, daran, ſoviel bekannt, nur 4 Vicarien dienten. Seit der Reformation ſteht ein Prediger daran, welchen der Stadt-Magiſtrat erwählt, das Conſiſtorium ordinirt und die Kirchen-Commiſſion von Bardowick introducirt.

3) des Benedictihofes, ohnfern der Michaelis-Kirche. Dieſe Stiftung entſtand 1127, ward 1400 anderweitig erbauet und 1787 vom Kloſterbauhofe an ihre jetzige Stelle verſetzt. Es findet ſich darin eine Capelle, in welcher vierteljährlich von den Predigern an der Michaelis-Kirche abwechſelnd Gottesdienſt gehalten wird.

Digitized by Google

4) des Kalands oder der Brüderſchaft zum Heil. Geiſte und der Heil. Mariä (Fraternitas Kalendarum St. Spiritus et b. Mariae virginis). Man ſetzt ſeine Stiftung in's 12te Jahrhundert. Er hatte einen Dechant, Deſenitor, Camerarius und viele Mitglieder geiſtlichen und weltlichen, hohen und niederen Standes, welche am erſten Tage jeden Monats (Kalendae) zuſammen kamen, um Gott zu dienen und wohlzuthun, nicht nur denen, die es bedurften, ſondern auch ſich ſelbſt mit Genuß. Seine anſehnlichen Einkünfte ſind nach der Reformation theils dem Kirchenkaſten, theils der Armenkaſſe, beigelegt worden. Das große Calandshaus an der Kalandsſtraße iſt nachmals zur Officialwohnung des Rectors an der Johannisſchule, und das kleine Calandshaus, jetzt Rodengang genannt, hinter der Altenbrücker Mauer (und Saſſenhaus hinter Johannis-Kirchhof) zu 13 Freiwohnungen für arme Frauen umgeſchaffen.

5) des Doppelerſchen Gotteshauſes. Solches lag am Schweinemarkt, enthielt acht Freiwohnungen, und hieß auch Dankwertshof. Es ging 1805 ein.

6) des Ellenbergſchen Gotteshauſes. Dieß lag eben daſelbſt und ward 1432 und 1434 von Tietje und Bocke Ellenberg geſtiftet. Bis 1812 nahm es 6—7 arme Perſonen gegen ein Eintrittsgeld von 10 Thlr. auf.

7) des Gotteshauſes in der Papenſtraße. Im Jahre 1499 von Höke Blickershuſen gegründet, und für ſechs arme Frauen zur Wohnung beſtimmt, mußte es neuerlich eingehen, weil ein Vorſteher deſſen Vermögen verzehrt hatte.

Digitized by Google

8) des Blauen Convents. Das Conventhaus an der Conventſtraße belegen und für angeſehene Bürgertöchter beſtimmt, ward von Albert von der Möhlen 1282 geſtiftet oder doch erneuert, deſſen Nachkommen bis dahin, wo Johann von der Möhlen im ſogenannten Prälaten-Kriege (1456 bis 1463) die Stadt verlaſſen mußte, die Patronatrechte darüber ausübten, wo dann der Magiſtrat ſolche an ſich nahm, und 1566 das Conventhaus verkaufte.

9) des Langenhofes an der Salzbrückerſtraße. Von einem des Geſchlechts von Wittorf geſtiftet, gab er armen Perſonen weiblichen Geſchlechtes freie Wohnung und Geld-Unterſtützung.

10) des Gotteshauſes zum rothen Hahn, welches als Hof mit dreizehn Wohnungen für alte arme Frauen noch jetzt exiſtirt, und zu Hinr. v. Erpenſen Teſtament gehört.

* * *

11) der Garniſon-Kirche auf dem Kalkberge. Solche ward erſt nach dem Jahre 1651 erbauet und zwar ſo leicht, daß ſie bereits 1783 verlaſſen werden mußte. Auf dem aufgeräumten Platze ſteht eine Pyramide, welche dieß und mehreres beſagt.

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt.

Nachricht von den Jubelfeſten,

welche

in den Jahren

1617, 1630, 1680, 1717, 1730, 1755, 1817 und 1830

in Lüneburg gefeiert wurden.

Digitized by Google

1 6 1 7.

Als 1617 das erſte Jubiläum — des Anſchlags der 95 Streitſätze an die Schloßkirche zu Wittenberg durch Luther — einfiel und Churfürſt Johann Georg I. von Sachſen den drei Städten Hamburg, Lübeck und Lüneburg deſſen feierliche Begehung anempfahl, vereinbarten ſolche ſich darüber, und veranſtaltete unſer damaliger Superintendent Ebeling, unter Zuſtimmung des Raths, die Feier des Jubelfeſtes dahin, daß am Sonntage (am 2ten November) in St. Johannis-Kirche, am Montage in St. Lamberti und ſo ferner in allen Kirchen dem Höchſten Preis und Dank gebracht ward.

* * *

Die damaligen Glieder des geiſtlichen Miniſterii waren: 1) an St. Johannis: Peter Ebeling, Superintendent; Daniel Otto und Hieron. Loſſius, welcher abdankte, und Joachim Geers (Gerdeſius), vormals an St. Lamberti, zum Nachfolger hatte. 2) an St. Lamberti: Euricius Dedekind; M. Paul Gesner; Chriſtian Meineke und Hieronymus Rhüde, welcher abging. 3) an St. Michaelis: M. Joh. Wezelius und Joh. Bachuſius. 4) an St.

Nicolai: M. Georg Bachmann und M. J. Stolterfot. 5) am Graal: Caspar Müggius. [6) am heil. Geiſt: Hieron. Loſſius.]

An der Johannis-Schule ſtanden: Paulus Blocius, Rector; Joh. Starkius, Conrector; Heinrich Reimers und Beneke. An der Michaelis-Schule: M. Friedr. Dedekind, Rector; M. Georg Burmeiſter, Cantor; Georg Fabel, Kloſtermeiſter beim Prior und Franz Lirmann, Bereiter beim Abt.

---

1 6 3 0.

Am Johannis-Tage, welcher damals noch feſtlich begangen ward, geſchah den Gemeinden folgende, aus einer ſchriftlichen Nachricht entlehnte Eröffnung:

Es wird Ew. Chriſtl. Liebe vermeldet, nachdem Morgen, geliebt es Gott, den 25ſten Juny, der Monatliche Buß- und Beth-Tag einfällt, und aber gleich denſelben Tag vor 100 Jahren A. C. 1530 unſere Chriſtliche, und mit Prophetiſcher, und Apoſtoliſcher Schrift übereinſtimmende Bekänntniß zu Augsburg für dem Löblichen Kaiſer Carolo V. und andern Potentaten des Römiſchen Reichs öffentlich verleſen und publiciret worden; Als wird bei uns zugleich in allen Kirchen (da ſonſt am Monatlichen Beth-Tage geprebigt wird) eine Dank- und Ernewerungs Predigt gehalten werden, Gott dem Herrn zu Lob und Preiß, daß er uns bei ſolcher Lehre des Heil. Evangelii, unter ſo vieler Gefahr, wieder alle Kätzereyen und Feinde, bis auf dieſe Zeit gnädiglich bewahret hat. Wollen Ihn auch mit eifrigen Gebeth er-

ſuchen, daß er uns den lieben lang gewünſchten Frieden wieder beſcheren, und uns und Unſere Nachkommen bei ſeinen lieben wort, und itzt genannter Augsburgiſcher Confeſſion, wieder den Grimm des Satans und Feinde der Wahrheit väterlich erhalten wolle, um ſeines heil. Namens Ehre willen.

Darum wird E. C. L. auch hiemit ermahnet, daß ſie ſich deſto fleißiger zur Kirchen finde, und ſolcher öffentlicher Dankſagung mit Chriſtl. Andacht, und bußfertigen Hertzen beywohnen wolle.

— — —

Folgendes ward am Jubelfeſte dem am monatlichen Buß-Tage gebräuchlichen Gebete vorgeſetzet:

„Allmächtiger Gott, barmhertziger Vater wir danken Dir von Grund unſerer Hertzen, daß Du aus väterlicher Liebe Dich unſer erbarmet, jetzt für 100 Jahren uns aus der Finſterniß des Pabſtthums erlöſet, und das helle Licht des Evangelii durch Publicirung der Augsburgiſchen Confeſſion wieder aufs neue leuchten und ſcheinen laſſen, auch uns bis auf dieſe Zeit, in ſo mancher Gefahr und Verfolgung ganz wunderbar geſchützet haſt.“

„Und bitten Dich, Du wolleſt Dein kleines Häuflein, das dein Wort ehret und bekennet, Dir ferner in dieſen kümmerlichen Läufften bis ans Ende der Welt laſſen befohlen ſeyn, und uns durch Deinen heil. Geiſt regieren, daß wir Dir für ſolche Deine unausſprechliche Gnade ſtets dankbar ſein, und durch keine Trübſal und Wiederwärtigkeit uns von Deinem Göttl. Worte abwenden laſſen. Du wolleſt auch unſere Glaubensgenoſſen,

ſo wegen der Bekänndtniß dieſer ſeeligmachenden Lehre hin und wieder Elend und Verfolgung leiden, kräftig tröſten, ſie väterlich Verſorgen, und ihren Jammer und Traurigkeit in Freude verkehren."

Dann ward gebetet: Dieweil Du aber in Deinem heil. Wort mit großem Eifer gedrohet, da Dein Volk wider Dich ſündigen ꝛc.

Anmerkung der Handſchrift. Dieß Gebeth iſt zu finden in der „Kurzen u. Chriſtl. Anweiſung, wie und „welcher geſtallt, in dem Braunſchweigſchen und Lüne„burgſchen u. Celle. ꝛc. Landen bey denen gefährlichen „Zeiten u. innerlichen Unruhe am Anfang jedes Mo„naths andächtige Bethtage an= und fort zuſtellen, in 4. „Zell. 1622."

Das Gebeth hebt ſich an:

Allerhöchſter Gott, Barmhertziger Vater. Du haſt in Deinem Göttl. Wort mit großem Eyfer ꝛc.

* * *

Das geiſtliche Miniſterium bildeten: 1) an St. Johannis: Sigismund Scherertz, Sup.; M. Lucas Stolterfot; M. Georg Braſche und Joachim Geers. 2) an St. Nicolai: M. Heinrich Müggius; M. Brand Wiegers uud Daniel Pape, voc. 3) an St. Lamberti: Chriſtian Stimmel und M. David Lange. 4) an St. Michaelis: Lic. Johann Moller und M. Johann Bachmann. 5) an St. Marien: M. Joachim Schröder. 6) am heil. Geiſt: Heinrich Meyer.

An der Johannis=Schule ſtanden: Paulus Blotius, Rector; M. Hennig Wedemann, Conrector;

Georg Loſſius, Cantor voc.; M. Jacob Pröcke, Subconr.; Heinrich Reimers; M. Heinrich Haſelmann voc. und Statius Weiſenſehe.

Den Magiſtrat bildeten: 1) die Bürgermeiſter: Jürgen von Daſſel; Dr. Leonhard Elver (ob.); Statius Töbing (ob.); Ludolph Laffert und Franz von Witzendorff (el.). 2) die Senatoren: Lenert Töbing, Cam.; Christoph Töbing; Tobias Heinking (Jud.); Ludolph Ditmers; Lucas Mölner (Jud.); Hieron. Küſter; Johann Töbing; Heinrich Döring; Thomas Töbing. El. Heinrich Lente; Statz Friedrich Witzendorff; Jürgen Grätje; Nicolaus Düſterhop und Joachim Böthger.

1 6 8 0.

Über das in dieſem Jahre wegen der Formula Concordiae allhier gefeierte erſte Evangeliſche Jubelfeſt fand ich nur folgende Nachricht:

„Anno 1680 hat der Magiſtrat dieſer Stadt mit denen Ministeriis der dreyen Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg ſich freund=Brüderlich conjungiret und conformiret, an des Täufers Johannis Gedächtniß=Tage von dem großen Concordien-Werk ein vergnügliche Information Ihren Chriſtl. Gemeinen zu ertheilen, Gott für dieſe Wohlthat der dadurch bisher erhaltenen reinen Lehre des Evanglii unter Ihnen öffentl. in u. nach der Predigt zu danken, und das Te DEUM zu ſingen; welches auch von allen Canzeln geſchehen, nach dem vor 100 Jahren durch Verfertigung u. Edirung der Formulae

Concordiae eine Chriſtl. Glaubens= und Religions=Einigkeit, wegen etlicher zweifelhaſter Artikul in unſern Kirchen geſtifftet u. getroffen.“

---

1 7 1 7.

Es erſchien folgende

Verordnung,

wie das auf den 31ſten Octobris, alß den 23ſten Sonntag nach Trinitatis einfallende Evangeliſche Jubel=Feſt in Sr. Königl. Majeſtät Teutſchen Landen gefeyret werden ſolle.

Es wird 8 Tage zuvor als Dom. 22. p. Trinitatis von öffentl. Cantzel der Gemeinde jedes Orts folgendes zu eröffnen ſeyn:

Es iſt Ew. Chriſtl. Liebe kund zu machen, daß am 23ſten Sonntage nach Trinitatis, alß den letzten Tag des Monaths 8bris einfallen wird, das ſogenandte Evangeliſche Jubel=Feſt, da vor nunmehr völligen 200 Jahren der Mann Gottes Martinus Lutherus der heil. Schrifft Doctor und Profeſſor auf der Univerſität Wittenberg, wieder die in die Römiſch=Catholiſche Kirche nach und nach eingeſchlichenen Irrthümer der ſo genandten Indulgentien und Ablaß von Sünden, allererſt öffentlich zu disputiren angefangen, von welcher Zeit an dann das Licht und die Lehre des reinen Evangelii immer weiter ausgebreitet, und auch in dieſen Landen zu vorigem Glantz wieder gebracht worden.

Weil nun ſelbiger Tag auf Sr. Königl. Majeſt. von Groß=Britannien und Churfürſtl. Durchlaucht zu

Braunſchweig und Lüneburg Unſers allergnädigſten Herrn allergnädigſte Verordnungen auch bey uns feyerlich begangen werden ſoll, ſo hat ſich ein jedweder Chriſtlich dazu anzuſchicken; und da am Sonnabend als Tages zuvor, Nachmittags zwiſchen 4 und 5 Uhr die Glocken überall gerühret, und dadurch das bevorſtehende Feſt angezeiget werden wird, ſo werden alle und jede ermahnet, daheim mit den Ihrigen Gott zu danken, daß Sie in einer ſolchen Evangel. Kirchen erzogen, da das Licht des Evangelii bißher heller geſchienen und Sie mit den Ihrigen dadurch erläuchtet worden, daneben demüthig bittende, daß Gott ſolches Licht uns unſere Sünden halben nicht wieder entziehen, ſondern biß ans Ende der Welt ſcheinen laßen, und die Evangel. Kirche wieder alle Pforten der Höllen gnädiglich dabey beſchützen wolle.

Verordnung
wie der Gottes-Dienſt an dem Jubel-Feſt eingerichtet und gehalten werden ſolle.

Vormittags.

1. wird geſungen: Nun jauchzet dem Herrn alle Welt ꝛc.
2. Komm heyliger Geiſt, Herre Gott ꝛc.

Hierauf wendet ſich der Prediger zum Volck und ſinget:

Der Herr ſey mit Euch ꝛc.

und folgende Collecte:

Laßet uns beten:

Wir danken Dir Herr Gott himmliſcher Vater von

Grund unſers Hertzens, daß Du uns Dein heyl. Evangelium gegeben, und Dein Väterliches Herz haſt erkennen laßen! Wir bitten Deine grundloſe Barmhertzigkeit, Du wolleſt ſolch ſeelig Licht Deines Worts in uns gnädiglich erhalten, und durch Deinen heyl. Geiſt unſere Hertzen ſo leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, ſondern feſt daran halten und endlich dadurch ſeelig werden, durch Jeſum Chriſtum Deinen Sohn unſern Herren, Amen.

Anſtatt der Epiſtel wird vorgeleſen der 87. Pſalm Davids:

Sie iſt feſt gegründet auf d. heyl. Bergen. Darauf

3. Geſungen: O treuer Heyland Jeſu Chriſt ꝛc.

Hierauf geleſen das Ordentl. Evangelium am 23. Sonntage nach Trinitatis: Matth. 22. v. 15—22.

4. geſungen: Eine feſte Burg iſt unſer Gott ꝛc.

5. geſungen: Der Glaube.

Hierauff folget eine Predigt: Textus iſt das Ordentl. Evangelium Matth. 22. v. 15—22. und iſt zuförderſt zu reflectiren auf die Worte: Meiſter wir wiſſen daß Du wahrhafftig biſt und lehreſt den Weg Gottes recht ꝛc. Deren wie auch des gantzen Evangelii Erklährunge und Application ohne die allergeringſte Anzüglichkeit eingerichtet, auch von allen injuriöſen Benahmungen des Gegentheils lediglich abstrahiret, und zu dem Ende, die Predigten vorher concipiret werden ſollen, damit auf Erfordern ſie dem Consistorio, in den Terminis, wie ſie gehalten, vorgezeiget werden können.

Nach der Predigt
wird folgendes Gebeth langſahm und deutlich abgeleſen:

Heiliger Gott, barmherziger und getreuer Vater im Himmel, wir ſagen Dir demüthigen Dank, Lob, Ehr und Preiß, wie für alle übrige große und unausſprechliche Wohlthaten der Seelen und des Leibes, alſo auch, vor dieſesmahl, und an dieſem Tage, inſonderheit, daß Du nicht allein von Anfang Deiner Kirchen und Chriſtenheit Dein Licht und Wahrheit, Dein Wort und heyl. Evangelium, in welchem alle Schätze der Weißheit und Erkenntnißes verborgen liegen, rein und lauter gegeben, ſondern auch, da daßelbe nach und nach mit irrigen Lehren faſt ſehr verdunkelt worden, ſolches durch den treuen Dienſt Deines außerwählten Rüſt-Zeugs und Knechts Lutheri und ſeiner getreuen Gehülffen, in vorigen Glantz und Reinigkeit auch in unſerm geliebten Vaterlande wieder hervor gebracht, und bißher, ohn all unſer Verdienſt ſo gnädiglich erhalten haſt, daß Dein Evangeliſch Zion heute mit Freuden zu Deinem ewigen Preiß rühmen kann, der reinen Predigt Deines Göttl. Worts, und des rechten Gebrauchs der heyl. Sacramente nunmehr **200** Jahre genoßen zu haben.

Ach Herr Herr, wie groß iſt Deine Barmhertzigkeit und Wollthat über dein Evangeliſches Zion, welches Du aus ſonderbahrer und gantz unbegreifflicher Gnade von allen Irrſahl und eingeriſſenen Mißbräuchen erlöſet, und zu dem ſeeligen Licht Deines Evangelii geführet! Du haſt uns die heyl. Schrifft, das Wort der Wahrheit zur Lehre, Troſt und Unterricht zum Grunde des Glaubens und des Lebens wieder in unſere Hände gegeben; Du haſt uns den rechten Troſt-Brunnen Iſrael und die

Digitized by Google

lebendige Quelle wieder eröfnet; Du haſt uns den Weg des Lebens, den Weg zur wahren Glaubens-Gerechtigkeit und Dir gefälligen Heyligkeit und recht guten Werken gezeiget; Du haſt uns aus der Menſchen Dienſtbarkeit in die Freyheit Deiner Kinder und Haußgenoſſen wieder geſetzet, auch dabey denen drey Haupt-Ständen der Chriſtenheit ſonderbahre Wollthaten erzeiget, und zu den geraden Ordnungen Ihres Berufſs und Pflichten angewieſen.

Gib uns doch Liebſter Gott und Vater die Wundergröße dieſer theuren Reformations-Wollthaten, in der Krafft deines heyl. und guten Geiſtes, alſo zu erkennen, daß unſer Dank darüber immer gründl. und völliger werde!

Heylige und regiere uns insgeſammt und einen jeden inſonderheit, dieſer Wollthat recht zu gebrauchen, und wie es Deiner heyl. Abſicht und Ordnunge gemäß, alle Pflichten und Kräffte dabey ſo treulich anzuwenden, damit keine Irrungen und Mißbräuche in Dein Heyligthum wieder einſchleichen mögen, ſondern gib uns ferner die Gnade, daß wir in dem Hauſe des Herrn geruhig bleiben immerdar, zu ſchauen die ſchönen Gottes-Dienſte, und Deinen heyl. Tempel zu beſuchen!

Du ſelbſt o Du getreuer Gott und Vater ſchaue vom Himmel und erhalte durch Deine unendliche Krafft, Weißheit und Gühte im Bau und Schutz Deinen Weinſtock, welchen Deine Rechte gepflantzet und den Du Dir feſtiglich erwehlet haſt!

Erhalte Dein rechtgläubiges Häufflein und Evangeliſche Kirche an allen Ohrten und in dieſem unſerm Lande bei Deiner Wahrheit, und breite ſie herrlich für allen Völckern aus! Zernichte hingegen alle widrige dahin

zielende Anſchläge, daß das ſeelige Licht Deines Evangelii wieder verdunkelt und Dein kleines Häufflein deſſelben wieder verluſtig werde; Breite auch Deine Gnaden-Flügel über unſern allergnädigſten König Churfürſten und Landesherrn aus, erhalte denſelben, nebſt dem gantzen Königl. Chur- und Fürſtl. Hauſe in allen hohen und langwierigen Wollergehen, Flohr, Geſundheit und Leben zum Schutz, Troſt und Freude des teutſchen Iſraels und inſonderheit Dero Landen und Unterthanen.

Geſegne Dero und alle die Ihre Stelle vertreten, Regierung und Sorge durch Deinen Geiſt dahin, daß nicht allein weltlicher Wollſtand, Gerechtigkeit Friede und ruhiges Leben, ſondern auch Göttl. Wahrheit und Gottſeligkeit im gantzen Lande beſtändig bleibe, wachſe und zunehme.

Ach Du Gott aller Gnaden, laß doch alle dieſe unſere Seufftzer in Chriſto Jeſu angenehm und erhöret für Deinen Gnaden-Thron ſeyn! Nimm nimmer von uns Dein reines Wort und heyl. Sacramenta! heylige und ſtärke uns dadurch im Glauben und Wachsthum alles guten, damit uns weder hohes noch tiefes, weder Gewalt noch Fürſtenthum, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, noch keine andere Creatur, von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, ſcheiden möge!

Gib treue Lehrer in Kirchen und Schulen, und ſegne Dero Arbeit, thue woll Obern und Unterthanen, begnade alle Stände; kröhne das Landt mit Deinem Guth, und nimm Dich auch unſer Kinder nach uns mit Gnaden an, damit Deine Gühte und Treue bey unß und unſern Nachkommen alle Morgen und ſo lange neu werde, biß wir das große Jubel-Jahr im Himmel halten, und in

Geſellſchafft der heyl. Engel und aller Außerwählten Dich ohne Aufhören loben und preiſen werden.

Laß auch endlich die Augen Deiner Barmhertzigkeit geöfnet ſeyn über alle Nothleidende an anderen Ohrten und zuförderſt die, ſo noch nach dem Lichte der Evangeliſchen Wahrheit ſich ſehnen, damit ſie mit uns einerley geſinnet, im Geiſt und Wahrheit Deinen heiligen Namen hier und dort erheben mögen. Und das alles wolleſt Du o Herr unſer Gott thun, um Jeſu Chriſti unſers Mittlers und Vorbitters und um Dein ſelbſt, und Deines heiligen Namens Ehre willen Amen.

Wenn der Prediger wieder von der Cantzel iſt, wird geſungen:

6. Herr Gott Dich loben wir ꝛc.

Bei der Communion wird geſungen:

7. Herr Jeſu Dir ſey Preiß und Dank.

Dann zwey Collecten

nach dem Abendmahl:

Laßet uns beten:

Wir danken Dir Allmächtiger Herre Gott, daß Du uns durch dieſe Deine heilſame Gaben haſt erquicket, und bitten Deine Barmhertzigkeit, daß Du uns ſolches gedeyen laßeſt zu ſtarkem Glauben gegen Dich, und zu brünſtiger Liebe unter uns allen, um Jeſu Chriſti unſers Herrn willen Amen!

Laßet uns ferner beten:

O Ewiger Barmhertziger Gott und Vater, wir danken Dir hertzlich, daß Du Dein heyl. Evangelium uns haſt geoffenbahret, und bißher treue Diener deßelben uns gegeben, und bitten demüthiglich, ſtärke und regiere uns durch Deinen heyl. Geiſt, damit Dein Liebes Wort in

Digitized by Google

uns viel Frucht ſchaffe und wir in Erkändtniß Deines Willens im Glauben, in der Liebe, Gedult, Sanfftmuth und Demuth täglich zunehmen, und bis ans Ende beſtändig dabey verharren, auch zu Deinem Gefallen hie die Zeit unſerer Wallfahrt würdiglich wandeln, daß wir endlich mit allen Heyligen die ſelige Hoffnung, die uns beygelegt iſt, erlangen und in das Reich Deines Sohns verſetzt werden mögen, durch denſelben Deinen Sohn unſern Herren Amen.

Hierauff der Seegen, und

8. geſungen: Nun lob meine Seele den Herren ꝛc.

Nachmittags

geſungen:

1. Nun bitten wir den heil. Geiſt ꝛc.
2. Gott unſer Vater, der Du biſt ꝛc.

Legatur der 33 Pſalm Davids.

3. geſungen: Weil Du vor Zeiten haſt Dein Wort durch heilige fromme Leute ꝛc.

Der Geſang iſt in dem Zelliſchen Geſangbuch sub № 346 zu finden und fänget ſich an: Gott Dir ſey ewig Preiß und Ruhm, und darin iſt es der 7te Vers; geleſen die Epiſtel Phil. 3. V. 17—21. folget mir lieben Brüder ꝛc. Worüber eine kurze Predigt gehalten wird, mit der ſchon vorhin bei dem Evangelio erinnerten Moderation.

Nach Endigung derſelben das oben angeführte beſondere Gebeth geleſen, und wenn der Prieſter von der Cantzel iſt,

4. geſungen: O Jeſu Chriſte wahres Licht ꝛc.

Digitized by Google

darauff 2 Collecten:

Laßet uns beten:

Die Erſte:

Allmächtiger Ewiger Gott und Vater, der Du ſehen läßt das Licht Deiner Wahrheit denen die da irren, daß ſie wieder auf den Weg der Gerechtigkeit kommen mögen, wir bitten Dich, gib Gnade allen Gläubigen, daß ſie verachten, was Deinem Namen entgegen iſt, und annehmen, was Ihme dienet, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn, Amen.

Laßet uns ferner beten:

Die Zweite vor die weltliche Obrigkeit:

Barmhertziger himmliſcher Vater, in welches Hand beſtehet aller Menſchen Gewalt und Obrigkeit, wir bitten Dich, ſey gnädig allen Chriſtlichen Regenten, inſonderheit ſeiner Königl. Mayeſt. Unſerm allergnädigſten Herrn, mit allen, die Gewalt von Ihm haben, erleuchte und regiere ſie durch Deinen heyl. Geiſt, gib Ihnen Weißheit und Verſtand, glückliche und friedliche Regierungen, auf daß Sie alle Ihren Unterthanen in Gottes Furcht, in Friede und Ruhe ſchützen und regieren. Verlängere Ihnen Ihre Tage, auf daß wir unter Ihrer Herrſchaft Deinen Göttl. Nahmen, ſamt ihnen heyligen und preiſen mögen, durch Deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum Amen.

Hierauf wird der Seegen geſprochen und dann 5. geſungen: Nun danket alle Gott ꝛc.

Nach vollendetem Gottes-Dienſt wird gegen Abend um 4 Uhr aller Ohrten mit dem Geläute der Glocken das Feſt beſchloßen.

Digitized by Google

Nachgeſandtes Reſcript aus dem Königl. Consistorio:

Unſere frl. Dienſte zuvor ꝛc.
Ehrbahre ꝛc.

Nachdemmahlen in der Verordnung wegen des Jubel-Feſtes der Früh-Predigt nicht gedacht iſt; So begehren wir an ſtatt Sr. Königl. Mayeſt. unſers allergnädigſten Herrn hiemit, Ihr wollet verfügen, daß an denen Orten, wo in der Frühe geprediget wird, es damit nicht anders, als ſonſt ordinaire am Sonntage zugehe, in der Predigt des Jubel-Feſtes mit keinem Worte gedacht, noch weniger ein beſonderer Text darin erklähret, nach Endigung derſelben aber mit dem Geſang Wie ſchön leuchtet ꝛc. beſchloßen werde. Wie auch an allen Sonn- und Feſttagen die Orgel gerühret und musiciret wird; So verſtehet ſich auch von ſelbſt, daß ſolches bey dieſem Feſt nicht nachbleiben müße, weilen auch an ſelbigem Sonntage an allen Orten Communion ſoll gehalten werden, ſo müßen auch die Zuhörer überall ermahnet werden, der Armen zu gedenken, und ein jeder nach ſeinem Vermögen Allmoſen zu geben.

Wir ſind Euch ꝛc. d. 14. 8br. 1717.

Königl. Großbritt. ꝛc.

Gerhard Abt zu Lockum.

An
Bürgermeiſt. u. Raht
zu Lüneburg.

* * *

Digitized by Google

Die Schüler der Johannis-Schule gaben am 1. November im Hauſe des Rectors Paulus Kraut eine dramatiſche Vorſtellung in acht Acten oder Abtheilungen, worin die Mißbräuche und Auswüchſe der Römiſchen Kirche und der Anfang und Fortgang der Reformation verſinnlicht wurden. Sechs und vierzig Schüler hatten dabei Rollen zu ſpielen. Unter anderen ſtellte Friedrich Heinrich Oſchatz (Lunaeb.) den Ablaßkrämer Tetzel; Ludolph Daniel Kraut (Lunaeb.) den Dr. Luther; Chriſtoph Georg Jarchow (Holsat.) den Kaiſer Carl V.; Johann von Döring (Lunaeb.) den Herzog Ernſt den Bekenner; Georg Chriſtoph Bierwirth (Cell.) einen Bauern Clas; Johann Georg Werenberg (Lunaeb.) eine Weibsperſon, ſo ihr Ehrenkränzlein verſcherzet ꝛc. vor. — Die erſte Aufführung geſchah lateiniſch und war nur für das gelehrte Publicum beſtimmt, wie das Programm des Rectors Kraut ausdrücklich und obenein durch das Motto: Odi profanum vulgus, et arceo. Hor Od. 1. lib. III. bemerkte. Damit aber auch das ungelehrte Publicum ſeine Neugier befriedigen könnte, ward die Vorſtellung am 29. November deutſch wiederholt, und dazu mittelſt eines beſonderen deutſchen Programmes eingeladen, worin die Zuſage enthalten, daß wenn Alles ehrbar und ordentlich zugehen würde, das Drama noch ein Mal und zwar gleich den andern oder dritten Tag darauf wiederholet werden könne. Hinter jedem Acte ward eine deutſche Arie (auch bei der erſten Aufführung) geſungen.

Den Schluß des lateiniſchen Programmes bildete folgendes Gedicht:

Digitized by Google

Sic celebrare licet Secli sacra festa secundi,
Sed quis in hac turba de tot praesentibus edet,
Nunc ubi sit Rector, cui sunt celebranda futuri?
Quisquis eris, cujatis eris, mi postume Rector,
Post annos centum si legeris hocce Programma,
Quaque ego nunc cathedra, steteris Tu Rector eadem,
Dic: Cineres Rectoris ubi, salvete, ubi fitis.
Sic tibi: sic nostro sint omnia salva Lyceo!
Omnia salva Tibi; sint omnia salva Lyceo!

* * *

Das geiſtliche Miniſterium zählte in dieſem Jahre folgende Glieder: 1) an St. Johannis: M. Johann Chriſt. Jauch; M. Ludw. Weſting; Clemens Ditmers. 2) an St. Nicolai: Georg Raphel; Benedict Benjamin Mirus; Johann Georg Becker. 3) an St. Lamberti: Friedrich Georg Koltmann; Johann Heinrich Baumann. 4) an Lamb. und St. Marien: Caspar Weſting. 5) an dem heil. Geiſt: Johann Chriſtoph Ellerndorff. 6) an St. Michaelis: Martin Georg Hülſemann; Johann Jacob Boje.

Lehrer der Johannis-Schule waren: Paulus Kraut, Rector; Chriſtian Friedrich Schmid, Conrector voc.; Bernhard Böhmſen, Cantor; F. Arnold Klockenbring, Subconrector; Ernſt Hinr. Balck; Wolfgang Fingerhut; Lucas Warncke.

Den Magiſtrat bildeten: 1) die Bürgermeiſter: Brand Ludolph von Stötterogge; Johann Schröder; Leonhard Friedrich Kröger; David

Johann von Braunſchweig (ob.); Hartwig von Töbing (el.). 2) die Senatoren: Gottlieb Hermann Baumgarte; Johann Diedr. Mayer; Heinrich Melbeck (Jud.); Statz Ludolph von Zarſtede; Heinrich Müther (Jud.); Heinrich v. Döring; Peter Joachim Panning; D. Georg Christian G. Rickmann; Christian Timmermann; Leonhard von Daſſel; Georg von Döring. El. Georg Barthold von Laffert.

1730.

Es erſchien in dieſem Jahre nachſtehende

Verordnung,

wie das nach öffentlicher Überreichung der Evangeliſchen Glaubens-Confeſſion zu Augsburg auf den 25ſten Juny des jetzt laufenden 1730ſten Jahrs einfallende Evangeliſche zweite Jubel-Feſt In Sr. Königl. Maj. von Großbritannien und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg teutſchen Landen, an dreyen nach einander folgenden Tagen, am 25., 26. u. 27. Juny gefeyert werden ſolle.

Es wird ſothanes Feſt am 1ſten Sontage nach Trinitatis zum 1ſten mahl, und am 2ten Sontage nach Trinit. zum 2ten mahl in allen Kirchen nach geendigter Vormittags-Predigt abgekündiget, und an beyden Sonntagen nach geendigter Predigt von öffentl. Canzel der Gemeine jedesohrts folgendes eröffnet:

Digitized by Google

Es iſt Ew. Chriſtl. L. kund zu machen, daß am 3ten Sonntag nach Trinitatis, als am 25ſten dieſes Monats Junii, einfallen wird das ſogenandte zweyte Evangel. Jubel-Feſt, da vor nunmehro völligen 200 Jahren auf dem Reichs-Tag zu Augspurg von den Evangel. Reichs-Ständen dem Kaiſer Carl dem Vten in Gegenwart der alda verſammelten übrigen Reichs-Stände, die Augsp. Confeſſion übergeben worden, von welcher Zeit an, das Licht u. die reine Lehre des Evangelii immer weiter ausgebreitet und auch in dieſen Landen zu vorigen Glantz wiedergebracht worden.

Weil nun ſelbiges Feſt auf Sr. Königl. Maj. von Großbritannien und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg Unſers allergnädigſten Herrn, allergnädigſte Verordnung auch bey uns in 3 nach einander folgenden Tagen, als am 25., 26. und 27. Monats Junii feyerlich begangen, und an jedem Tage Communion, wozu diejenige, welche ſich derſelben bedienen wollen, ſich bey Zeiten gebührend praepariren werden, gehalten werden ſoll.

Alß hat ſich ein jedweder Chriſtl. dazu anzuſchicken, und da am Johannis-Tage des Nachmittags zwiſchen 4 u. 5 Uhr die Glocken überall geläutet und auch dadurch das bevorſtehende Feſt angezeiget werden wird, ſo werden alle u. jede ermahnet, währenden ſolchen Geläuts daheim mit den Ihrigen Gott inbrünſtig zu danken, daß ſie in der wahren Evangel. Kirche erzogen worden, da das Licht des Evangelii bißher helle geſchienen, und Sie mit den Ihrigen, dadurch erleuchtet worden; wobey ſie den grundgütigen Gott demütig zu bitten haben, daß Er ſolches Licht uns und unſern Nachkommen, der

Sünde halber, nicht wieder entziehen, ſondern biß ans Ende der Welt ſcheinen laßen, und die Evangel. Kirche wider alle Pforten der Höllen gnädiglich dabey erhalten, und beſchützen wolle.

Am nechſt vor dem Jubelfeſt hergehenden Johannis-Tag aber, wird des Morgens eine Vorbereitungs-Predigt auf das Jubelfeſt über die Worte des Evangelii dieſes Tages (Luc. 1. Gelobet ſey der Herr ꝛc.) gehalten.

Verordnung

wie der Gottesdienſt an dem auf dem 25. Juny 1730 einfallenden, und 3. Tage, alß den 25., 26. und 27. Ejusdem zu feyrenden Jubelfeſt eingerichtet, und gehalten werden ſolle.

Erſter Feſt-Tag,

alß den 25ſten Juny Anno 1730.

An denenjenigen Orten, alwo an Sonn- und Feſttagen eine Frühpredigt gehalten wird, ſoll auch am vorbenannten 1ſten Feſttage eine Frühpredigt gehalten, und der Gottes-Dienſt mit dem Geſange: Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, beſchloſſen werden.

Was hierauf den vormittägigen Gottes-Dienſt betrifft, wird

1. Geſungen: Nun jauchzt dem Herren alle ꝛc.
2. Geſungen: Komm heyliger Geiſt Herre Gott ꝛc.

hierauf wendet ſich der Prediger zum Volke und ſinget:

Der Herr ſey mit Euch ꝛc.

und folgende Collecte:

Wir danken Dir, Herr Gott himmliſcher ꝛc. [1])

1) S. oben S. 67.

Anſtatt der Epiſtel wird vorgeleſen der 87ſte Pſalm Davids.

3. Darauf geſungen:

O treuer Heyland Jeſu Chriſt ꝛc.

hierauf geleſen aus der Ep. an die Römer Cap. 1. V. 1 biß 17 incl.

4. Geſungen: Der Glaube.

hierauf folgt eine Predigt, deren Textus iſt

Actor. 24. V. 14—16.

Deren Erklärung und application ohne Anzüglichkeit eingerichtet, auch von allen injurieusen Benahmungen des Gegentheils abstrahiret, und zu dem Ende die Predigten vorher concipiret werden ſollen, wie ſie gehalten, damit ſie auf Erfordern dem Consistorio in Terminis angezeiget werden können.

Nach der Predigt wird folgendes Gebeth langſam und deutlich abgeleſen:

Heiliger Gott, Barmhertziger und getreuer Vater im Himmel! wir ſagen ꝛc. 2)

Wenn der Prediger wieder von der Cantzel iſt, wird

5. Geſungen: Herr Gott Dich loben wir ꝛc.

Bey der Communion, welche an allen dreyen Tagen dieſes Jubelfeſtes, gehalten werden muß, wird

6. geſungen: Herr Jeſu Dir ſey Preiß und Dank ꝛc.

Nach dem Abendmahl die zwey Collecten ꝛc. (S. oben S. 72.)

hierauf wird ertheilet der Seegen und

7. Geſungen:

Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß ꝛc.

---

2) S. oben S. 69.

Digitized by Google

Nachmittags wird

1. Geſungen: Nun bitten wir den heil. Geiſt ꝛc.

2. geſungen: Gott Dir ſey ewig Preiß und Ruhm ꝛc.

geleſen: Der 33ſte Pſalm Davids.

Hierauf wird in den Städten und an denen Orten, wo zwei Prediger ſind, eine ordentliche Predigt über den Text:

II. Timoth. 6. v. 12, 13 u. 14.

gehalten.

Auf dem Lande aber, wo nur ein Prediger iſt, wird keine Predigt gehalten, ſondern nur von der Augsp. Confeſſion die Vorrede nebſt den 21 erſten Artikuln verleſen, und wenn der Prieſter wieder von der Cantzel iſt, geſungen: O Jeſu Chriſte wahres Licht ꝛc.

Darauf 2 Collecten ꝛc. (S. oben S. 74.)

Hierauf wird der Segen geſprochen, und geſungen: Nun danket alle Gott ꝛc.

Anderer Feſt-Tag
alß den 26ſten Juny 1730.
wird keine Früh-Predigt gehalten.
Vormittags wird

1. Geſungen: Daß iſt fürwahr ein köſtl. Ding ꝛc.

2. Geſungen: Allein Gott in der Höh ꝛc.

Hierauf wendet ſich der Prediger zum Volk und ſinget: Der Herre ſey mit Euch ꝛc.

und die Collecte wie am 1ſten Tage.

Anſtatt der Epiſtel wird geleſen der 93. Pſalm.

3. Geſungen: Eine feſte Burg iſt ꝛc.

Und geleſen anſtatt des Evangelii aus

Ebr. Cap. 10. v. 23. 24.

Digitized by Google

4. Geſungen: der Glaube.

Hierauf folgt eine Predigt über den Text: 2. Cor. 4 v. 6.

Nach der Predigt wird das Gebeth, welches am erſten Tage verordnet iſt, wieder verleſen.

Wenn der Prediger wieder von der Cantzel iſt, wird

5. Geſungen: Herr Chriſt, der Einige Gott ꝛc.

6. Geſungen bey der Communion: Jeſus Chriſtus unſer ꝛc.

Dann werden die beiden Collecten, wie am Erſten Tage vor dem Altar geſungen, worauf der Seegen geſprochen, und

7. Geſungen wird aus dem Geſange: Von gantzen Herzen und mit Fleiß ꝛc. der 8te V.: Gott, Vater, Sohn ꝛc.

Nachmittags.

1. Geſungen: Mein Hertz und Seel den Herren ꝛc.
Geleſen der 111te Pſalm Davids.

2. Geſungen: Wo Gott der Herr nicht bey ꝛc.

Hierauf wird in denen Städten und an denen Orten, wo 2 Prediger ſeyn, ein kurzer Sermon auf der Cantzel gehalten, über den Text: 1. Petr. 3. v. 15 u. 16. Nach geendigter Sermon, werden in denen Städten aus der Augsp. Confeſſion die erſten 21 Articul nebſt der Vorrede verleſen. Auf dem Lande aber, und an denen Orten, wo nur ein Prediger iſt, wird kein Sermon gehalten, ſondern nur der 22., 23., 24., 25. und 26. Articul aus der Augsp. Confeſſion der Gemeine vorgeleſen.

Hierauf wird:

3. Geſungen: Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

Digitized by Google

Dann vor dem Altar die Collecte wie am erſten Tage geſungen, und darauf

Der Seegen geſprochen.

4. Geſungen aus dem Geſange: Es iſt das Heil ꝛc. den 18. u. 19. V.: Sey Lob und Ehr mit ꝛc.

Dritter Feſt-Tag
als den 27ſten Juny 1730.

Wird ebenfalls keine Früh-Predigt gehalten, ſondern der Gottesdienſt zur gewöhnlichen Zeit angefangen, und

Vormittags

1. Geſungen: Freuet Euch des Herrn allzu ꝛc.
2. Geſungen: Ehr ſey Gott in der Höh ꝛc.

Hiermit wendet ſich der Prediger zu dem Volk und ſinget:

Der Herre ſey mit Euch!

und die Collecte, welche am Erſten und anderen Feſttage abzuſingen verordnet worden.

Anſtatt der Epiſtel wird geleſen das 10te Capitel an die Römer.

3. Geſungen: Ach Gott vom Himmel ſieh ꝛc.

Anſtatt des Evangelii wird geleſen aus dem Evangel. Joh. Cap. 7. V. 16—18.

4. Geſungen: der Glaube.

Hierauf wird eine Predigt gehalten über Matth. Cap. 11. V. 25 u. 26.

Nach geendigter Predigt, wird das Gebeth, welches am 1ſten und 2ten Tag dieſes Jubelfeſtes abzuleſen verordnet worden, wieder abgeleſen.

Wenn der Prediger von der Cantzel iſt,

5. Geſungen: Gott der Vater wohn uns bey ꝛc.

Bey der Communion wird

6. Geſungen: Ich trete friſch zu Gottes Tiſch ꝛc.

Nach geendigter Communion werden vor dem Altar die beiden Collecten, welche am Erſten und andern Tage abzuſingen verordnet worden, abgeſungen. Und wird darauf

Der Seegen geſprochen.

7. Geſungen aus dem Geſange: O gläubigs Herz ꝛc. der 7., 8. u. 10. V.: Was Gott nun angefangen hat ꝛc.

Nachmittags wird

1. Geſungen: Alle Welt was lebt ꝛc.

Geleſen der 112te Pſalm Davids.

2. Geſungen: Erhalt uns Herr bei Deinem ꝛc.

Hierauf wird an denen Orten, allwo 2 Prediger ſind, ein kurtzer Sermon über den Text: Ebr. 13. V. 7. gehalten, und nach Endigung dieſes Sermons werden die 7 letzten Articul der Augsp. Confeſſion, nebſt deren Beſchluß verleſen.

Auf dem Lande aber, und an denen Orten, allwo nur ein Prediger iſt, wird kein Sermon gehalten, ſondern es werden nur die beiden letzten Articul der Augsp. Confeſſion nebſt deren Beſchluß verleſen.

Darauf wird

3. Geſungen: Nun danket alle Gott.

Und hiernächſt werden vor dem Altar die beiden Collecten, alß am 1ſten und 2ten Feſttage von dem Prediger abgeſungen, und dann der Seegen geſprochen, und

4. Geſungen: Es woll uns Gott genädig ꝛc.

Digitized by Google

Nach vollendetem Gottes=Dienſt wird gegen Abend um 4 Uhr aller Orten mit dem Geläute der Glocken, auch in denen Städten, mit einer Inſtrumental=Muſik von denen Thürmen, zwiſchen dem Geläute, das Feſt beſchloſſen, an allen 3 Tagen aber, ſo wohl Vor= als Nachmittags gleich wie bey hohen Feſten geſchicht, mit 3 Pulß geläutet.

Übrigens müſſen aller Orten, wo Orgeln ſind, dieſelbe an allen 3 Tagen gerührt, auch wo Chori-Symphoniaci und Muſikanten ſind, in denen Kirchen figuraliter muſiciret werden.

Nachdem auch bey dieſer Gelegenheit denen Armen Guthes zu thun ſich Niemand entbrechen wird, als ſollen die Gemeinen jeden Orts deßen von öffentl. Cantzel erinnert, und an allen 3 Tagen die Becken vor den Kirchthüren ausgeſetzet, und die darin geſammelten Gelder denen Armen und andern Mitleidenswürdigen Perſohnen von denen, welche dazu verordnet ſind, außgetheilet werden.

Soli DEO Gloria.

Dieſer Vorſchrift gemäß, ward das Feſt in hieſiger Stadt ſehr feierlich begangen. Nach der Predigt ward ſowohl Vor= wie Nachmittags der Geſang „Herr Gott, Dich loben wir" unter Zinken= und Poſaunen=Begleitung geſungen, und von den Thürmen unter Trompeten= und Pauken=Schall und unter Abfeuerung der Kanonen auf den Wällen [3]) der Geſang „Nun danket Alle Gott" gehört.

3) Es ſtanden allda in dieſem Jahre 45 metallene Kanonen und 5 Mortiers, worunter ein 125pfündiger. Früher war ihre Zahl

Am dritten Feiertage ward das Feſt von 1 bis 5 Uhr Nachmittags ausgeläutet, wobei von der Rathhaus-Gallerie eine vortreffliche Muſik von Pauken und Trompeten ertönte.

Die Schüler des Johanneums gaben am 25ſten Junius, Morgens um 8 und Nachmittags um 2 Uhr, eine dramatiſche Vorſtellung (Actum oratorio-dramaticum), wozu der Rector Chriſtian Friedrich Schmid mittelſt eines lateiniſchen Programm's einlud 4). Daſſelbe liefert zunächſt eine kurze Überſicht der Reformations-Geſchichte unſerer Stadt und dann das Verzeichniß der Schüler nebſt einem Umriſſe der dramatiſchen Vorſtel-

viel größer. Sie wurden nach und nach verkauft. Die letzten 21 Stück aber, 51,000 Pfund ſchwer, nahmen die Franzoſen am 18ten März 1804 in Beſitz und transportirten ſie nach Frankreich.

4) Programma quo ad Actum oratorio-dramaticum in memoriam duplicis Jubilaei, Augustanae Confessionis exhibitae et Reformationis Urbis Luneb. ab Alumnis Scholae Senatoriae piis, modestis, sedulis et quantum in hanc aetatem cadit, eruditis die 17. Julii seu d. XXV. Junii styli Juliani An. CIƆIƆXXX. *) hora VIII. antemeridiana et II. pomeridiana seqq. in Johanneo habendum, praemissa brevi Historia Reformationis nostrae Urbis Omnes bonis literis faventes Dominos, Patronos, Fautores et Amicos qua par est reverentia, invitat, atque ut frequenti praesentia juvenum studia benevole excitare velint, decenter rogat Christianus Fridericus Schmid, Rector. Luneburgi, literis Sternianis.

*) Der in der Jahrszahl liegende Druckfehler findet ſich im Programme.

lung. Es dürfte für viele Leſer, beſonders in hieſiger Stadt, Intereſſe haben, die Namen der Schüler und die Vorſtellung kennen zu lernen, weshalb Beides hier Raum finden möge.

Ordo Discipulorum Johannei ad dicendum prodituroru m.

1) Ludolphus Antonius Westing. Kirch Gellers-Luneb.
2) Fridericus Adolphus Mirus. Luneburgensis.
3) Christian Joh. Lud. Reusmann. Hanstedo-Luneb.
4) Leonhard Jacob Schultze. Luneburgensis.
5) Christian Wilhelm Erdmann. Eimbka-Luneb.
6) Henricus Nicolaus Twest. Luneburg.
7) Brand Ludolph Raphel. Luneb.
8) Heinr. Georg Flor. Luneburgensis.
9) Harder Joachim Könecke. Luneburg.
10) Gabriel Henricus Pollmann. Ultzensis.
11) Frantz Sigismundus Bromberg. Sittensa-Bremensis.
12) Hartwicus a Dassel. Patritius Luneb.
13) Gottfrid. Danckwart. Narva-Livoniensis.
14) Gottlieb Dieterich Dunckler. Luneburgensis.
15) Andreas Burward Loewel. Bückena-Hoyensis.
16) Jacob Matthias Blecken. Luneb.
17) Johannes Govinius. Narva-Livoniensis.
18) Alexander Bromberg. Sittensa-Bremensis.
19) Johannes a Dassel. Patritius Luneburgensis.
20) Heinricus Raphel. Luneburgensis.

21) Johannes Heinricus Busch, Luneburgensis.
22) Georg Wilhelm Olde. Luneburgensis.
23) Georg Dieterich Klockenbring. Luneb.
24) Friederich Gustav Rautenberg. Hannoveranus.
25) Johannes Philippus Maneck. Luneburgensis.
26) Anton Georg Werkmeiſter. Danneberga-Luneb.
27) Ludolph Bernhard Kemna. Luneburgensis.
28) Johannes Frid. Keseberg., Soltquella - Palaeo-Marchius.
29) Joh. Peter Reinbeck. Luneburgensis.
30) Joh. Georg Nurnberg. Luneburgensis.
31) Georg Heinrich Buckfisch. Hemma-Holsatus.
32) Joh. Heinricus Runge. Lûna-Luneb.
33) Joh. Fridericus Kraut. Luneburg.
34) Fridericus Wilhelmus Klockenbring. Luneburg
35) Andreas Christian Spangenberg. Luneburgensis.

Quibus accedunt qui publice coetus membra non sunt.

1) Conrad Heinricus à Döring. Patritius Luneburg.
2) Joh. Georg â Döring. Patritius Luneburg.
3) Philipp. Nicolaus Westphall. Ebstorffio-Luneb.

* * *

1) Joh. Nicolaus Dithmers. Luchoviensis.
2) Georgius Ernestus Wetzelius. Luneburgensis.
3) Johannes Heinricus Brand. Luneb.
4) Johannes Georg Unruh. Luneb.
5) Joachimus Franciscus Schultze. Luneb.
6) Nic. Ludovicus Becker. Luneb.
7) Joh. Christoph Bergmann. Dalenburgo-Luneb.

Digitized by Google

8) Joh. Carl Hinüber. Bursfelda-Hannoveranus.
9) Franciscus Heinr. Janecke. Luneburg.
10) Georgius Wilhelmus Bergmann. Dalenburgo-Luneburgensis.
11) Joh. Joachim Dinckler. Ultzensis.
12) Conradus Arnold Schmid. Luneburgensis.

Vires autem suas qualescunque periclitaturi procedent sequentes, quibus indidimus nomina non semper ex historia sed saepe a charactere desumta.

I. De Reformatione in Saxonia et Luneburgi instituta.

1) Prologus (Blecken). Toti declamantium cohorti auditorum favorem expetit defectusque et errata eorum excusat. Lingua Germ.
2) Chemnitius (Erdmann). Reformationem Ecclesiae fuisse necessariam adeoque solidam Jubilorum esse causam evincit. Lat.
3) Camerarius Historicus (Danckwart) prima initia Reformationis a Luthero 1517. suscepta ex alto repetit atque ad annum usque 1530. brevibus perstringit. Lat.
4) Elverus Historicus (Flor). Historiam Reformationis Civitatis Luneb. ordiens ex parte proponit atque ad Jubila excitat. Lat.
5) Schomackerus Historicus (Reinbeck). Historiam Reformationis nostrae urbis continuat atque ad finem perducit. Lat.

Digitized by Google

I. Parecbasis.

1) Ignatius pontificius (Schultz) Jubilaei Romani solennia recenset.
2) Mustapha Muhammedanus (G. D. Klockenbring) peregrinationem Mecham instituendam. Germ.
3) Schmuel Judaeus (Olde) annum 50mum Jubilaeum, Germ. admixt. Hebr.
4) Fortunatus paganus (A. Bromberg) Ludos Saeculares Romanorum. Germ.
5) Jürgen Veredarius (Spangenberg) ad festinandum incitat viatores. Saxon. Plat.

II. De Actis Bononiae.

1) Thuanus Historicus (Keseberg) recenset Historiam huc pertinentium Bononiae gestarum. Lat.
2) Carolus V. Imp. (Manek.) Consilia suorum exquiret. Lat.

   Nic. Granvellanus Consiliar. Imp. (Govinius) auctor est Imperatori ut nihil Lutheranis concedat, sed vi et armis in illos utatur. Lat.

   Alphons. Waldesius Consiliar. Imp. post. Mercurini obitum Cancellarius (Klockenbring) Imperatori persuadet ut clementia potius utatur. Lat.
3) Mercurinus Cancellar. Imp. (Pollmann) Nomine Imperatoris a Papa Ecclesiae emendationem et Synodum petit. Lat.

   Clemens VII. Pontifex R. (Mirus) nullam reformationem necessariam adeoque nec Synodum esse convocandam adserit. Lat.

Digitized by Google

Carolus V. Imp. (Maneck) Papae respondens postulatis insistit, ac denuo de convocanda Synodo consilia proponit. Lat.

II. Parecbasis.

1) Benedictus Monachus (Kemna) et Dominicus Monachus (Westphal) agnoscunt veritatem religionis Evangelicae et superstitionibus nuncium remittunt. Lat.

2) Stoffer rusticus (B. L. Raphel) Religionem Evangelicam cum Romana confert seque felicem, quod iam meliora sit edoctus, praedicat. Lingua Saxonica infer. Platteutſch.

Claas rusticus pontificius (H. v. Dassel) cum eo non consentit eadem lingua.

III. De Torgae Actis.

1) Ge. Fabricius Historicus (Werckmeister) Acta Torgae, et quomodo principes se ad rationem fidei suae reddendam praeparaverint, refert. Lat.

2) Johannes Elect. Sax. (H. a Dassel) suos consulit, utrum Imperatori sit fidendum, an armis ei occurrendum. Lat.

Joachim a Pappenheim Consiliar. Intim. Elect. (Könecke) Augustam non eundem, sed arma Carolo obvertenda consulit. Lat.

Lutherus (B. L. Raphelius) fiduciam in Deo collocandam atque ab armis abstinendum suadet. Lat.

III. Parecbasis.

1) Politiano Poeta (H. a Dassel.)
Euphemio Poeta (Maneck) de difficultate purae poeseos disserunt, Germanica prosa. Posterior recitat Historiam de Spectro Spirensi e Sabino versam Germanica Ligata.

2) Rimicio Poetaster (Runge) mira de ingenii sui foetibus iactat et specimina profert. Germ. Lat.
Vexores cavillator (C. H. de Döring) et
Gelanor, cavillator (J. G. de Döring) simulatis laudibus Rimicium adunco naso suspendunt. Germ.

IV. De Actis Augustae ante Comitia.

1) Vit Lut. a Seckendorff, Historicus (A. Bromberg) quae Augustae ante Comitia acciderunt, in controversia de Theologis Lutheranis in cathedram publicam non admittendis, exponet. Lat.

2) Conr. Peutinger ICtus Augustanus (Dunckler) Legatus civium Augustanorum ad principes protestantes, petens, ut ipsorum Theologi conciones habeant publiceque verba ad populum faciant.
Johannes Elector Sax. (H. de Dassel) et
Philippus Landgr. Hass. (Buchfisch) brevibus ejus petitis annuunt. Lat.
Saulus Schnauber alius Augustanus (Schultz) contra licentiam istam verba facit, quam sibi

Digitized by Google

sumebant protestantes in concionibus publice habendis. Lat.

3) Cornel. Schepperus Imp. a Secretis (Kraut) Imperatoris nomine intercedit, ne Theologi verba publice facere pergant iubens.

Georgius Marchio Brandenb. (Rautenberg) Legato Imperatoris suo et aliorum principum nomine respondet, se concionatoribus silentium non iniuncturos. Lat.

IV. Parecbasis.

Pleraeque Europae Nationes Doxologias ob veritatem restitutam canunt:

Latinus (B. L. Raphel) Latine.
Hispanus (Mirus) Hispanice.
Belga (Reusmann) Belgice.
Finnus (Govinius) Finnice.
Russus (Darkwart) Russice.
Danus (H. a Dassel) Danice.
Italus (Busch) Italice.
Belga alius (Westphal) Belgice.
Anglus (Rautenberg) Anglice.
Gallus (Koneke) Gallice.
Latinus alius (Pollmann) Latine.
Graecus (Werkmeister) Graece.
Suecus (Govinius) Suecice.
Germanus (Blecken) Germanice.
Quibus accedit Hebraeus (Kemna) orationem dominicam recitans Hebraice.

Digitized by Google

Finem facit Carmen Germanicum quod decantant sequentes:

Johann. Nicol. Dithmers.
Georgius Ernestus Wetzelius.
Johann. Henricus Brandt.
Johann. Georg Unruh.
Joachimus Franciscus Schultz.
Nicol. Ludovicus Becker.
Johann. Christoph Bergmann.
Johann. Carl Hinüber.
Franc. Henr. Janeke.
Georg Wilhelm Bergmann.
Johann. Joachim. Dinckler.
Conrad Arnold Schmid.
Joh. Petrus Busse.

Tunc animus sine dubio erit in patinis, abrumpemus ergo filum á meridie denuo connectendum.

Horis pomeridianis.

V. Parecbasis.

Producitur Augustinus Bader pellio Augustanus fanaticus qui sibi 1530 regios adrogavit honores eamque ob causam iam tum imperii insignia coronam ac sceptrum fieri fecerat. vid. Mich. Sachſens Kayſer-Chronic. ad hunc an.

Knipperdolling fanaticus (A. Bromberg) miram temporum mutationem somniat. Germ.

Augustinus Bader Rex pellio (Pollmann) ita nugatur ut pleraque fanaticorum dogmata tangat, sibique iam statum Utopicum regni sui, quasi dulce somnium, proponat. Germ.

Digitized by Google

Pomponatus irrisor (H. Raphel) cum falsis dictis exagitat. Germ.

Psurdantius Astrologus (Nurnberg) frigidis praedictionibus Pseud - Astrologiam hominum risui exponit. Germ.

Jo. Regiomontanus (Könecke) Astrologus Regi fanatico tristia fata praedicit. Germ.

V. De Actis in Comitiis d. 24. Junii.

1) David Chytraeus Historicus (Olde) Historiam Comitiorum, ea maxime, quae pridie exhibitionis gesta sunt, proponit. Lat.

2) Matthaeus Held Consiliar. Imp. (Nurnberg) in Comitiis deliberanda proponit. Lat.

Campegius Cardinalis Pontificis Legatus (Twest) Caesarem et principes ad concordiam hortatur. Lat.

Albertus Elector Moguntinus et Imperii Archi Cancellarius (de Doring) nomine Imperatoris et principum respondet, ipsos itidem concordiae studere. Lat.

Johannes Elector Sax. (H. a Dassel) dicit se Confessionem scripto consignatam habere, ex qua fidei ipsorum summa cognosci possit. Lat.

Carolus V. (Maneck) brevibus respondet, iubetque ut Confessio tradatur. Lat.

Ernestus Dux Bruns. Luneb. (Westing) petit ab Imperatore ut Confessio recitetur et audiatur. Lat.

Carolus respondet id privatim factum iri, urgetque ut interim tradatur. Lat.

Digitized by Google

Philippus Hassiae Land-Grav. (Bückfisch) petit ut confessio in publicis comitiis audiatur.

Wolfgangus princeps Anhaltin. (J. v. Dassel) petit, ne opus sit ante recitationem eandem exhibere. Lat.

Carolus respondet brevibus.

VI. Parecbasis.

1) **Wips** a pedibus cujusdam Magnatum (Mirus) et

Schnips ejusdem sortis homo (Westing) de conditione sua colloquuntur. Germ.

Fromwalt (Erdmann) a pedibus Johannis Elect. in vestibus has gerens literas VDMIAE istis sannionibus ut merentur respondet. Germ.

Tantum enim aberat, ut Johannem El. Evangelii puderet, ut potius ubivis, etiam in servorum vestimentis, quanti illud faceret, prae se ferret. vid. Jo. Sauberti Miracula A. C. p. 58.

2) **De Bunau** Nobilis e comitatu Johannis El. (J. de Dassel) de ordine Comitiorum instrui cupit. Germ.

De Schulenburg Nob. e comitatu Ernesti Br. Lun. (Rautenberg) formam Comitiorum recensere incipit. Germ.

De Seckendorff Nob. e comitatu March. Brand Telam de Comitiis inceptam pertexit. Germ.

VI. De Actis die XXV. Junii s. ipsa exhibitione A. C.

Ge. Coelestinus Historicus (Reusmann) Historiam diei 25. Junii seu Exhibitionis pluribus persequitur. Lat.

Jo. Fridericus Dux Sax. Johannis fil. (S. F. Bromberg) Animum Imperatoris, Ferdinandi et principum praeparat ad confessionem benevole audiendam. Lat.

Christian. Bayer Consiliar. et Procancellar. Sax. (Blecken) Summa Capita Augustanae Confessionis praelegit. Germ.

Fridericus Comes Palatin, Frater Ludovici Electoris (J. G. v. Döring) post Confessionem praelectam Imperatoris nomine respondet. Lat.

Franciscus Dux. Br. Lun. frater Ernesti Pii (F. W. Klockenbring) omnium nomine imperatori gratias agit, quod benevole Confessionem audire voluerit. Lat.

Ge. Bruck s. Pontanus Cancellarius Electoris Sax. (Spangenberg) Augustanam Confessionem exhibet, Imperatoremq. simul adloquitur atque ab eo petit, ut eam clementer recipiat.

VII. Parecbasis.

Jo. Blarerus Monachus barbarus (Dunckler) et

Jo. Wissinitz Monachus barbarus (Loewel) de Monacho erudito conqueruntur tanquam haeretico et homine violento.

Digitized by Google

Abbas de Santa Piwa (Buckfisch) Iudicis partes agit. Hi tres utuntur Latinitate barbara qualis est in Epistolis Obscurorum virorum.

Iacobus Rebuffus (Govinius) Monachus eruditus se defendit prim. Lat. post. Germ.

VII. De iis quae Exhibitionem A. C. consequuta sunt.

1) Matth. Dresserus Historicus (H. Raphelius) Historiam rerum post A. C. exhibitam gestarum refert. Lat.

2) Ferdinandus Rex. Hung. Caroli frater (Westphal) profitetur sibi inter legendum divinos additos esse stimulos seque Evangelicos non afflicturum promittit. Lat.

3) Christoph Kress a Kressenstein Legatus urbis Norimb. (Flor) quantam inter legendum observaverit animorum mutationem indicat. Lat.

4) Joach. Weiss Legatus urbis Reutling (Loewel) quae de subita pectorum mutatione fama perceperit apophthegmata, recenset. Lat. Germ.

VIII. Parecbasis.

Vulpius Jesuita (Werkmeister) A. Confessionem impugnat quod sit variata.

von Spitzbergen Calvinista (Reinbeck) dicit eam iure variatam.

Psychander Pastor Lutheranus (Danckwart).

Critander politic. Lutheranus (Kraut).

Digitized by Google

Sosander Medicus Luther. (Keseberg) eandem contra utrumque defendunt.

VIII. De singularibus mutationibus quae eo tempore in Ecclesia exstitere.

Jo. Pomarius Historicus (Runge) recenset strictim Historiam reformationis usque ad Comitia Augustana an 1555 celebrata.

Pufendorffius Historicus (Busch) Historiam Reformationis ad tempora pacis Westphalicae strictim persequitur.

IX. Parecbasis.

1) Drews Gude rusticus (Twest) ad Jubila laeta canenda quosvis excitat Carmine Saxonico. Platt.

2) Jo. Saubertus (Reusmann)

Carmen Seculare

scilicet e pluribus Miraculis Augustanae Confessionis Septem selecta et Carmine heroico Graeco expressa, recitat.

3) Chorus jubilantium

Dithmers, Wezelius, Brandes, Unruh, Schultz, Becker, J. C. Bergmann, Hinüber, Jancke, G. W. Bergmann, Dinckler, Schmid,

Carmen Seculare

Latinum Heroicum alternis decantant atque ita huic excercitationi coronidem imponunt.

Digitized by Google

Epilogus (Kemna) gratias agit decentes seque ac coetum scholasticum patronis commendat.

S. D. G.

* * *

Das geiſtliche Miniſterium bildeten: 1) an St. Johannis: M. Georg Raphel, Sup.; Heinrich Clemens Dithmers; Johann Georg Ficke (susp.). 2) an St. Nicolai: Johann Georg Becker; M. Johann Georg Kaltmann; Georg Nicolaus Eggers. 3) an St. Lamberti: Friedrich Peter Lange; Caſpar Weſting; Ludolf Daniel Kraut, auch an St. Marien. 4) am heil. Geiſt: Johann Heinrich Baumann. 5) an St. Michaelis: Martin Georg Hülſemann (emer.); Rogerus Brown (voc.); Georg Ludolf Jauch (voc.).

An der Johannis-Schule ſtanden: 1) Chriſtian Friedrich Schmid, Rector; 2) Friedrich Anton Kraut, Conrector; 3) Johann Georg Schumann, Cantor; 4) Johann A. Klockenbring, Subconr.; 5) Ernſt Hieronymus Balk; 6) Gottfried Wilhelm Warneke; 7) Friedrich Heinrich Oſchatz.

Im Magiſtrate ſaßen: 1) die Bürgermeiſter: Hartwig von Töbing; Johann Diedrich Meyer; Heinrich von Müther; Dr. Johann Friedrich Kruckenberg (el.). 2) die Senatoren: Heinrich v. Döring (Cam.); Dr. Chriſt. Georg Rieckmann (Cam.); Georg David v. Daſſel; Georg Hartwich von Töbing; Cornelius Johann Stein (Jud.); Heinrich Louis; Heinrich Georg Dorn-

krell; Hartwich von Töbing (Jud.); Johann Friedrich v. Witzendorff; Johann v. Döring; Chriſt. Daniel Biehl und Johann Nicolaus Braun.

---

1 7 5 5.

Den 12ten October ward das Jubelfeſt der Lutheraner, wegen des Anno 1555 den 25ſten September erlangten Religionsfriedens im ganzen Lande gefeiert.

Die Königl. Verordnung aus dem Conſiſtorio war folgende;

Unſern ꝛc.

Demnach von Ihro Königl. Majeſt. von Großbrit. und Churfl. Durchl. unſerm Allergnädigſten Herrn allergnädigſt verordnet worden, daß der 20ſte Sonntag nach dem Feſte der heiligen Dreieinigkeit dieſes Jahr, weil um dieſe Zeit das zweyte Saeculum von dem zu Augſpurg errichteten Religionsfrieden abgelaufen: als ein freudenvolles Jubelfeſt feyerlich begangen werden ſolle, wie im vorigen Jahrhundert in den ſämmtl. Braunſchw.-Lüneb. Landen gleicher Geſtalt geſchehen iſt.

So begehren Nahmens Hochermeldeter Sr. Königl. Majeſt. und Churfürſtl. Durchl. unſers allergnädigſten Herrn wir an euch hiemit, ihr wollet ſowol für euch ſelbſt der in den Anſchlüſſen ertheilten Vorſchrifft in allen Stücken aufs genaueſte nachleben, als auch denen Predigern, der euch anvertrauten Inſpection, daß ſie desgleichen ohnnachbleiblich thun ſollen, in unſerm Nahmen ernſtlich anbefehlen, und ſolchen Endes einem jeden derſelben ein Exemplar von beygefügter Inſtruction, wie

der Gottes = Dienſt gehalten werden ſolle, nebſt dem Dank = Gebeth und Intimation, deßgleichen von dieſem an euch ergangenen Ausſchreiben per Circulare ſofort nach Erfahrung dieſes communiciren.

Wie ihr denn auch dabey zu verfügen habt, daß bei denen Pfarren, alwo zwey Prediger ſtehen, der erſte Paſtor die Vormittags =, der Zweite aber die Nachmittags = Predigt verrichte. Auf dem platten Lande aber, und an denen Orten, wo nur ein Prediger ſtehet, des Nachmittags die gewöhnliche Catechismus = Lehre, jedoch nach Vorſchrift der Inſtruction gehalten werde. Uebrigens habt ihr die eurer Ephorie untergebene Prediger ernſtlich zu erinnern, daß ſie ſich der geziemenden Sanfftmuth und Moderation in Predigten und Catechiſiren in alle Wege befleißigen, alles unnöthige Disputiren mit den Gegnern und aller Anzüglichkeiten auf dieſelben ſich enthalten, bey etwaniger Berührung hiſtoriſcher Umſtände in allgemeinen Ausdrücken bleiben, und ihren gantzen Vortrag ſo einrichten ſollen, daß die Gemeine zum Preiſe Gottes und einer guten Anwendung der verliehenen Wohlthat erwecket, alle Erbitterung aber und was dem Frieden zuwieder, wie allemahl alſo vornemlich an dieſem Friedensfeſte, verhütet werden möge, zu welchem Ende ſämmtl. Prediger ihre Predigten vollſtändig und wörtlich zu concipiren haben, damit ſie ſolche erforderlichen Falles anhero einſenden können.

Wir ſind euch zu freundl. Dienſten geneigt.

Hannover den 20. Auguſt 1755.

Königl. rc.

Lud. Ad. Hacke.

Die Königl. Inſtruction oder Anweiſung, wie das Jubilaeum wegen Religions-Friedens in den Königl. Churfürſtl. Braunſchw.-Züneb. Landen am 20. Sonntage nach Trinitatis 1755 zu feyren:

I.

Soll dieſes Jubel-Feſt am Sonntage vorher als am 19. Sonntage nach Trinitatis nach vollendeter Meß- und Nachmittags-Predigt denen Chriſtlichen Gemeinen nach dem hiebey gehenden Formular Kund gethan werden.

II.

Soll am Sonnabend vor dem Jubel-Feſt des Mittags 3 mahl mit allen Klocken geläutet, und wenn Confitenten vorhanden Beichte gehöret auch die Beicht-Veſper wie gewöhnlich gehalten werden, wo aber keine Beichte iſt, ſoll geſungen werden ein Geſang um Erhaltung der Chriſtl. Kirche, als № 351. aus dem Zelliſchen Geſangbuche: O Treuer Heiland Jeſu Chriſt ꝛc.

Demnächſt wird von dem Prediger vor dem Altar geleſen ein Gebet um Erhaltung der Chriſtl. Kirche, darauf das Vater Unſer gebetet, und mit dem Friedens-Wunſch Pauli geſchloßen, worauf die beiden letzten Verſe aus dem Geſange: Erhalte uns Herr bey Deinem Wort ꝛc. № 348. v. 7. Verleih uns Frieden Gnädiglich ꝛc. geſungen werden.

III.

In denen Kirchen worinnen Früh-Predigten gewöhnlich ſind, wird die Früh-Predigt an dieſem Tage gehalten über die Worte Pauli 1. Timoth. 2. v. 12. So ermahne ich nun, daß man ꝛc.

Digitized by Google

Vor ſolcher Früh-Predigt wird geſungen der Geſang um Gott-gefällige Sabbats-Feyer als № 42. Helfft mir Gottes Güte preiſen ꝛc. Nach der Predigt aber der Geſang № 37. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern ꝛc.

IV.

In der vor dem Anfange des Vormittägigen Gottes-Dienſte hergehenden Stunde ſoll abermals, wie vor der Früh-Predigt geſchehen muß, dreymahl mit allen Klocken geläutet werden und ſoll darauf

V.

Der Vormittags-Gottesdienſt zur gewöhnlichen Zeit angehen, und dazu der Anfang gemacht werden

1) mit dem Lobgeſang № 17. Nun Jauchtzet Gott alle Welt ꝛc.

2) Tritt hierauf der Prediger vor den Altar, und ſinget oder lieſet die Antiphone der Herr ſey mit euch ꝛc. und hernach die Collecte für die Gemeine Chriſtenheit, Allmächtiger Ewiger Gott ꝛc.

3) Soll ſtatt der ordentlichen Sonntags-Epiſtel der 85. Pſalm nach einer gantz kurtzen Anzeige von deſſen Inhalt der Gemeine vorgeleſen werden.

4) wird geſungen der Geſang № 321. Herr ſey gelobet aus Hertzens-Grund ꝛc. als eine Dankſagung für den Frieden, und Bitte um deſſen Erhaltung.

5) wird ſtatt des ordentlichen Sonntags-Evangelium verleſen die erſte Helffte des 26ſten Cap. Jeſaia, vom 1. bis 12. V. oder der 138. Pſalm nach einer abermaligen gantz kurtzen Anzeige, wie der Inhalt deſſelben bey dieſer Jubel-Feyer anzuſehen ſey.

Digitized by Google

6) darauf wird der Glaube geſungen, oder an den Orten, wo es gewöhnlich, muſiciret.

7) dann folget der Geſang: liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc. an den Orten, wo ſolcher nicht pfleget auf der Cantzel geſungen zu werden, und

8) die Predigt in deren Eingange, die zu haltende Jubel-Feier nochmals anzuzeigen, und deren Urſachen, auch Zweck anzuführen ſind.

Der Text derſelben ſind die Worte aus der Apoſtel-Geſchichte Cap. IX. v. 31. „So hatte nun die Gemeine Friede durch gantz Judaea und Galilaea und Samaria und bauete ſich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und war erfüllet mit Troſt des heiligen Geiſtes.“

9) Nach geendigter Predigt, ſoll nach beigelegtem Formular das Dankſagungs-Gebeth geleſen, und wie ſonſt gewöhnlich mit den Gebeten, Fürbitten, Vater Unſer ꝛc. und dem Friedens-Wunſch Pauli Philippi 3. v. 5. beſchloßen werden.

10) Hierauf wird das Te Deum laudamus oder Teutſch, Herr Gott dich loben wir ꝛc. geſungen, und

11) Communion gehalten; ſo ſinget oder lieſet der Paſtor die Antiphone: danket dem Herrn ꝛc. und die Collecte von der Dankbarkeit für die Wohlthat Gottes, Allmächtiger Herr Gott ꝛc. ferner die Antiphone: Herr lehre uns thun nach Deinem ꝛc. und die Collecte um die kräftige Wirkung des gepredigten und angehörten Worts Gottes, und ſpricht letzlich den Segen des Herrn. Da dann

12) der vormittägige Gottesdienſt auf dem platten Lande mit den beyden letzten Verſen aus dem Geſange:

Digitized by Google

Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc. № 178. v. 18. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis ꝛc. beſchloſſen wird.

VI.

Der nachmittägige Gottesdienſt ſoll zur gewöhnlichen Zeit nach dreimaligem Geläut mit allen Glocken folgender Geſtalt gehalten werden;

1) Kann der Anfang dazu mit dem Lobgeſange № 19. Nun lob mein Seel den Herrn ꝛc. gemacht, und darauf

2) ein Geſang geſungen werden, der von der Liebe und Eintracht, oder von der Hofnung und Vertrauen auf Gott handelt, als № 189. Gott iſt mein Licht er iſt mein Heil. In denen Kirchen, wo des Nachmittages vor der Predigt Muſik gewöhnlich iſt, hat es dabey ſein Verbleiben, und kann ſolche nach dieſem Geſange folgen.

3) Darauf wird über die Worte Pauli 2. Cor. 13. v. 11. Zuletzt lieben Brüder freuet euch ꝛc. eine Predigt gehalten.

An den Orten aber, wo nur ein Prediger ſtehet, ſoll eine kurze Rede über dieſen Text gehalten, und darauf in einer Catechiſation die Lehre von der Chriſtl. Kirche mit der Jugend abgehandelt werden.

4) Nach Endigung der Predigt, werden das bereits oben gemeldete Dank-Gebet, und ſonſt gebräuchliche Fürbitten geleſen und gebetet, und die Predigt oder Catechismus-Lehre mit dem Vater Unſer und Friedens-Wunſch beſchloßen.

5) Hierauf wird der Geſang № 342. Es wolle uns Gott gnädig ſeyn ꝛc. geſungen.

Digitized by Google

6) Darnach tritt der Prediger vor den Altar, ſinget oder lieſet die Antiphone: Die Güte Gottes iſt ꝛc. und die Collecte um Göttliche Regierung und den lieben Frieden, Herr Gott himmliſcher Vater, wir ꝛc. und die Collecte, ferner die Antiphone Gott gib Friede in Deinem Lande ꝛc. und die Collecte für die weltliche Obrigkeit, Barmhertziger himmliſcher Vater ꝛc. letztlich wird der Seegen geſprochen. Endlich

7) Wird der nachmittägige Gottesdienſt mit dem Geſange № 31. Nun danket alle Gott ꝛc. unter Trompeten- und Pauken- oder Poſaunen-Schall, wo es möglich iſt, beſchloſſen.

VII.

Nachmittags nach geendigtem Gottes-Dienſt, kann nochmals mit allen Glocken geläutet und von den Thürmen muſiciret werden.

(Solches iſt auch allhier in Lüneburg geſchehen.)

Dank-Gebet

wegen des Religions-Friedens, welches auf Sr. Königl. Majeſt. von Groß-Britannien und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg Herrn Herrn Georg II. allergnädigſten Verordnung nach der Meß- und Nachmittags-Predigt am XX. Sonntage nach Trinitatis 1755 abgeleſen worden.

Wir preiſen Dich Vater und Herr Himmels und der Erden! Du Gott der Liebe und des Friedens für alle Deine unausſprechliche Gnade und Wohlthaten, die Du uns bisher an Leib und Seel erzeiget haſt, inſonderheit aber, daß Du Deine Evangeliſch-Lutheriſche Kirche

und kleines Häufflein nicht allein unter ſo vielen Gefährlichkeiten bey Deinem allein ſeligmachenden Worte, rechtem Gebrauch der Heil. Sacramente und dem öffentlichen Gottes-Dienſt erhalten, ſondern auch zu deſſen Förderung ferner Beybehaltung durch Deine Göttliche Vorſehung und Fügung den ſo heilſamen Religions-Frieden in Heil. Römiſchen Reiche vor 200 Jahren zu Augſpurg aufgerichtet haſt, welcher auch in dem nachmals abgehaltenen Weſtphäliſchen Friedens-Schluß aufs neue beſtätiget, und noch völliger bekräfftiget worden.

Ach Herr! unſer Gott, wir ſind viel zu geringe aller Barmhertzigkeit und Treue, die Du Deiner Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche und uns allen in derſelben erwieſen haſt, zumal da wir dieſes uns geſchenkete edle Kleinod nicht ſo hoch geachtet, noch mit ſo dankbaren Hertzen erkandt und gebrauchet, wie wir wol haben thun ſollen, ſondern auch wol gar Dich für Deine Wolthaten mit Undank und mannigfältigen Sünden beleidiget und betrübet haben, alſo, daß Du wol Urſache gehabt hätteſt, dieſen Deinen Schatz von uns zu nehmen; es reuen uns aber unſere Sünden von Grund des Hertzens, und ſind uns Leid, wir flehen Dich dabey inbrünſtig an, Du wolleſt doch um des theuren Verdienſtes Jeſu Chriſti willen nicht gedenken unſerer Sünden noch uns unſere Uebertretung zurechnen, ſondern eingedenk ſein Deiner grundloſen Gnade, Güte und Barmhertzigkeit, und uns mit dem Heil. Geiſt regieren, daß wir Deine große Gnade und Wolthat hinführo mit wahrer Dankbarkeit verehren, Dein liebes Wort als unſers Hertzens Troſt und Freude lieber haben, gerne hören und lernen, Deine Gnaden-Siegel, die Heil. Sacramente, zu mehreren malen fleißig

gebrauchen und dem ordentlichen Gottes = Dienſt häufiger und mit mehrerer Andacht, wie bisher leider geſchehen, beywohnen, damit unſere Seelen zum ewigen Leben erbauet werden, wir in Deiner Furcht wandeln und mit dem Troſte des Heil. Geiſtes erfüllet werden; zu dem Ende wolleſt Du uns des Gebetes um Friede und Treue ferner gewähren, uns Frieden geben allenthalben und auf allerley Weiſe, inſonderheit auch den edlen Religions=Frieden bey uns und unſeren Nachkommen bis ans Ende der Welt gnädiglich erhalten, den Lauf Deines ſeligmachenden Wortes befördern, allen Ketzereien und Irrthümern ſteuern und wehren und allen friedhaſſigen Leuten Gedanken des Friedens geben, damit Dein Name geheiliget, die Chriſtliche Kirche je mehr und mehr gebauet werde, und wir als Chriſten gebühret in Friede, Ruhe und Einigkeit unſer Leben vollenden mögen.

Du wolleſt auch alle Bedrängte und die um Deines Heiligen Namens und der Evangeliſchen Wahrheit willen angefochten und verfolgt werden, durch Deinen Heiligen Geiſt tröſten und ſie zu rechter Zeit aus aller Trübſal gnädiglich erretten. Inſonderheit wolleſt Du, o liebreicher Vater! unſern allergnädigſten König, Churfürſten und Landes = Herrn, den treuen Beſchützer des Glaubens, in ſeinem hohen Alter kräfftig ſtärken und ſeine Jahre mehren, bis in die ſpäteſten Zeiten der menſchlichen Tage, zur Ausbreitung Deiner Ehre, Deiner Kirchen Wohlfahrt und unſer aller beſtändigen Wolergehen, damit wir unter ſeiner glückſeligen und geſegneten Regierung für allen feindlichen Anfällen geſichert ein ſtilles und geruhiges Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Laß Dir auch daneben in Gnaden anbefohlen

ſeyn den Durchl. Cron- und Chur-Prinzen und das geſammte Königl. und Churfürſtl. Hauß, verleihe ihnen beſtändige Geſundheit nebſt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt; Dein Geiſt der Wahrheit und des Verſtandes, des Raths und der Stärke, ruhe auch auf der Königlichen Landes-Regierung und ſegne ihre Rathſchläge, daß ſie zur Beförderung und Erhaltung der wahren Ruhe und des Wohlſtandes Deiner Kirchen und des gantzen Vaterlandes nützlich heilſam und erſprießlich ſeyn möge. Breite aber auch über uns alle aus die Flügel Deiner gnädigen Obhut, daß kein Uebel, keine Plage ſich zu unſern Hütten nahe Tag und Nacht, damit wir mit mehrerer Freudigkeit fernerhin Dein Hauß und Heiligthum beſuchen und Dir unſerm Gott ohne Furcht unſer Lebenlang dienen können in Heiligkeit und Gerechtigkeit, ſo Dir gefällig iſt. Laß uns endlich alleſamt gelangen zu der ewigen Stille und Sicherheit, ſo Du Deinen Auserwählten in der triumphirenden Kirche vorbehalten haſt, daſelbſt laß uns wohnen in Häuſern des Friedens in ſicheren Wohnungen, und in ſtoltzer Ruhe und ein ewig dauerndes Jubelfeſt halten, da wollen wir dann, wo alles wird wohl klingen, ohne Unterlaß jubiliren und ſprechen: Lob und Ehre und Weisheit und Dank, Kraft und Stärke ſey unſerm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

1 8 1 7.

Die Einleitung zu dem in dieſem Jahre gefeierten Säcularfeſte machte nachfolgende

Landesherrliche Verordnung, die Anordnung der Feier des dritten Jubel-Feſtes der Kirchen-Reformation betreffend.

In das jetztlaufende Jahr fällt das dritte Jubelfeſt des großen, ewig denkwürdigen Ereigniſſes der Kirchen-Reformation, zu deſſen würdiger Feier im Evangeliſchen Geiſt der Liebe und des Friedens Wir die ſämmtlichen zu der Evangeliſchen Kirche ſich bekennenden Gemeinden und Unterthanen Unſers Königreichs Hannover hiedurch landesväterlich auffordern.

Der 31ſte October dieſes Jahrs iſt zu dieſer kirchlichen Feier beſtimmt, bei welcher die in dem Anſchluß enthaltenen Anordnungen zur Anleitung dienen werden.

Wir überlaſſen den ſämmtlichen Conſiſtorien Unſers Königreichs, den in deren kirchlichen Ober-Aufſicht untergebenen Landes-Diſtricten angeſtellten Predigern die zu zweckmäßiger Befolgung der vorgedachten Anordnungen etwa noch erforderlichen beſondern Vorſchriften zugehen zu laſſen.

Und hegen das gnädigſte Vertrauen, daß die ſämmtlichen Evangeliſchen Geiſtlichen Unſers Königreichs von ſelbſt beeifert ſeyn werden, zu allem demjenigen kräftigſt beizuwirken, was die Feier dieſes Jubelfeſtes zur Belebung und Befeſtigung ächt-religiöſer Geſinnungen recht ſegensvoll machen kann.

Hannover, den 10. September 1817.

Kraft Seiner Königlichen Hoheit, des Prinzen Regenten, Special-Befehls.

Adolphus Frederick.

C. v. d. Decken. v. Bremer.

v. Arnswaldt.

Anordnung der kirchlich=religiöſen Feier des 300jährigen Reformations=Jubiläi.

I. Vorbereitung der Feier.

1) Da das jährliche auf den 20. Sonntag nach Trinitatis beſtimmte Reformations=Feſt in dieſem Jahre wegen der auf den 31. October angeordneten Säcular=Feier ausfällt, ſo ſind die Bibelſtellen, aus Gal. 5, 1—15. und Pſ. 119, 29—52. zu allgemeiner Vorbereitung der Gemeinde auf dieſe Feier zu benutzen, die Epiſtel aus Eph. 5, 8—21., und die bibliſchen Vorleſungen aus Matth. 11, 20—30 und 1. Cor. 3. aber für dieſen Sonntag zu übergehen, und iſt in der gewöhnlichen Ordnung der bibliſchen Vorleſungen fortzufahren.

2) Am 21. Sonntage nach Trinitatis wird beſonders die Epiſtel aus Eph. 6, 10—20. den Vortrag des Predigers über den hohen Werth des göttlichen Wortes, deſſen freien Gebrauch wir der Reformation verdanken, leiten können.

3) an dieſem letzten Sonntage wird zugleich die angeſchloſſene Ankündigung des Reformations=Jubel= und Dank=Feſtes nach der Predigt von der Canzel verleſen. [Lit. A.]

4) An beiden vorgedachten Sonntagen werden Nachmittags, ſtatt der Catechismus=Lehren, Bibel=Lehren gehalten, bey welchen eine oder andere Bibelſtellen aus

2. Petr. 1, 3—12. Nachdem allerlei ſeiner göttlichen Kraft — und geſtärket ſeid in der gegenwärtigen Wahrheit.

Matth. 11, 20—30. Jeſus fing an die Städte zu ſchelten — und meine Laſt iſt leicht.

Joh. 7, 16—18. Jeſus ſprach: — und iſt keine Ungerechtigkeit an ihm.

2. Tim. 3, 14—17. Bleibe in dem, was du gelernt haſt — zu allem guten Werk geſchickt.

Col. 3, 12—17. Ziehet an — und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Luc. 12, 42—48. Der Herr ſprach — von dem wird man viel fordern.

und die unſerm Landes-Catechismus angehängte Religions-Geſchichte, ſofern ſie auf die Reformation der Kirche Bezug hat, zu benutzen ſind.

5) den Schullehrern werden die für die Säcular-Feier beſtimmten Geſänge zeitig bekannt gemacht, und ſie angewieſen, die Jugend in den Melodieen der Lieder zu üben, damit der Geſang in der Kirche möglichſt harmoniſch geführt werde.

6) Am Tage vor der Säcular-Feier am 30. October wird zwiſchen 12 und 1 Uhr das Feſt des folgenden Tages in 3 längeren Pulſen, wie bei ſonſtiger feſtlichen Feier, eingeläutet.

II. Die Feier des 31. October ſelbſt.

1) Früh Morgens mit Anbruch des Tages wird in 3 längeren Pulſen geläutet, welches auf gleiche Weiſe vor dem vor- und nachmittägigen Gottesdienſte wiederholt wird.

2) Die Schuljugend wird in feierlicher Proceſſion, unter Abſingung des 4. Geſanges aus dem Hannoverſchen und Lüneburgſchen Geſangbuche: „Nun jauchz' dem Herrn alle Welt!" Vor- und Nachmittags von ihren Lehrern, und ſofern perſönliche und ſonſtige Um-

ſtände es geſtatten, unter Begleitung der Prediger zur Kirche geführt.

3) Der Kirchen=Geſang wird, wo es thunlich iſt, mit Inſtrumental=Muſik begleitet, deren Koſten aus den Kirchen=Ärarien, ſofern ſie dazu vermögend ſind, beſtritten werden.

4) Die Einrichtung des vormittägigen Gottesdienſtes iſt, wo nicht feierliche Kirchen=Muſik in Anſehung der Geſänge eine Abänderung nöthig macht, folgende:

a) Es wird derſelbbe mit Abſingung des 480. Geſanges aus dem Hannoverſchen und Lüneburgſchen Geſangbuche: Es wolle Gott uns gnädig ſeyn rc. eröffnet.

b) Dann folgt, nach einer paſſenden Antiphone, die 171ſte oder 178ſte Collecte des Geſangbuches, und wird ſtatt der Epiſtel geleſen: Pſ. 19, 8—15. Das Geſetz des Herrn iſt ohne Wandel, — Herr, mein Hort und mein Erlöſer.

c) Zum Hauptgeſange wird gewählt, das im Geiſt des heldenmüthigſten Vertrauens auf Gott von Luther ſelbſt verfaßte kraftvolle Lied, Nro. 476. Ein feſte Burg iſt unſer Gott rc.

d) Der bibliſchen Vorleſung aus Eph. 5, 8—21. Ihr waret weiland Finſterniß — und ſeid unter einander unterthan in der Furcht Gottes, geht eine kurze und erweckliche Einleitung und practiſche Anwendung voraus.

e) Vor der Predigt wird geſungen Nro. 1071. des Hannoverſchen (Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen rc.) und 385. des Lüneburgſchen Geſangbuches: Mein Gott! ich will anjetzt Dein heilig Wort erwägen.

f) Der Text zur Predigt mag unter folgenden Bibelſtellen gewählt werden:

Joh. 8, 12. 31. 32. Jeſus ſprach: ich bin das Licht — ſondern wird das Licht des Lebens haben. So ihr bleiben werdet — und die Wahrheit wird euch freimachen.

Col. 2, 6. 7. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Jeſum Chriſtum — und ſeid in demſelben reichlich dankbar.

Matth. 5, 14. 19. Ihr ſeid das Licht der Welt — der wird groß heißen im Himmelreich.

1. Cor. 15, 57. 58. Gott ſey Dank — daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt in dem Herrn.

1. Cor. 16, 13. 14. Wachet, ſteht im Glauben, ſeyd männlich und ſeyd ſtark. Alle eure Dinge laſſet in der Liebe geſchehen.

g) Gleich nach der Predigt wird das angefügte Dankgebet [Lit. B.] andächtig, langſam, vernehmlich, und mit gehörigem Ausdruck verleſen.

h) Unmittelbar nach dieſem Gebete wird unter Glocken=Geläute geſungen: Herr Gott, Dich loben wir rc. Nro. 1032. des Anhanges zum Hannoverſchen Geſangbuche, Nro. 12. des Lüneburgſchen Geſangbuches.

i) Nach einer Antiphone folgt die Collecte Nro. 187. des Hannoverſchen, Nro. 195. des Lüneburgſchen Geſangbuches.

k) Zum Schluß werden geſungen die beiden letzten Verſe aus Nro. 1074. des Anhanges zum Hannoverſchen: Den Weg der Wahrheit wählen wir; und der 10. Vers aus Nro. 473. des Lüneburgſchen Geſangbuches: Wir wollen ſtets in Deinem Lichte.

l) An den Kirchthüren werden Vor= und Nachmittags die Becken zur Einſammlung milder Gaben ausge=

ſtellt, und ſind die Gemeinen in der Predigt zu ermahnen, an dieſem Tage der Freude und des Danks der Gott wohlgefälligen Opfer des Wohlthuns und Mittheilens nicht zu vergeſſen.

5) Der nachmittägige Gottesdienſt wird

a) mit einem ſelbſt zu wählenden Lobgeſange angefangen;

b) die bibliſche Vorleſung aus 1. Cor. 3. Ich konnte nicht mit euch reden — Chriſtus aber iſt Gottes, genommen;

c) der **1075.** Geſang des Hannoverſchen: Lobſingt das Licht ſtrahlt wieder hell, und der **382.** Geſang des Lüneburgſchen Geſangbuches: Du willſt, Gott, daß mein Herz zur Heiligung geneſe, geſungen;

d) wo Predigt iſt, einer der vorhin angegebenen Texte ausgewählt, ſonſt aber über eine der vorhin bemerkten Schriftſtellen Bibel-Lehre mit Benutzung der Reformations-Geſchichte gehalten;

e) nach der Predigt oder Bibel-Lehre das vorgeſchriebene Gebet andächtig verleſen;

f) darnach geſungen eine oder etliche ſchickliche Lieder-Verſe;

g) mit Antiphone, Collecte und Segen, und

h) mit Nro. **15.** des Hannoverſchen und Lüneburgſchen Geſangbuches: Nun danket alle Gott, geſchloſſen.

6) Wo Frühpredigten ſind, werden die obigen Bibelſtellen und vorzüglicheren Geſänge vom Worte Gottes gewählt.

7) Die Feſtfeier wird am Freitag Abend mit dem Geläute der Glocken in 3 längeren Pulſen geſchloſſen.

Digitized by Google

III. Die Nachfeier.

1) Am Sonnabend, den 1. November, wird in allen Schulen, (welche, gleich den Kirchen am Feſte, vorher gehörig gereinigt ſeyn müſſen, worüber ernſtlich zu halten iſt) die Predigt des vorigen Feſttages, ſo wie die vorhin vorgetragene Geſchichte der Reformation, katechetiſch-praktiſch wiederholt, die Wohlthat dieſer denkwürdigen Begebenheit den jungen Gemüthern durch populaire Darſtellung ihrer ſegensreichen Wirkungen und Folgen für die Ruhe und Tugend evangeliſcher Chriſten recht eindrücklich gemacht, und die hohe Verpflichtung zu einem dem Evangelio würdigen Wandel an's Herz gelegt. Hier haben dann Prediger auch die erwünſchte Gelegenheit, den Unterricht der Schullehrer zu leiten, auch durch Selbſt-Unterricht zu Erreichung des intendirten großen Zweckes thätig mitzuwirken.

2) Am 22ſten Sonntage nach Trinitatis, den 2ten November, wird die ſo herrliche als gehaltreiche Epiſtel aus Phil. 1, 3—11. benutzt, der chriſtlichen Gemeine ihre hohe Verpflichtung recht fühlbar zu machen, feſtzuhalten am Bekenntniß der reinen Wahrheit, und würdig zu wandeln dem Evangelio Jeſu Chriſti, das eine Kraft Gottes iſt, ſelig zu machen, alle, die daran glauben.

3) An dieſem Sonntage wird öffentliche Communion gehalten, und iſt die Gemeine zur Theilnahme an derſelben am vorhergehenden Sonntage, beſonders durch die Vorſtellung zu erwecken, wie auch das ein beſonderer Segen der heilſamen Kirchen-Reformation ſey, daß wir das herrliche Gnadenmittel des heiligen Abendmahls auf die der Stiftung unſers Erlöſers gemäße Art, zur Stär-

Digitized by Google

kung unſers Glaubens, zur Ermunterung unſerer Tugend und zur Belebung unſerer Hoffnung feiern dürfen.

4) Auch am Nachmittage dieſes Sonntags iſt über eine der obbemerkten Schriftſtellen Bibel-Lehre zu halten, und dabei die Abſicht beſonders darauf zu richten, daß die am vorhergegangenen Feſte erweckten guten Eindrücke und fromme Entſchließungen erhalten, neu belebt und befeſtigt werden.

Ruhe denn der Geiſt der Wahrheit, der ein Geiſt des Friedens und der Liebe iſt, welcher die Reformatoren belebte und in deſſen Kraft ſie ihr großes Werk begannen und vollbrachten, auf allen evangeliſchen Predigern, die an dieſem Feſte zu chriſtlichen Gemeinen reden, damit in ihren öffentlichen Vorträgen die Frucht dieſes Geiſtes, Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit ſich bewähre.

[Lit. A.]

Ankündigung des am 31ſten October zu feiernden Reformations-Dank- und Jubel-Feſtes.

Es iſt der chriſtlichen Gemeinde ſchon am vorigen Sonntage bekannt gemacht, was für ein hochwichtiges Feſt am nächſten Freitage von uns gefeiert werden wird. Es werden an dieſem Tage 300 Jahre verfloſſen ſeyn, als zu dem großen und heilſamen Werke der Kirchen-Verbeſſerung durch Dr. Martin Luther der erſte Grund gelegt worden, das von dieſem edlen Manne und deſſen Gehülfen, von Fürſten, die Gott fürchteten, unterſtützt, auf eine Art zu Stande gebracht ward, in der ſich der höhere Beiſtand der göttlichen Vorſehung nicht verkennen läßt.

Je ſegensreicher die Wirkungen und Folgen dieſer wohlthätigen Reformation für die ganze evangeliſche Chriſtenheit ſind, und je mehr auch wir derſelben zu verdanken haben, deſto heiliger iſt unſere Pflicht, das Gedächtniß derſelben würdig und mit andächtigem Ernſte zu begehen.

Die ganze evangeliſche Kirche aller Länder wird dies Jubel- und Dankfeſt feiern, wie es im 17. und 18. Jahrhundert von ihr gefeiert worden. Gern vereinigen denn auch wir mit derſelben unſere Dank- und Lobpreiſungen der göttlichen Güte, die auch an uns Großes gethan, und das Licht des ſeligmachenden Evangelii auch uns wieder geſchenkt hat.

Darüber erhebe unſere Seele den Herrn, und unſer Geiſt freue ſich Gottes, unſeres Heilandes, der auch uns zur Erkenntniß der Wahrheit hat kommen laſſen, und das ſey unſer würdiger Dank für die Segnungen der richtigeren Erkenntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit auf Hoffnung eines ewigen Lebens, daß wir wandeln, wie es evangeliſchen Chriſten gebührt.

Es ſammle ſich denn unſer Herz aus allen Zerſtreuungen, damit die bevorſtehende Feier mit wahrer Andacht von uns begangen werde, und die Frucht bei uns ſchaffe, daß wir immer weiſer und beſſer werden, auch halten, was wir haben, damit Nichts uns unſere Krone raube. Ein thätiger Beweis unſerer Dankbarkeit für die große Wohlthat, die uns widerfahren iſt, ſey denn gleich der, daß wir an dem Tage des Dankes und der Freude der Armen und Nothleidenden unſerer Gemeine gedenken. Zur Einſammlung ſolcher milder Gaben der Liebe werden Vor- und Nachmittags an den

Digitized by Google

Kirchthüren die Becken ausgeſtellt werden, und wollen wir nicht vergeſſen, wohlzuthun und von den uns geſchenkten Gütern mitzutheilen, da wir wiſſen, daß ſolche Opfer des Dankes dem Allgütigen, der uns vor andern auch im Irdiſchen ſegnete, wohlgefallen.

Laſſe denn Gott die Feier des frohen Feſtes für uns Alle zu reicher Erbauung unſerer Seelen und zur Erweiterung ſeines Reiches auf Erden geſegnet ſeyn, um Jeſu Chriſti unſers Herrn und Heilandes willen. Amen.

[Lit. B.]

Gott und Vater unſer Aller, zu Dir erheben ſich unſere Herzen an dieſem feſtlich-frohen Tage, welcher das Gedächtniß der vor 300 Jahren angefangenen Heil bringenden Kirchen-Reformation uns erneuert, und mit dem frommen Danke aller evangeliſchen Chriſten, die freudig rühmen, daß Du Großes an ihnen gethan, und ſie von der Finſterniß zum Lichte berufen haſt; vereinigen auch wir unſern innigen kindlichen Dank für die hohen Segnungen, die vermittelſt ſolcher Wohlthat über uns verbreitet ſind. Dein Geſchenk iſt die herrliche Religion Deines Sohnes, in der wir Licht und Kraft zum Guten, Ruhe im Leben und Troſt im Tode finden. Und Dein Werk iſt die Reinigung dieſer Religion von den Irrthümern, durch die ſie nach und nach entſtellt ward. Denn Du hießeſt das Licht des Evangelii, das früherhin helle ſchien, aber durch Menſchen-Satzungen und Aberglauben verdunkelt worden, wieder hervorgehen aus der Finſterniß; Du erweckteſt von Zeit zu Zeit freimüthige Zeugen der Wahrheit, die ihr ſchönes Bekenntniß:

daß Dein Wort allein die rechte Lehre und die Richtſchnur des Glaubens und Lebens ſey, mit ihrem Tode beſiegelten, und Du wareſt mit den edelen Männern, die, erleuchtet durch Dein Wort, und im felſenfeſten Vertrauen auf Dich und den Heiland der Welt, Jeſum Chriſtum, den großen Kampf mit Irrthum und Wahn muthvoll begannen, und durch Dich geſtärkt, ſo glücklich beſtanden, daß die Wahrheit den Sieg behielt.

Groß und bleibend ſind die Verdienſte der würdigen Reformatoren, Luther's und ſeiner Gehülfen, und ihrer hochherzigen Fürſten, die das heilſame Werk der Kirchen-Verbeſſerung unterſtützten, deren Andenken wir billig dankbar ehren. Aber ſie waren nur die Werkzeuge, deren ſich Deine Vorſehung bediente, zu bewirken das Große und Segensvolle, daß die evangeliſche Chriſtenheit erlöſet worden von der Verpflichtung zum blinden Glauben an die Ausſprüche einer für unfehlbar ausgegebenen Kirche.

Wie ſelig dürfen wir nun in dem Bewußtſeyn uns fühlen, daß das Recht eigener Prüfung der Wahrheit, daß Geiſtes- und Gewiſſens-Freiheit uns wieder errungen ſind; daß wir aus der reinen und lauteren Quelle aller Wahrheit unſern Durſt nach Wahrheit ſtillen; daß wir in eigner Unterſuchung der Wahrheit, die zur Gottſeligkeit führt, und die Hoffnung eines ewigen Lebens verbürgt, unſern forſchenden Geiſt üben, daß wir aus Deinem Worte in der Bibel die weſentlichſten und edelſten Bedürfniſſe unſers Geiſtes und Herzens befriedigen dürfen, — das verdanken wir Dir, Vater des Lichts, Urheber und Geber alles Guten, der Du durch das Licht und die Kraft Deines Geiſtes jene Männer tüchtig

Digitized by Google

machteſt, die geheiligten Rechte der Wahrheit zu behaupten und geltend zu machen.

Preis Dir darüber, Allgütiger, und inniger herzlicher Dank dafür, daß Du ſeit drei Jahrhunderten erhalten haſt und fortdauern läſſeſt die ſegenreichen Wirkungen der heilſamen Reformation.

Erhalte uns denn ferner, was Du durch Deinen Sohn uns gabſt, und durch die Reformation uns wieder gabſt, die heiligſten Rechte der Menſchheit, Glaubens-Freiheit und Gewiſſens-Freiheit. Aber bewahre uns auch vor ſchnödem Misbrauche dieſer ſeligen Freiheit, und laß uns nicht, durch Geringſchätzung und Nichtachtung ihres hohen Werths, derſelben wieder verluſtig werden. Hilf Du uns ſo darin beſtehen, daß wir ſie zur Berichtigung und Erweiterung unſerer Religions-Kenntniſſe und Einſichten, zur Befeſtigung unſerer Überzeugungen und unſers Glaubens, zur Belebung und Veredelung unſerer religiöſen Gefühle, zur Beſſerung und Heiligung unſers Sinnes und Wandels, gewiſſenhaft treu benutzen.

Ja, Gott, aller Herzen Kundiger, das ſey unſere Entſchließung, die wir am heutigen Gedächtnißtage der geſegneten Kirchen-Verbeſſerung faſſen; das unſer heiliges Gelübde, das wir vor Dir, Allgegenwärtiger, hier laut und öffentlich niederlegen; wir wollen wandeln, wie es evangeliſchen Chriſten geziemt, als Kinder des Lichts. Wir wollen wachſen und zunehmen in der Erkenntniß der Wahrheit. Wir wollen die Erkenntniß der Wahrheit auf unſer Herz und Leben wirken laſſen. Und das Licht unſers Glaubens ſoll leuchten in guten Werken,

Digitized by Google

damit Du, unſer Vater im Himmel, an und von uns, als evangeliſchen Chriſten, geprieſen werdeſt.

Deiner ſchützenden Obhut empfehlen wir die ganze chriſtliche Kirche auf Erden. Erleuchte, heilige, ſegne ſie. Deine ſegnende Gnade erflehen wir insbeſondere für die evangeliſche Kirche. Erhalte in ihren Mitgliedern tiefe, innige Empfindung von dem hohen Werthe ihrer Freiheit vom Glaubens- und Gewiſſenszwange und ihres Rechts eigener Forſchung in dem Worte ewiger Wahrheit.

Die Erndte iſt groß: Darum flehen wir in Demuth, daß Du ferner treue Arbeiter in Deine Erndte ſendeſt, die, als Lehrer in Kirchen, an hohen und niedern Schulen, reinen Samen chriſtlicher Weisheit und Frömmigkeit ausſtreuen, der unter Deinem Segen ſich entwickele, aufgehe, und reiche Früchte bringe.

Religion und Tugend werden gefördert, wenn von oben herab das Beiſpiel derſelben gegeben wird. Um ſo herzlicher danken wir Dir, o Gott, daß Du ein Fürſtenhaus uns gabſt, das von Alters her durch Liebe zur Religion ſich ausgezeichnet. Laß denn nun auch das Beiſpiel der frommen Religiöſität unſers Königs, unſerer Königin, des Prinzen-Regenten, des Königlichen Prinzen, der für das Wohl unſers Landes unermüdet ſorget, zu edler Nacheiferung uns reizen, und laß Sie und alle Prinzen und Prinzeſſinnen des Königlichen Hauſes in den Segnungen der Religion dauernde Zufriedenheit und Glückſeligkeit finden.

Die vertrauten Räthe und die Diener unſers Regenten, welche die Wohlfahrt unſers Vaterlandes berathen, und die daſſelbe ſchützen, und die als Kirchen- und akademiſche und Schullehrer zur Begründung und Er-

weiterung Deines Reichs in demſelben arbeiten, — ſie alle beglücke durch die Segnungen der Religion, deren Bekenner und Verehrer ſie ſind.

Dein Segen ſey mit uns, die wir hier in frommer Andacht vor Dir vereinigt ſind, wie mit allen unſern Mit-Chriſten, die in ihrem Glauben und in ihrer Frömmigkeit ihre höchſte Freude und Seligkeit ſuchen und finden. Dein Geiſt, der Geiſt der Wahrheit, ruhe auf allen, die nach dem Namen Jeſu Chriſti ſich nennen, daß lebendige Erkenntniß der Wahrheit und thätige Übung derſelben das höchſte Ziel ihres allgemeinen Strebens werde. Dein Geiſt, der Geiſt der Liebe, lebe und herrſche in dem Herzen aller Chriſten, daß ſie alle fleißig ſeyen, zu halten die Einigkeit im Geiſte durch das Band des Friedens, und einmüthig loben, Dich, ihren Vater, und den Du geſandt haſt, ihren Heiland und Seligmacher, Jeſum Chriſtum.

Verbrüdre, Gott, durch Lieb' und Recht
Das ganze menſchliche Geſchlecht.
Dann ſchallt aus Einem Munde Dir:
Herr, unſer Gott, Dich loben wir!

* * *

Die Kinder der im Jahre 1816 neu errichteten Bürger- und Freiſchule verſammelten ſich zeitig vor dem Morgen-Gottesdienſte im Schulgebäude, dem großen Heil. Geiſt. Die Mädchen waren meiſtens weiß gekleidet und ſämmtlich mit Laubwerk und grünen Bändern geſchmückt. Die Zahl aller Kinder belief ſich etwa auf fünfhundert. Davon führten der Oberlehrer Hr. v. Aken

und der Lehrer Hr. Witte die Bürgerſchule und die zweite Claſſe der Freiſchule, zuſammen etwa 250, in feierlichem Zuge nach der St. Johannis-Kirche, wobei der 4te Geſang unſeres Geſangbuches: „Nun jauchz' dem Herren alle Welt ꝛc." dreiſtimmig geſungen ward.

Die Lehrer Herr Bauer sen. und Herr Bauer jun. führten die erſte und dritte Claſſe der Freiſchule, gleichfalls aus etwa 250 Kindern beſtehend, auf ähnliche Weiſe unter Geſange zur St. Lamberti-Kirche.

Zur St. Nicolai-Kirche wurden die Kinder der Schule des Schreib- und Rechenlehrers Sumpf von dieſem in Proceſſion geführt.

Die Schüler der Ritter-Akademie und gelehrten Stadtſchulen befanden ſich mit den Lehrern in der Johannis- und resp. Michaelis-Kirche, wurden aber nicht in Proceſſion hingeführt.

Sämmtliche Kirchen waren mehr oder weniger mit Laubwerk und Blumen geziert; die St. Nicolai-Kirche zeichnete ſich durch wohlgeordnete Bouquets auf dem Altare und durch Guirlanden, wie auch durch einen am Eingange des Chors ſtehenden Triumphbogen, mit Blumen umwunden, aus.

Zu St. Johannis predigte zur Frühſtunde Herr Paſtor Oſchatz, Vormittags Herr Superintendent Möller, Nachmittags Herr Superintendent Chriſtiani; zu St. Lamberti Vormittags Herr Paſtor Meſſerſchmidt, Nachmittags Herr Paſtor Reichwald; zu St. Nicolai Vormittags Herr Paſtor Böhm; zu St. Michaelis Vormittags Herr Paſtor Crome, Nachmittags Herr Paſtor Böhm.

Digitized by Google

Am folgenden Tage, 1. November, traten die drei höheren Lehr-Anſtalten — die Ritter-Academie, die Johannis- und Michaelis-Schule — zu einer Nachfeier zuſammen. E. E. Rath räumte dazu den Fürſten-Saal ein, woſelbſt ſich Lehrer und Schüler verſammelten und das Publicum freien Zutritt hatte. Herr Director Wagner, Herr Rector Hollmann und Herr Profeſſor Becker hielten Reden. Erſterer nahm zum Thema: „Luther, ein wahrhaft großer Mann;" der zweite: „Luther, ein Gegenſtand der Bewunderung und Nachahmung;" und der letztere: „Luther's Reformation, ein Sieg des Höheren und Aedleren im Menſchen über ſelbſüchtige Neigungen und ſchlechte Zwecke."

Alle drei Reden erſchienen auf Koſten der Schuljugend zuſammengedruckt. Das angehängte Verzeichniß der Schüler zählt 13 Academiſten, 146 Johannis-Schüler mit Einſchluß der Schüler der Elementarklaſſe, und 56 Michaelis-Schüler. Am Schluſſe befindet ſich der Zuruf des Rectors Paulus Kraut vom Jahre 1717 und folgende Antwort mit Zuruf des Herrn Directors Wagner:

Accepi, accipioque lubens, Carissime Krauti,
Quam mihi misisti comisque volensque salutem.
Nunc ubicunque eris, o! bene erit Tibi: namque merendo
Nosque Tui memores fecisti, et sanguine claro
Quos generas; multique vigent clarique nepotes.
Gaudebis quoque, quum cognoveris, omnia salva
Esse Lyceo, humanae ut sunt res: namque per orbem
Perfecti nihil est: tamen hoc agimus, meliora

Sperantes semper. — Sed Tu, qui Rector haberis,
Nomine vel titulo, salve, quocunque futurus,
Post annos centum: bene sit Tibi, sitque scholae
tunc!
Trans annos centum fidam Tibi porrigo dextram.
Sis memor et nostri! repeto sic omina Krauti:
Omnia salva Tibi, sint omnia salva Lyceo!

* * *

Namen der Lehrer an den drei höheren und gelehrten Schulen. — I. An der Ritter-Academie: 1) Ernſt Aug. Evers, erſter Prof. und Inſpector. 2) Carl Peter Philipp du Mesnil, Prof., auch Lehrer der franz. Sprache am Johanneum. 3) Jacob Friedr. Becker, Prof. 4) Ernſt Friedr. Görges, erſter Hofmeiſter. 5) Ernſt Aug. Wilh. Becker, zweiter Hofmeiſter. 6) Wilh. Thomas Achenwall, Lehrer der Mathematik. 7) Carl Philipp Leonhard, Oberbereuter. 8) Friedr. Wilh. Bruns, Fechtmeiſter. 9) Jacob Wilh. Heinr. Melchior, Zeichenlehrer. II. An der Johannis-Schule: 1) Johann Friedr. Wagner, Director. 2) Joh. Joachim Langer, Rector. 3) Dr. Friedr. Auguſt Menke, Subconr., aber als Lehrer nach Bremen berufen. 4) Dr. Wilh. Friedr. Volger, bisheriger Collaborator, erwählter Subconrector. 5) Joh. Friedr. Theod. Zimmermann, Collaborator *). 6) Dr. Aug. Fr. Wolper,

4) Johann Friedrich Theodor Zimmermann wurde am 10ten April 1791 zu Oſterode am Harz geboren. Die erſte Bildung erhielt er in dem Hauſe ſeines Vaters, des Paſtors Johann

erwählter Collaborator, bis jetzt Lehrer in Harburg *).
7) Joh. Diedrich Bohnhorſt, Lehrer der Elementar=

Chriſtian Zimmermann und auf der Schule ſeiner Geburts=ſtadt. Da er ſich der Theologie widmen wollte, ſandte ihn ſein Vater nach zurückgelegtem 15ten Lebensjahre auf das Pädagogium zu Ilfeld. Nachdem er ſich hier drei Jahre hindurch unter der Leitung des würdigen Directors Brohm vorbereitet hatte, bezog er Oſtern 1812 die Landes=Univerſität, wo die Profeſſoren Plank Vater und Sohn, Stäudlin, Pott, Eichhorn und Schulze ſeine Hauptlehrer waren. Unmittelbar nach beendigten akademiſchen Studien erhielt er Michaelis 1815 eine Anſtellung als Collaborator Johannei et Ministerii zu Lüneburg. Dieſen Poſten bekleidete derſelbe bis Weihnachten 1823. In dieſem Jahre wurde er, auf Vorſchlag des Königlichen Conſiſtorii, von dem betreffenden Patronate zu der Pfarre in Eimcke gewählt, und Dom. I. p. Epiph. 1824 introducirt. — Er iſt übrigens Verfaſſer einer gekrönten theol. Preisſchrift, welche 1815 unter dem Titel erſchien: Commentatio de origine baptismi ejusque usu hodierno.

5) August Friedrich Wolper iſt am 17ten März 1795 zu Göttingen geboren. Von dem achten Jahre an beſuchte er das dortige Gymnaſium. Kirſten, Diſſen, Thierſch, Wunderlich, Lünemann und Eggers trugen beſonders viel zu ſeiner Bildung bei. 1812 zu Oſtern begann er ſeine Univerſitätsſtudien. Sein eigentliches Studium ſollte Theologie ſeyn. Mehr fühlte er ſich hingezogen zur Philologie, Geſchichte und Geographie. Er wurde Mitglied des philologiſchen und theologiſchen Seminars. Nach einem Curſus von drei und einem halben Jahre machte er ſein theologiſches Examen in Hannover. Im October 1815 trat er in Harburg ſein Amt als Vorſteher eines Privat=Inſtituts und Collaborator an der dortigen Bürgerſchule an. Hier wurde er mit ſeiner jetzigen Gattin, der zweiten Tochter des ſel. General=Superintendenten Dr. Th. Schlegel, verlobt. Bei einer Reiſe nach Göttingen im

Claſſe. 8) Adolph von Aken, Schreib- und Rechen-Meiſter, erſter Lehrer an der Bürgerſchule. III. An der Michaelis-Schule: 1) Anton Conrad Borries, genannt Hollmann, Rector. 2) Franz Ludolph Hamelberg, Conrector. 3) Joh. Georg Conrad Oberdiek, Subrector. 4) Fr. Wilh. Schnöckel, Cantor. 5) Hieron. Heinr. Niebuhr, Schreib- und Rechenmeiſter.

Geiſtliches Miniſterium: 1) zu St. Johannis: Chriſtoph Joh. Rudolph Chriſtiani, Superint.; Dr. Valent. Chriſtoph Möller (Tit.) Superint. und Leonh. Oſchatz, Archidiaconus. 2) zu St. Lamberti: Chriſtian Wilh. Meſſerſchmidt und Leonhard Reichwald. 3) zu St. Nicolai: Joh. Ernſt

---

Sommer 1817 wurde er Dr. Phil. rite prom. Um Weihnachten 1817 erhielt er eine Lehrerſtelle am Johanneum in Lüneburg, welche er bis zu Oſtern 1820 bekleidete. Die Königliche Regierung in Osnabrück ertheilte ihm in dieſem Jahre die zweite Lehrerſtelle bei dem neu errichteten Gymnaſium in Lingen, wo er Gelegenheit gehabt hat, durch ſeine Lieblingsſtudien nützlich zu ſeyn. Außer Recenſionen und kleinen Aufſätzen für Seebode's kritiſche Bibliothek und deſſen Archiv und außer mehren Schulprogrammen hat er noch geſchrieben:

1. Kleine deutſche Schulgrammatik. Göttingen.
2. Commentationes tres de Anacreonte, de oratione Demosthenis pro corona, de Medea Euripidis. — Lipsiae.
3. Terentius Luſtſpiele (überſ.). Prenzlau. 3 Bändchen.
4. Äſchines (überſ.). 1ſtes Bändchen. Die Rede gegen Kteſiphon. Prenzlau.

Digitized by Google

Heinrich Grumbrecht und Friedr. Georg Carl Böhm [7]). 4) zu St. Michaelis: Friedrich Gottlieb Crome.

---

1 8 3 0.

In der Geſetz-Sammlung, I. Abtheilung, № 7, erſchien unterm 22ſten Mai d. J. folgende

Verordnung über die dritte Säcular-Feier der Übergabe der Augsburgſchen Confeſſion.

Demnach am 25ſten Junius d. J. der Zeitraum von dreihundert Jahren verfloſſen ſeyn wird, wo auf dem zur Beilegung der Religions-Irrungen zu Augsburg abgehaltenen Reichstage von den evangeliſchen Reichsſtänden ein Glaubens-Bekenntniß übergeben wurde, wodurch die evangeliſche Kirche zuerſt ihre ſeitdem ſtandhaft behauptete Selbſtſtändigkeit erhalten hat: ſo haben Wir allerhöchſt beſchloſſen, daß das Andenken an dieſes höchſt wichtige und in ſeinen Folgen ſegensreiche Ereigniß an einem in allen Kirchen des Königreichs Hannover, deren Gemeinden zu der Augsburgſchen Confeſſion ſich bekennen, und zwar am gedachten 25ſten Junius abzuhaltenden hohen Feſttage im Geiſte der Liebe und des Friedens, wozu Wir die evangeliſchen Gemeinden

7) Zu Pritzier im Meklenburgſchen am 8ten März 1761 geboren, beſuchte er das hieſige Johanneum, ſtudirte in Göttingen 1781—1784, war Privatlehrer hieſelbſt bis 1789, Collaborator am Johanneum bis 1794, in welchem Jahre er die zweite Predigerſtelle an St. Nicolai erhielt, die er bis an ſeinen, am 17ten März 1829 erfolgten, Tod bekleidete.

landesväterlich auffordern, feierlich erneuert werde; daß nicht weniger in einer am folgenden Sonntage, als am 27ſten Junius d. J. anzuordnenden kirchlichen Feſtlichkeit die hohe durch jenes Ereigniß herbeigeführte Wohlthat vorzüglich den Gemüthern der Jugend zur Erweckung religiöſer Geſinnungen tief eingeprägt und an's Herz gelegt werde.

Zur würdigen Feier dieſes Feſtes haben Wir eine beſondere Anordnung getroffen, welche den evangeliſchen Geiſtlichen des Königreichs zur Nachachtung zugeſtellt werden wird. Zugleich überlaſſen Wir den betreffenden Conſiſtorien Unſeres Königreichs, den unter ihrer Aufſicht ſtehenden Predigern die etwa ſonſt erforderlichen Anweiſungen zugehen zu laſſen, und hegen Wir zugleich zu den ſämmtlichen evangeliſchen Geiſtlichen des Königreichs das gnädige Vertrauen, daß ſie im Einklange mit den evangeliſchen Kirchen ſo vieler anderen Staaten ſich möglichſt beeifern werden, dieſe Jubelfeier durch Belebung ächt=religiöſer Geſinnungen zu erhöhen, und dadurch allgemein ſegensreich zu machen.

Es iſt dieſe Verordnung in die erſte Abtheilung der Geſetz=Sammlung aufzunehmen.

Hannover, den 18ten Mai 1830.

Kraft Seiner Königlichen Majeſtät Allergnädigſten Special=Befehls.

Adolphus Frederick.

Bremer. Meding. Stralenheim.

Buch.

Digitized by Google

Das Königlich Großbritanniſch-Hannoverſche Conſiſtorium zu Hannover erließ dann unterm 27ſten Mai ein Ausſchreiben an ſämmtliche unter ihm ſtehende General- und Special-Superintendenten, auch geiſtliche Miniſteria in Städten, Stifter und Klöſter, mittelſt deſſen nachfolgende Anordnung mit drei Anlagen, auch ein Abdruck der Augsburgiſchen Confeſſion für jeden Prediger, communicirt wurden. Daſſelbe enthielt zugleich die Vorſchrift:

1) daß am Vormittage und Nachmittage beider feſtlichen Tage die Kirchen-Becken ausgeſtellt werden ſollten, um Beiträge zur Anſchaffung und Vertheilung von Bibeln zu ſammeln;

2) daß ſämmtliche Prediger den Schullehrern ihres Kirchſpiels den Inhalt des §. 20. der Anordnung eröffnen und ſie auf die daſelbſt erwähnte kleine Schrift aufmerkſam machen; auch

3) nach dem Feſte die an demſelben gehaltenen Predigten baldigſt an die Superintendenten einliefern ſollten, von welchen ſolche demnächſt an Königliches Conſiſtorium einzuſenden ſeyen.

Anordnung

der kirchlich-religiöſen Feier am dritten Säcular-Feſte der Übergabe der Augsburgiſchen Confeſſion mit Beziehung auf die Verordnung vom 18ten Mai 1830.

1.

Es wird dieſes Feſt am erſten Sonntage nach Trinitatis zum erſten und am zweiten Sonntage nach Trinitatis zum andern Male nach der Vormittags-Predigt

von der Kanzel abgekündigt, mit den in der Anlage A. vorgeſchriebenen Worten.

2.

Am Vortage des Jubelfeſtes, den 24ſten Junius, wird am Mittag der hohe Feiertag in drei Pulſen eingeläutet. Am Feſte ſelbſt wird früh des Morgens eben ſo geläutet.

3.

Die Schul-Jugend der Elementar- und Bürgerſchulen wird Vormittags an beiden Feſttagen von den Lehrern während des Geläutes in angemeſſener Ordnung zur Kirche geführt, und inſofern es thunlich iſt, auch von den Predigern begleitet.

4.

Bei dem Eintritt in die Kirche wird geſungen (Nro. 4. des Hannoverſchen — Nro. 49. des Lüneburgſchen Geſangbuchs) Nun jauchz' dem Herrn ꝛc.

Anmerkung. In denjenigen Landestheilen, in welchen andere Geſangbücher eingeführt ſind, werden die angezeigten, oder, wenn ſie ſich nicht vorfinden, ähnliche Lieder gewählt, welches auch auf die nachfolgenden anzuwenden iſt.

5.

Nach Endigung des Liedes wendet ſich der Prediger zu der Gemeinde mit den Worten: Friede ſey mit Euch.

Darauf wird die sub B. angelegte Collecte geleſen oder abgeſungen.

Digitized by Google

6.

Statt der Epiſtel wird geleſen Pſalm 100, V. 1—5. Jauchzet — für und für, oder Pſalm 96. Singet — Wahrheit.

7.

Nach geendigter Vorleſung folgt das Lied (480 des Hannoverſchen und Lüneburgſchen Geſangbuchs) Es wolle Gott uns ꝛc. oder ein anderes paßliches.

Darauf wird entweder ein Theil der Augsburgſchen Confeſſion, der Kürze der Zeit wegen in einem von dem Prediger zu ermäßigenden Auszuge, vorgeleſen, ſo daß ein vorzüglicher Theil derſelben, etwa Art. 1 bis 21, auf den 25ſten und 27ſten Junius kommt. Statt deſſen kann auch Luc. 8, V. 4—15. Da nun viel Volks — Geduld, oder Coloſſer 3, V. 12—17. So ziehet nun an — durch ihn, als Vorleſung gebraucht werden.

8.

An denjenigen Orten, wo es thunlich iſt, folgt eine feſtliche Kirchen-Muſik, ſonſt aber ein von dem Prediger zu beſtimmendes Lied vor der Predigt.

9.

Zu Texten der Predigt werden folgende Bibelſtellen bezeichnet, von welchen einer ausgewählt werden kann:

1. Timoth. C. 6, V. 11—14. Du Gottesmenſch — Jeſu Chriſti.
2. Cor. C. 4, V. 6. Gott, der da — Jeſu Chriſti.
1. Pet. C. 3, V. 15. 16. Heiliget — in Chriſto.
Matth. C. 11, V. 25. 26. Ich preiſe — vor dir.
Hebr. C. 13, V. 8. 9. Jeſus Chriſtus — umgehen.

Digitized by Google

Apoſt. Geſch. C. 24, V. 14—16. Das bekenne ich — Menſchen.

Matth. C. 5, V. 16. Laſſet euer — preiſen.

Hebr. C. 10, V. 23. Laſſet uns — verheißen hat.

1. Corinth. C. 3, V. 11—13. Einen andern — bewähren.

10.

Nach geendigter Predigt wird das unter Lit. C. angelegte Gebet vorgeleſen.

Hierauf wird entweder das: Herr Gott, dich loben wir ꝛc. (Nro. 12 oder 1030 des Hannoverſchen Geſangbuchs.)

oder: Nun danket alle Gott ꝛc. (ibid. Nro. 15.)

oder: Allein Gott in der ꝛc. (ibid. Nro. 10.)

oder: Nun lobe meine Seele ꝛc. (ibid. Nro. 25.) geſungen.

11.

Es wird darauf öffentliche Communion gehalten, welche am Sonntage vorher anzukündigen iſt, und wozu man ſich vorher gemeldet, und zur Vorbereitung und Beichte eingefunden haben wird.

Nach dem Segen wird geſungen: (1071 des Hannoverſchen Geſangbuchs) Dein Wort, o Höchſter ꝛc. oder ein anderer paßlicher Vers, womit der vormittägige Gottesdienſt geſchloſſen wird.

12.

Nachmittags verſammelt ſich die Jugend mit ihren Lehrern in der Kirche.

Es wird geſungen: Geiſt der Weisheit ꝛc. (1070

des Hannoverſchen Geſangbuchs) oder ein anderes paßliches Lied.

Darauf wird mit Vorleſung der Augsburgſchen Confeſſion fortgefahren, oder eine der für den Vormittag beſtimmten bibliſchen Vorleſung gewählt.

13.

Wo Nachmittags-Predigten üblich ſind, wird eine ſolche, wenn zwei Prediger da ſind, von demjenigen gehalten, welcher Vormittags nicht gepredigt hat; ſonſt aber eine Katechiſation mit der Jugend über eine paßliche Stelle des Katechismus, der Bibel, oder über einen Liedervers gehalten. Die Prediger werden ſich bemühen, in derſelben den Kindern die Wichtigkeit und Bedeutung des Feſtes, ſo wie die ſegensreichen Folgen der durch Übergabe der Augsburgſchen Confeſſion geſicherten Glaubensfreiheit recht faßlich und warm an's Herz zu legen, damit dadurch auch der Nachwelt dieſes theure Gut erhalten bleibe.

14.

Am dritten Sonntage nach Trinitatis wird zugleich das Johannis-Feſt gefeiert. Es wird, wie am 25ſten Junius, Tags zuvor und frühe des Morgens in drei Pulſen eingeläutet. Die Jugend wird, wie am erſten Feiertage, von den Lehrern unter dem Geläute zur Kirche geführt.

15.

Beim Eintritt in die Kirche wird geſungen: Sey Lob und Ehr dem ꝛc. (Nro. 30. des Hannoverſchen Geſangbuchs) oder ein anderes zweckmäßiges Loblied.

Digitized by Google

Nach Endigung deſſelben ſpricht oder ſingt der Prediger vor dem Altare: Der Herr ſey mit Euch ꝛc., worauf die Collecte am Johannis-Feſte (Nro. 152. im Hannoverſchen Geſangbuche, oder ein anderes paßliches Gebet folgen kann.

16.

Statt der Epiſtel wird vorgeleſen Jeſaias 40, V. 1—8. Tröſtet — bleibet ewiglich, im Falle das Evangelium zum Predigt-Texte dient, ſonſt letzteres. Dann wird geſungen: Dein Wort o Höchſter ꝛc. (1071 des Hannoverſchen Geſangbuchs) oder ein anderes paßliches Lied.

Statt der Vorleſung kann ferner ein Theil der Augsburgſchen Confeſſion oder eine der oben Nro. 7. angezeigten Bibelſtellen, und zwar diejenige, welche am erſten Feſttage nicht gewählt wurde, oder im Falle beide gebraucht wurden, Epheſ. 2, V. 10—22. Wir ſind Gottes Werk — Gottes im Geiſt, vorgetragen werden. Wird ein Theil der Augsburgſchen Confeſſion gewählt, ſo ſind auch der Schluß und die Unterſchriften nicht zu übergehen.

17.

Nach einem vom Prediger zu beſtimmenden Liede wird über die Epiſtel oder das Evangelium am Johannis-Feſte gepredigt. Es wird nicht überſehen werden, wie letzteres ſich beſonders dazu eignet, einen vorzüglichen Eindruck auf die Gemüther der Jugend hervorzubringen, und die Eltern zu einer chriſtlichen Erziehung zu erwecken.

Der Vortrag wird mit dem Segen und einem paßlichen Liede geſchloſſen.

Digitized by Google

18.

Nachmittags verſammeln ſich die Kinder mit ihren Lehrern in der Kirche. Es wird geſungen das Lied: Von ganzem Herzen und mit Fleiß ꝛc. (Nro. 24. des Hannoverſchen Geſangbuchs) oder ein ähnliches Lied.

Darauf ſetzt der Prediger in denjenigen Kirchen, in welchen keine Nachmittags-Predigt gehalten wird, den am 25ſten Junius Nachmittags angefangenen Unterricht fort, in welchem er beſonders einige in der Augsburgſchen Confeſſion bekräftigte weſentliche Glaubenslehren behandeln wird. Unter einem paßlichen Geſangverſe betritt der Prediger nach der Katechiſation die Kanzel, und redet noch einige kurze Worte über einen beliebigen Text, durch welche er den Zuhörern, beſonders der Jugend, den practiſchen Gebrauch, welchen ſie von dem vollendeten Feſte zu machen haben, an's Herz legt. Vorzüglich wird er ſie zum chriſtlichen Frieden, zur Verträglichkeit und Duldſamkeit gegen anders Denkende zu ermuntern nicht verfehlen.

Der Vortrag ſchließt mit dem von der Kanzel geſprochenen Segen.

Gegen Abend wird das Feſt durch das Geläute der Glocken geendigt.

19.

Es iſt im Allgemeinen zu bemerken noch übrig, daß bei der Erklärung der Texte und Bibelſtellen, ſo wie bei den Kanzel- und katechetiſchen Vorträgen alles Anzügliche und Erbitternde mit der größten Sorgfalt zu vermeiden iſt. Auch anders Denkende mögen gereizt werden durch dieſes Feſt in der Liebe zu guten Werken,

Digitized by Google

damit wir deſto inniger der chriſtlichen Freiheit anhangen, welche uns geworden iſt, wenn wir die ſegensreiche Frucht derſelben gewahrt ſehen. Darum ſoll denn auch wohlzuthun und mitzutheilen nicht vergeſſen und die Gemeinde ermahnt werden, in die am Vormittage und Nachmittage beider feſtlichen Tage auszuſtellenden Kirchenbecken willige Gaben einzulegen. Der Ertrag der Sammlungen, welcher zur Anſchaffung und Vertheilung von Bibeln beſtimmt iſt, ſoll der hieſigen Bibelgeſellſchaft eingeſandt werden, und wird dieſe dafür ſorgen, daß für den eingeſandten Ertrag eine angemeſſene Zahl von Bibeln verabfolgt werde.

20.

Auch zu den Schullehrern hegt man das gerechte Vertrauen, ſie werden durch thätige Mitwirkung eine geſegnete Feier des Feſtes zu fördern ſuchen. Zu dem Ende werden ſie der Jugend über den Zweck der Feier und über die Augsburgſche Confeſſion ſelbſt den nöthigen geſchichtlichen und erklärenden Unterricht ertheilen, wobei ſie ſich zu eigner Vorbereitung einer kleinen Schrift:

Das Augsburgſche Glaubensbekenntniß im Auszuge, von Paſtor Dr. Meyer. Hannover bei Hahn 1830. Preis 2 Ggr.

bedienen können.

Die etwa nicht bekannten Geſang=Melodieen werden ſie auch mit der Jugend einzuüben ſich angelegen ſeyn laſſen, und die Prediger werden ſie ihnen zu dem Ende frühzeitig genug mittheilen.

So ruhe der Geiſt der Wahrheit und der Liebe auch auf dieſen feſtlichen Tagen.

Hannover, den 18ten Mai 1830.

Digitized by Google

Anlage A.

Ankündigung
des am 25ſten und 27ſten Junius zu feiernden Säcular-Feſtes.

Es iſt der chriſtlichen Gemeinde anzukündigen, daß am 25ſten d. M. Junius das dritte evangeliſche Gedächtniß-Feſt öffentlich auch in dieſer Gemeinde gefeiert werden ſolle, zur allgemeinen Erhebung und Belebung unſerer Herzen zum innigen Dank und wahrhafter Liebe gegen Gott, der uns und unſern Mitmenſchen ſein Licht bis hieher hat leuchten laſſen, und gnädig erhalten wolle.

Es ſind nemlich nunmehr völlig dreihundert Jahre verfloſſen, da auf dem Reichstage zu Augsburg von den damaligen evangeliſchen Reichsſtänden dem Kaiſer Carl dem Fünften in Gegenwart der übrigen Reichsſtände, das freimüthige Bekenntniß ihrer auf Gottes-, und nicht auf Menſchen-Wort gegründeten Überzeugungen übergeben worden iſt.

Von der Zeit an hat ſich das Licht und die gereinigte Lehre des Evangelii immer weiter verbreitet, und hat auch in unſerm theueren Vaterlande der ſegensreichen Früchte recht viele getragen.

Daher ſollen denn auf Seine Königliche Majeſtät von Großbritannien und Hannover, unſers allgeliebten Landesvaters und Herrn, allergnädigſte Verordnung auch bei uns, nach dem preiswürdigen Beiſpiele unſerer Vorfahren, zwei bald nach einander folgende Tage, als am 25ſten und 27ſten Junius, jeder Tag nach ſeiner ihm gegebenen Beſtimmung gefeiert, auch an beiden Tagen heilige Communion öffentlich gehalten werden.

Digitized by Google

Wir dürfen nicht zweifeln, daß dieſe vom Geiſte des evangeliſchen Chriſtenthums laut zeugende Anordnung jeden ächten Verehrer des göttlichen Worts mit erneuerter Dankbarkeit beſeelen werde.

Möchten wir uns bis an's Ende der Tage der Glaubens- und Gewiſſensfreiheit, deren Erringung unſern Vätern einſt ſo viel gekoſtet hat, ſtets in Lehr und Leben würdig zu zeigen uns bemühen. Dazu verleihe uns der grundgütige Gott ſeinen kraftvollen Beiſtand durch ſeinen heiligen Geiſt um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Anlage B.

Altar-Gebet oder Collecte.

Wir danken Dir, Herr Gott, himmliſcher Vater, in tiefſter Ehrfurcht unſerer Herzen, daß Du uns Dein heiliges Evangelium und Dein göttliches Wort geſchenkt und bis hieher gnädig erhalten haſt.

Wir bitten, voll Vertrauen auf Deine ewige Barmherzigkeit, Du wolleſt durch das beſeligende Licht Deines Wortes uns ferner erleuchten und erwärmen.

Leite durch Deinen heiligen Geiſt unſere Herzen ſo, daß wir feſt daran halten, und endlich dadurch ewig ſelig werden, durch Jeſum Chriſtum, Deinen Sohn, unſern Herrn! Amen.

Anlage C.

Gebet.

Anbetungswürdiger, ewiger Schöpfer alles Lichts, Vater und Beſchützer aller Wahrheit und Liebe, der Du

Digitized by Google

Jeſum Chriſtum, Deinen eingebornen Sohn, aus unendlicher Erbarmung dahin gabſt, damit Niemand, der an ihn glaubt, verloren gehe, ſondern das ewige Leben erlange, wir Deine Kinder, weihen Dir an dieſem feſtlichen Tage für alle Deine Wohlthaten gemeinſchaftlich den gerührteſten Dank.

Heute tritt es zu unſerm Troſte heller als jemals vor unſere Augen, wie Du Deine Kirche regiert haſt.

Als einſt Mißbräuche, Menſchenſatzungen und Verderbniſſe, das reine, aus dem lauteren Gottesworte geſchöpfte, Herz und Leben beſſernde und zur Seligkeit führende Evangelium Deines Sohnes in immer ſichtbarere Gefahr ſetzten, da ließeſt Du Deine längſt vorbereitete, kräftig wirkende Hülfe erſcheinen. Du wareſt es allweiſer, allmächtiger Regierer der Welt, der frommen Fürſten die Wahrheit in's Herz gab: Wer mich bekennt vor den Menſchen, den will ich auch bekennen vor meinem himmliſchen Vater. Du warſt es, der redliche Männer berief, und ſie mit Kenntniß und Weisheit, mit Freudigkeit und Heldenmuth belebte, für Wahrheit und Recht, für Geiſtes- und Gewiſſens-Freiheit unerſchrocken zu zeugen, ja, unter drohenden Lebensgefahren vor Kaiſer und Reich öffentlich die Grundſätze zu bekennen, welche ſie aus dem lautern Quell des unvergänglichen Evangeliums Jeſu Chriſti ſchöpften. So haben ſie heute vor 300 Jahren mit aller Demuth und Beſcheidenheit, aber mit freimüthigem Edelſinn und Ernſt vor Welt und Nachwelt ſtandhaft ihre Überzeugung dargelegt. Die haben ſie in dem ehrwürdigen Bekenntniß kurz zuſammen gefaßt, daß ſie zu Augsburg dem Kaiſer und den ver-

Digitized by Google

ſammelten Ständen, welche Rechenſchaft ihres Glaubens forderten, übergaben.

Das Andenken an dieſes große von Dir beſchützte Ereigniß, ruht auch uns, die wir uns ihre Geiſtes=Verwandte nennen, unauslöſchlich im Herzen. Sie trennten ſich zwar von der damals beſtehenden Kirchen=Gemeinſchaft, aber ſie gelobten dagegen vor dem Angeſichte Gottes und Jeſu Chriſti, vor allen Bekennern des Chriſtenthums, nur nach dem gereinigten Evangelium, Gott im Geiſte und in der Wahrheit anzubeten.

Darum vereinigen wir uns auch heute in Dank und Jubel, eingedenk der zahlloſen Wohlthaten, welche Du, Allbarmherziger, Allmächtiger, dadurch der ganzen chriſtlichen Welt, und auch unſerm theuren Vaterlande in allen ſeinen Ständen und Verhältniſſen, bis dieſen Augenblick, und ſo lange Menſchen auf Erden leben und für ächte Geiſtesgröße Gefühl haben, haſt erweiſen wollen.

Du haſt Großes an uns gethan, des ſind wir Zeugen! Laß Dir wohlgefallen die dankbaren Regungen, welche heute ſo viele Gläubige für ihre Freiheit, Kraft und Hoffnung Dir darbringen! Groß, Herr, iſt Deine Barmherzigkeit an den Bekennern des Evangeliums! Du haſt ſie aus der Nacht des Aberglaubens und des Unglaubens zurückgeführt zu dem Lichte der Wahrheit; Du haſt ihnen die heilige Schrift und die darin enthaltenen reinen Quellen der Ruhe, des Troſtes, der Freude, der Hoffnung, der himmliſchen Wonne wiedergegeben. Zu einem weiſen Gebrauche haſt Du ſie in unſere Hände gegeben, damit Alle aus ihr ſchöpfen mögen.

Heilige und regiere uns insgeſammt und einen jeden insbeſondere, daß wir, in Kraft des Geiſtes der Wahrheit,

Digitized by Google

dieſe Deine Wohlthat recht gebrauchen und uns nicht blos rühmen, Kinder des Lichts zu heißen, ſondern vielmehr es durch willige Ausübung aller unſerer Pflichten, und durch treue Anwendung aller uns von Dir geſchenkten Kräfte, immer thätiger beweiſen, daß wir den Namen evangeliſcher Chriſten mit Recht führen. Walte gnädig über Deine Kirche, damit wir in gewiſſenhafter Erklärung und Anwendung Deines Wortes, nicht durch unſer eigenes Verſchulden der ſo mühevoll errungenen Glaubens- und Gewiſſens-Freiheit verluſtig werden. Bewahre uns und unſere ſpäteſten Nachkommen vor aller gefährlichen Sicherheit. Hilf uns vielmehr wachen und beten, damit wir in keine Anfechtung fallen und alle Anſchläge derer, die Deiner heiligen Wahrheit widerſtreben, ihres Zweck's verfehlen.

Breite Deinen Segen aus über unſern allgeliebten König und Landesherrn. Erhalte und ſtärke ihn nebſt dem ganzen Königlichen Hauſe, und gieb auch dem unter uns weilenden Königlichen Prinzen, deſſen helfender Liebe unſer Vaterland und die leidende Menſchheit ſo viel verdankt, ungeſtörtes Wohlergehen.

Segne die Räthe unſers hochverehrten Landesvaters, und lenke durch Deinen Geiſt ihre wachſame Fürſorge, wie bisher, auch ferner dahin, daß Wohlſtand, Gerechtigkeit, Friede, Wiſſenſchaft und Kunſt, vorzüglich aber ſittliche Wohlfahrt, chriſtliche Religiöſität und Gottſeligkeit im Vaterlande blühen mögen.

Gieb treue und tüchtige Lehrer in Kirchen und Schulen, ſegne ihre Wirkſamkeit, belohne ihre Sorgen.

Thue wohl allen Obrigkeiten und Unterthanen, und laß alle Stände Deine Gnade erfahren.

Digitized by Google

Kröne das Land mit Deinem Gute; nimm Dich an der Nothleidenden und Traurenden. Hilf allen denen, die ſich im Stillen nach Deiner evangeliſchen Wahrheit ſehnen; leite Dein Licht zu denen, welche es noch nicht ſchauen. Verbreite Frieden und Verträglichkeit; ſchenke ſelbſt unſern Gegnern Gedanken der Verſöhnung, ſo wie wir ihnen verzeihen und Du uns vergiebſt in Chriſto Jeſu.

Erhöre uns Vater, wenn wir für unſere ſpäteſten Nachkommen flehen. Erhalte nach uns, wenn wir längſt überwunden haben, auch ihnen Dein göttliches Wort, damit bey ihnen wie bei uns Deine Wahrheit und Güte alle Morgen neu werde, bis wir einſt mit allen denen, die Du treu erfunden haſt, Dich ewig loben werden, durch Jeſum Chriſtum, unſern einzigen und ewigen Herrn und Erlöſer. Amen.

* * *

Der 25ſte Junius.

Um fünf Uhr Morgens ertönte vom Thurme der St. Johannis-Kirche das erſte Feſt-Geläute und lud zur Frühpredigt in dieſer Kirche ein, welche Herr Paſtor Oſchatz hielt.

Um acht Uhr erſcholl dann das Feſt-Geläute von allen Kirchthürmen der Stadt, und gab den Lehrern und der Schuljugend das Zeichen zur Verſammlung. Die Schüler der Johannis-Schule verſammelten ſich mit den Lehrern im Schulgebäude; die Schüler und Schülerinnen der Bürger- und Freiſchule mit ſämmtlichen Lehrern auf dem heil. Geiſt-Schulhofe. Jene begaben ſich gegen den Anfang des Gottesdienſtes im ſtillen Zuge in die St.

Johannis-Kirche. Die Bürger- und Freiſchule aber begab ſich in drei Abtheilungen in die St. Johannis-, St. Lamberti- und St. Nicolai-Kirche, und ſang Nro. 36. unſeres Geſangbuches: „Mein Gott! die Sonne geht herfür" dreiſtimmig. Die Lehrer Herr Hildebrand und Herr Bauer jun. führten die beiden Klaſſen der Bürgerſchule, aus 112 Knaben und 78 Mädchen beſtehend, zur Johannis-Kirche; die Lehrer Herr Bauer sen., Herr Witte und Herr Tefs die beiden erſten Klaſſen der Freiſchule und die ſechſte oder Elementar-Klaſſe, aus 207 Knaben und 211 Mädchen beſtehend, zur Lamberti-Kirche; die Lehrer Herr Lichte, Herr Lührs und Herr Klingemann die dritte, vierte und fünfte Klaſſe der Freiſchule, aus 211 Knaben und 215 Mädchen beſtehend, zur Nicolai-Kirche. Die Mädchen waren größtentheils weiß gekleidet und ſämmtlich mit Laubwerk und grünen Bändern geſchmückt. Dem Zuge nach der Lamberti-Kirche ſchloß ſich der Schullehrer vom benachbarten Dorfe Ödeme mit etwa 20 Kindern an.

Beim Eintritt in die Kirche ward von allen Abtheilungen Nro. 30. unſeres Geſangbuches: „Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc." dreiſtimmig geſungen. Die Herren Prediger der St. Nicolai-Kirche empfingen die Schuljugend am Eingange und geleiteten ſie zu den für ſie bereiteten Plätzen, welche ſich in dieſer, wie in den anderen beiden Stadt-Kirchen, auf dem Chore befanden.

Alle drei Kirchen waren mit Blumen geziert; doch zeichnete ſich die Nicolai-Kirche durch eine Menge Bouquets auf dem Altare und durch viele Laub- und Blumengewinde, wie auch durch ein am Haupt-Eingange

Digitized by Google

befindliches, mit Laubwerk reich verziertes, Portal aus, über welchem die Worte ſtanden:

Die Rechte des Herrn behält den Sieg.
Pſ. 118, V. 16. 8).

In Johannis-Kirche ward unter der Leitung des Herrn Cantors Anding folgende Cantate von Schulz aufgeführt:

„Chor. Laut durch die Welten tönt Jehovas großer Name! Ihn verehre der Staub, wie der Engel am Thron. Eh' noch Bergen und Felſen die Feſte geſenkt ward, war Gott. Frohlockt, bringet Lob ihm und Dank!

Solo. Vergebens höhnt der Mund der Frevler uns die ſein Herz geliebt: wozu der Preisgeſang? Wir feiern ſeine Güte doch! Auf goldnen Saiten hall's melodiſch unſre Harfe.

Chor. Laut durch die Welten tönt Jehovas großer Name! Frohlockt, bringet Lob ihm und Dank!

Solo. Er kränzt mit Laub den Baum und mit röthlicher Blüthe. Obſt und Trauben ernährt ſein Strahl. Wohlthätig labt das Feld ſein Segen mit Wärm und Licht des Tags, mit Kühl und Thau bei Nacht. Die Saat erhebt ſich froh und reift zu vollen Garben. Seiner Sonne gebeut er, die Welt, die Natur zu beleben.

8) Die Kirchen-Juraten, welche dem Feſte dieſe Aufmerkſamkeit ſchenkten, waren: Herr Cämmerei-Aſſeſſor J. H. P. Michelſen; Herr Spediteur D. W. Schulz; Herr Vollhockenamtsgenoſſe A. B. Kronberg und Herr Krameramtsgenoſſe L. Köllmann. Der Unter-Küſter, welcher im Jahre 1817 und 1830 auf die Ausſchmückung der Kirche rühmlichen Fleiß verwandte, heißt: W. G. Hartmann.

Rief nicht ſein mächtiges Wort ſie hervor? — Aber noch reichre, größre Huld wars, daß er das reine Licht der ew'gen Wahrheit gab, unſers Wandels ſichere Leuchte. Geiſt Gottes, Geiſt der Kraft! erhalte das Gedächtniß jener heiligen Zeit ewig unter uns, da mächtig des Glaubens Heldenmuth des Geiſtes Feſſeln brach, Freiheit ſiegend errang; der Herrlichkeit des Herrn Dank im Jubelton erſchalle.

Chor. Laut durch die Welten tönt Jehovas großer Name! Frohlockt, bringet Lob ihm und Dank."

Die Hauptpredigt hielten: in St. Johannis: Herr Superintendent Dr. Chriſtiani; in St. Nicolai: Herr Senior Deichmann; in St. Lamberti: Herr Paſter Merkel und in St. Michaelis: Herr Paſtor Görges.

Nach beendigtem Haupt-Gottesdienſte wurden in St. Nicolai-Kirche an die dort befindliche Schuljugend einige hundert Abdrücke der Augsburgiſchen Confeſſion unentgeltlich vertheilt [9]).

In der Mittagsſtunde ward vorſchriftsmäßig von allen Thürmen geläutet.

Nachmittagspredigten hielten: in St. Johannis: Herr Paſtor Genzken; in St. Lamberti: Herr Paſtor Nolte, und in St. Michaelis: Herr Paſtor Hamelberg. Proceſſionen der Schuljugend fanden nicht Statt.

---

9) Da dieſe Gabe ſo begierig angenommen wurde, ſorgten die Freunde, welche jene Abdrücke hergegeben hatten, für die Nachlieferung einer hinreichenden Anzahl Exemplare, um jedem Kinde ein Andenken an das Jubelfeſt zu hinterlaſſen.

Von der Bürgerſchaft gaben allein die Schiffer bemerkenswerthe Beweiſe ihrer Theilnahme an der Frier des Tages, indem ſie eine große Anzahl mit Laubwerk und Blumen, Flaggen und Bändern ſchön geſchmückter Schiffe zur Rechten und Linken der Kaufhausbrücke placirten. Die Anordnung war mit Fleiß und Geſchmack geſchehen, weshalb ihr auch der Beifall des zahlreich hinzuſtrömenden Publicums zu Theil ward.

Der 27ſte Junius.

Der Früh-Gottesdienſt ward zu St. Johannis vom Herrn Paſtor Oſchatz, die Hauptpredigt vom Herrn Superintendenten Dr. Chriſtiani und die Nachmittagspredigt vom Herrn Paſtor Genzken gehalten. Zu St. Lamberti predigte Vormittags Herr Paſtor Merkel, und Nachmittags Herr Paſtor Nolte. Zu St. Nicolai predigte Vormittags Herr Paſtor Deichmann.

Die Becken-Collecte an beiden Tagen betrug in den drei Stadt-Kirchen 98 Thlr. 12 ggr. 2 pf., zu St. Michaelis 10 Thlr. 8 ggr. 8 pf.

Magiſtrats-Collegium.

Dr. Philipp Bernhard Degen, Protoconſul, Director bei der Cämmerei, bei dem Kaufhauſe und Armen-Collegio, auch Ober-Kriegs-Commiſſarius und prov. Polizei-Director.

Dr. Georg Ludolph Kraut, Conſul, Director Curiae, Director bei dem Impoſt u. bei der Collectorei.

Heinrich Küſter, Proto-Syndicus.

Dr. Chriſt. Wilh. Lindemann, Syndicus.

Dr. Ernſt Heinrich Wilh. Münchmeyer, Hofmedicus, Stadtphyſicus.

Senatoren.

Heinr. Staats von Daſſel, Camerarius.

Dr. Joh. Andr. Nieper.

Johann von Daſſel, Prätor, auch Präpoſitus.

Dr. Joh. Wilh. Albers, Vormundſchafts-, Wedde- und Armenherr, auch Steuer-Richter und Garniſon-Auditeur.

Secretarien.

Dr. Carl Ernſt Bierwirth, Secretarius Curiae und Bibliothecarius.

Ernſt Krukenberg, Secretarius Curiae.

Albert Kraut, Secretarius des Niedergerichts.

* * *

Dr. Friedrich Müller, Authenticarius beim öffentlichen Stadtbuche.

Georg Friedr. Krukenberg, Kaufhaus-Actuar.

* * *

Hartwig von Daſſel, Cämmerei-Aſſeſſor aus dem Patriciate.

Jacob Heinrich Paul Michelſen, desgl. aus der Bürgerſchaft.

* * *

Dr. C. R. F. Chriſtiani, ad prot. juratus, Advocat und Notar.

Digitized by Google

Dr. E. A. E. Langrehr, ad prot. juratus, Advocat und Notar.

E. N. J. W. von Löſeke, desgl., Advocat.

* * *

C. A. Baring, Obergerichts-Proc., Adv. u. Notar.

Dr. G. G. Schirges, O. G. Proc. und Advocat.

Dr. L. Wallis, O. G. Proc., Advocat und Notar.

Geiſtliches Miniſterium.

NB. Die beigefügten Zahlen beziehen ſich auf die nachfolgenden biographiſchen Skizzen.

1) Zu St. Johannis:

Dr. Chriſtoph Johann Rudolph Chriſtiani, Superintendent. 1)

M. Carl Genzken, Hauptpaſtor. 2)

Leonhard Oſchatz, Archidiaconus. 3)

2) Zu St. Nicolai:

Johann Ludewig Chriſtoph Deichmann, Hauptpaſtor und Senior Miniſterii. 4)

Johann Joachim Langer, Diaconus. 5)

3) Zu St. Lamberti:

Johann Diedrich Gottlieb Merckel, Hauptpaſtor 6)

Wilhelm Nolte, Diaconus. 7)

4) Zu St. Michaelis:

Chriſtian Wilhelm Ferdinand Görges, erſter Prediger. 8)

Digitized by Google

Franz Ludolph Hamelberg, Paſtor der Garniſon-Gemeine und zweiter Prediger. 9)

Lehrer der Johannis-Schule.

Johann Friedrich Wagner, Director. 10)

Karl Friedr. Albert Heinr. Haage, Adjunct des Directors. 11)

Dr. Wilh. Friedr. Volger, Rector. 12)

Wilh. Chriſtian Junghans, Conrector. 13)

Heinr. Theod. Emanuel Schröder, Collaborator. 14)

Friedr. Karl Konſtantin Schmalfuß, desgl. 15)

Joh. Gottfr. Anding, Cantor, Lehrer in Quinta. 16)

Heinr. Friedr. Wilh. Lüerßen, Lehrer der Elementar-Claſſe 17)

* * *

C. F. Clottu, Prof. an der Ritter-Academie, Lehrer der franz. Sprache.

Lehrer der Ritter-Academie.

Dr. Friedr. Gotthelf Klopfer, erſter Prof. und Inſpector. 32)

Dr. Jac. Friedr. Becker, zweiter Prof., Lehrer der engl. Sprache und Litteratur. 18)

C. F. Clottu, dritter Hauptlehrer und Prof. der franz. Sprache und Litteratur. 31)

Carl Pet. Philipp du Mesnil, Prof. der franz. Sprache und Litteratur.

Wilh. Thomas Achenwall, Prof., Lehrer der Mathematik. 19)

Digitized by Google

Georg Woltmann, erſter Hofmeiſter. 20)
Ed. Reibſtein, zweiter Hofmeiſter. 21)
Phil. Deichmann, dritter Hofmeiſter. 22)
Wilh. Fiege, Kloſterbereiter, auch Lehrer der Fecht-, der Voltigir- und Schwimmkunſt.

Lehrer der Bürger- und Freiſchule.

Georg Heinr. Carl Wilh. Hildebrand, erſter Lehrer der Bürgerſchule. 23)
Ernſt Friedrich Eberhard Bauer, zweiter Lehrer allda. 24)
Joh. Juſtus Bauer, Oberlehrer der Freiſchule. 25)
Heinr. Daniel Witte, erſter Lehrer allda. 26)
Johann Gottfried Lichte, Lehrer der dritten Klaſſe der Freiſchule. 27)
Hans Peter Lührs, Lehrer der vierten Klaſſe der Freiſchule. 28)
Heinrich Auguſt Brinkmann, Lehrer der fünften Klaſſe der Freiſchule. 29)
Jürg. Chriſtian Friedr. Tefs, interim. Lehrer der ſechſten Klaſſe der Freiſchule.
Ernſt Gerhard Klingemann, interim. Lehrer. 30)

Lehrerinnen der Freiſchule.

Henriette v. Aken.
Dorette Schilling.

Digitized by Google

Verzeichniß der Schüler des Johanneums.

NB. Die mit einem * bezeichneten führten die Kirchen-Muſik auf.

I. In der erſten Klaſſe.

1) Hermann Küſter. *
2) Heinrich Meſſerſchmidt. *
3) Ernſt Genzken aus Roſtock. *
4) Wilhelm Seidel aus Gerdau. *
5) Julius Santelmann. *
6) Auguſt Wyneken aus Kloſter Zeven.
7) Heinrich Genzken aus Roſtock. *
8) Georg Warnſtorff aus Hannover. *
9) Auguſt Bergmann aus Neuſtadt am Rbge.
10) Friedrich Willrich aus Hudemühlen.
11) Ernſt Mehliß aus Banteln bei Elze. *
12) Wilhelm Langermann aus Salzhauſen. *
13) Felix Langer. *
14) Georg Meyer aus Holdenſtedt. *
15) Heinrich Kahle aus Wilhelmsburg. *
16) Chriſtian Reincke aus Breſtorf.
17) Wilhelm v. d. Wettern aus Boitzenburg.
18) Emil Münchmeyer aus Schöningen. *
19) Carl Erxleben aus Lauenburg.
20) Heinrich Rieckmann aus Amelinghauſen. *
21) Wilhelm Boettcher aus Sengwarden. *
22) Auguſt Barckhauſen aus Edemiſſen.

II. In der zweiten Klaſſe.

1) Johannes Möhring. *
2) Franz Kühnau. *
3) Karl Wenkel. *
4) Ludolf Gazert.
5) Hermann Klingemann aus Eldagſen.

Digitized by Google

6) Heinrich Ernſt aus Reinſtorf. *
7) Adolph von Aken.
8) Wilhelm Baring. *
9) Heinrich Brücke. *
10) Georg Bolger aus Oebſtädt.
11) Johannes Dempwolff. *
12) Auguſt Münchmeyer. *
13) Julius Lübert aus Kirchwerder. *
14) Ernſt von Becker.
15) Adolph von Müller.
16) Georg Glimmann.
17) Harry Oſchatz. *
18) Ernſt Stieck. *
19) Johannes Leppien. *
20) Hans Heyn. *
21) Heinrich Lindemann.
22) Carl Langer. *
23) Adolf Strube aus Harburg.
24) Ludwig Sarninghauſen aus Scharnebeck.
25) Wilhelm Flügge aus Winſen.

III. In der dritten Klaſſe.

1) Georg Quentin. *
2) Conrad Meyer. *
3) Eduard Quentin. *
4) Hermann Peterſen.
5) Rudolph Fiſcher. *
6) Auguſt Baring. *
7) Karl Beyer. *
8) Hermann Stieck. *
9) Theodor Pampel. *
10) Fritz Schmidt aus Haſenburg.
11) Georg Pokrantz.
12) Wilhelm Müller.
13) Hermann Wiegmann. *
14) Auguſt Schmid aus Wiegmannsburg. *
15) Georg Nitzſche. *
16) Fritz Willich aus Hitzacker.
17) Louis von Reiche.
18) Ernſt Lindes aus Hitzacker.
19) Heinrich Gerſtenkorn.
20) Fritz Freßel. *
21) Fritz Eiſenberg.
22) Louis Denicke. *
23) Heinrich Brügmann.
24) Wilhelm Ludowieg.
25) Ferdinand Nolte. *
26) Hermann Müller. *
27) Louis Krukenberg.
28) Georg Meyer.
29) Franz Michaelſen.
30) Fritz Genzken. *
31) Hermann Klopfer. *

Digitized by Google

32) Rudolf Dannemann aus Eiſtrup.
33) Theodor Reimers. *
34) Gerhard Thormann.
35) Fritz Buſſe.
36) Gottlieb Lange.
37) Emil Krüger. *
38) Karl Freßel. *
39) Johannes Luhmann. *

IV. In der vierten Klaſſe.

1) Emil Achenwall. *
2) Otto Albers. *
3) Wilhelm Albers. *
4) Adolph Anding. *
5) Guſtav Anding. *
6) Auguſt Bahlſen.
7) Karl Becker.
8) Victor Benkendorff aus Teſchenbrügge. *
9) Fritz Blume. *
10) Wilhelm Brügmann. *
11) George Burghard.
12) Friedrich Buſch aus Bleckede.
13) Eduard Conradi.
14) Fritz Cordes. *
15) Fritz Crato.
16) Theodor Deichmann. *
17) Friedrich Dille.
18) Karl Dupou. *
19) Wilhelm Findorff.
20) Adolph Frederich.
21) Franz Glimmann.
22) Ernſt Heiſe.
23) Georg Heyn. *
24) Friedrich Heyn. *
25) Hannis Kahle. *
26) Heinrich Küſter. *
27) Johannes Lüchow.
28) Wilhelm Lüdemann.
29) Urban Manecke. *
30) Wilhelm Meyer.
31) Ludolph Meſſerſchmidt. *
32) Heinrich Ohland. *
33) Auguſt Ohland. *
34) Karl Rohde. *
35) Johannes Schubert.
36) Guſtav Storme. *
37) Karl Thormann.
38) Carſten Timm.
39) Theoder Twietmeyer. *

V. In der fünften Klaſſe.

1) Karl Anding. *
2) Ludwig Auguſtin.
3) Albert Burghard.
4) Heinrich Buchheiſter.

Digitized by Google

5) Adolph Egersdorf. *
6) Franz Frucht I.
7) Chriſtel Frucht II.
8) Theodor Gerſtenkorn.
9) Fritz Hermann.
10) Eduard Heuſer.
11) Adolph Jeinſen.
12) Franz Krumſtroh. *
13) Fritz König.
14) Hugo Lettow. *
15) Julius Ludowig.
16) Julius Müller I.
17) Adolph Müller II.
18) Alexander Müller III.
19) Theodor Manecke. *
20) Johannes Niebuhr.
21) Adolph Nieber.
22) Georg Pampel.
23) Louis Purgold.
24) Karl Pokranz.
25) Fritz Penſeler.
26) Chriſtian Peter.
27) Martin Peterſen.
28) Johannes Rudolphy. *
29) Theoder Reinecke. *
30) Adolf von Reiche.
31) Georg Storme.
32) Adolph Schüler.
33) Heinrich Schmiedel.
34) Fritz Schoop.
35) Auguſt Schmidt.
36) Ernſt Scheeve.
37) Marcus Salomon I.
38) Simon Salomon II.
39) Karl Twietmeyer. *
40) Hartwig Thies.
41) Otto Volger.
42) Adolphy von Weihe.
43) Wilhelm Warnecke.
44) Heinrich Wienecke.
45) Conrad Wille. *
46) Otto Wiegmann.
47) Heinrich Wiegers.
48) Johann Werſtermann I.
49) Chriſt. Werſtermann II.
50) Louis Schröder.

VI. In der Elementar-Klaſſe.

1) Otto Achenwall.
2) Hermann Albers.
3) Eduard Anding.
4) Ludolph Bauer.
5) Georg Louis Becker.
6) Wilhelm Louis Becker.
7) Louis Boſtelmann.
8) Friedrich Burgdorff.
9) Friedrich Burghard.
10) Wilhelm Burghard.
11) Albert Blumenberg.
12) Franz Brügmann.
13) Friedrich von Daſſel.
14) Johannes von Daſſel.

Digitized by Google

15) Friedrich Dempwolff.
16) Hermann Deichmann.
17) Heinrich Dunker.
18) Georg von Düring.
19) Georg Egersdorff.
20) Friedrich Ehlers.
21) Albert Frederich.
22) Adolph Fiſcher.
23) Georg Grupe.
24) Philipp Hartmann.
25) Otto Hartmann.
26) Heinrich Heyn.
27) Eduard Heyn.
28) Wilhelm Heiſe.
29) John Hintze.
30) Bruno von Hohnhorſt.
31) Guſtav Holdorff.
32) Anton Hollmann.
33) Heinrich Jägeler.
34) Friedrich Kallmeyer.
35) Albrecht Kaulitz.
36) Auguſt Kühn.
37) Julius Küſter.
38) Guſtav Lepin.
39) Ferdinand Leſchen.
40) Woldemar Lettow.
41) Heinrich Lindner.
42) Friedrich Lüerßen.
43) Auguſt Mehlis.
44) Guſtav Meyer.
45) Karl Münchmeyer.
46) Martin Niebuhr.
47) Leopold Pampel.
48) Auguſt Penſeler.
49) Johannes Peter.
50) Heinrich Peterſen.
51) Louis Peterſen.
52) Karl Quentin.
53) Friedrich Reichenbach.
54) Chriſtian Reuter.
55) Guſtav Schaumann.
56) Wilhelm Schmidt.
57) Heinrich Schmidt.
58) Auguſt Schmiedell.
59) Heinrich Schröder.
60) Eduard Schubert.
61) Heinrich Thormann.
62) Karl Weſſel.
63) Karl Weſtphal.
64) Karl Heinrich Weſtphal.
65) Wilhelm Wiegmann.
66) Karl Wienecke.
67) Fritz Witte.
68) Auguſt Witte.

Digitized by Google

Verzeichniß der Kinder der Bürgerſchule.

I. Klaſſe.

Knaben.

1) Heinrich Meyer.
2) Fritz Lühr.
3) Karl Krüger.
4) Karl Weſtphal.
5) Fritz Krüger.
6) Fritz Abicht.
7) Leopold Kempe.
8) Fritz Trimpler.
9) Georg Bartels.
10) Georg Starke.
11) Johannis Behrens.
12) Georg Gerdau.
13) Peter Kofahl.
14) Peter Lüders.
15) Heinrich Ratzeburg.
16) Fritz Kannatz.
17) Daniel Protz.
18) Conrad Dannebeck.
19) Fritz Weckmann.
20) Georg Grubert.
21) Adolph Lüdemann.
22) Karl Schulz.
23) Peter Timm.
24) Georg Havemann.
25) Heinrich Golin.
26) Heinrich Daute.
27) Wilhelm Böttger.
28) Georg Krüger.
29) Fritz Uhrbach.
30) Ludwig Elſter.
31) Heinrich Michaelſen.
32) Fritz Schröder.
33) Ernſt Witte.
34) Louis Sierke.
35) Fritz Müller.
36) Ferdinand Beſte.
37) Adolph Böttcher.
38) Heinrich Eggers.
39) Wilhelm Conradi.
40) Louis Meyer.
41) Wilhelm Küſter.
42) Johann Uffel.
43) Georg Meyer.
44) Ludwig Voß.
45) Theoder Schulz.
46) Georg Schenk.
47) Fritz Hadder.
48) Adolph Behrens.
49) Otto Roſenbach.

50) Auguſt Gebhardt.
51) Auguſt Chappuceau.
52) Wilhelm Kruſe.
53) Hartwig Baſedow.
54) Karl Vogelſang.
55) Joh. Friedr. Krüger.
56) Heinrich Bierdemann.
57) Wilhelm Luthmer.
58) Fritz Stallbaum.
59) Fritz Harms.

Mädchen.

1) Auguſte von Aken.
2) Doris Holthei.
3) Johanne Jürgens.
4) Sophie Bierdemann.
5) Sophie Plinke.
6) Sophie Luhmann.
7) Sophie Hardtmann.
8) Friederike Trimpler.
9) Doris Küſter.
10) Johanne Oberg.
11) Eliſe Gottspenn.
12) Henriette Freitag.
13) Johanne Wiegers.
14) Emma Steding.
15) Doris Rothhardt.
16) Caroline Albermann.
17) Sophie Schütte.
18) Minna Niebuhr.
19) Erneſtine Grieſer.
20) Johanne Ewerin.
21) Johanne Rehdel.
22) Sophie Kekke.
23) Auguſte Meier.
24) Wilhelmine Rundſtedt.
25) Eliſe Eggers.
26) Doris Hanſen.
27) Doris Reinken.
28) Doris Schmidt.
29) Eliſe Schulz.
30) Margareta Rothhardt.
31) Doris Weſtphal.
32) Friederike Schröder.
33) Doris Schütte.
34) Caroline Wrede.

II. Klaſſe.

Knaben.

1) Wilhelm Vogel.
2) Louis Hildebrand.
3) Theodor Neumann.
4) Georg Beſte.
5) Alexander Kempe.
6) Adolph Hanſen.
7) Heinrich Macht.
8) Johann Roloff.
9) Karl Uhrbach.
10) Victor Conradi.
11) Fritz Schulz.
12) Fritz Meyer.
13) Fritz Wiegers.

14) Heinrich Havemann.
15) Johannes Sierke.
16) Ferdinand Lühr.
17) Ernſt Krüger.
18) Johann Freund.
19) Fritz Gerdau.
20) Georg Klarneitz.
21) Louis Böttcher.
22) Heinrich Behrens.
23) Karl Kruſe.
24) Heinrich Meyer.
25) Karl Trimpler.
26) Wilhelm von Aken.
27) Fritz Rädel.
28) Fritz Thöme.
29) Ernſt Biermann.
30) Heinrich Peters.
31) Chriſtian Elſer.
32) Conrad Meyer.
33) Conrad Holthey.
34) Heinrich Hadder.
35) Chriſtian Hanſen.
36) Heinrich Luthmer.
37) Chriſtian Boſtelmann.
38) Georg Lüders.
39) Louis Timm.
40) Auguſt Lüdemann.
41) Karl Luhmann.
42) Heinrich Radel.
43) Chriſtian Uhrbach.
44) Guſtav Grubert.
45) Fritz Steffens.
46) Heinrich Tegtmeyer.
47) Fritz Sixtus.
48) Karl Freitag.
49) Karl Gebhardt.
50) Karl Abicht.
51) Bernhard Kempe.
52) Theodor Luhmann.
53) Fritz Eggers.
54) Heinrich Krüger.
55) Johannis Lendorf.
56) Martin Timm.
57) Wilhelm Wrede.
58) Wilhelm Weber.
59) Johann Schröder.
60) Auguſt Schröder.
61) Heinrich Schoop.
62) Ernſt Wiechmann.
63) Johann Koſahl.
64) Adolph Schröder.
65) Karl Schröder.
66) Heinrich Hobro.
67) Heinrich Bargmann.
68) Ferdinand Trotz.
69) Heinrich Köbel.
70) Auguſt Meyer.

Mädchen.

1) Sophie Hildebrand.
2) Doris Becker.
3) Henriette Scoda.
4) Eliſe Reinke.
5) Johanne Meyer.
6) Sophie Schütte.
7) Johanne Gretzler.

8) Friederike Eggers.
9) Eliſe Kofahl.
10) Caroline Plehne.
11) Doris Meyer.
12) Katharine Meyer.
13) Roſine Lendorf.
14) Katharine Schatt.
15) Sophie Schenk.
16) Caroline Luthmer.
17) Caroline Gretzler.
18) Eliſe Hartmann.
19) Wilhelmine Bauer.
20) Charlotte Schmidt.
21) Doris Uhrbach.
22) Doris Fuhrhop.
23) Maria Hafer.
24) Eliſe Beſte.
25) Eliſe Meyer.
26) Doris Wille.

(Biographiſche Skizzen; ſ. oben S. 152.)

1) Chriſtoph Johann Rudolph **Chriſtiani**, geboren 15. April 1761. Paſtor zu **Kohlebyn** im Schleswigſchen 1788. Hofprediger und Director eines Erziehungs-Inſtituts zu **Kopenhagen** 1793. Kirchenrath, Probſt und Paſtor prim. zu **Oldenburg** im Holſteinſchen 1810. Kirchen- und Conſiſtorial-Rath, Superintendent und Paſtor prim. zu **Eutin** 1813. Superintendent und Schul-Inſpector zu **Lüneburg** 1814. Dr. theol. 1817.

§§. 1. Über die Beſtimmung, Würde und Bildung geiſtlicher Lehrer. 8. Flensburg. 1789.

2. Beiträge zur Beförderung wahrer Weisheit und Tugend. 4 Stücke. 8. 1793.

3. Beiträge zur Veredlung der Menſchheit, herausgegeben aus dem Erziehungs-Inſtitute bei Kopenhagen. 2 Bde. 8. 1802.

4. Neue Beiträge zur Veredlung der Menſchheit. 1r Bd. von 2 St. 8. 1802. 1803.

5. Briefe zur Beförderung weiteren Nachdenkens

Digitized by Google

über die Einrichtung des öffentlichen Gottes=dienſtes. 1790.

6. Nachrichten aus dem Erziehungs=Inſtitute bei Kopenhagen. 1s und 2s Stück. 1802.

7. Über die Verfaſſung meines Erziehungs=Inſtitutes. (Iſt der neuen Beiträge 1s Heft.)

8. Die Gewißheit unſerer Fortdauer. 1809. 2te Auflage. 1811 und neuer Titel 1821, wohlfeile Ausgabe.

9. Grundlinien eines Plan's zur Veredlung des Handwerkerſtandes. 1801.

10. Kurze Darſtellung der wichtigſten Lehren des Chriſtenthums, ein Leitfaden zum Religions=Unterricht. 1811.

11. Anleitung zum Nachdenken über die wichtigſten Angelegenheiten der Menſchen. 1791.

12. Deſſen 2r Band oder Belehrung zur Erlangung einer wahren Glückſeligkeit. 1792.

13. Predigten. 8. 1795.

14. Bemerkung über Rafn's Einladung an alle Dänen und Norwegen. 8. 1808.

15. Ausführlichere Darſtellung der wichtigſten Lehren des Chriſtenthums, 1ſte Hälfte, die chriſtliche Glaubenslehre. 8. 1812.

16. Ordinationsrede, gehalten in der St. Johannis=Kirche am 2. Mai 1827. 8. 1827.

2) M. Carl Genzken, geb. den 16. Januar 1784 zu Stralſund, bereitete ſich auf dem dortigen Gymnaſio zur Univerſität vor, ſtudirte von 1802—1808 in Göttingen, Greifswalde und Roſtock Theologie

Digitized by Google

und Philologie, war ein Jahr Hauslehrer bei einem Landprediger, und ſeit Oſtern 1809 Privatlehrer in Roſtock; ward in demſelben Jahre Diaconus an der St. Nicolai-Kirche daſelbſt, und Dr. der Philoſophie. 1818 Paſtor an genannter Kirche, 1819 Ehrenmitglied des mecklenburgſchen patriotiſchen Verein's, und 1821 zum Hauptpaſtorate an der St. Johannis-Kirche in Lüneburg berufen, ein Amt, das er ſeit 1822 verwaltet.

§§. 1. Predigt am Dankfeſte wegen der glücklichen Rückkehr des Herzog's Friedrich Franz. Roſtock 1807.

2. Dissert. exegetico - theologica in loc. I. Joan V. 6—10. publice defens. Rost. 1808.

3. Rede zur Feier der Rückkehr unſerer vaterländiſchen Krieger. Roſtock 1814.

4. Predigten über epiſtol. Texte. Roſtock 1817.

5. Troſt am Grabe. Eine Elegie des Properz. (IV, 11.) überſ. und erläutert. Roſtock 1817.

6. Kurzer Abriß der Mecklenburgſchen Geſchichte. Roſtock 1818.

7. Die Götter Griechenland's von Schiller, mit erläuternden Anmerk. Roſtock 1819.

8. Die Eroberung Rom's durch die ſenoniſchen Gallier. Überſetzt aus Livius. 1821.

9. Sammlung einiger Predigten meiſtens über epiſtol. Texte. Lüneburg 1824.

10. Franzöſiſche Chreſtomathie für Töchterſchulen und zum Privat-Unterricht. Lüneburg 1827.

NB. 5—8 ſind Schulprogramme.

Digitized by Google

3) Leonhard Oſchatz, geb. den 8. October 1780, erhielt ſeine erſte litterariſche Bildung auf dem Johanneum ſeiner Vaterſtadt, Lüneburg, beſuchte die Landes-Univerſität Göttingen in den Jahren 1799—1802, wo er Theologie und Philologie ſtudirte; ward Hauslehrer in Gartow und dann in Lüneburg, wo er 1807 als Diaconus an die Lamberti-Kirche und 1814 Paſtor Archidiaconus an die Johannis-Kirche berufen wurde.

4) Johann Ludewig Chriſtoph Deichmann, geb. den 22. November 1792 zu Hannover, beſuchte das dortige Lyceum, ſtudirte von 1810—1813 zu Göttingen Theologie, ward gleich nach vollendeten Studien Lehrer an der Hofſchule in ſeiner Vaterſtadt, nach vier Jahren, 1817, Prediger zu Stemmen, Inſpection Wunſtorf, von da im Jahre 1821 zum Hauptpaſtor an die St. Nicolai-Kirche in Lüneburg berufen, und ſeit 1828 auch Senior rev. Ministerii daſelbſt.

5) Johann Joachim Langer zu Lüneburg den 13. Juli 1776 geboren, erhielt auf der dortigen Kloſterſchule unter Hollmann und Niclas ſeine Vorbildung. Von 1795 auf der Landes-Univerſität Theologie und Philologie ſtudirend, ward er 1796 nicht nur Mitglied des philologiſchen Seminars, ſondern der jetzt ſo vielfach verkannte Heyne übertrug ihm auch einen Theil der Arbeiten bei der letztern Ausgabe ſeines Tibull's. Die 4 darauf folgenden Jahre — die glücklichſten ſeines Lebens — war er Lehrer und Erzieher im Plankiſchen Hauſe und um gleichfalls auch die Schattenſeite der Hauslehrer-Verhältniſſe recht ſchmerzhaft kennen zu

lernen, 7 Jahre hindurch in einer altadelichen Familie des Landes, durch ein zu raſches Verſprechen, welches er einer eben ſo geiſtreichen als edlen Mutter gab, gebunden. Darauf zum Prediger nach Sülze berufen, zog er mit Genehmigung des Conſiſtorii die Denomination zum Rector an der hieſigen Stadtſchule vor, ſowie in dem letzten Jahre die Übernahme der 2ten Predigerſtelle an der Nicolai-Kirche.

6) Johann Diedrich Gottlieb Merkel, geb. den 13. Januar 1795 zu Lüneburg, beſuchte das dortige Johanneum, nahm in den Jahren 1813 und 1814 als Oberjäger im Hannoverſchen Jägercorps Theil am Befreiungskriege, und bezog nach wiederholtem Beſuche der Schule die Univerſität Göttingen, wo er von 1816—1819 Theologie und Philoſophie ſtudirte und zuletzt in der öffentlichen Preisbewerbung den erſten homiletiſchen Preis erhielt. Er war hierauf drei Jahre lang Hauslehrer, zuerſt in Limmer bei Alfeld, zuletzt in Bleckede, von wo er 1822 zum Gehülfsprediger und Diaconus an der St. Lamberti-Kirche zu Lüneburg berufen wurde. Dieſes Amt bekleidete er bis 1825 und wurde dann zum Hauptpaſtor an genannter Kirche erwählt.

7) Wilhelm Nolte, geboren den 4. März 1798, beſuchte das Johanneum ſeiner Vaterſtadt Lüneburg, ſtudirte in Göttingen vom Jahre 1817—1820 Theologie, war nach vollendeten Studien Hauslehrer, ein Jahr in Rethen bei Hannover, und die drei folgenden Jahre von 1821—1824 in Crefeld am Rhein,

Digitized by Google

von 1824—1827 Collaborator am hieſigen Johanneo, und iſt jetzt ſeit 1827 zweiter Prediger an der St. Lamberti=Kirche in Lüneburg.

8) Chriſtian Wilhelm Ferdinand Görges, 1803 zu Lüneburg geboren, beſuchte während der Jahre 1816—1821 die Johannisſchule in ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte von 1821—1825 zu Göttingen Theologie, übernahm darauf ein Lehr=Amt an der Ritter=Academie zu Lüneburg und wurde 1828 zum erſten Prediger an die St. Michaelis=Kirche daſelbſt berufen.

9) Franz Ludolph Hamelberg, im Jahre 1786 zu Iſernhagen bei Hannover geboren, beſuchte die Michaelis=Schule zu Lüneburg, ſtudirte 1806—1809 zu Göttingen Theologie und Philologie, war wirkliches Mitglied des daſigen philolog. Seminarii, erhielt nach vollendeten academiſchen Studien das Subrectorat, und im Jahre 1815 das Conrectorat an St. Michaelis=Schule, wurde, da im December 1819 die genannte Schule aufgehoben worden, im Jahre 1820 zum Paſtor der Garniſon=Gemeine und zweiten Prediger an St. Michaelis zu Lüneburg erwählt, und als ihm im Jahre 1828 das vacant gewordene ſogenannte Haupt=Paſtorat (oder richtiger: erſte Predigerſtelle) an St. Michaelis ohne ſein Anſuchen angetragen wurde, hielt er es aus guten Gründen für Pflicht, unter dankvollſter Anerkennung des ihm durch dieſen Antrag bewieſenen ſchätzbaren Vertrauens, in ſeinen bisherigen Verhältniſſen zu verbleiben.

Digitized by Google

10) Johann Friedrich Wagner, geb. in Schönau im Herzogthum Gotha 1754, 25. Januar. Hauslehrer hieſelbſt 1778; Conrector 1782; Rector 1794; Director (tit.) 1797.

§§. 1. Commentarii in Ciceronis de legibus lib. III.
2. Tentamen novae interpretationis locorum biblicorum Ps. XXII, 30. I. Petr. III, 18. 1808.
3. Symbolae ad Pindari argonautica. 1794.
4. Specilegium annot. in picturas Vasorum graecorum a Böttigero explicatas. 1800.
5. Britannia Vindex, latein. Ode.
6. Überſetzung der Satyren des Perſius.

11) Karl Friedrich Albert Heinrich Haage, geboren in Gotha 1801, 16. Februar, ſtudirte ſeit 1818 in Jena, nachher in Göttingen, war daſelbſt Hauslehrer und ward 1823 Gehülfslehrer am hieſigen Johanneum; 1826 Adjunct des Directors.

12) Wilhelm Friedrich Volger, geb. in Reeze bei Lüneburg 1794, 31. März; ſtudirte ſeit 1812 in Göttingen, ward daſelbſt Dr. phil. 1815, Collaborator hieſelbſt 1815, Subconrector 1817, Rector 1830.

§§. 1. Lehrbuch der Geographie. 1r Curſus, enthält: Leitfaden beim erſten Unterricht in der Länder- und Völkerkunde. 1830. 4te Aufl.
2. Lehrbuch der Geographie. 2r Curſus, enthält: Schulgeographie. 1831.
3. Anleit. zur Länder- u. Völkerkunde. 2 Thle. 2te Auflage.

Digitized by Google

4. Handbuch der Geographie. 2 Theile. 1830. 2te Auflage.
5. Anleitung zur Einleitung in die griechiſche Formenlehre, in kurzen Überſetzungsſtücken nach genauer Stufenfolge. 1823.

13) Wilhelm Chriſtian Junghans, geboren in Groß-Ballhauſen bei Tennſtedt, 1803, 26. Auguſt; ſtudirte in Göttingen 1823 bis 1827. Collaborator am hieſigen Johanneo 1827. Conrector allda 1830.

14) Heinrich Theodor Emanuel Schröder, geb. in Lüneburg 1806, 15. Mai; ſtudirte in Göttingen 1824—1827; Privatlehrer hieſelbſt bis 1829. Collaborator am Johanneo 1829.

15) Friedrich Karl Konſtantin Schmalfuß, geb. in Breitungen bei Rosla 1806, 7. October; ſtudirte in Halle und Berlin 1825 bis 1829. Collaborator hieſelbſt 1829.

16) Johann Gottfried Anding, geb. in Schmalkalden 1789, 4. September; Cantor in Karlshafen 1809, in Clausthal 1816, in Lüneburg 1824, Lehrer in Quinta 1825.

17) Heinrich Friedrich Wilhelm Lüerßen, geboren den 24. Februar 1794 zu Wesbeck bei Neuſtadt am Rübenberge. Im Seminar zu Hannover gebildet. Michaelis 1810 Schullehrer zu Neſſe. Weihnachten 1811 Schullehrer zu Stehlingen. Oſtern 1818 Lehrer

Digitized by Google

der zweiten Klaſſe der Bürgerſchule, und Oſtern 1819 als Collaborator und Elementarlehrer am Johanneo in Lüneburg.

18) Jacob Friedrich Becker, geb. zu Oſterholz im Herzogthum Bremen 1778, beſuchte die damalige Königliche Domſchule in Bremen, von Oſtern 1793 bis Michaelis 1796, ſtudirte Theologie und Philologie zu Helmſtädt und Göttingen von Michaelis 1796 bis 1800 und privatiſirte dann ein Jahr in Hamburg, worauf er von Michaelis 1801—1803 zu Holte bei Stotel und die beiden folgenden Jahre in Berlin als Hauslehrer lebte. Michaelis 1805 erhielt er eine Anſtellung an der Ritter=Academie zu Lüneburg, wo er bis 1811 in verſchiedenen Fächern Unterricht gab und im Jahre 1808 von der Univerſität Jena das Diplom als Dr. der Philoſophie erlangte. Da nun Michaelis 1811 die Umwandlung der Ritter=Academie in ein Franzöſiſches Lyceum bevorzuſtehen ſchien, ſo begab er ſich auf's Neue nach Hamburg, beſchäftigte ſich daſelbſt mit Privat=Unterricht, und kehrte Michaelis 1815 nach Lüneburg zurück, wo er, mit dem Titel als Profeſſor, wieder in ſeine vorigen Verhältniſſe trat. Im Herbſte 1821 erhielt er nach einer fünfmonatlichen Reiſe nach England, wozu ihn die Municicenz des Königlichen Cabinets=Miniſteriums in den Stand ſetzte, eine wirkliche Profeſſur und Oſtern 1824 die Stelle des zweiten Profeſſors an der gedachten Anſtalt, die er noch bekleidet. — Seine gegenwärtigen Unterrichtsfächer ſind die Lateiniſche, Deutſche und Engliſche Sprache.

Digitized by Google

§§. Einige Aufſätze und Gedichte in den Journalen: Erhebungen, Nemeſis, Flora und Originalien.

19) Wilhelm Thomas Achenwall wurde 1771 zu Göttingen geboren, beſuchte in der Folge die Gymnaſien zu Göttingen und Gotha, ſtudirte darauf Mathematik und Baukunſt zu Göttingen und Berlin, und wurde im Jahre 1800 Bau-Eleve im Diſtricte des Ober-Landbaumeiſters Ziegler zu Celle. Im Jahre 1801 ſtellte ihn die Hannoverſche Cammer als extraordinairen Landbau-Conducteur an, und beförderte ihn 1805 zum wirklichen Landbau-Conducteur mit ſtehendem Gehalte. Nachdem er die Ausführung mehrerer wichtigen Waſſerbauten geleitet hatte, und ſich während der franzöſiſchen Beſitznahme keine Beſchäftigung in ſeiner bisherigen Laufbahn für ihn fand, übernahm er 1810 die damals unbeſetzte Stelle des Lehrers der Mathematik an der Ritter-Academie zu Lüneburg, woſelbſt er 1827 zum Profeſſor ernannt wurde.

20) Heinrich Friedrich Gerhard Woltmann, am 30. Auguſt 1803 zu Sieboldshauſen im Göttingſchen geboren, beſuchte ſeit Johannis 1816 das Gymnaſium und von Oſtern 1822 bis Michaelis 1826 die Univerſität zu Göttingen. Im September ward er zum Hofmeiſter und Lehrer an der hieſigen Ritter-Academie ernannt.

21) Eduard Reibſtein, geboren zu Schönau an der Hörſel im Gothaiſchen, am 13. Juni 1806, erhielt

ſeine erſte Bildung ſeit 1819 in einer Penſion, worauf er ſeit Oſtern 1821 das Gymnaſium zu Gotha beſuchte. Dort blieb er 4 Jahre, nach deren Ablauf er ſich, von Oſtern 1825 an, in Göttingen dem Studium der Philologie widmete, 2½ Jahr Mitglied des Königlichen philolog. Seminars war und unter Leitung des Herrn Profeſſors Müller an der Stiftung der daſigen Societät für junge Philologen Theil nahm, von welcher zugleich das noch zu vollendende Unternehmen ausging, die Fragmente aller nachhomeriſchen Epiker zu ſammeln und zu ediren. Zu Michaelis 1827 wurde er zum Lehrer, vorzüglich der alten Sprachen, an der Königlichen Ritter-Academie zu Lüneburg ernannt, von wo er im Jahre 1829 eine wiſſenſchaftliche Reiſe nach Dresden machte.

22) Chriſtian Philipp Eduard Deichmann, am 28. Mai 1805 zu Rodenberg im Heſſen-Schaumburgiſchen geboren, beſuchte ſeit Oſtern 1818 das Gymnaſium zu Rinteln, von Oſtern 1823 bis Oſtern 1824 die Univerſität zu Marburg und von Oſtern 1824 bis Oſtern 1826 die Univerſität zu Göttingen. Nachdem er Candidat der Theologie geworden war, übernahm er eine Erzieherſtelle in dem Hauſe des Herrn Geheime-Raths Münchhauſen, des kur-heſſiſchen Geſandten am K. K. Öſterreichiſchen Hofe. Zwei Jahre blieb er in dieſer Stelle. Oſtern 1828 kehrte er zu ſeinen Eltern zurück und Michaelis 1828 ward er zum Hofmeiſter und Lehrer an der hieſigen Ritter-Academie ernannt. Im Auguſt des Jahres 1829 wurde er Candidatus Ministerii.

Digitized by Google

23) Georg Heinrich Conrad Wilhelm Hildebrand, geboren den 2. December 1795 zu Latzen bei Hannover, wurde Oſtern 1818 zum Lehrer für die dritte Klaſſe der Freiſchule berufen, Oſtern 1819 an die zweite Klaſſe der Bürgerſchule verſetzt und nach dem Tode des Oberlehrers der Bürger- und Freiſchule, von Aken, Oſtern 1830, zum Ober- und erſten Lehrer der Bürgerſchule befördert.

24) Ernſt Friedrich Eberhard Bauer, geboren den 22. Auguſt 1796 zu Nettelrede im Hannoverſchen, wurde ſchon Michaelis 1816 zur dritten Klaſſe der Freiſchule berufen, welcher er bis Oſtern 1830 vorſtand, wo er an die zweite Klaſſe der Bürgerſchule verſetzt wurde. Außerdem verſah er die Stelle als Vorſänger in der St. Johannis-Kirche von 1819 bis 1830.

25) Johann Juſtus Bauer, am 22. November 1793 zu Nettelrede im Hannoverſchen geboren, war von Johannis 1816 bis Oſtern 1830 erſter Lehrer der hieſigen Freiſchule; von Johannis 1819 bis 1820 zugleich Organiſt zum gr. Heil. Geiſt; ſeit Johannis 1820 Oberküſter zu St. Lamberti und ſeit Oſtern 1830 daneben Oberlehrer der Freiſchule.

26) Heinrich Daniel Witte, am 27. Januar 1795 in Hannover geboren, war von Johannis 1816—1822 Lehrer der zweiten Klaſſe der Freiſchule und von Oſtern 1822 bis jetzt erſter Lehrer der Freiſchule (Mädchen); ſeit Johannis 1820 zugleich Organiſt zum gr. Heiligen Geiſt.

Digitized by Google

27) Johann Gottfried Lichte, geboren in Ebſtorf den 8. Juli 1799; ſeit Oſtern 1819 bei der vierten Klaſſe der Freiſchule angeſtellt; Oſtern 1830 Lehrer der dritten Klaſſe der Freiſchule; daneben ſeit Oſtern 1828 Vorleſer im Grahl und ſeit Oſtern 1830 Vorleſer im Werkhauſe.

28) Hans Peter Lührs, am 24. Auguſt 1801 in Wietzendorff geboren; ſeit Johannis 1827 Lehrer an der Elementarklaſſe der Freiſchule; ſeit Oſtern 1830 Lehrer der vierten Klaſſe der Freiſchule; daneben ſeit Johannis 1830 Vorſänger in St. Johannis-Kirche.

29) Heinrich Auguſt Brinkmann zu Brockſtadt, Amts Lemförde, am 2. Februar 1807 geboren, iſt ſeit Oſtern d. J. an der fünften Klaſſe der Freiſchule angeſtellt.

30) Ernſt Gerhard Klingemann zu Göddingen im Lüneburgſchen am 20. Januar 1805 geboren, widmete ſich anfangs dem Schreiberfache, dann dem Lehrſtande, beſuchte 1827 das Seminar zu Hannover; war hierauf ſeit Oſtern 1829 Gehülfe des Oberlehrers v. Aken an der Bürger- und Freiſchule; nach deſſen Tode (Johannis 1829) bis Oſtern 1830 interimiſtiſcher Oberlehrer der Bürgerſchule; dann bis Johannis Lehrer einer Klaſſe der Freiſchule, worauf er den von ihm ſeit Michaelis 1829 proviſoriſch verſehenen Oberküſter-Dienſt zu St. Nicolai erhielt.

31) C. F. Clottu, geboren in Neufchatel am 24. Julius 1802, Lehrer an der Ritter-Academie zu

Digitized by Google

Lüneburg 1821, Titulär-Profeſſor 1827, (zugleich) Lehrer am Johanneum 1828.

32) [Klopfer. — Ich bat denſelben wiederholt vergebens um eine Skizze ſeines Lebens, und kann daher nur berichten, daß er in Pforte und Leipzig ſeine gelehrte Bildung erhielt, einige Jahre Rector in Zwickau und dann ein Jahr in Celle war, von wo er 1825 in der oben bezeichneten Eigenſchaft hieher kam.]

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Denkwürdigkeiten

aus der

Geſchichte der Kirchen und Schulen Lüneburg's.

Digitized by Google

NB. Wegen derjenigen hiſtoriſchen Notizen, welche nicht zur Rubrik paſſen, wird auf das über dieſen Abſchnitt im Vorworte Enthaltene Bezug genommen.

Digitized by Google

* * *

956 bis 965 begannen Benedictiner-Mönche im Kloſter der witten Papen — nachmals St. Michaelis — eine Schule, welche durch den Mönch Erhard, einen berühmten Gelehrten, um's Jahr 982 zu großem Anſehn gebracht ward.

1172 ſtiftete Theodorus, Prieſter und Conventual des Kloſters St. Michaelis hieſelbſt, das Kloſter Lüne.

1190 ſoll Lüneburg auf Befehl des Herzog's Heinrich des Löwen aus den Trümmern der im Jahre 1189 zerſtörten Stadt Bardowik, welche neun Kirchen hatte, erbauet ſeyn. Das Dorf Modeſtorf mit der St. Johannis-Kirche exiſtirte aber bereits.

1234 begabte Herzog Otto das Kloſter St. Michaelis mit ſchönen Gütern, einem Hofe zu Reppenſtedt und zwei Höfen zu Hagen, ſammt der Advocatie von dieſen Örtern und der Mühle zu Lüneburg.

1242 ſtiftete Herzog Otto das Kloſter Scharnebeck, eine Meile von hier. Die überaus ſchöne hohe gewölbte Kirche ward erſt 1730 abgebrochen.

1297 ſoll im Lüneburgſchen noch der Wendiſche Gebrauch gegolten haben, die Eltern, wenn ſie alt und zur Arbeit untauglich geworden, todt zu ſchlagen und zu begraben.

1325 ward eine Glocke für das Michaelis-Kloſter auf dem Kalkberge gegoſſen, welche nachmals beim Abbruch des Kloſters (1371) nach dem Kloſter in der Stadt gebracht wurde. Sie führte die Inſchrift: Dum trahor audite, voco vos ad sacra venite. Ao. Domini MCCCXXV. vi. Aug. Olricus me fecit.

1351 entließ Herzog Erich der Jüngere zu Sachſen die Rathmannen, Bürger und Gemeine wegen Todtſchlages der Juden ihrer Schuld. Wahrſcheinlich vergriff man ſich hier, wie an andern Orten, im vorhergehenden Jahre, wo die Peſt in ganz Deutſchland wüthete, für deren Verbreiter man die Juden hielt, an letztere.

1371, am 1. Februar, ward das Kloſter auf dem Kalkberge durch Liſt eingenommen und zerſtört. (S. Abſchnitt II. §. 4.) Der Herzog Magnus Torquatus, hierüber entrüſtet, ſandte ein Heer von 700 Rittern und Knappen, welches am Tage der h. Urſula die Sülzmauer auf 8 Leitern überſtieg und bis zum Markte ohne ſonderliche Gegenwehr vordrang. Die bewaffnete Bürgerſchaft mußte durch die Bäckerſtraße nach dem Sande hin weichen, wo von der Johannis-Kirche her Succurs kam. Jetzt wurden die Feinde in die Flucht geſchlagen und meiſtens getödtet oder gefangen. Die Todten lagen drei Tage auf den Straßen und wurden dann in zwei Gruben auf dem Johannis-Kirchhofe begraben. Die Zahl der Gefangenen belief ſich auf 522 Mann. Mehrere Magiſtratsperſonen, worunter der Bürgermeiſter Viſchkuhle, fanden ihren Tod. Das ſteinerne Denkmal des letzteren ſtand noch vor wenigen Jahren auf dem Meere und befindet ſich jetzt in der Rathhausküche. Ein Bäcker, Namens Haller, erſchlug 23 Feinde mit ſeiner Backſchaufel

und iſt im Giebel ſeines Hauſes an der Bäckerſtraße, die von ihm genannt ſeyn ſoll, abgebildet. Auch zeigt man noch ſeinen Leichenſtein auf dem Johannis-Kirchhofe.

(1381 überantwortete Albrecht von Lübecken Witwe ihr am Ochſenmarkte belegenes Wohnhaus dem Groß-vogt Segebandt Voß und Eggert Marenholt. Es ſtand als Herzogliches Haus bis 1698, wo es vom Herzoge Wilhelm weggebrochen und am Markte neu aufgerichtet ward, um zum Witwenſitze ſeiner Gemahlin zu dienen.)

1383 ſtifteten die Heiligenthaler (Prämonſtratenſer) Mönche im Einverſtändniſſe mit dem Rathe und der Bürgerſchaft das Johanneum, wogegen die Michaeliten proteſtirten, die ſich ſogar im Jahre 1398 an den Pabſt Bonifacius IX. beſchwerend wandten. Indeſſen

1401 ſchloſſen dieſelben mit dem Rathe und den Prämonſtratenſern wegen der Bürgerſchule einen Vertrag. („Na Godes Bort vertein hundert Jar unde darna in dem andern Jare ꝛc.“)

1406, am Tage der Verkündigung Mariä, brannte der Johannis-Thurm, vom Blitze getroffen, bis auf das Mauerwerk ab. Die Herſtellung des Thurmes geſchah 1476.

1417, am Montage vor dem Sonntage Cantate, wurden vom Rathe zwei Abgeſandte, Bürgermeiſter Viſchkuhle und Dirk Springintguth zum Concilium zu Coſtnitz geſchickt (woſelbſt Joh. Huß am 8. Juli 1415 verbrannt ward). Dieſelben kamen Michaelis mit der Verordnung zurück, daß das Frohnleichnamsfeſt mit Umtragung der Hoſtien feierlich begangen werden ſolle.

1419 begann die Proceſſion durch alle Straßen.

Digitized by Google

1451 am Montage nach dem Sonntage vocem jucunditatis ſtellten Abt und Convent des Kloſters zu Scharnebeck einen Revers von ſich, daß ſie ihre Capelle in der Stadt (neben Nicolai=Kirche) zumauern laſſen wollten, ſo lange ihnen der Gottesdienſt an einer Stelle oben in der Nicolai=Kirche, wohin ein bedeckter Gang angelegt werden ſolle, verſtattet würde. Die Urkunde ſchließt: „Geven na Godes bort verteyn hundert Jar darna in deme eyn und veftigesten Jare des Mandages na demo Sondage alse man singet Vocem jucunditatis.“

1460 (oder 1461) ward der Bau des Nicolai=Thurms am St. Viti=Abend angefangen.

1503 ward die kleine Orgel in St. Nicolai durch Andreas Smedecken gebauet, welcher ſpäter auch die große Orgel allda bauete. Jene ward im Jahre 1715 weggebrochen.

1513 goß Heinrich von Kempen die große Glocke in St. Johannis, welche voll ſchlägt.

1516 ward eine andere große Glocke für dieſelbe Kirche in der Kreidenkuhle gegoſſen, welche das erſte Mal mißlang, wobei viele Leute beſchädigt wurden. Es ward zum zweiten Guſſe viel Gold und Silber gebracht, welches der Weiheprieſter in die glühende Glockenſpeiſe warf. Die Geber wurden zu Gevattern beſtellt. Alle vier Bürgermeiſter waren zur Beſichtigung beim Werke und verzehrten 1 Sgr. Die Glocke koſtete 600 Mk.; ihr Gewicht betrug 14,280 Pf. (Sie erhielt im Jahre 1705 beim Abſterben des letzten Herzog's von Braunſchweig=Lüneburg Georg Wilhelm eine Borſte, weshalb

ſie nicht mehr geläutet, ſondern nur angeſchlagen ward, bis man ſie 1792 verkaufte.)

In demſelben Jahre erhielten auch der Nicolai-Thurm und der Marien-Thurm neu gegoſſene Glocken.

1518 ward eine große Glocke für Nicolai-Thurm, imgleichen die Stundenglocke zu St. Nicolai-Hof vor Bardowik gegoſſen.

1519. Wegen des heftigen Krieges, welchen der Fürſt von Braunſchweig mit dem Herzoge von Lüneburg in dieſem Jahre führte, worin Klöſter, Dörfer und Meyerhöfe geplündert, gebrandſchatzt und eingeäſchert wurden, ſchickte das Kloſter Lüne ſeine Koſtbarkeiten in's Kloſterhaus nach Lüneburg. Auch flüchteteten die Religiöſen mit vielen Thränen heraus und zogen in Proceſſion, mit Vortragung des großen Kreuzes in die Stadt „gleich den Iſraeliten in der Babyloniſchen Gefangenſchaft, an der Zahl 87 Perſonen.“ Nach ſechs Tagen ging der Zug indeſſen trotz eines heftigen Platzregens wieder zurück. — „Eben ſo im Kloſter Ebſtorf.“

1527 und 1528 ward eine kleine Orgel auf dem Chore zu St. Johannis gebauet.

1533 ward zur Beilegung des Streites wegen des Patronatsrechts zu St. Michaelis durch Herzog Heinrich von Mecklenburg, des Herzog's Ernſt Schwiegervater, ein großer Tag zu Scharnebeck angeſtellt, wohin der Rath während ſeiner zweiwöchigen Dauer die beiden Bürgermeiſter Lütke von Daſſel und Leonhard von Töbing, die Rathmänner Hinr. Witzendorf, Ludolph Stöterogge, Jürgen Töbing und Johann Hak, ferner den Dr. Conr. Riezen aus Leipzig, als Wortführer des Raths, und als deſſen Beiſtand den Syndicus Dr.

Stephan Gerken und den M. Georgius Licent. Protonotar. Sen. ſandte. Die Sache kam aber nicht zu Stande, ſondern die Stadt appellirte an das kaiſerliche Cammergericht.

In demſelben Jahre hielten die Hanſe=Städte zu Lübeck eine Verſammlung, wohin der Bürgermeiſter Lütke von Daſſel und der Rathmann Jürgen Töbing gingen.

1535, am 15. April, hielten die vornehmſten Theologen der 6 vandaliſchen Städte zu Hamburg einen Convent wegen der Wiedertäufer, Zwinglianer und heimlichen Papiſten. Sie verfaßten gewiſſe Artikel zur Erhaltung der Einigkeit in der Lehre und in den Ceremonien, die folgende Perſonen unterzeichneten: Herm. Bonnus, Superintendent zu Lübeck; Joh. Amſterdamus, erſter Paſtor zu Bremen; Dr. Joh. Alpinus, Superintendent zu Hamburg; Henr. Techen, Paſtor zu Roſtock; Joh. Kniepſtroh, erſter General=Superintendent zu Wolgaſt und Herm. Radebroek, Superintendent zu Lüneburg.

1539 am Tage Mariä=Empfängniß ſtarb allhier Dithmar Spitzbart, der letzte Beichtvater des Kloſter's Lüne. Er wohnte hier ſeit dem Jahre 1531, wo ihm die Nonnen nothgedrungen Abſchied geben mußten, im kleinen Kloſterhauſe, und blieb, obwohl er mit den Lutheriſchen deutſche Pſalmen und Eleyſen gern in der Kirche ſang, doch ſeinem Glauben treu. Er beſuchte oft das Kloſter, dem er 24 Jahre diente, und erhielt bei ſeinen Beſuchen von den Kloſter=Jungfrauen Eſſen, ein Glas Malvaſier, Geld und Geſchenke. Sein Begräbniß fand in der Johannis=Kirche Statt.

Digitized by Google

In demſelben Jahre, am Dienſtage nach Jubilate, ſtarb auch allhier der Präpoſitus von Lüne, Johann Lorbeer, welcher im Jahre 1529, wo er ſein Amt niederlegen mußte, hieher zog und das große Kloſterhaus zur freien Wohnung erhielt. Er ward in St. Lamberti-Kirche vor dem Altare begraben.

1541, am Feſte der Reinigung Mariä, iſt die Taufe in St. Lamberti geſetzt, welche die Sülfmeiſter gießen ließen.

1543 ward am Sonntage Quaſimodogeniti in St. Johannis eine Tochter des Herzog's Franz von Sachſen, die hier am Sonntage Judica geboren worden, vom Superintendenten M. Friedrich Henninges getauft. Das Kind ward mit fürſtlichem Gepränge mit Trompeten und Fackeln zur Kirche gebracht. Der hieſige, wie der Rath von Hamburg, imgleichen die Gräfin von Oldenburg, Schweſter des Herzog's Ernſt, und Namens des letzteren der Canzler Förſter und Joh. Haſſelhorſt vertraten Pathenſtelle. Den hieſigen Rath repräſentirten die Bürgermeiſter Hartwig Schomaker und Jürgen Töbing; von Hamburg erſchien der Rathmann Hermann Röver. Nach der Taufe waren ſämmtliche Gevattern beim Herzoge Franz im herzoglichen Hauſe zu Gaſte.

1544 iſt die alte Spitze vom St. Lamberti-Thurme, welche an 10 Fuß vom Knopfe übergehangen, abgenommen und folgenden Jahrs in einer Höhe von 200 Fuß wieder aufgerichtet.

1548 iſt am 13. Juli das Interim hier intimiret, welches am 15. Mai vom Kaiſer Carl V. auf dem Reichstage zu Augsburg publicirt ward. Es fand dieſerhalb eine Synode der Seeſtädte zu Hamburg im Auguſt

Statt, wobei unſer Superintendent Henninges gegenwärtig war.

(In dieſem Jahre entſtand hier eine ſchwere Peſtilenz, welche mehrentheils junge und geringe Leute — an die 4000 — wegraffte.)

1559 veranlaßte der Magiſtrat das geiſtliche Miniſterium, da ſich der Druck des Synodal-Beſchluſſes (S. das Jahr 1548) verzögerte, eine eigene Confeſſion aufzuſetzen, welche in lateiniſcher und deutſcher Sprache erſchien und dem Römiſchen Kaiſer zur Beurtheilung und Billigung überſandt wurde. Sie enthält 40 Artikel und iſt vom Superintendenten Henninges und eilf Predigern unterſchrieben.

1553 iſt die große Orgel in St. Johannis angefertigt, welche über 2000 Thlr. koſtete. Es iſt dazu bei der Gemeine geſammelt worden.

Am 26. Junius Abends 9 Uhr fuhr ein Blitzſtrahl aus klarem Himmel herab, welcher einen Sparren der Michaelis-Kirche, das Rathhaus und das Bardowiker Thor traf.

1561, am Donnerſtage nach Margarethentag, waren ſieben Theologen von Hamburg, Lübeck und Lüneburg in Möllen beiſammen, um Propositiones und Artikel der drei genannten Städte zu beantworten. Von Hamburg waren zugegen: Paul von Eitzen, Superintendent und Joachim Weſtphal, Paſtor. Von Lübeck: Valent. Curtius, Superint.; Peter Brymersheim, Paſtor und Dionyſ. Schünemann, Paſtor. Von hier: Friedrich Henninges, Superintendent und Johann Ekenberg, Paſtor.

In demſelben Jahre (im Julius) ward ein ſolenner Tag allhier gehalten, wozu ſich die politiſchen Deputirten

Digitized by Google

von 8 Städten mit einfanden. Die Theologen waren: Valent. Curtius, Petrus Brymersheim und Dionyſius Schünemann aus Lübeck; Chriſtian Havemann und Eilard Segelade aus Bremen; Paul von Eitzen und Joachim Weſtphal von Hamburg; Johann Kittel von Roſtock; Tilemann Heshuſius und Henning Frede aus Magdeburg; Joach. Mörlinus und Martin Chemnitius aus Braunſchweig; Friedr. Henninges und Joh. Ekenberg von hier.

1562, im Junius, ward hier der erſte Kreistag des Niederſächſiſchen Kreiſes wegen der in Bremen obwaltenden Irrthümer, die Gegenwart des Leibes und Blutes Jeſu Chriſti im Abendmahle betreffend, gehalten. Es war der Sache halber der alte Rath, beſtehend aus 3 Bürgermeiſtern und 16 Rathsherren, nebſt mehreren Bürgern aus Bremen gewichen. Indeſſen ward allhier, weil der Biſchof Jürgen zu Bremen auf dem Kreistage nicht erſchien, nichts Vornehmliches verhandelt, als daß man die Schmähſchriften (libellos famosos) unter den Gelehrten verbot. Übrigens waren hieſelbſt folgende Stände des Niederſächſiſchen Kreiſes anweſend: 1) der Erzbiſchof Sigismund zu Magdeburg; 2) des Churfürſten von Brandenburg Geſandte; 3) des Erzbiſchofs von Bremen Geſandte; 4) Herzog Heinrich zu Braunſchweig und Lüneburg, nebſt ſeinem Sohne Herzog Julius; 5) Herzog's Erich von Braunſchweig und Lüneburg Geſandte; 6) des Herzog's von Grubenhagen Geſandte; 7 und 8) Herzog Heinrich und Herzog Wilhelm wegen des Biſthum's Halberſtadt; 9) Herzog Ulrich von Mecklenburg; 10 u. 11) beider Herz. zu Norwegen u. Holſtein Geſandte; 12) des Biſchofs zu Hildesheim Geſandte;

13) Biſchof Eberhard von Holle zu Lübeck; 14) der Abt zu St. Michaelis allhier; 15) Herzog Franz von Sachſen; 16) Herzog Chriſtoph von Mecklenburg als Biſchof von Ratzeburg; 17) des Grafen von Regenſtein Geſandte; 18) des Rathes von Goslar Geſandte; 19) des Rathes zu Mühlhauſen Geſandte; und 20) des Rathes zu Nordhauſen Geſandte.

Am 4. December ward die Spitze des Thurmes im Graal, Springintgut genannt und mit 24 Erkern geziert, vom Blitze getroffen; wodurch das Gebäude bis auf das Mauerwerk abbrannte. Der Nordweſt-Wind verbreitete die Funken gleich Schneeflocken über die halbe Stadt bis an's Rothe Thor. Ein feuriger Balken fiel im Michaelis-Thurme neben einer Tonne Pulver, wovon 14 Laſt allda lagen, nieder, ohne Unglück anzurichten.

1563 ward die Michaelisſchule, die ſich bislang im Kloſter befand, in ein Schulgebäude am Michaelis-Kirchhofe verlegt.

1565, am 18. April, fiel Abend's 8 Uhr der Mönchsgang im Grabt ein, welcher gewölbt und mit ſteinernen Pfeilern verſehen war.

1566 ward am 17. November von den Kanzeln bekannt gemacht, daß da der Kirchhof zu St. Johannis keine Leichen mehr faſſe — es waren ſeit einigen Jahren durch die Peſt an 7000, nach anderen Nachrichten über 10,000, Menſchen weggerafft und davon über 900 auf Johannis-Kirchhofe begraben — die Bürger mit Frauen und Kindern ſich weder allda, noch ſonſt innerhalb der Stadt, ſondern auf dem Gertruden- und Antoni-Kirch-

hofe begraben laſſen ſollten. Die Bürger weigerten ſich deſſen aber und bewirkten die Zurücknahme des Mandats.

1567, am 22. September, hielten die Miniſterien der drei Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg einen Convent zu Möllen wegen der Religionsſtreitigkeit mit den Sacramentirern. Unſere Stadt ſandte den M. Caſp. Gödemann, Paſtor (nachher Superintendent) zu St. Johannis.

1570 iſt die Kirche St. Lamberti auf's neue geweißt worden, was 123 Fl. 7 ßl. 6 pf. an Arbeitslohn gekoſtet und 327 Pf. Mennig erfordert hat.

Im Mai verſammelten ſich auf Herzog's Julius von Braunſchweig und Lüneburg Erſuchen Prediger von Hamburg, Lübeck und Lüneburg, zu einem theologiſchen Convente zu Zerbſt, woſelbſt am 10. Mai ein Abſchied verfaßt ward.

In dieſem Jahre gab der Rector Albertus Lenicerus einen „Elenchus lectionum, quae hoc Semestri aestivo anni 1570 in schola Lunaeburgensi praeleguntur“ heraus. In der erſten Klaſſe ward jeden Morgen um 6 Uhr ein Kapitel aus der Bibel geleſen, Mittwoch's und Sonnabend's folgte Catechismus-Unterricht, und von 9 bis 10 Uhr las man an dieſen Tagen die Apoſtelgeſchichte; Sonnabend's Nachmittag's von 1 bis 2 Uhr den Brief Pauli an die Galater griechiſch; Sonntag's um 12 Uhr Eobani Hessi Psalterium Davidis carmine elegiaco redditum, womit hebräiſcher Sprach-Unterricht verbunden war. — In den übrigen ſechs

Digitized by Google

Klaſſen ward die Bibel und der Catechismus gleichfalls über dem wiſſenſchaftlichen Unterrichte nicht vergeſſen *).

1571, am 23. Juni, forderte Herzog Julius von Braunſchweig und Lüneburg E. E. Rath auf, zur Taufe ſeiner am 22. ejd. geborenen Tochter einen Abgeſandten nach der Reſidenz Wolfenbüttel zu ſchicken, um Pathenſtelle zu vertreten. Zugleich möge aber auch der oberſte Superintendent oder vornehmſte Theologe mitkommen, um mit den übrigen, dann anweſenden, Theologen über Glaubensſachen zu reden. Dieſer Einladung gemäß reiſ'te der Superintendent Gödemann mit.

Am 30. Auguſt langte allhier in einem bleiernen Sarge der Leichnam Herzog's Wolfgang von Zweibrücken an, welcher vor zwei Jahren im franzöſiſchen Kriege geſtorben war. Er ſtand zwei Nächte unter einer Sammet-Decke, mit ſeinem Wappen geſtickt, in St. Johannis vor dem Chore, und ward am dritten Tage nach Ülzen gefahren, von vier Rathsdienern nebſt ſeinen Verwandten begleitet. Er ward zuerſt aus Frankreich nach England gebracht, weil der gegen ihn entrüſtete Herzog von Alba die Niederlande beſetzt hielt, und von da nach Copenhagen, Lübeck über hier nach ſeiner Heimath.

Noch verdienen die in dieſem Jahre in Druck erſchienenen Schulgeſetze — Disciplina seu lectiones scholae Lunaeburgensis, Rectore Alberto Lenicero. Lunaeburgi anno a condito orbe 5533, et a partu virginis 1571 Mense Augusto — Erwähnung. Kap. I.

*) Jetzt ſind für den Religions-Unterricht auf dem Johanneum wöchentlich nur eilf Stunden übrig; nemlich in Prima und Secunda zuſammen 1. in Tertia 2. in Quarta 2. in Quinta 3. und in Sexta 3. = 11.

Digitized by Google

Vom Kirchengehen und Betragen in derſelben. Die Schüler mußten Sonntag's mit den Lehrern von der Schule aus Paarweiſe in die Kirche und aus derſelben gehen; Geſangbuch und Bibel mitnehmen und den Hauptinhalt der Predigt in ein gebundenes Buch ſchreiben. Kap. V. Vorſchriften für alle Schüler. — Sie ſollten unter einander lateiniſch reden. — Kap. VII. Vorſchriften zum häuslichen Verhalten. Jeder Schüler ſollte in ſeiner Stube täglich ein Kapitel aus der deutſchen Bibel oder in der lateiniſchen Überſetzung andächtig leſen und am Sonntage einen Geſang lernen. — —

1573, am 25. Februar, verſtarb des Bürgermeiſters Franz Witzendorff Eheſrau, eine Tochter des reichen Bürgermeiſters Garlop, deſſen Güter ihm nun anfielen. Bei dem Begräbniſſe ſchenkte er, ſeine Söhne und eines Bruders Tochter, 86 Thlr. in die Armenkiſte, welche kurz zuvor bei dem Begräbniſſe des Rathsherrn Puffe ein reiches Geſchenk erhalten hatte, ſo daß wohl 200 Mk. darin waren, welche in der nächſtfolgenden Sonntag's-Nacht daraus entwandt wurden. Dieß gab Veranlaſſung, daß alles Silbergeſchirr aus St. Johannis und St. Lamberti (aus St. Nicolai war es ſchon früher weggenommen) gefordert und von den Kirchen-Juraten, welche dafür nicht mehr haften mogten, dem Magiſtrate überantwortet ward, jedoch unter Ausbedingung von Renten. Die Silberſachen aus St. Johannis wogen 63 Pf. 1 Unze, wofür E. E. Rath der Kirche einen Hauptſtuhl von 5750 Mk. 11 ßl. 10½ pf. Lübiſch verſchrieb und davon 4 pro Cent zu geben verſprach. Es befanden ſich darunter die 12 Apoſtel von reinem Silber·

1574, am 25. Juli, fand ein geiſtlicher Convent der drei Städte zu Lübeck Statt, welchem der Superintendent Gödemann und Paſtor Herberding von hier beiwohnten.

Am 22. September wohnte der Superintendent Gödemann und Paſtor Bertram einer geiſtlichen Zuſammenkunft zu Celle bei.

Am 25., 26. und 27. October ward von den 3 Städten Hamburg, Lübeck und Lüneburg eine chriſtliche Deliberation zu Bergedorf gehalten. Es kam ein beſonderer Abſchied zu Stande, daß wenn Irrungen in den Ministeriis vorgehen würden, ſolche von den Tripolitanis abgethan werden ſollten.

1575, am 11. und 12. Juli, kamen Deputirte der drei geiſtlichen Miniſterien zu Möllen zuſammen.

Am 1. November confirmirte der Magiſtrat die vom hieſigen Superintendenten M. Caſpar Gödemann verfaßte Kirchen-Ordnung. Dieſelbe ſollte, der Einleitung zufolge, nur eine Zuſammenſtellung der vorhandenen ſchriftlichen Fragmente und obſervantiellen Grundſätze ſeyn, welche von den Superintendenten U. Regius, Paul von Rhoda und anderen herrührten. Sie zerfällt in folgende Kapitel: I. De vocatione ministrorum verbi. II. De legitimae vocationis processu. III. De ordinatione ministrorum verbi. IV. De concionibus annuis et ceremoniis. — Forma confessionis. — Eine kurtze Form der Beicht — Formula exhortationis ad communicantes. — Benedictio gegen das Volk. — Von Sonntagen und hohen Feſten. — Von den geſondern Feſten oder Feyertagen ſo man das Jahr über helt.

De intervallo. De festo annunc. Mariae. De die Matthiae Apostoli. De 25. 26. 27. Dominica post Trinit. De eo die Octobris, qui alias dicitur Dies S. Ursulae. Von den gemeinen Werk=Tagen in den Wochen. („Den Montag predigt man zu St. Lambert, den Dingſtag zu S. Niclaß, den Mitwochen zu S. Johan, und im Grale, den Donnerſtag zu S. Lambert, den Freytag zu S. Johan und zum H. Geiſte, den Sonnabend zu S. Niclas, und geſchehen dieſe Predigten von Lichtmeß=Tag an biß auff omnium sanctorum, des Morgens von 7 biß um 8 und von omnium sanctorum bis auf Lichtmeße von 8 biß um 9 Schlagen; ausgenommen den Dingſtag und Donnerſtag wird das gantze Jahr durch von 7 bis um 8ten gepredigt, und zum groſſen H. Geiſte wird das gantze Jahr durch von 6 bis um 7. gepredigt, und im Graale das gantze Jahr durch von 8 bis um 9., und wird in dieſen Predigten mit Rath des Superintendenten ſolche materia verhandelt, ſo ſich nach Gelegenheit der Zeit, zu Strafe der Sünde, ſo am meiſten im Schwange gehet, oder Troſte, welche gegen vorfallende Beſchwerung zum ſehrſten vonnöthen iſt, am allerbeſten ſchicket.“) V. Von der Tauffe. VI. Von der Noht=Tauffe. VII. Von den Heb=Ammen. VIII. Von der Beichte. IX. Von Beſuchung der Kranken. X. Von Begräbniſſen. XI. Von Vertrauen und ſegnen Braut und Bräutigams. XII. Von den verurtheilten Miſſethätern, wie man dieſelben pflegt zu beſuchen und tröſten. XIII. Von der Kirchenzucht.

1577, am 13. Juli, fand eine Conferenz in geiſtlichen Dingen zwiſchen dem Celliſchen General=Superintendenten Bonſack nebſt zwei Predigern, Segebode und

Kregel, von Celle und dem hieſigen Superintendenten Gödemann und Paſtor Friedr. Dedekind von St. Michaelis zu Melbeck Statt, weil die Geiſtlichen von Celle wegen einer hier graſſirenden Seuche nicht in die Stadt kommen mochten.

Am 17. Julius verſammelten ſich die drei ſtädtiſchen Miniſterien zu Ülzen zur Berathung mit dem Superintendenten Dr. Mart. Chemnitius von Braunſchweig. Von Lübeck waren gegenwärtig: M. Andr. Poucheniuſ, Superintendent und M. Georg Boethius, Paſtor. Von Hamburg: M. David Penshorn, Paſtor und M. Joachim Tegener, S. Theol. Lector. Von hier: der Superintendent Gödemann und Paſtor Dedekind.

1578 iſt die Stundenglocke zu St. Nicolai gegoſſen.

1579 ward die Kanzel in dieſer Kirche renoviret.

1580 ward die Nicolai-Kirche renoviret und geweißt.

Die Marien-Kirche ward faſt ganz neu gebauet und am 3. Januar 1581 durch den Superintendent Gödemann mit großer Feierlichkeit eingeweihet. Die reitenden Diener ſchenkten eine am Chore hängende große meſſingene Krone hinein, die 150 Thlr. gekoſtet haben ſoll.

1582, am 26. April, ward die neue Schule zu St. Johannis feierlich eröffnet.

1586 war am 16. Juli ein ſtarkes Gewitter, welches in St. Lamberti-Thurm ſchlug. Während deſſelben hielt der König von Dänemark allhier ſeinen Einzug, um einem großen Convente beizuwohnen, zu welchem ſich unter anderen Fürſten der Churfürſt von Sachſen Chriſtian I., der Churfürſt Johann Georg von Brandenburg, der Erzbiſchof Johann Friedrich von Magdeburg, Herzog Philipp zu Braunſchweig-Lüneburg und Gruben-

hagen, und Herzog Johannes zu Holſtein einfanden. Auf dieſem Convente, welcher 8 Tage dauerte, bat der Geſandte des Königs von Navarra um Hülfe wider den König von Frankreich und deſſen Conföderirte.

1587 um Michaelis ward die neue welſche Spitze auf St. Nicolai-Thurm auf Betrieb des Kirchen-Juraten Carſten Weſſel geſetzt, auch der neue Zeiger und die Stundenglocke angebracht. Letztere ſchlug am 2. October zum erſten Male. Vorher war die Spitze, wie die damalige auf Michaelis-Thurme geſtaltet. Die Glocke koſtete 700 Mark.

1590 borſt die Marien-Kirche; man legte Erker oder Klammer an dieſelbe.

1591 ward eine große Glocke („Schelle") für St. Nicolai gegoſſen.

1600 ward die Viertelglocke zu St. Johannis von Andreas Heinecken gegoſſen.

1604 ward hieher eine alte Hexe von St. Nicolai-Hof gebracht und verbrannt, was ſeit 100 Jahren nicht der Fall geweſen ſeyn ſoll.

1607, am 20. October, ward die Probeglocke zu St. Johannis von Paul Voß gegoſſen.

1611 mußte die Marien-Kirche, nachdem ſie mehrere Jahre wüſte gelegen, bedeutend reparirt werden.

1613, am 29. Januar, verordnete E. E. Rath, daß die Begleitung der Leichen durch die Schüler zu St. Johannis und St. Michaelis folgendergeſtalt Statt finden ſolle: Die Johannis-Schule ſolle den Johannis-, Nicolai- und Lamberti-Kirchhof privative, die Michaelis-Schule eben ſo den Michaelis- und Cyriaci-Kirchhof privative haben; der Gertruden-, Antoni- und Marien-

Digitized by Google

Kirchhof ſolle aber beiden Schulen, jenachdem ſie verlangt würden, freiſtehen.

1617. Das in dieſem Jahre gefeierte Jubelfeſt ſ. im dritten Abſchnitte.

1624 war eine Peſt allhier, welche in 4 Jahren über 12,000 Menſchen wegnahm, wobei gleichwohl die Kirchen und Schulen ungeſchloſſen blieben.

1626 verlor der Paſtor Sigmund Scher Ertz an St. Lamberti an der Peſt ſieben Kinder, 2 Söhne und 5 Töchter, wie ſein Epitaphium in St. Lamberti=Kirche hinter der Kanzel zeigt.

1629 ſind monatliche und wöchentliche Betſtunden höchſten Orts angeordnet.

1630. Wie das evangeliſche Säcularfeſt in dieſem Jahre begangen worden, ſ. im dritten Abſchnitte.

1632, im September, hat Herzog Chriſtian um Abwendung der Kriegs=Preſſuren eine Buß=, Bet= und Faſt=Tags=Ordnung publiciren laſſen, in welcher auf den 7. November, 5. December und 2. Januar 1633 Buß=, Bet= und Faſt=Tage verordnet wurden.

1633, am 29. März, waren folgende Mitglieder der geiſtlichen Miniſterien der 3 Städte in einem Convente zu Möllen beiſammen: Dr. Nicolaus Hunnius und L. Grave aus Lübeck; Dr. Joh. Müller Senior mit einigen Collegen aus Hamburg; Sigismundus Scher Ertzius, M. Braſchen und M. Langen von Lüneburg.

1634 ward eine große Glocke zu St. Nicolai von Paul Voß gegoſſen, mit der Inſchrift: Voce mea Christum celebro, coetumque Jehovae convoco, tu nostras accipe Christe preces.

1635 hat Herzog Auguſt die Ordnung Herzog's Chriſtian de 1632 wiederholt und den 25. Februar einen allgemeinen Buß=, Bet= und Faſttag angeſtellt, da nach vormittägiger Predigt und verrichtetem Gottesdienſte die Betglocke gezogen iſt und der Paſtor vor dem Altare, die Gemeine aber in der Kirche geknieet und „Erhalt uns Herr ꝛc." gebetet hat, dem damals die Worte mit einverleibt worden:

Ach Herr! laß Dir befohlen ſeyn
Die armen bedrängten Chriſten Dein,
Bei feſtem Glauben uns erhalt
Und reiß uns aus der Feind Gewalt.

1637 ward dieſe Stadt dem Könige von Schweden genommen und nebſt dem Kalkberge von Schwediſchen Völkern freigemacht, weshalb der regierende Landesherr Herzog Friedrich ein Dankfeſt alljährlich auf den 9. September anordnete.

1638 hat Herzog Friedrich die ſchon berührte Bettags=Ordnung (S. 1632 und 1635) ſolchergeſtalt wiederholt, daß neben den im Jahre 1629 angeordneten monatlichen und wöchentlichen Betſtunden alle Quartal, auf dem Quatember=Tage, ſo lange die Kriegs=Unruhe und anderen Landſtrafen dauerten, abſonderliche Buß=, Bet= und Faſttage gefeiert werden ſollten. Der Charfreitag aber ſollte ein perpetuirlicher Buß=, Bet= und Faſttag ſeyn und fortwähren, wenn die übrigen mit Beendigung des Krieges aufhören würden.

1644 erhielt die Nicolai=Kirche eine neue Kanzel.

1648 hörte der Gottesdienſt in der Marien=Kirche wegen Baufälligkeit derſelben abermals auf, und begann erſt am 3. Februar 1655 wieder.

Digitized by Google

1650, den 11. Auguſt, iſt ein ſolennes Dankfeſt für erlangten Frieden gehalten, welcher endlich nach langwierigen Kriegen und vielfältigen Verheerungen Deutſchland's durch Unterhandlung vieler Potentaten und Geſandten zu Münſter und Osnabrück zwiſchen allen ſtreitenden Theilen im Römiſchen Reiche geſchloſſen ward. Der Text war Apoſtelgeſchichte 9, V. 31.

1655 ward das Michaelis-Kloſter in eine Ritterſchule und ein Gymnaſium umgeſchaffen. Letzteres ging ſchon 1686 wieder ein. Erſtere ward nachher zur Academie erhoben und hatte successive folgende Profeſſoren:

I. Der Theologie: Joach. Hecht, Heinr. Uffelmann, Joh. Buno.

II. Der Jurisprudenz: Daniel Claſen, Chriſtoph v. Schrader, Joh. Mich. Janigen.

III. Der Beredſamkeit und Geſchichte: Herm. Nottelmann, Wilh. Machov, Philip Lohmaier, Kilian von Schrader, Geo. Lohmaier.

IV. Der Philologie und Mathematik: Jo. Juſt Oſtdekop, Martin Ditmar, Bogisl. Hieron. von Madtey, Bertold Joh. Vasmar.

1656 ward der Taufſtein in St. Nicolai-Kirche von Claus Zimmermann und Frau Anna Knovels verehrt.

1657, den 7. September, iſt ein extraordinairer allgemeiner Buß-, Bet- und Faſttag um Abwendung der obſchwebenden Kriegs- und Peſtgefahr gehalten. Der Text war Vormittag's Pſalm 46. Nachmittag's Nro. 16. V. 44. fin.

1659, am 28. December, hat M. Caſpar Sagittarius einen Juden in St. Johannis getauft, ſo Chriſtian Peter Gottſchalk genannt und Stadtſoldat ward.

Digitized by Google

Gevattern waren: der Landeshofmeiſter Statz Friedrich von Poſt, zwei Bürgermeiſter und der Hauptmann Schirmer,

1660, am 22. Sonntage nach Trinitatis, iſt wegen des in den nordiſchen Reichen und unter den intereſſirten Potentaten hergeſtellten Friedens ein ſolennes Dankfeſt gefeiert. Der Text war: Pſalm 120.

1663, den 18. November, ward wegen des Türkenkrieges und Streifens der Tartaren ein großer Buß-, Bet- und Faſttag celebrirt.

1666 ſchlug der Blitz im April in St. Johannis-Thurm und am 19. Junius in St. Lamberti-Thurm.

Am 17. October hielt man wegen der zwiſchen der der Stadt Bremen und dem Könige von Schweden abermals entſtandenen Krieges-Troublen einen Buß-, Bet- und Faſttag.

1672 ward das Brett, worauf das Schützenhaus abgebildet und bemerkt war, ob Montag's mit Hacken oder mit Röhren nach der Scheibe geſchoſſen würde, von der Johannis-Kirchenthür, an welcher es bis dahin Sonntag's hing, entfernt und an das kleine Thürmchen am Eingange des Kichhofes gehängt.

1674, am 16. December, ſchlug der Blitz abermals in St. Johannis-Thurm.

1676, am 22. Nov., beſchwerten ſich die Lehrer der Johannis-Schule über die Schmälerung ihrer Einnahme durch die überhand nehmenden ſtillen Beerdigungen der Kinderleichen. Ihr Salair betrug: 125 Thlr. für den Conrector, 75 Thlr. für den Cantor, 60 Thlr. für den Subconrector, 50 Thlr. für den Quintus, 45 Thlr. für

Digitized by Google

den Sextus und Septimus. Eines Rectors geſchieht in der Beſchwerdeſchrift keine Erwähnung.

1680, am 28. December, ſchlug der Bliß in St. Lamberti-Thurm.

1681 ſind wegen anſcheinender Peſtgefahr wöchentliche Betſtunden verordnet, welche wegen des erfolgten franzöſiſch-türkiſchen Krieges continuirt wurden. Am 21. Trinitatis nahmen ſie den Anfang, eine Woche: am Montage zu St. Lamberti, am Mittwochen zu St. Johannis und am Sonnabend zu St. Nicolai; die andere Woche: am Dienſtag zu St. Nicolai, am Donnerſtag zu St. Lamberti und am Freitag zu St. Johannis. Die Betſtunden wegen der Peſt hörten 1683 auf.

1683, am 16. Trinitatis, war ein ſolennes Dankfeſt wegen Befreiung der Stadt Wien und Zerſtreuung der Türken, und ward am 10. Auguſt, Freitags, die erſte Betſtunde wegen der Türkengefahr in St. Johannis gehalten; in der folgenden Woche am Dienſtage zu St. Nicolai, und in der dritten Woche am Donnerſtage in St. Lamberti. Herzog Georg Wilhelm erließ dieſerhalb eine ausführliche Verordnung, worin zur Beförderung des Kirchenbeſuchs der Thor-Schluß in den Städten befohlen ward.

1684 erhielten die Juden Freiheit, hier zu wohnen und ihren Sabbath zu halten.

1686, im Juli, ward die Wacht- oder ſogenannte Apoſtel-Glocke zu St. Johannis im Schrangen umgegoſſen, die vor 171 Jahren verfertigt war; es ward die alte Taufe aus St. Johannis hinzugethan.

1687, am 20. Auguſt, ward die ſogenannte Sonntagsglocke in St. Johannis, die 275 Jahre alt war,

umgegoſſen. Das Umgießen geſchah auf der neuen Sülze. Ihr Gewicht betrug 4024 Pf.; früher 14½ Schiffpfund Hamburger Gewicht.

Um Michaelis d. J. kam der berühmte August Hermann Franke, nachmalige Stifter des Halliſchen Waiſenhauſes, hieher zum Superintendenten Sandhagen als Candidat, und blieb bei ſolchem bis zur Faſtenzeit des folgenden Jahres. Eine von ihm übernommene Predigt über Joh. 20, 31. — vom wahren und lebendigen Glauben, und wie derſelbe von einem blos menſchlichen und eingebildeten Wahnglauben unterſchieden ſey — ward namhafte Veranlaſſung zur wahren Bekehrung und Wiedergeburt ſeines Herzens. Er fand nemlich bei ſich ſelbſt den Glauben nicht, den er in der Predigt fordern wollte, und konnte es nun nicht über ſein Gewiſſen bringen, die Leute zu betrügen, wollte vielmehr die Predigt abſagen, wenn ſein Gebet um Erleuchtung bei Gott keine Erhörung fände. Dieſe ward ihm indeſſen in überſchwänglicher Maaße zu Theil.

(S. Franke's Biographie von Guericke.)

1689, am 8. Trinitatis, ward wegen des zwiſchen der Krone Dänemark's und dem Herzoge von Holſtein am 24. Juli zu Altona durch Vermittlung der Braunſchweig-Lüneburgſchen und anderer Potentaten getroffenen Vergleich's ein ſolennes Dankfeſt gehalten.

1692 ward der Superintendent Dr. Johann Wilhelm Peterſen, welcher 1688 hieher berufen ward, wegen mehrerer Gegenſtände ſeines Glaubens, ſeines Amtes entſetzt.

1693, am 14. März, confirmirte E. E. Rath die vom geiſtlichen Miniſterio, wegen des unangenehmen

Digitized by Google

Vorfalls mit dem Superintendenten Peterſen im vorhergegangenen Jahre, entworfenen 10 Artikel, welche alle diejenigen, ſo allhier predigen und zu dem Ende die Kanzeln beſteigen wollen, unterſchreiben müſſen.

1698 wurden zwei ſolenne Dankfeſte wegen des mit dem Könige von Frankreich und den Türken zu Ryſewietz und Carlowitz geſchloſſenen Friedens celebrirt. Das erſte am Neujahrstage, da der Text war: Pſalm 142, V. 12—15; das andere am 17. Trinitatis; Text: Pſalm 40, V. 56.

In der Nacht vom 16. auf den 17. März, ward die güldene Tafel, welche hiſtoriſche Celebrität erlangt hat, aus St. Michaelis-Kirche geſtohlen. (S. Abſchnitt II. §. 4.)

1699, am 1. Januar, ward im ganzen Lande dem Herrn Dank gebracht, da der regierende Herzog Georg Wilhelm das 75ſte Lebensjahr und das 50ſte ſeiner Regierung erlebt hatte.

In dieſem Jahre begann auch die Vorrichtung des Waiſen-, Werk- und Zuchthauſes aus Gebäuden des Marienkloſters. Der Bau ward 1701 vollendet und ſoll 11,000 Thlr. gekoſtet haben.

1700 ward vom geiſtlichen Miniſterio eine Wittwen-Caſſe errichtet, die gegenwärtig einen ſtarken Fond hat.

Die St. Marien-Kirche ward am Ende des vorigen Jahrhunderts kleiner gebauet, der Thurm, auch Altar, Kanzel und Lector wurden erneuert. Die Einweihung geſchah am 27. April durch den Superintendenten Wehrenberg. Text: Hag. 2, V. 10.

Am 13. Trinitatis ward wegen Vermittelung des zwiſchen Dänemark und Holſtein anſcheinend bevorſtehen-

den Krieges, die zu Travendahl geſchah, ein feierliches Dankfeſt gehalten.

1702, am 5. Februar, ſchlug der Blitz während der Vormittags-Predigt in St. Lamberti-Kirche unter der Orgel, ſo daß die Anweſenden den Feuerſtrahl ſahen.

Am Sonntage Miſericord. ward Gott öffentlich gedankt, daß er die anſcheinende Gefahr innerlicher Unruhen im Lande ſo gnädig abgewendet.

Am 9. Juli ward ein Kriegs-Gebet nach der Predigt abzuleſen verordnet, wegen der Ruptur des Königs von Frankreich mit dem Deutſchen Kaiſer und deſſen Alliirten.

1703, am 29. April, traf ein Blitzſtrahl die Spitze des Johannis-Thurms und zündete. Das Feuer brannte bis zum andern Mittage. Am 11. Auguſt ward ein neuer Knopf aufgeſetzt.

Am 8. December, als am Sonnabend vor dem zweiten Advent, warf ein Sturm die Spitze des Lamberti-Thurms bis auf's-Gemäuer herunter. Dieſelbe war faſt höher als die Spitze des Johannis-Thurms. Auf jeder Seite des Mauerwerks ſtand ein Thürmchen und rund herum führte eine Gallerie; in der Mitte befand ſich noch ein rundes Mauerwerk mit einem Stundenzeiger auf jeder Seite, und auf ſolchem ſtand die ſchöne hohe Spitze.

1704 ward am 10. Trinitatis wegen des Sieges bei Donauwerth ein Danktag gehalten, und am 14. Trinitatis ein Dankfeſt wegen des Sieges bei Höchſtädt aus Pſalm 9, V. 2—4.

1705 bekam die große, im Jahre 1516 gegoſſene,

Glocke zu St. Johannis eine Borſte, ſo daß ſie nicht mehr geläutet werden konnte.

Zu dem am 6. Mai d. J. vom König Georg II. emanirten ſcharfen Cenſur=Edicte, wonach „kein Unterthan oder Landes=Eingeſeſſener, er ſey wer er wolle, bei 50 Rthlr. Strafe ichtwas, es ſey ſo wenig und geringe als es wolle, in oder außerhalb Landes drucken laſſen ſoll" — gab ein ſpecieller Streitfall zwiſchen der Stadt Lüneburg und dem Conſiſtorio theilweiſe Veranlaſſung.

1708 ward der Grahl neu gebauet und 1709 eingeweihet.

In demſelben Jahre erhielt die St. Michaelis=Kirche eine neue Orgel; ſie koſtete 5600 Thlr. Die frühere Orgel lag an der Nordſeite.

1711 ward die alte Ritterſchule niedergeriſſen und neu aufgebauet. Der Director von Spörken legte den erſten Stein.

1712 erhielt die St. Johannis=Kirche eine neue Orgel, welche der Organiſt Georg Böhm Pfingſten zuerſt ſpielte.

In demſelben Jahre wurden vom Landesherrn Peſt=Betſtunden angeordnet, welche am 9. Trinitatis 1714 mit einem Dankfeſte wegen Aufhörens der Peſt endigten. Über beides ergingen ausführliche Vorſchriften.

1715 ward der Thurm des Heiligenthal's abgenommen; er erhob ſich 200 Fuß über die Kirche. Im größten Knopfe der am 20. Januar herabgenommen ward, fand man eine bleierne Büchſe, worin ein anſcheinend gedorrter Körper, einen Finger lang, in einen leinenen Lappen gewickelt, lag. (Jetzt auf der Raths=Bibliothek zu finden.)

Digitized by Google

Am 23. Auguſt predigte hier ein Blindgeborener, Johann Peter Hausknecht aus Helmſtedt, vormals Diaconus der Gemahlin des Kaiſers Leopold zu Wien, auch Canonicus zweier Stifter. Seit 15 Jahren wandte er ſich zur lutheriſchen Kirche. Am 12. Trinitatis predigte er in St. Nicolai über das Evangelium vom Tauben und Stummen; am 13. Trinitatis in St. Michaelis; am 16. Trinitatis in St. Lamberti, und am 17. Trinitatis im Kloſter Lüne.

1717. Die Feier des diesjährigen Jubelfeſtes iſt im dritten Abſchnitte bemerkt.

1718, am 19. Juni, ſchlug der Bliß in St. Nicolai=Thurm, und richtete mehrere Zerſtörungen an. Unter anderem zerſchmetterte er die Treppe, welche zur Orgel führt.

Am 1. September ward die Sonntags=Glocke zu St. Johannis abermals umgegoſſen.

(1721 ward das Schweſternhaus in Nicolaihof neu gebauet.)

1724 ward die Frauen= und Mannsſtube im großen Heil. Geiſte gebauet.

1728, am 21. Juli, taufte M. Koltmann, Paſtor an St. Nicolai, einen Juden Simon Abraham in St. Johannis=Kirche; er erhielt den Namen Georg Abraham. E. E. Rath ſtand Gevatter.

1729, am 8. September, traf Morgen 5½ Uhr ein Blißſtrahl St. Nicolai=Thurm und Kirche.

1730. Die Begehung des zweiten Confeſſions=Jubelfeſtes iſt im dritten Abſchnitte gemeldet.

1732, am 5. September, taufte der Paſtor an St. Lamberti, Ludolph Daniel Kraut, eine Jüdin in St.

Digitized by Google

Johannis. Sie erhielt von ihren Gevatterinnen, Fräulein von Stötterogge, von der Recken und von Daſſel die Namen Sophie Suſanne Margarethe.

1733, am 10. Mai, verlegte man den Gottesdienſt aus St. Lamberti wegen Baufälligkeit des Gewölbes nach St. Marien-Kirche.

Am 15. October langten 21 Emigranten aus dem Bisthume Salzburg und Bergtholdsgaden, die des evangeliſchen Glaubens halber vertrieben waren, auf dem Altenbrücker Ziegelhofe hieſelbſt an, und wurden folgendermaaßen in feierlicher Proceſſion in die Stadt geholt: 1) die Stadtſchule eröffnete den Zug mit Geſang; dann folgten 2) einige Prediger, von denen der Senior Dithmers eine Bewillkommnungsrede hielt; hiernächſt 3) die Emigranten Paarweiſe; 4) der Protoconſul Meyer mit mehreren Rathsherren; 5) die Deputirten ex aerario pauper. Biehle und Meyer; 6) die Juraten ſämmtlicher Kirchen; 7) die Achtmänner und viele achtbare und angeſehene Bürger. Die Glocken wurden in allen Kirchen geläutet, der Stadtmuſikus ſpielte mit Zinken und Poſaunen vom Johannis-Thurme herab. Der Zug ging bis mitten auf den Sand und dann zur Kirche zurück, in welcher der Superintendent M. Georg Raphel eine ſchöne Predigt über die Beſtändigkeit im Glauben hielt. Nach beendigter Feier führte der Küſter die Emigranten nach dem Schießgraben, wo ſie drei Tage von E. E. Rathe tractirt wurden. Auf den Becken der Johannis-Kirche ſollen bei dieſer Gelegenheit 228 Thlr. 16 ggr. geſammelt ſeyn.

1734 weigerte ſich die hieſige Geiſtlichkeit, einen Bürger mit der Tochter einer noch lebenden Schweſter

Digitized by Google

ſeiner verſtorbenen Frau zu copuliren, obgleich das Conſiſtorium zu Hannover vom Ehe-Verbote diſpenſirt hatte, weshalb der Bürger vom Conſiſtorio Erlaubniß erhielt, einen auswärtigen Prediger noch Belieben zu nehmen. Er wählte den Superintendenten Borchold zu Bardowik.

1736 vermachte der Bürger Martens den Armen 2000 Thlr., dem Großen Heil. Geiſte 200 Thlr. ꝛc. Sein Bildniß mit einer ruhmredigen Unterſchrift iſt in St. Nicolai-Kirche an einem Pfeiler ohnfern der Kanzel befindlich.

1737 ſchenkte Jungfrau Rehren, Tochter eines Gewürzhändlers, eine blaue Altar- und Kanzel-Decke von Sammet mit Franzen an St. Nicolai.

Am 14. März ward ein jüdiſcher Rabbiner vom Paſtor Lange in St. Johannis getauft.

Am 31. Juli ſchlug der Blitz in St. Johannis- und St. Nicolai-Thurm, Morgens gegen 10 Uhr.

1738, am 30. November, verehrten zwei Bürgerfrauen die Altar- und Kanzel-Decke in St. Lamberti.

1741, am 12. April, ward ein vom Landesherrn angeordneter allgemeiner großer Buß-, Bet- und Faſttag gefeiert, um Gott um Abwendung wohlverdienter Strafe und um den lieben Frieden inbrünſtig zu bitten.

1743, am 2. Februar, ward eine Raths-Verordnung von den Kanzeln verleſen: daß mit dem Sonntage Septuageſimä die Frühpredigt von 6—7 und die Vormittagspredigt von 9—10 Uhr gehalten werden ſolle.

1744, am 28. März, hielt der Superintendent Götten die erſte vormittägige Catechismus-Übung, welches E. E. Rath der Bürgerſchaft durch eine gedruckte Verordnung vorher bekannt machte.

Digitized by Google

1746 kamen die Schmäuſe der Diaconi, welche mit dem Klingebeutel gehen, ab.

Am 4. November ward der Senior Friedrich Peter Lange an St. Johannis zum Superintendenten erwählt. Er war das erſte Bürgerkind, welches dieſe Stelle hier bekleidete.

1748, am 19. Mai, ſchlug der Blitz während der Predigt in St. Johannis=Thurm. Am 27. deſſelben Monats ward der im vorigen Jahre vom Winde beſchädigte Wetterhahn herunter genommeu.

1749, am 4. Juli, ward ein Jude vom Paſtor Raphel in St. Johannis=Kirche getauft. Er bekam den Namen Johannes. Die Senatoren Conrad Heinrich von Döring und Nieper ſtanden von Rathswegen Gevatter. Er erhielt 12 Thlr. zum Gevatternpfennig und ward nachmals Polizei=Bedienter, ſtarb aber ſchon am 23. April 1750.

1750 begann nach Oſtern die Reparatur der Michaelis=Kirche; der Gottesdienſt ward nach St. Marien=Kirche verlegt; Nachmittags ward in St. Lamberti=Kirche gepredigt. Statt der Montagspredigt ward nur eine Betſtunde gehalten, und die Frühpredigt hörte in St. Lamberti ganz auf.

1751, am erſten Chriſttage, ward die Michaelis=Kirche wieder eingeweihet und zuerſt darin gepredigt. — In dieſem Jahre ward es auch nöthig befunden, dem Lamberti=Kirchthurme, welcher von der Kirche abgewichen war, Pfeiler zu geben. Der Bau ward

1754 im Auguſt vollendet. Die Glocken wurden einen Boden niedriger gehängt. Die Orgel erhielt ein Glockenſpiel. Am 2. Advent ward ein Dankfeſt für den

Digitized by Google

glücklich vollführten Bau gehalten. Der Senior Selig predigte über 1. Petr. 2, V. 5. Am Nachmittage redete der Paſtor Frautzen über den Nutzen und Gebrauch der erbaueten Tempel.

1755 ward der Schiffer Joachim Beuk auf Johannis-Kirchhofe in der Stille begraben, weil er in Glaubensſachen ſeinen eigenen Ideen gefolgt war und das heilige Abendmahl nicht für nöthig geachtet hatte. Es ward für ihn auch nicht von der Kanzel gedankt.

Über das in dieſem Jahre gefeierte Jubelfeſt wegen des Religionsfriedens ſ. den dritten Abſchnitt.

1756, am 27. Januar, ward das hundertjährige Jubelfeſt der Ritter-Academie gefeiert, wobei folgende Reden gehalten wurden. Johann Friedrich Wilhelm von Döring erzählte die Stiftung des Kloſters und deſſen Zufälle bis auf die Zerſtörung 1371 in deutſcher Rede; Ludolph Friedrich von Witzendorf beſang die Zerſtörung des Kloſters und der Billingsburg in einem lateiniſchen Gedichte. Theodor Werner von Harling trug die Herſtellung des Kloſters und deſſen Verlegung an den jetzigen Ort, auch die Begebenheiten bei Annahme der evangeliſchen Religion vor. Adam Friedrich von Torney redete über die Folgen der Reformation und den Zuſtand der Änderung und jetzigen Einrichtung lateiniſch. Das Feſt ward mit allen Glocken des Michaelis-Thurms um 8 Uhr eingeläutet; dann wurden etliche Lob- und Danklieder auf demſelben geſpielt; hierauf läutete man wieder in Intervallen, bis der Landſchafts-Director von Lüneburg in das Auditorium eintrat, wo eine große Verſammlung ſich befand. Muſik eröffnete die Handlung.

Digitized by Google

erſcholl mit Cantaten zwiſchen jeder Rede, und machte den Schluß, worauf wiederum das Glockengeläute begann.

Am 18. October und an den folgenden Tagen führten die Primaner der Johannis-Schule eine Comödie aus dem Plautus, imgleichen eine franzöſiſche „Zeloide" in deutſcher Sprache, mit vielem Beifall auf.

1757 war hier laut Berichts E. E. Raths vom 17. September an Ms. de la Porte, Commissaire et Chargé d'administration de Revenues du Roi de France zu Bremen nur Ein katholiſcher Bürger.

Am 13. November fand hier während der franzöſiſchen Invaſion in der Marien-Kirche der erſte katholiſche Gottesdienſt Statt. — Die franzöſiſchen Marketender boten auf dem Markte Victualien und Getränke (Branntwein und Caffe) ſelbſt Sonntags während der Kirche feil.

1758 dienten die Grahl-Kirche, Michaelis-Schule und das Lamberti-Paſtorathaus hinter der Rübekuhle nebſt 22 anderen Gebäuden und Häuſern zum Hospital für befreundete Truppen: Braunſchweiger, Heſſen, Hannoveraner, Sachſen-Gothaer, Bückeburger ꝛc.

Die Johannis-Schule ward am 7. Januar zum Aufenthalte franzöſiſcher Kriegsgefangenen beſtimmt und erſt am 30. October 1761 als Schule wieder benutzt.

Am 16. April, als am Sonntage Jubilate, ward ein Dankfeſt wegen Befreiung von den Feinden hier und im Lande gefeiert.

Im Februar fand der Superintendent Johann Juſt Ebeling in des Küſters Schranke der St. Johannis-Kirche ein bis dahin verheimlichtes Käſtchen mit Reliquien. Es enthielt zwölf, zum Theil leere Fächer; eins bewahrte ein Stück von der Kinnlade des heil. Gregorius, ein

Digitized by Google

anderes Aſche Johannis des Täufers ꝛc. Er überreichte das Käſtchen dem Magiſtrate. Es befindet ſich jetzt auf der Raths-Bibliothek.

1763, am 6. Januar, ward das Friedensfeſt feierlich begangen.

1767, am 1. Advent, fand die Einführung des neuen Geſangbuches mit **1020** Liedern hier, wie im ganzen Lande, Statt.

1769 wurden mit des Königs Georg III. Genehmigung von der Regierung der 3. Weihnachts-, Oſter- und Pfingſttag abgeſetzt, und die Feſte der Verkündigung, Heimſuchung und Reinigung Mariä, Johannis und Michaelis, auch der Erſcheinung Chriſti oder der heil. drei Könige, auf Sonntage verlegt.

1771, am **30**. Mai, ſchlug der Blitz in St. Johannis-Thurm.

1773, am **20**. April, taufte Paſtor Dröge in St. Lamberti einen Juden, deſſen Gevattern die Senatoren Rörup und von Daſſel waren. Er erhielt ein Pathengeſchenk von 20 Thlr.

Am **13**. Auguſt Mittags **11** Uhr ſchlugen die im Michaelis-Thurme aufgehangenen Stunden- und Viertelglocken zum erſten Male. Bis dahin war allda weder eine Uhr, noch eine Stundenglocke.

Am **20**. Auguſt traf ein Gewitter den Johannis-Thurm.

1783—1785 wurden die drei neuen Predigerhäuſer neben St. Johannis-Kirche erbauet.

1785 erhielt die Nicolai-Kirche eine ganz neue Orgel.

1787 wurden die Zifferblätter an St. Nicolai-Kirchthurm mit Römiſchen Zahlen verſehen; es befand ſich (ſeit **1587**) ſogenannte Mönchsſchrift darauf.

1788, am 22. Januar, taufte der Paſtor Laaß, Hauptpaſtor zu St. Nicolai, in dieſer Kirche eine Jüdin, Namens Vögelchen Reißchen Salome. Gevattern waren die Senatoren Georg Friedrich Pauli und Dr. Heinrich Auguſt Kneiſen, welche ihr den Namen Henriette Friederike Lüneburg gaben. Sie war im 20ſten Jahre.

1791 begann der Abbruch der neben Michaelis-Kirche an der Straße damals belegenen Schule und Official-Wohnungen des Subconrectors, des zweiten Predigers, des Cantors, des Küchſchreibers und des Organiſten. Die Schule, welche 1563 erbauet war, ward in des, im Jahre 1791 verſtorbenen, Raths Jugler Haus in der Techt verlegt. — Gleichzeitig ward an der Kirche ſtark gebauet, weshalb der Gottesdienſt längere Zeit in der Marien-Kirche gehalten werden mußte. — Bei Gelegenheit des Baues wurden fünf der beſten Glocken aus dem Thurme verkauft. In der untern Kirche fand man die Mumie des am 8. September 1629 verſtorbenen Abts v. B., welche in's Naturalien-Cabinet gebracht, und 1803 (oder in einem der folgenden Jahre) von den hier anweſenden Franzoſen nach Paris geſchickt ward.

1792. Mit dem am 11. Februar erfolgten Tode des Cantors Chriſtian Hartwig Wittrock an St. Michaelis hörte die Information der Michaelis-Schüler im Singen und die Kirchen-Muſik auf. Das Chorſingen auf der Straße hatte ſchon einige Jahre früher aufgehört. Das Chorſingen der Johannis-Schüler dauerte noch etwas fort. Auch beſtand die Kirchen-Muſik zu St. Johannis, Lamberti und Nicolai unter der Leitung des Cantors an der Johannis-Schule.

Digitized by Google

Am Bußtage vor Weihnachten, den 19. December, wüthete ein heftiger Orcan zwölf Stunden lang, welcher die Thurmſpitzen der Johannis- und Marien-Kirche bewegte, auch den Wetterhahn vom kleinen Thurme der Nicolai-Kirche herab ſchleuderte.

1793 ward Hermann Erich Winckler, Diaconus an St. Catharinen-Kirche zu Hamburg, als Superintendent hieher berufen, und am 17. März während ſeiner Antrittspredigt über 1. Petri 4, V. 11. vom Schlage getroffen, welcher ſeinen Tod Abends 6 Uhr zur Folge hatte. Er liegt in der Kirche vor dem Altare begraben.

1795, am 1. Januar, ward die gänzlich neu eingerichtete St. Michaelis-Kirche feierlich eingeweiht. Da kein Cantor vorhanden war, dirigirte der Hofmeiſter Chriſtian Wilhelm Görges an der Ritter-Academie die Vocal- und Inſtrumental-Muſik. Die Einweihungsrede hielt der Paſtor Michael Friedrich Guſe. Von den in dem Innern der Kirche vorgenommenen Veränderungen verdienen, zur Characteriſtik des Zeitgeiſtes in religiöſer Beziehung, die Entfernung aller alten Gemälde und Zierrathen und die Ausſtattung des Altars mit drei Statüen, Glaube, Liebe und Hoffnung darſtellend, beſonders genannt zu werden. Von jetzt an ging die Garniſon, welche ſeit 1782, wo der Gottesdienſt in der Garniſon-Kirche auf dem Kalkberge aufhörte, in die Marien-Kirche gegangen war, mit in die Michaelis-Kirche. Der Paſtor Senior Langhans trat ſeine Vormittagspredigten an den Garniſonprediger ab.

1797 ward die St. Johannis-Kirche ſtark reparirt. Man nahm bei dieſer Gelegenheit die alten vermoderten Fahnen oben von den Pfeilern, worauf die Wappen der

Männer (früher) abgebildet waren, die im Jahre **1371** im Kampfe blieben.

1799 ward im Michaelis-Jahrmarkte die bisher auf dem Johannis-Thurme Morgens **10** Uhr und Abends 8 Uhr von dem Stadt-Muſikus gemachte Jahrmarkts-Muſik, auf des zeitigen Stadt-Muſikus Gercke Antrag, auf die Rathhaus-Gallerie verlegt.

1800, am 9. November, wehte ein heftiger Sturm den Hahn nebſt Stange und Knopf von dem Johannis-Kirchthurme. Den Hahn fand man nicht wieder. Im Knopfe, welcher **1748** neu aufgeſetzt war, befanden ſich: alle Sorten der damals courſirenden herrſchaftlichen Münzen, eine Augsburgiſche Confeſſion, ein Lutherſcher Catechismus ꝛc.

1801, am 8. Auguſt, ward eine neue Spitze mit Knopf und Fahne wieder auf den Thurm geſetzt. In den Knopf, welcher 3 Fuß hoch und 3½ Fuß im Durchmeſſer hielt, legte man außer den darin befindlich geweſenen Gegenſtänden auch einen Staats-Kalender vom Jahre **1801**, ein Verzeichniß des Magiſtrats und des geiſtlichen Miniſteriums ꝛc.

Um Michaelis ward das kleine Thürmchen, welches rechts neben dem Eingange zum Johannis-Kirchhofe am Sande ſtand und Tetzels Thurm oder Capelle genannt wurde, abgebrochen. Der berüchtigte Ablaßkrämer war indeſſen nie ſelbſt in hieſiger Stadt. Aus dieſem Thurme, in welchem ſeit langen Jahren ein Obſthändler ausſtand, ward in früherer Zeit den zum Tode verurtheilten Delinquenten der letzte Labetrunk gereicht, wenn ſie zum Altenbrücker Thore hinausgeführt wurden, vor

welchem [1]) das Schaffot [2]) und [3]) der große ſteinerne Galgen noch im Anfange dieſes Jahrhunderts ſich befanden.

In dieſem Jahre ward auch mit dem Abbruche des Heiligenthales der Anfang gemacht.

Imgleichen ward das kleine Thürmchen von der Nicolai-Kirche wegen Schadhaftigkeit genommen, in welchem eine Glocke hing, die bis zum Jahre 1799 Morgens und Abends um 5 Uhr geläutet ward, um die Salztonnenböttcher zu und von der Arbeit zu rufen. Die neue Salin-Direction ſtellte dieß Läuten ein.

1803, am 16. Junius, erſchien ein Conſiſtorial-Ausſchreiben an die Prediger, worin ihnen wegen der franzöſiſchen Occupation unſeres Landes aufgegeben ward, ſtatt des ſonſt gewöhnlichen Kirchengebetes nach der Predigt einen Geſang zu gebrauchen; aus dem Lüneburgſchen Geſangbuche № 13, 30, 223, 226, 272, 274, 416, 558, 565, 636, 644, 665, 807, 814, 819. Dieſemgemäß ward in den hieſigen Kirchen entweder ein Geſang geleſen, oder ein allgemeines paſſendes Gebet, namentlich: Herr gieb Frieden in Deinem Lande ꝛc. gebetet.

Am 27. Junius mußte die Johannis-Schule geräumt werden, um zuerſt zum Militair-Hospitale, dann zur Freimaurer-Loge und hernach zu Militair-Werkſtätten zu dienen.

---

1) gleich rechts jenſeits der Brücke des Löſegrabens an der Stelle des Obergſchen Gartens.

2) im gemeinen Leben der Köppelberg genannt.

3) nach dem Lüner Thore hin auf der Höhe, die ehedem eine Heidefläche war.

Digitized by Google

In demſelben Monate ward auch die Lamberti-Kirche zu einem Magazine für die Franzoſen eingerichtet, jedoch ward ſchon am 21. Auguſt wieder Gottesdienſt darin gehalten. In der Zwiſchenzeit predigten beide Paſtoren, Martini und Meſſerſchmidt, alternirend im Grahl, weil auch der heilige Geiſt zum Militair-Hospitale gemacht und die Marien-Kirche bereits im Juni zur Caſerne eingerichtet war. Am 26. Juni ward zuletzt vom Collaborator Reichwald darin gepredigt, was ſeitdem im Waiſen- und Zuchthauſe Sonntags geſchah. Der Prediger vom Heiligen Geiſt, Joh. Gottlieb Merkel, behielt die Communion der Heil. Geiſt-Pröвener im Grahl.

Am 12. Auguſt taufte der Paſtor an St. Nicolai Friedrich Georg Carl Böhm das erſte hier geborene franzöſiſche Kind eines Carabinier privatim, wobei er in franzöſiſcher Sprache redete.

Am 15. deſſelben Monats ward Napoleons Geburtstag auf (damalige) franzöſiſche Weiſe, durch Kanonenſchüſſe und Parade, gefeiert. Abends vorher kündigten um 7½ Uhr 30 Kanonenſchüſſe den Feſttag an, und an dieſem fielen von 5 Uhr früh bis 8 Uhr Abends ſtündlich 30 Kanonenſchüſſe. Die Kirche nahm keinen Theil an der Feier des Tages. Überhaupt hatte dieſe für das franzöſiſche Militair keinen Werth; es hatte weder Prediger noch Gottesdienſt *).

---

4) Nicht blos der Katholicismus, nicht blos das Chriſtenthum, ſondern alle und jede Religion, ſollte durch die revolutionaire Geſetzgebung mit beſonnenem Vorſatze vertilgt werden. Man feierte abſtracte Feſte der Freundſchaft, der kindlichen Liebe, der Achtung für das Unglück, der Vernunft — während man aller Liebe und Freundſchaft Hohn ſprach und mehr Unglück ſtiftete,

Digitized by Google

Am 24. September feierten die Franzoſen ihren Neujahrstag mit Muſik und Parade.

Sämmtliche Wochenpredigten, die bislang noch in Johannis-, Lamberti-, Marien- und der Heil. Geiſt-Kirche gehalten waren, hörten in dieſem Jahre auf!

1804, am 25. Januar, ward das zur Caſerne eingerichtete Hospital zum Heil. Geiſt von 312 Mann Franzoſen bezogen. Das Ganze ward durch fünf Öfen geheizt, die 13 Fuß Höhe und 3 Fuß im Durchmeſſer hielten.

Die Familien-Bibliothek der Patricier von Daſſel ward aus der Nicolai-Kirche, wo ſie bis dahin aufgeſtellt war, herausgenommen.

Die drei Predigerhäuſer neben der Johannis-Kirche wurden in ein franzöſiſches Lazareth umgewandelt.

1805, am 14. November, rückten hier 1500 Mann ſchwediſcher Truppen ein, welche, wie die nachmals hier noch anweſenden zahlreichen ſchwediſchen Truppen-Abtheilungen, jeden Abend Compagnieweiſe vor des Hauptmanns Quartier einen Geſang ſangen. Am 1. December hielten die hier anweſenden Schweden, zum Theil National-Schweden und zum Theil Pommeraner, von 11 bis 1 Uhr Mittags zwiefach Gottesdienſt in ſchwediſcher und deutſcher Sprache, erſteren in der Michaelis-Kirche und letzteren auf dem Marktplatze. Es fand dabei auch die Austheilung des heiligen Abendmahls Statt.

als durch alle republikaniſchen und philoſophiſchen Feſte wieder gut gemacht werden konnte. Die Kirchen wurden in Kaufmannsbuden umgewandelt; im Jahre 1794 ſchrieb man mit langen Buchſtaben daran: das franzöſiſche Volk erkennt das höchſte Weſen und die Unſterblichkeit der Seele an.

Digitized by Google

Der König Guſtav Adolph IV., welcher hier am 19. December eintraf und bis zum 13. Januar 1806 hier auf dem Schloſſe verweilte, ging jeden Sonntag mit zahlreichem Gefolge zum (ſchwediſchen) Gottesdienſte in die Michaelis-Kirche, wo er im Stuhle des Landſchafts-Directors, ſein Gefolge aber im zweiten Stuhle Platz nahm. Zwei Trabanten, welche vor dem Könige ſtets vorauf zu gehen pflegten, hielten vor deſſen Stuhle Wache.

Die ruſſiſchen Truppen-Corps, welche ſich in dieſem und im folgenden Jahre hier befanden, hatten zwar auch Geiſtliche (Popen) bei ſich, hielten jedoch keinen öffentlichen Gottesdienſt.

1806 ward ein großer Meſſing-Kronleuchter aus St. Nicolai-Kirche verkauft.

1807, am 6. Juli, hielten die beiden, am Morgen allhier angelangten ſpaniſchen Infanterie-Regimenter Zamora und Catalonien Abends 7 Uhr Betſtunde auf öffentlichem Markte. Am folgenden Tage langten noch zwei andere ſpaniſche Regimenter, ein Cavallerie-Regiment Villaviciosa und ein Infanterie-Regiment Guadalaxara, hier an, welche gleichfalls Abends 7 Uhr Betſtunde auf dem Marktplatze hielten.

Am 11. September ſah man ſich, bei der Unzulänglichkeit des Heil. Geiſtes, der Johannisſchule und des Stadtreithauſes zur Aufnahme eines angekündigten ſtarken Transportes franzöſiſcher Kranker, genöthigt, die Johannis-Kirche nach Möglichkeit auszuräumen und zum Hospitale umzuſchaffen. Am 13. langten die Kranken an, von denen gegen 600 in die Kirche und Schule gebracht wurden. Am 23. September ward die Kirche

indeſſen wieder geräumt, indem die Kranken weiter transportirt wurden.

1808, am 14. Auguſt, wurden, als am Vorabend des Geburtstages Napoleons, ſämmtliche Glocken der Stadt von 6 bis 7 Uhr und folgenden Tages früh gleichfalls von 6 bis 7 Uhr in Bewegung geſetzt. Am 4. December mußten gar, zum Krönungsfeſte Napoleons, alle Glocken von 6 bis 7 Uhr früh, dann Mittags von 12 bis 1 Uhr und wieder Nachmittags von 5 bis 6 Uhr tönen, nachdem Tages zuvor von 5 bis 6 Uhr das Feſt eingeläutet war.

1809, am 24. Januar, ward ein franzöſiſcher Cuiraſſier vom 1ſten Regimente auf dem Bardowiker Kirchhofe beerdigt, welcher ohnfern deſſelben in der ſogenannten Märzwieſe kraft Kriegsrechtsſpruches eben zuvor erſchoſſen war. Derſelbe hatte in Stade einen Bürger getödtet. Das Kriegsgericht ward hier auf dem Traubenſaale gehalten. Das Erſchießen geſchah mit Piſtolen.

In dieſem Jahre wurden des Superintendenten und des erſten Predigers an St. Johannis Häuſer, welche bis dahin zum Militair-Hospitale gedient hatten, wieder wohnbar gemacht und vom Superintendenten Greve und Paſtor Möller bezogen. Das Officialhaus des Frühpredigers diente dagegen noch mehrere Jahre zu einer Regiments-Krankenſtube (Infirmerie régimentaire), und ward nachher, 1812 und Anfangs 1813, von dem durch den hieſigen franzöſiſchen Unterpräfecten Felix Barthelemy von Hamburg berufenen katholiſchen Geiſtlichen Philipp Köſters bewohnt, welcher in St. Michaelis Sonntags Mittags Gottesdienſt hielt. (Bei feierlichen Gelegenheiten ceſſirte der evangeliſche Gottesdienſt ganz.)

Digitized by Google

Erſt nach dem Abzuge der Franzoſen nahm Herr Paſtor Oſchatz ſeine Official-Wohnung wieder in Beſitz.

1810, am 10. Juli, war unſer geiſtliches Miniſterium beim König von Weſtphalen, Hieronymus Napoleon, als damaligem Landesherrn, bei deſſen Anweſenheit hieſelbſt auf dem Schloſſe zur Cour.

Am 15. November ward hier, wie im ganzen (damaligen) Königreiche Weſtphalen der Geburtstag des Königs feſtlich begangen. Mit dem Geläute aller Glocken begann die Feier des Tages. Halb zwölf Uhr verſammelten ſich ſämmtliche Civil- und Militair-Behörden in dem Hotel der Präfectur (auf dem Schloſſe), und begaben ſich von da in einem glänzenden, von Militair- und Gensd'armerie-Escorten begleiteten Zuge nach der St. Johannis-Kirche, wo ein Te Deum mit voller Muſik geſungen ward. Hiernächſt wurden zwei junge Brautpaare getrauet, denen der Präfect des Departements der Nieder-Elbe, von Schrader, Königliche Ausſtattungs-Geſchenke überreichte. Nach der Kirche wurde eine bedeutende Anzahl Arme in dem Präfectur-Hotel geſpeiſet und andere Arme erhielten Kleidungsſtücke, Handwerkszeug u. ſ. w. wozu der König einen hinreichenden Fond bewilligte. Mittags waren ſämmtliche Autoritäten bei dem Präfecten zu einem prachtvollen Diner vereinigt, wo die Geſundheit des Königs und des Kaiſers Napoleon ausgebracht wurde. Abends war die Stadt erleuchtet, wobei ſich beſonders das Präfectur-Hotel und das Gemeindehaus (Rathhaus) auszeichneten. Ein glänzender Ball beſchloß das Feſt des Tages.

1811, am 5. Januar, erließ der (damalige) Präfect des Königl. Weſtphäliſchen Departements der Nieder-

Elbe, von Schrader, eine Bekanntmachung in Gemäßheit eines Schreibens des Juſtiz-Miniſters zu Caſſel, worin geſagt ward, daß keine herrſchende Religions-Partei mehr im Königreiche Weſtphalen exiſtire.

Am 8. Januar erſchien eine Bekanntmachung des Königl. Weſtphäliſchen General-Procureurs des Appellations-Hofes zu Celle, Theoder Hagemann, worin darauf aufmerkſam gemacht ward, daß ein förmlicher Civilact zum Weſen einer bürgerlich gültigen Ehe ſchlechterdings erforderlich ſey, indem die in einer blos prieſterlich eingeſegneten Ehe gezeugten Kinder blos als Concubinats-Kinder zu betrachten ſeyen ꝛc.

Im März (oder April) ward die Geburt des Prinzen von Rom (des Sohnes Napoleons) gefeiert. Von 11 Uhr früh donnerten drei kleine Kanonen auf dem Johannis-Kirchhofe. Die Honoratioren zogen in die Kirche, wo ein Te Deum unter Pauken und Trompeten geſungen ward. Abends war Ball und Illumination.

Am 3. Juli zwiſchen 4 und 5 Uhr ſchlug der Blitz in Nicolai-Thurm und zündete; indeſſen ward das Feuer bald wieder gelöſcht.

1812. Mit dem 1. Januar hörten die Beerdigungen in der Stadt, ſowohl in den Kirchen, wie auf den Kirchhöfen, auf. Dieſe Änderung ward bereits 1774 beabſichtigt und in Antrag gebracht.

Am 21. Januar verfügte ein Beſchluß der Unterpräfectur, daß das doppelte Exemplar der Kirchenbücher, nach vorgängigem Abſchluſſe durch die Civilſtands-Beamten, in Gemäßheit des Art. 43. des Code Napoleon in der Greffe des Tribunals erſter Inſtanz (dergleichen ſich eins hier befand) deponirt werden ſolle.

Digitized by Google

Ein Circular der Unter=Präfectur vom 8. Auguſt eröffnete den Maires, daß nach einem Beſchluſſe des Präfecten (zu Hamburg) vom 4. ej. der Geburtstag des Kaiſers am 15. Auguſt mit aller möglichen Feierlichkeit verherrlicht werden ſolle. Zufolge Decretes vom 19. Februar 1806 ſey am 15. Auguſt ein Te Deum zu ſingen und überhaupt dieſer Tag durch einen feierlichen Gottesdienſt zu begehen ꝛc.

Ein Circular vom 20. November empfahl den Maires das nahende Krönungsfeſt des Kaiſers und Königs, das alle Jahr am erſten Sonntage des Monates December vor ſich gehen müſſe, ſo feſtlich, als Ort und ſonſtige Umſtände es zuließen, zu feiern. Die Städte, deren Budget vom Kaiſer abgeſchloſſen werde, hätten ein tugendhaftes Mädchen auszuſtatten ꝛc.

Am 7. December wurden auf dem Nicolai=Kirchhofe (vor dem Bardowiker Thore) zwei nach franzöſiſchen Geſetzen zur Guillotine verurtheilte Defraudanten, Faber und Zufall, beerdigt. Das Urtheil ward auf unſerem Marktplatze vollzogen. Beide waren aus Bremen gebürtig und hatten in einer aus mehr, als drei, Perſonen beſtehenden Geſellſchaft, mit quetſchenden Inſtrumenten (Knitteln) verſehen, Taback in's Land eingeſchwärzt. Die Prediger, welche ſie zum Tode vorbereiteten, was in der rathhäuslichen Bauamtsſtube (woſelbſt die Syndici und Rathsherren an Sitzungstagen ſich verſammeln und die Einladung der Bürgermeiſter zum Eintritt in's Sitzungszimmer erwarten) geſchah, und dann nachdem die Condemnaten das heilige Abendmahl genoſſen hatten, zum Blutgerüſte begleiteten, waren Herr Paſtor Oſchatz,

Digitized by Google

Archidiaconus an St. Johannis, und Herr Paſtor Böhm, Diaconus an St. Nicolai.

1813 mußte die Johannis=Schule noch einmal zu militairiſchen Zwecken dienen, und erſt im November 1814 begann der Unterricht wieder darin.

Am Sonntage den 28. März ertönten die Sturmglocken von allen Thürmen der Stadt, um die Bürger zu den Waffen zu rufen, weil ſich ein franzöſiſches Streif=Corps, aus etwa 200 Mann beſtehend, dicht vor Lüneburg ſehen ließ. Der Kaiſerlich ruſſiſche Commandant von Lüneburg, Lieutenant von Loſſan vom Iſumſchen Huſaren=Regimente, ſchickte ein Detachement Coſacken und einige 60 gute Schützen aus der Stadt vorauf, welchen dann unter Anführung des Herrn Legationsraths von Müller, des Herrn Capitains Langrehr und des Herrn Weinhändlers Klepper eine Menge bewaffneter Bürger folgte, während andere die Wälle und Thore beſetzten.

Am 1. April riefen die Sturmglocken abermals die waffenfähigen Bewohner Lüneburg's zum Kampfe, indem ſich der franzöſiſche General Morand von Reppenſtedt her dem Neuen Thore nahete. Die Überlegenheit der feindlichen Macht zwang aber zum eiligen Rückzuge. Mehrere Einwohner wurden getödtet und verwundet, und zwei, die man mit den Waffen in der Hand ergriffen hatte, jenſeits der Stadt ohnfern des Altenbrücker Thores, an der Poſtſtraße nach Dahlenburg, erſchoſſen.

Am 1. Juni gab ein Circular des Unter=Präfecten ſämmtlichen Maires, Superintendenten und Predigern des Arrondiſſements Lüneburg auf, am 6. deſſelben Monats wegen des vom Kaiſer und König erfochtenen Sieges

bei Lützen ein Te Deum zu ſingen, und dabei alles aufzubieten, daß die Feierlichkeit mit allem Gepränge begleitet ſey, welches die Localitäten geſtatteten. — Dieſes Dankfeſt ward auf den Wunſch der Kaiſerin, Königin und Regentin angeſtellt, wie ein Circular des Miniſters des Gottesdienſtes, Grafen Bigot de Préameneu, d. d. Paris 12. Mai enthielt.

Am 27. Julius erließ der Unter-Präfect ein Circular an die Maires, mittelſt deſſen er einen Beſchluß des Marſchalls (Davouſt) Prinzen von Eckmühl, Herzogs von Auerſtädt, General-Gouverneurs der 32ſten Militair-Diviſion, Commandanten en chef des 13ten Corps, gegeben zu Hamburg im Regierungs-Pallaſte am 24. Julius, zur Publication auf alle mögliche Weiſe, und namentlich durch Vorleſen von den Kanzeln, communicirte, die Bewilligung einer Amneſtie für die Handlungen von Inſurrection, Rebellion und Deſertion in der 32ſten Militair-Diviſion betreffend. Von der Amneſtie wurden 28 Perſonen namhaft ausgeſchloſſen und als Feinde des Vaterlandes für immer aus dem franzöſiſchen Reiche verbannt, auch ihrer Güter für verluſtig erklärt. Aus Lüneburg befanden ſich unter dieſen Proſcribirten: „Krukenberg, Ex-Maire von Lüneburg; von Lenthe, Ex-Präſident der Ritter-Academie; von Meding, Ex-Legislateur und Mitglied der Liquidations-Commiſſion; und Langrehr, Ex-Municipal-Receveur.“

1814, am 24. Julius, ward in Gemäßheit einer Königl. Verordnung vom 22. Junius ein allgemeines Friedensfeſt wegen des zwiſchen Frankreich und den Verbündeten, am 30. Mai geſchloſſenen Friedens feierlich begangen. Das Conſiſtorium erließ am 24. Junius ein

beſonderes Ausſchreiben, die religiöſe Feier des Feſtes betreffend.

Am 15. November erließ das Conſiſtorium ein Ausſchreiben, die Abſingung eines Te Deum zur Erflehung göttlichen Segens für die Annahme des Titels eines Königs von Hannover ſtatt des Churfürſtlichen Titels von Seiten unſeres Landesherrn.

1815, am 31. December, ward ein Te Deum wegen des zwiſchen den Alliirten und Frankreich am 20. November geſchloſſenen allgemeinen Friedens geſungen, in Gemäßheit landesherrlicher Verordnung vom 7. deſſelben Monats. Das Conſiſtorium erließ am 12. ein Ausſchreiben, die kirchliche Feierlichkeit betreffend.

In demſelben Jahre ward ein neues Todtenhaus auf dem Rothen Kirchhofe erbauet.

1816, am 18. Juni, ward in Gemäßheit landesherrlicher Verordnung vom 1. deſſelben Monats zum Andenken an die Schlacht von Waterloo, die am 18. Juni 1815 Statt fand, ein Te Deum geſungen. (Dieſe Feier wiederholte ſich bis zum Jahre 1825 einſchließlich.)

1817. Drittes Reformations=Jubelfeſt. S. den dritten Abſchnitt.

1818, am 1. Mai, begann der Abbruch der Marien=Kirche und ward am letzten Juni 1819 beendigt. Der leere Platz ward nebſt dem Kirchhofe in einen Spatziergang umgeſchaffen.

Digitized by Google

1819 ward die Michaelis-Schule aufgehoben, ſo daß ſeitdem (außer der Ritter-Academie) nur eine hohe Schule, die zu St. Johannis, exiſtirt.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis ward zum Andenken an die Schlacht bei Leipzig vom 18. October 1813 ein Te Deum geſungen. (Dieſe Feier fand auch in den nächſtfolgenden vier Jahren Statt.)

1824 ward der freie Platz neben der Reperbahn vor dem rothen Thore, weil der Rothe Kirchhof allda die Leichen nicht faßte, zu einem Kirchhofe eingerichtet und im folgenden Jahre zuerſt benutzt. Während der franzöſiſchen Occupation (1803 und folgende Jahre) ward ſolcher Platz häufig zu militairiſchen Übungen gebraucht.

Am 22. October ward der ſeit dem Jahre 1816 errichteten Bibelgeſellſchaft eine förmliche Organiſation gegeben. Im folgenden Jahre erhielt dieſelbe von der großen brittiſchen Bibelgeſellſchaft zu London ein Geſchenk von 50 Pfund Sterling, und nachher 500 gebundene Exemplare des in London gedruckten N. T.

Am zweiten Weihnachtstage Nachts 11 Uhr traf ein Blitzſtrahl den Nicolai-Thurm.

1828 ward der Neubau der Johannis-Schule beſchloſſen. Am 5. Juli endigte der Unterricht im alten Gebäude; am 7. ej. begann der Abbruch und am 12. Auguſt der Wiederaufbau, der ſo raſch von Statten ging, daß ſchon am 4. December der Kranz auf das

neue Gebäude geſetzt werden konnte. Der völlige Ausbau währte aber bis Auguſt 1829. Es enthält im Erdgeſchoſſe vier Claſſen und oben zwei Claſſen und ein großes Auditorium, welches mit einer Tribune für das Orcheſter verſehen iſt. Sämmtliche Zimmer werden durch erwärmte Luft geheizt. Im hinteren Flügel des Gebäudes befinden ſich oben drei Zimmer, welche für die Lehrer-Conferenzen, die Bibliothek und das Naturalien-Cabinet beſtimmt ſind. Unter denſelben iſt die Wohnung des Cuſtos. Über dem Eingange ſteht die Inſchrift:

DOCTRINAE VIRTUTI HUMANITATI [5]).

Am 2. und 3. November 1829 geſchah die feierliche Einweihung des Gebäudes, wozu Herr Subconrector Dr. Volger (jetzt Rector) eine Cantate verfaßte, welche Herr Cantor Anding in Muſik ſetzte. Am erſten Tage hielten Herr Director Wagner, Herr Haage, Adjunct des Directors und Herr Dr. Volger Reden; am zweiten aber die Primaner Hermann Küſter, Adolph Küſter, Ernſt Genzken, Heinrich Meſſerſchmidt, Wilhelm Barkhauſen und Heinrich Wolter, theils in deutſcher, theils in lateiniſcher und theils in franzöſiſcher Sprache.

---

5) Das Programm des Rectors Kraut zum Jubelfeſte des Jahres 1717 bezeichnet die Schüler folgendermaaßen: Juvenes et adolescentes, pietatis, probitatis, modestiae et, si qua in hanc aetatem cadit, eruditionis etiam laude non defraudandi.“ Und das Programm des Rectors Schmid zum Säcularfeſte des Jahres 1730 ſpricht ähnlich von „alumnis Scholae Senatoriae piis, modestis, sedulis et, quantum in hanc aetatem cadit, eruditis.“

Digitized by Google

1829, im Januar, ward die neue Cavallerie=Caſerne neben der Lüner Bleiche eingeweiht, indem das Officier=Corps des Huſaren=Regiments Kronprinz, deſſen 3te Schwadron ſie am 15. Januar bezog, den Herrn Paſtor Ungewitter zu Scheſſel als vormaligen Feldprediger des Regiments, vermochte, in der Reitbahn eine Predigt zu halten. Dreizehn Trompeter blieſen zum Geſange. Es fehlte nicht an Zuhörern und Zuhörerinnen aus Lüneburg und Lüne.

In dieſem Jahre ward auf dem Bardowiker Kirchhofe ein ſehr geſchmackvolles Todtenhaus im alten Style vollendet. Es hat die Geſtalt einer Kapelle und innen einen kleinen Altar mit Crucifix. Der erſte Todte, welcher darin für die Dauer der Leichenrede ruhete, war Herr Paſtor Böhm, Diaconus an St. Nicolai; ſeine Beerdigung fand am 21. März Statt.

1830, am 28. Februar, als am Sonntage Invocavit, mußte der Gottesdienſt in St. Johannis=Kirche ausgeſetzt werden, weil Waſſersnoth, welche in der Nacht zuvor den höchſten Grad erreichte, viele Bewohner in der Nähe der Kirche gezwungen hatte, einen Theil ihrer Mobilien in dieſelbe zu bringen, und weil überhaupt die Schrecken der Nacht — das Waſſer ſtand bis nach dem Sande hin — die kirchliche Feier nicht zuließen.

Am 27. Junius, als am Tage der Nachfeier des Jubelfeſtes, ſtiegen bei ſchwüler Luft um vier Uhr Nachmittags mehrere Gewitter am Horizonte auf, und entluden ſich auf eine furchtbare Weiſe. Ein Blitzſtrahl

Digitized by Google

traf den Johannis=Thurm und durchbrach den Ableiter etwa 50 Fuß über der Erde, ſchmolz auch an einigen Stellen die Köpfe der eiſernen Nägel. Die Bruchſtelle des Blitzableiters war theilweiſe geſchmolzen. Ein anderer Blitz ſchlug in den Thurm der Nicolai=Kirche. Der Thürmer [6]) trat eben aus ſeiner Stube, als er rings um ſich ein Feuermeer ſah, das in eine große Kugel zuſammen floß, die dann mit Lauffeuer=ähnlichem Gekrache zerplatzte. Erſt gegen 11 Uhr Nachts verzog ſich das Wetter.

Vielleicht wirkte die Erſchütterung auf den Thurm der Nicolai=Kirche, der ſchon ſeit Jahren baufällig war, nachtheilig. Wiederholte Beſichtigung ergab die Nothwendigkeit des Abbruches, welcher daher am 27. September begonnen ward. Die Uhr ſchlug ſelbigen Tages Morgens zur neunten Stunde zum letzten Male. Der Thürmer ſetzte indeſſen ſein Blaſen vom Thurme [7]) bis zum November fort, und ſchloß dann mit dem Geſange: Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Am 3. November ward der Wetterhahn und folgenden Tages der Knopf herunter genommen. In letzterem fand man eine Blei=Kapſel, worin Papier enthalten, das ſo ſehr vermodert war, daß man es nicht leſen konnte. — Mit

6) Georg Heinrich Welßmantel, ſeit 1785 im Dienſte.

7) Die Thürmer der drei Stadt=Kirchen blaſen Morgens zehn Uhr Choral=Melodieen von den Thürmen herab. Bis zum Jahre 1803 oder 1804 geſchah dieß auch Abends vom Johannis=Thurme am acht, vom Lamberti=Thurme um acht ein halb und vom Nicolai=Thurme um neun Uhr.

dieſem Thurme verliert unſere Stadt abermals eine Zierde, an deren Herſtellung in jetzigen Zeiten nicht zu denken iſt [8]).

---

8) Wie viel man in älteren Zeiten auf Thürme hielt, möge nachfolgende Überſicht der allhier noch im letztverfloſſenen Jahrhunderte zum größeren Theile vorhanden geweſenen Thürme ergeben, wovon freilich viele zur Feſtung gehörten. Es befanden ſich:

I. Vom Altenbrücker- bis zum Rothen-Thore:

1. auf dem Außen-Thore und außen an dem Walle 6 Thürme, worunter der Vollhacken- und Mühlenzwinger, und die Papenmütze.
2. auf dem Innen-Thore und innen am Walle 9 Thürme.

II. Vom Rothen- bis zum alten Sülz-Thore:

1. außen am Walle 2 Thürme, worunter der Drechslerzwinger.
2. innen am Walle 5 Thürme, worunter der blaue Thurm, ein Bürger-Gefängniß.

III. Vom Sülz- bis zum Neuen-Thore:

1. auf dem Außen-Thore und außen am Walle (wahrſcheinlich) 9 Thürme, worunter der Pantoffelmacher-, der Schuſter- und der Sohtmeiſterzwinger. Auf dem Kalkberge der Feſtungsthurm, in früherer Zeit auch der Kloſterthurm.
2. innerhalb 10 Thürme, worunter der weiße Thurm, Gefängniß für die Sülzer, und der Steinbrückerthurm.

Digitized by Google

IV. Vom Neuen- bis zum Bardowiker-Thore:

1. auf dem Außen-Thore und am Walle 5 Thürme, worunter die Löwengrube, der Wollenweber- und der Goldſchmiedezwinger.
2. auf dem Innen-Thore und innen am Walle 9 Thürme, worunter der Springintgut.

V. Vom Bardowiker- bis zum Lüner-Thore:

1. außen am Walle 4 Thürme, worunter der Kramer- und der Salzmeſſerzwinger, und der Bär.
2. innen am Walle 5 Thürme.

VI. Vom Lüner- bis zum Altenbrücker-Thore:

1. auf dem Außen-Gewölbe 2 Thürme.
2. innen auf demſelben und innerhalb der Stadt 5 Thürme.

VII. Im Innern der Stadt:

1. auf dem fürſtlichen Schloſſe am Ochſenmarkte bis 1698 3 Thürme.
2. auf dem Rathhauſe bis 1704 5 Thürme.
3. auf der Johannis-Kirche 1 Thurm, auf dem Kirchhofe der ſ. g. Tetzels-Thurm.
4. auf Lamberti-Kirche bis 1703 eine hohe Spitze und 4 kleine auf dem Mauerwerke, auch eine Spitze mitten auf dem Dache.
5. auf Nicolai-Kirche 1 hoher Thurm und 1 kleiner auf dem Dache.
6. auf dem Heiligenthale bis 1715 ein 200 Fuß hoher Thurm.

Digitized by Google

7. bis 11. auf dem Heiligen Geiſte, der Marien-Kirche, der Michaelis-Kirche, dem Grahl, auf dem Hoſpitale St. Benedicti — allenthalben 1 Thurm.

12. u. 13. am Eingange der Abtei und des Kloſterhofes 2 kleine Thürme.

14. auf dem Kaufhauſe 1 Thurm.

Die Capellen auf den beiden (älteren) Außen-Kirchhöfen hatten unbezweifelt gleichfalls Thürme; ebenſo befanden ſich dergleichen an der Landwehr.

Digitized by Google

Verbeſſerungen und Zuſätze.

(Vorwort) S. V. Not. 2. iſt vor dem Worte Bekenner der Artikel „die" einzuſchalten.

- XX. iſt zu leſen: Herr Dr. jur. (ſtatt Paſtor) H. A. Heiſe.

S. 22. Anmerkung. Wer Stephan Kempe näher kennen lernen will, leſe „Stephan Kempe's Bericht, die Kirchenſachen in Hamburg vom Anfange des Evangelii betreffend ꝛc. als Beitrag zur Feier des dritten Reformations-Jubelfeſtes der Hamb. Kirche herausgegeben von L. C. G. Strauch, Paſtor an St. Nicolai. Hamburg, 1828."

S. 25. §. 18. Z. 2. l. war ſtatt „wahr."

S. 26. §. 19. Anmerkung. Die Kirchen-Reformation zu Lübeck erzählt folgendes Werkchen: Ausführliche Geſchichte der Lübeckiſchen Kirchen-Reformation in den Jahren 1529 bis 1531, aus dem Tagebuche eines Augenzeugen und Beförderers der Reformation herausgegeben von F. Peterſen, Diaconus an der Domkirche zu Lübeck. Lübeck, 1830.

S. 37. Z. 6 u. 7. v. oben l. welchem ſtatt „welchen."

S. 38. Z. 4. v. oben l. vormaligem ſtatt „vormaligen."

S. 151. iſt unter den Senatoren zwiſchen den Herren von Daſſel und Albers einzuſchalten: Peter Heinrich Brügmann, Prätor, auch Juſtitiarius zu Lüdersburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Eccl. 4. b. 7.

22

Digitized by Google

Digitized by Google